

VIII. Abschriften.

Übersetzung. Ganz geheim!

Dem Vorsitzenden der politischen Leitung, der mit der Roten Fahne ausgezeichneten Baltischen Flotte, den Divisionskommissar Genossen Lebedjeff.

Politischer Bericht.

Inhalt:

Über die Kampfhandlungen auf der Insel Ösel und der Lage an der Front.

Ich berichte, daß die Teile BOBR (Küstenverteidigung des baltischen Gebietes) und der 3.selbst. Schtz.-Brig. von 13. an bis zum heutigen Tage hartnäckige und erbitterte Kämpfe mit einen zahlenmässig überlegenen Feind führen. Die 61.Schtz.-Div., welche sich zusammensetzt aus: 151., 152., 162., 176., 3o8.Schtz.-Regt., Artl.-und Fliegergruppe sowie dem technischen Batl. erlitt in den letzten 16 Tagen starke Verluste durch unsere Truppen. Unsere Verluste sind gleichfalls groß.

Mindestverluste des Gegners:

a) am 12.9. durch Torpedoboote der Einheit OAB wurden in der Leobucht vier Transporter und ein Mannschaftstransporter vernichtet,

b) am 14.9. und 15.9. beim Annähern an die Halbinsel Kubassar versenkte die 43.Battr. 5 Transporter, 6 Vorpostenboote, 7 Motorboote und etwa 1o Boote mit Truppen und Kriegsmaterial,

c) am 14.9. beim Annähern an die Insel Moon vernichteten die Küstenbatterien und die Feldartillerie 7o - 8o Boote,

d) am 19.9. wurde ein Schlepper durch die 1.Batterie vernichtet und eine Anzahl von Transportern beschädigt, letztere drehten ab,

e) am 27.9. versenkte die 2.Division und die Küstenartillerie einen Kreuzer, 2 Torpedoboote wurde beschädigt.

Vom 22. bis zum 27.9. wurden 13 Flugzeuge des Feindes vernichtet. Schwere Gefechte versetzte die Küstenartillerie und die Feldart. den angreifenden faschistischen Truppen. Tatsache ist. daß alle Batterien ihren Munitionsbestand verschossen. Ungeachtet der gewaltigen Verluste gelang es den faschistischen Truppen, am 14.Sept. auf



der Insel Moon Truppen zu landen. Sie waren zahlenmässig überlegen, hauptsächlich in der Luft. Es gelang ihnen, unsere Truppen zurückzudrängen und am 21. Sept. mußten sich unsere Kerntruppen auf die Halbinsel Zerel zurückziehen.

Bedeutende Verluste erlitten auch unsere Truppenteile:

a) die Luftwaffe des Gegners vernichtete die 2.Flakbattr., die 5.und 6.Feldbattr., die 5.Küstenbattr. (13o mm) und 2 Geschütze der 45 mm Battr.,

b) durch das Feuer der Schlacht- und Bombenflugzeuge des Gegners wurden die 3.Komp. des 91.selbst.technischen Batls. versprengt, ferner die 1., 3.und 4.Komp. des 37.technischen selbst. Batls. sowie eine Kompanie der Marinefreiwilligen. Alle diese Truppenteile befanden sich auf der Insel Moon.//Durch die Luftwaffe des Gegners wurde die 85.Flottenkomp., die Radfahrkomp. und die selbst. Marine-Komp. vernichtet.

c)

d) Nachdem die Munition der Geschütze verschossen war, die Geschütze durch die Mannschaften vernichtet worden waren (teilweise wurden sie durch die Luftangriffe des Feindes vernichtet) 43.Abt. 1.Battr.-Kalib. 13o mm, 317.Abt.Kalib. 18o mm, 167.Abt.Kalib. 1oo mm. Gesprengt wurde eine Battr. der 24.Abt. 13o mm, vernichtet wurden 4 Geschütze der Feldartillerie. Das Schicksal zweier Geschütze der 25.Flak-Abt. ist unbekannt. Die dazu gehörigen 5o Mann werden vermißt.

unklar!

e) In der Umzingelung blieb ein beträchlicher Teil der Mannschaften des I.Batl. der Marineinfanterie (ungefähr 3oo Mann) zurück. Ihr Verbleib ist unbekannt.

f) Umgekommen ist ein erheblicher Teil der Mannschaften der Gaskomp. bei den Kämpfen auf der Landenge Sworba. Verluste gab es auch in anderen Truppenteilen und Unterabteilungen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung des Schiffes OWR wurde zersprengt.

Diese gewaltigen Verluste an Mannschaften, Ausrüstung und Gelände kann man wie folgt erklären:

1.) Durch das absolute Übergewicht der feindl.Luftwaffe an der Front. Seit den 3o.August bis zum 1o.September bombardierte der Gegner ununterbrochen unsere Flugplätze, Schiffe und militärischen Anlagen. Infolgedessen ist ein Großteil der Schiffe BOBR (Vorpostenboote und Schlepper) gesunken. Seit den 13.Sept. greift die Luftwaffe des Gegners unsere Stellungen, Feuerabschnitte und Batterien ununterbrochen an. Die Einwirkung der Luftwaffe fesselt uns den ganzen Tag und macht jegliche Bewegung unmöglich. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe bewegen sich die



2.) Die Mehrzahl der örtlichen estnischen Bevolkerung leistet den Deutschen Hilfe. In Verlauf der Kämpfe wurde mehrmals festgestellt, daß die Bevölkerung die Bewegung unserer Truppenteile bekanntgibt. Die Unterabteilungen, die aus Esten bestanden, haben sich entweder den Deutschen ergeben oder sind geflüchtet.

3.) Die ausserordentlich geringe Zahl unserer Truppen auf der Insel war ohne jegliche Reserven, sodaß die Führung BOBR gezwungen war, ein Batl. in einen Abschnitt von 25 - 50 km einzusetzen. Mehrere Stellen auf der Insel waren unbesetzt. Die innerhalb der Insel geschaffenen Reserven waren zu schwach, um den richtigen Widerstand entgegensetzen zu können. Auffüllung der Mannschaften, der Ausrüstung und der Bewaffnung gab es in BOBR nicht. Man muß hinzufügen, daß aussergewöhnlich wenig automatische Waffen vorhanden waren, und ein erheblicher Teil der Gewehre der Mannschaften unbrauchbar waren. Infolge zahlenmässiger Überlegenheit des Gegners in der Luft gelang es ihm, in verschiedene Stellen unserer Verteidigungslinie einzubrechen. Er bemühte sich, uns einzukreisen. Das Kommando der BOBR dagegen verfügte nicht über entsprechend grosse Kräfte, um den Durchbruch aufzuhalten.

4.) Festzustellen waren Fälle von Feigheit und Panikstimmung. Ausserdem verließ eine Reihe von Soldaten und Offizieren ihre Stellungen ohne Befehl. Ein erheblicher Teil der Unterabteilungen, insbesondere die Offz. des 3.Selbst. Schtz.-Batls. erwiesen sich als unfähig, unter schwierigen Bedingungen zu kämpfen und die ihnen unterstellten Einheiten zu führen. Die Luftwaffe des Gegners zerstörte die Telefonleitungen. Die Kommandeure verschiedener Einheiten dagegen haben nichts unternommen, um diese Verbindung wieder herzustellen. Die Aufklärung war häufig sehr mangelhaft. Im Verlaufe fast aller Kämpfe waren wir der Meinung, daß die Stärke des Gegners etwa 2 Regimenter betrage, vor 2 Tagen wurde festgestellt, daß die Kräfte des Gegners 2 Div. betragen.

5.) Die Unfähigkeit des politischen Apparates unter den schwierigen Bedingungen des modernen Kampfes zu arbeiten, führte dazu, daß die Mehrzahl der pol. Arbeiter und Kriegskommissare sich als einfache Schützen betätigen (sie wollten damit ein Beispiel des heldenhaften Kampfes für ihre Heimat geben). Man muß bemerken, daß alle politischen Leiter an den Kämpfen teilnahmen:

8 456867

-. Der Kriegskommissar der 41.Battr., Älterer Politruk Karpenko, leitete selbständig die Verteidigung auf dem Lande und es gelang ihm, eine Battr. aus der Umzingelung herauszuführen. In den weiteren Kämpfen ist er verschollen. Der Kriegskommissar der Radfahrkomp. Gen. Kotschurijan, kampferprobt, gefallen. Der polit.Leiter der 3.Komp. des 91.Batl.Grigorijew, der Kriegskommissar der Gaskomp. Ermoljew sind schwer verwundet. Auch viele andere haben sich tapfer bewährt. Im Laufe der Kämpfe hatten wir grosse Verluste unter den polit. Leitern (wenn möglich erstatte ich gesonderte Meldung).

6.) Mangelhafte Unterstützung in den Tagen der schweren Kämpfe von Seiten des Militärrates und der Oberen polit.Leitung. Unsere wiederholte Bitte um Entsendung von Luftwaffe, Flakartillerie, automatischen Waffen und Menschenreserven, als es noch möglich war, ist erfolglos geblieben. Sogar der Befehl des Volkskommissars, unverzüglich die Luftwaffe einzusetzen, wurde bis heute nicht ausgeführt.

Das merkwürdige und unverständliche Verhalten des Stabes der Luftwaffe und des Nachschubes, die, als wir die Luftwaffe besassen, kein Benzin schickten. Umgekehrt schickten sie Benzin bis zu 4oo t, als unsere Luftwaffe bereits vernichtet war. Einen Teil des Kraftstoffes mußten wir beim Rückzug nach Zerel vernichten. Es ist ferner unverständlich, warum dauernd Fliegerbomben geliefert wurden, die die Zahl von 18 ooo erreicht haben. Infolge mangelnder Luftwaffe und Transportmöglichkeiten waren wir gezwungen, sie zu vernichten.

Die Lage der Truppenteile auf der Insel Ösel gestaltet sich ungeachtet des heldenhaften Kampfes mit der faschistischen Bande als ausserordentlich schwierig. Die Lage kann durch die Entsendung von Luftwaffe verbessert werden. Versprechungen helfen nichts.

Hätten wir nur lo brauchbare von Typ I-16 auf der Insel, so wären keine Faschisten auf diesen Land. Diese lo - 15 Flugzeuge, die die Luftwaffe der Insel Hangö uns ohne weiteres auf 3 - 4 Tage zur Verfügung stellen könnte, sind nicht eingetroffen.

Der Gen. Purnik schickt uns anstelle der versprochenen Flugzeugersatzteile im Geschwader Wein, den wir auch ohne seine Hilfe finden können. Augenblicklich kämpfen wir auf der Landenge der Halbinsel Zerel. Der Gegner wirft immer neue Kräfte heran. Ungeachtet seiner eigenen



Verluste bedrängt er unsere Truppenteile. Wir haben grosse Verluste unter den Mannschaften. Eine grosse Zahl der Verwundeten (etwa 600) müssen wir unter allen Umständen von hier wegschaffen.

Ich bitte:

1. Meldung an Armeekommissar 2.Ranges, Gen.Rogow und Gen. Stanow über die Lage auf der Insel und Ersuchen um sofortige Entsendung der Luftwaffe.
2. Um Berücksichtigung, daß die Art.-Munition infolge der ununterbrochenen Kämpfe zu Ende geht. Das Schiessen der 180 mm Battr. erfolgt nur mit Splittergranaten (aus unbekannten Gründen haben wir keine Schrapnellgranaten). Die Splittergranaten sind nicht ausgiebig und unzweckmässig.
3. Entsendung von Flugzeugen MBR -2 zur Überbringung von Zeitungen, Briefen, Tabak, Flugzeugersatzteilen und autom. Waffen.
4. Es müssen alle Maßnahmen zum Abtransport der Schwerverwundeten getroffen werden, denn die Behandlung Verwundeter auf dem Felde ist unmöglich. Zudem kommen täglich neue Verwundete hinzu.

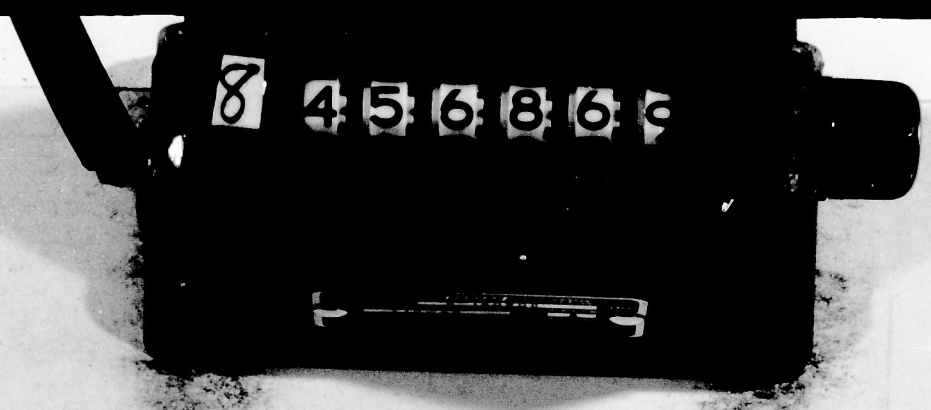
Solche Kleinigkeiten, wie Rauchwaren, Briefe, Zeitungen, die auf dem Festlande für jeden Soldaten selbstverständlich sind, bilden für uns ein Problem. Das ganze wirkt kolossal auf die Stimmung der Truppe. Ich muß nochmals betonen, daß im Laufe des Krieges die Obere polit. Leitung in dieser Hinsicht nichts für uns getan hat. Wir erfüllen alles menschenmögliche. Das Entlaufen von der Front wird bei uns verhindert, allerdings mit Schwierigkeiten. Die Mehrzahl der Mannschaften BOBR kämpft tapfer und verkauft ihr Leben teuer.

Mit Feiglingen, Panikmachern und Säufern verfahren wir streng und ohne Gnade.

Von der politisch-moralischen Haltung der Einheit berichte ich umgehend.

Der Vorsitzende der politischen
Abteilung der Küstenverteidigung
des Ostseegebietes der mit der
roten Fahne ausgezeichneten
Baltischen Flotte

Regimentskommissar
(L. KOPNOW).



Übersetzung.

An den Genossen Divisionskommissar.

Als ich Ihnen Bericht erstattete, war die Lage an der Front noch schlimmer geworden. Der Gegner hat mit seinen Kampffliegern buchstäblich 50% des Personalbestandes vernichtet. Ebenso die meisten MG-Nester sowie die Artillerie. Die Leute gehen zu hunderten zu Grunde, weil wir gegen die Luftwaffe des Gegners machtlos sind. Ich bitte zu verstehen, daß tausende von Rotarmisten fragen: "Wann kommen unsere Flugzeuge?".

Ich glaube nicht, daß es nicht im Lande 10 - 15 Flugzeuge gibt, die uns auf die Dauer von 5 - 7 Tagen unterstellt sind.

Man spricht davon, daß wir weitere Hilfe bekommen, anderogeht es auch nicht, sonst verlieren wir alle den Glauben. Wenn nicht sofort Unterstützung durch die Luftwaffe eintritt, sind wir in 3 - 4 Tagen durch den Gegner erdrückt.

Übersetzung.

Der Wahrheit muß man in die Augen schauen und mit eigenen Kräften können wir den Gegner nie aufhalten.

An den Genossen Divisionskommissar.

29.IX. 01 Uhr.

- - - - - -

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Leutnant.

Als ich Ihnen Bericht erstattete, war die Lage an der Front noch schlimmer geworden. Der Gegner hat mit seinen Kampffliegern buchstäblich 50% des Personalbestandes vernichtet. Ebenso die meisten MG-Nester sowie die Artillerie. Die Leute gehen zu hunderten zu Grunde, weil wir gegen die Luftwaffe des Gegners machtlos sind. Ich bitte zu verstehen, daß tausende von Rotarmisten fragen: "Wann kommen unsere Flugzeuge?".

Ich glaube nicht, daß es nicht im Lande 10 - 15 Flugzeuge gibt, die uns auf die Dauer von 5 - 7 Tagen unterstellt sind.

Man spricht davon, daß wir weitere Hilfe bekommen, anderogeht es auch nicht, sonst verlieren wir alle den Glauben. Wenn nicht sofort Unterstützung durch die Luftwaffe eintritt, sind wir in 3 - 4 Tagen durch den Gegner erdrückt.

Übersetzung.

Der Wahrheit muß man in die Augen schauen und mit eigenen Kräften können wir den Gegner nie aufhalten.

8 456877

Luftflottenkommando 1
Ia Nr. 10193/41 geh. Ic

Geheim! Kommando 18
17. Okt. 1941
Tgb. Nr. 1730
Den 15.10.1941
Briefbuch Nr. 3939/41 geh.
Anl. -1-

In der Anlage wird ein Bericht über die Tätigkeit des Fliegerführers "B" bzw. Fliegerführers Ostsee bei der Eroberung der Insel Moon und Ösel zur Kenntnisnahme überreicht.

Für das Luftflottenkommando
Der Chef des Generalstabes

I.A.

- 1 Anlage -

Major i.Genst.

Verteiler:

Heeresgruppe Nord
A.O.K. 18
Fl.Führer Ostsee
Luftfl.Kdo.1-Ic (Entw.).

8 45687

Bericht über die Tätigkeit des Fliegerführer "B" (bzw. Fliegerführer Ostsee) und der ihm unterstellten Verbände in Vorbereitung und Durchführung der Unterstützung des Heeres bei Landung auf Moon und Ösel.

8 456872

G l i e d e r u n g.

I. Vorbereitende Überlegungen betr. Planung " Beowulf ".

II. Vorbereitungen und Absichten des Heeres.

III. Vorbereitungen und Absichten der Marine.

IV. Vorbereitungen und Absichten der Luftwaffe.

V. Einzelheiten für das Landungsunternehmen.

VI. Verlauf des Unternehmens.

VII. Einsatzzahlen, Verluste und Gesamterfolge.

VIII. Abschriften von Beuteschriftstücken.



A b s c h r i f t !

I. Vorbereitende Überlegungen betr. Planung " Beowulf ".

Ende Mai 1941 wurde das Luftflottenkommando 1 erstmalig durch Heeresgruppe Nord über die Planungen zur Einnahme der Inseln Ösel und Moon in Kenntnis gesetzt. Es wurden zwei Möglichkeiten ("Beowulf I" - " Beowulf II ")untersucht.

Plan "Beowulf I": Landung von Nordkurland aus(Bereitstellungsräume Roja und Windau) auf Ösel in Fettel-Bucht und bei Salme. Inbesitznahme der Inseln von Süden und Südwesten her.

Plan "Beowulf II": Landung von der Westküste Estlands aus (Bereitstellungsraum Werder) über den Grossen Sund auf Moon. Inbesitznahme der Inseln von Osten her.

An Kräften waren seitens des Heeres vorgesehen bzw. gefordert :

a) 1 Infanteriedivision (291.I.D.)

b) 1 Fliegerführer mit
- 2 Kampfgruppen
- 2 Jagdgruppen
- 1 Flak-Regt.
- 1 Fallschirmjägerbatl.

c) 1 Marinetransportflotte
1 Sicherungsflotte (Minenleger, Minensucher, Schnellboote)

8 45687

Luftflottenkommando 1 sprach sich von vornherein in allen Lagebeurteilungen für die Planung " Beowulf II " aus, obwohl dieses Unternehmen erst nach der Gewinnung Estlands durchgeführt werden konnte. Die Gründe, sich für " Beowulf II " zu entscheiden, waren folgende :

a) Es lag kein Zeitdruck vor, die Inseln rasch zu nehmen, da von den Inseln aus die Operationen zu Lande und der Nachschub auf See nur unerheblich gestört werden konnten. Die auf den Inseln liegende Basis der russischen Luftstreitkräfte glaubte man aus der Luft ausschalten zu können.

b) Das Übersetzunternehmen über den verhältnismässig schmalen Grossen Sund versprach kürzer und damit sicherer zu werden, als das Übersetzen von Kurland aus. Ausserdem war die Flankengefährdung durch russische Seestreitkräfte am Grossen Sund wesentlich geringer.

c) Die Landung auf der Ostseite der Inseln versprach leichter zu werden, da die Befestigungsanlagen in der Hauptsache an der Südwest- und Westseite lagen und gegen Angriffe von der Ostsee her angelegt waren.

Die Heeresgruppe Nord entschloss sich, Ende Juni 41 für das Unternehmen " Beowulf II " und sah die Durchführung " Beowulf I " in vereinfachter Form nur für den Fall überraschenden moralischen Zusammenbruchs der russischen Kräfte auf den Inseln vor.

8 456875

II. Vorbereitungen und Absichten des Heeres.

Nachdem die 291.I.D. aus dem baltischen Raum zu anderen Aufgaben weggezogen war, begann das Heer erst nach Einnahme Revals (28.8.) und mit der Gewinnung der estnischen Westküste (Hapsal, Werder) erneut mit den Vorbereitungen zur Wegnahme der Inseln.

Mit der Durchführung der Unternehmung wurde das XXXXII.A.K.(217. und 61.I.D.) beauftragt. Der Kommandierende General dieses A.K. wurde als Wehrmachtsbefehlshaber eingesetzt.

217. I.D. wurde durch XXXXII.A.K. mit allen Sicherungsaufgaben (Besetzung des Küstengebietes, artilleristischer Flankenschutz der Übergangsstellen, vorzeitige Wegnahme der die rechte Flanke der Übersetzstelle bedrohenden Insel Kessulaid) beauftragt, um die 61. I.D, mit allen Kräften als Übersetztruppe einsetzen zu können.
Die 61.I.D. wurde in den Raum Saastna-Werder-Lihula vorgeführt, um sich vor Angriffsbeginn mit 3 Infanterieregimentern treffenweise entlang der Strasse Lihula-Werder, mit einer verst. Aufklärungsabteilung im Raum Saastna zum Übersetzen bereitzustellen.
Es war beabsichtigt, nach vorausgegangenen Scheinvorstössen von Teilen der Marine gegen die Nord-,West- und Südküste Ösels mit der Masse der Division an 3 Stellen der Ostküste Moon (Lalli, Kansi, Tusti), mit der verst. Aufklärungsabteilung von Saastna aus an der Nordküste Moon (Nommküla) zu landen, um von

8 456874

2 Brückenköpfen aus zum Moon-Ösel-Damm vorzudringen.

Die für Stosstruppaufgaben zur Verfügung gestellte Kompanie des Regt. Brandenburg(Führer Hauptmann Benesch) sollte nach der Überführung mit Booten und Lastenseglern zur Ausschaltung von Küstenbatterien oder zur Wegnahme des Moon-Ösel-Damms eingesetzt werden.
Der Zeitpunkt der Unternehmung hing von der langwierigen Heranführung der Übersetzmittel ab und wurde für die Zeit 11.- 15.9. vorgesehen.

Die Einzelheiten der Durchführung(Beginn, Artl. Vorbereitung, Luftwaffenunterstützung, Einsatz von Luftlandetruppen usw.) wurden am Vortage des Unternehmens nach Besprechung der Führer der drei Wehrmachtsteile angeordnet.
(Vergl. Teil V.)

8 456871

III. Vorbereitungen und Absichten der Marine.

1.) Die Marine hatte für die Unternehmung zur Verfügung gestellt :
   a) Übersetzmittel
   b) Sicherungsstreitkräfte und Kräfte für Scheinunternehmungen.

   Zu a) :
   Die Übersetzmittel (Siebel-Fähren, Marinefährprähme, örtl. Fischerboote und Prähme, sowie Artillerieträger) wurden bei Werder und in den Buchten südlich davon bereitgestellt.

   Zu b) :
   Die Sicherungsstreitkräfte und Kräfte für Scheinunternehmungen im Riga-Busen unterstanden dem F.d.M. Nord. Sie waren zusammengesetzt aus M-Booten und R-Booten, Artl.-Trägern, bewaffneten Fischerdampfern, Küstenseglern und Schleppzügen des sogenannten Erprobungsverbandes. Versammlungsorte : Riga (dort Schwergewicht) und Pernau.

   Weitere Kräfte für Scheinunternehmungen waren in Libau, Windau und Turku versammelt unter dem Befehl des Chefs der 2. T-Flotille bzw. des F.d.T.

2.) Absicht der Marine war die Durchführung von drei Scheinunternehmungen.

   a) Das Unternehmen Südwind täuschte eine Landungsabsicht im Gebiet Arensburg und der Fettel-Bucht vor. Die Verbände (geringe Geschwindigkeit) standen bei Dunkelwerden am X - 1 Tag so, dass sie durch die Feindaufklärung bzw. Agentennachrichten bemerkt werden mussten und gingen bei Hellwerden am X-Tage auf Gegenkurs.

8 45687

b) Das Unternehmen Westwind täuschte eine Landung an der Westküste von Ösel vor. Der Verband bestand aus der 2. T-Flotille, 2. und 3. S-Flotille, 3 U-Boots-Jägern und 3 Dampfern. Er stand am Spätnachmittag etwa 3o Sm von der Küste entfernt und ging bei Dunkelheit auf Gegenkurs.

Während der Nacht lagen die schnellen S-Boote auf Lauerstellungen vor dem Soele-Sund, vor der Taga-Bucht und bei Kap Ristna; bei Hellwerden wurden sie von der 2. T-Flotille abgelöst.

c) Das Unternehmen Nordwind markierte einen Angriff von den Finn. Schären her. Der Verband bestand aus 2 finnischen Panzerschiffen, 1 Minenleger und 2 Dampfern. Es wurde nur ein kurzer Vorstoss bis zur Dunkelheit durchgeführt.

Alle Scheinunternehmungen verliefen planmässig. Westwind und Südwind erhielten Feuer von Küstenbatterien. Beim Unternehmen Nordwind ging ein finn. Panzerschiff durch Minentreffer verloren. Das Unternehmen Südwind wurde mit geringen Kräften am 9. wiederholt.

Nach der Besetzung von Moon wurden leichte Bewachungsstreitkräfte (U-Boots-Jäger und S-Boote) im Worms-Sund, bei Kap Ristna und vor dem Soelo-Sund eingesetzt.

8 45687

IV. Vorbereitungen und Absichten der Luftwaffe.

Mit der Führung der beim Unternehmen " Beowulf II " einzusetzenden Luftwaffenkräfte war durch Lfl.Kdo. 1 der Generalmajor von Wühlisch beauftragt.

Bezeichnung : Fliegerführer "B".

Der Stab war für die Sonderaufgabe vorübergehend aus dem Luftflottenstab aufgestellt.

Unterstehende Truppen :

a) Fliegerführer Ostsee mit
- K.Gr.806
- Aufkl.Gr.125(3 Staffeln)
- I./K.G. 77
- II./Z.G.26
- Eins.St./Erg.J.G.54

b) Flak-Regt.Stab lo mit
- 3 schweren, 3 leichten Flakbatterien.

c) Ln.Regt.lo mit
- 1 Telegrafen-Bauabt.
- 1 FFK- Baukomp.
- 1 Fernschreib/Fernsprech Betr.Zug und
- 1 Funkzug.

1 Ln.Abt. z.b.V. mit
- 2 Ln.Komp.im Flughafenber.

1 Flugmeldeführer mit
- 1 Flugmeldezug und
- 1 Dt- Gerät

8 4566880

Für die fliegendenVerbände waren folgende Einsatzplätze versorgungs- und nachrichtenmässig vorbereitet :

Stab Fliegerführer Ostsee :	Pernau
K.G. 806	Riga
Aufkl.Gr.125	
Stab u.1./125	Pernau
2./125	Hapsal
3./125	Helsinki
I./K.G.77	Kuusiku
II./Z.G.26	Pernau
Eins.St./Erg.J.G.54	Pernau

Die Flakartl. war zum Schutz der Bodenorganisation und des Hafens Pernau wie folgt eingesetzt :

Regts.Stab lo	Pernau
3 schw. Flakbatterien (1./Res.245 1./Res.643 3./Res.136)	Pernau
2 leichte Flakbatterien (5./Res.136 4./Heeresflabatl.613)	Pernau
1 lei.Flakbattr. (4./Res.136)	3/4 Kuusiku 1/4 Hapsal

1 besonders aufgestellte leichte Flakbattr. der Lfl.("Führungsbattr.Reiter") war dem Heer unterstellt und auf 12 Siebelfähren eingesetzt.

8 456881

Die unterstehenden Ln.- Truppenteile haben erstellt, unterhalten und betrieben :

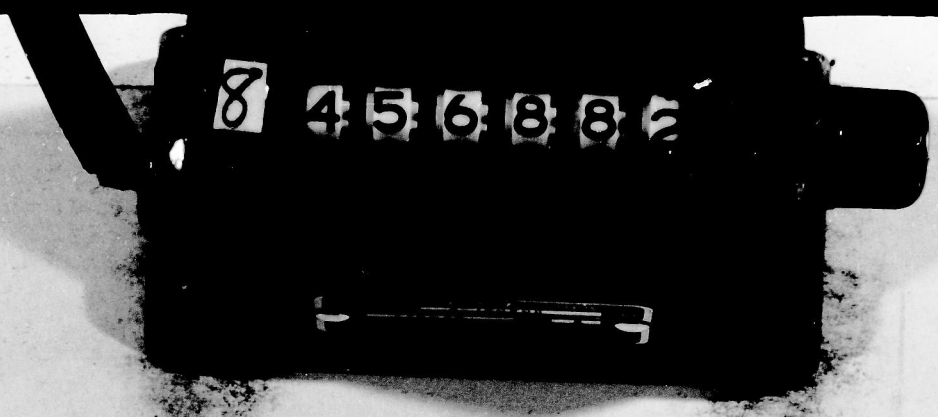
a) Fernsprech-, Fernschreib- und Funkbefehlsnetz zu den unterstellten Truppen.
b) Nachr.Verb.mit den Einsatzplätzen Pernau und Kuusiku.
c) Einsatz von 3 Ln.- Verb.Trupps beim Heer
(1 bei XXXXII A.K.,
1 bei 61.I.D.,
1 bei vorderstem Inf.Regt.)
d) Flugmeldenetz, aufgebaut in Linie Hapsal-Pernau-Häädemeeste, draht- und funkmässig an Flugmeldezentrale Pernau angeschlossen (direkte Leitung zu Gefechtsstand Fliegerführer "B", Jägern und Zerstörern).
DT-Gerät auf Höhe 31, 15 km ostsüdostwärts Werder, angeschlossen an Flugmeldezentrale Pernau.
Zwischen Flugmeldezentrale Pernau und Riga unmittelbare Drahtverbindung.

Ein Verbindungsoffizier war durch Fliegerführer "B" zum Generalkdo.XXXXII.A.K. kommandiert worden.

Besonderer Wert war in der Vorbereitungszeit auf sichere Verständigung zwischen Erdtruppe und Flugzeug über vordere Linie und feindliche Widerstandsnester gelegt worden.

Tuchzeichen waren verabredet, ihre Anwendung geübt worden. Ausserdem waren Ln.- Trupps zur Begleitung der vordersten Trupps bereitgestellt.

Diese Massnahmen bewährten sich ausgezeichnet. Die Führung war stets durch die Funksprüche der Ln.-Verb.Trupps über die Lage und Feindverhalten unterrichtet. Die Unterstützung des Heeres aus der Luft wurde



durch die exakte Anwendung der Tuchzeichen besonders erfolgreich auch gegen Ziele dicht vor der Front ohne Gefahr von Fehlwürfen in die eigene Truppe durchgeführt.



Zeitlicher Ablauf der Vorbereitungsmassnahmen:

9.9. Eintreffen des Vorkommandos Fliegerführer "B" in Pernau.
Verbindungsaufnahme mit den Heeres- und Marine-Dienststellen.
Abschluss der Bevorratung der Bodenorganisation und der Erstellung der Nachrichtenverbindungen.

12.9. Arbeitsbereitschaft des Stabes Fliegerführer "B". Entsendung des Verbindungsoffiziers zum XXXXII.A.K. Eintreffen der Kommandeure der fliegenden Verbände zur Einweisung.

13.9. Einfall der fliegenden Verbände auf den Einsatzplätzen.
Durchführung der Luftaufklärung und Schutz der Marineschein-bewegungen.
Teilnahme an der vom Heer einberufenen Besprechung über die Einzelheiten der Landung.



V. Einzelheiten für das Landungsunternehmen.

Am 13.9. nachmittags wurden in einer Besprechung bei 61. I.D. unter Anwesenheit des Kdr. Gen. XXXXII. A.K. und Wehrmachtsbefehlshabers, sowie der Führer der Marine - und Luftwaffenstreitkräfte die Einzelheiten des Landungsunternehmens festgelegt.

Nachdem das XXXXII.A.K. ursprünglich die Absicht gehabt hatte, gänzlich überraschend bei Dämmerung ohne Artillerie- und Luftwaffenvorbereitung mit Sturmbooten auf Moon zu landen, wurde auf Forderung der 61.I.D. eine schlagartige Artillerievorbereitung doch als notwendig erkannt und angeordnet.

Fliegerführer "B" wurde gebeten, in dem für die Landung vorgesehenen Raum durch Reihenwurf aus Ju 88 7 Gassen durch die erwarteten Minenfelder zu legen und dann die Erdtruppe laufend im Angriff zu unterstützen.

Fliegerführer "B" sprach sich gegen diese Forderung aus, da die Gassen noch bei Dunkelheit zu werfen waren und nur schwerlich von den Landetruppen genau gefunden werden konnten.

Er schlug vor, das Übergehen in die Dämmerung zu verlegen und den Feind durch zusammengefasstes Artilleriefeuer und gleichzeitig zusammengefassten Einsatz der Luftwaffe niederzuhalten.

8 456885

Da das Heer auf Grund der schon erlassenen Befehle seine Pläne nicht mehr ändern wollte, wurde der Gassenwurf angeordnet.

Fliegerführer "B" wies auf die Bedeutung der unter IV. beschriebenen Massnahmen zur Verständigung zwischen Erdtruppe und Luftwaffe hin (Sichtzeichen, Ln.Verb.Trupps).

Die Wichtigkeit wurde vom Heer voll erkannt.

Die Komp. Benesch des Rgts. Brandenburg wurde mit der Ausschaltung der Küstenbattr. Kübassaare durch gleichzeitige Landung mit Booten und Lastenseglern beauftragt, während Fl.F."B" den Einsatz zur Wegnahme des Moon-Ösel-Dammes vorgeschlagen hatte.

Als Ergebnis der Besprechung wurde angeordnet, dass das Unternehmen " Beowulf II " am 14.9. früh durchzuführen sei.
Anlandung auf Moon 04,5o Uhr, nach vorhergegangener Artl.- Vorbereitung und Werfen von 7 Gassen durch Kampfflugzeuge.



VI. Verlauf des Unternehmens.
14.9.41

Erdlage :

Die vordersten Wellen der 61.I.D. landeten nach pünktlicher Bomben- und Artillerievorbereitung infolge Witterungs- und Seegangsschwierigkeiten um 1o-3o Minuten verspätet und teilweise an nicht vorgesehenen Stellen (Abdrift). Das Werfen der Gassen durch die Kampfflugzeuge war daher zwecklos und unterblieb auf selbstständigen Entschluss des Kdrs. I./K.G.77.
Der Feind wehrte sich hartnäckig in vorbereiteten Stellungen mit teilweise starker Artillerieunterstützung.
General von Wühlisch stellte im Storch fest, dass die vom Festland aus wirkende Artillerievorbereitung des Heeres keine nennenswerte Wirkung hatte. Die vordersten Sturmboote erhielten Artilleriefeuer und hatten Verluste. Auch eine feindliche Flakbatterie wirkte gegen See und Luft.
Die Festsetzung am Ufer wurde nur durch starken Einsatz von Kampfflugzeugen und Zerstörern ermöglicht, die im Verlauf des Tages nacheinander den grössten Teil der feindlichen Batterie ausschalteten und auch die Abwehr der feindl. Inf. durch Einwirkung unmittelbar vor der landenden Truppe niederhielt.

Am Nachmittag zeigte sich an einigen Stellen Abnahme des Feindwiderstandes. Zahlreiche Übersetzmittel waren aber durch Feindeinwirkung ausgefallen.
Bis 18.oo Uhr waren erst 1 Aufklärungsabteilung und 5 Bataillone ohne Artillerie und schwere Fahrzeuge übergesetzt.



Bis zum Abend wurden folgende Brückenköpfe gewonnen:

a) Pallasma - Tupenurme- Raugi
b) Tusti- Westrand Wald zwischen Tusti und Kuivastü - Kuivastu.

Schwache Kräfte konnten abends aus den Brückenköpfen in Richtung Hellerma und Voiküla weiter vorstossen.

Gruppe Benesch landete nur mit den Lastenseglern im Nordteil Kübassaare und wurde dort eingeschlossen. Die infolge Seegangsschwierigkeiten und Verorientierung verspätet eintreffenden Boote wurden durch das Feuer der Battr. Kübassaare abgewiesen und mussten umkehren.

Schwache russische Seestreitkräfte(Schnellboote) wurden durch Luftangriffe abgewiesen, bevor sie sich störend auswirken konnten.
Die Scheinunternehmungen der Marine verliefen planmässig. Sie hatten anscheinend den Erfolg, dass der Gegner auf Ösel seine Kräfte durch Schutz der gesamten Küste zersplitterte.



Luftlage :

Fliegerführer "B" errang gegen nur schwachen Luftgegner (8 Jäger, 1 Seeflugzeug) von vornherein die Luftüberlegenheit.
Mit insgesamt 176 eingesetzten Flugzeugen wurde die Bildung und Erweiterung der Brückenköpfedurch Niederkämpfung von Feldstellungen, 6 Batterien und Lkw.-Kolonnen unterstützt.
Sich nähernde Schnellboote wurden zum Abdrehen gezwungen.
Gruppe Benesch wurde laufend durch Zerstörer und Bombenangriffe auf Battr. Kübassaare entlastet.

Verluste : 1 Ju 88, 1 Me 109
Abschüsse : 2 J 153

8 456888

15.9.41

Erdlage :

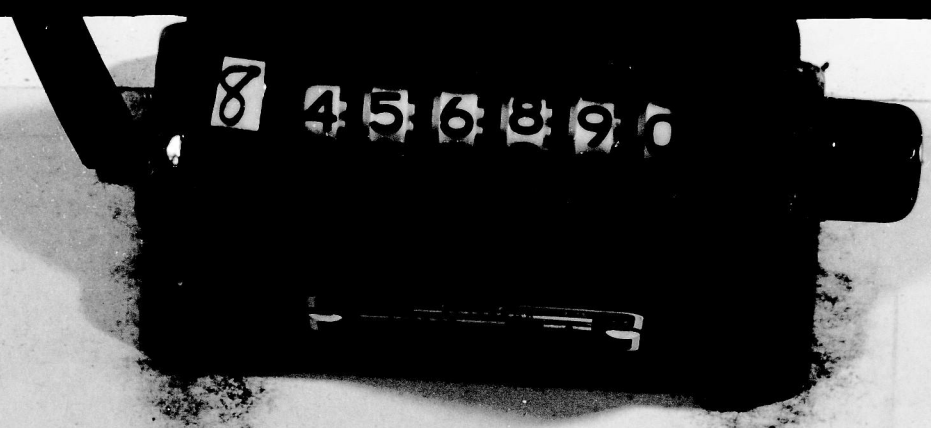
Das Übersetzen wurde durch feindliches Artilleriefeuer wiederum verzögert.

General v. Kühlisch landete gegen 08,3o Uhr beim Regiments-Gefechtsstand 162 bei Tusti- erste Landung eines deutschen Flugzeugs auf Moon-,nahm auch mit dem unmittelbar daneben nördlich Kuivastu liegenden Regimentsstab 151 Fühlung, orientierte sich über die Lage und vereinbarte die weitere Unterstützung. Luftn.Verb.Trupp Abert wurde dem Regiment 162 zugeteilt, da dieses auf der Hauptstrasse über Hellama,Moon in Richtung auf den Damm vorgehen sollte und damit als erstes Regiment an dem von Moon nach Ösel führenden Damm eintreffen musste.
Um 10.oo Uhr begann der konzentrische Angriff aus dem Nord- und Ostbrückenkopf auf 3 Marschstrassen in Richtung Moon-Öseldamm.

Bis 19.oo Uhr wurden erreicht:
von Norden her I g a k ü l a
von Osten her W a l d r a n d , 2 km westl.Muhu nach harten Ortskämpfen in Muhu,Viira, Piiri,
von Südosten her S u u r e m o i s a .

Die Masse der auf Kübassaare eingeschlossenen Gruppe Benesch konnte auf abgeworfenen Schlauchbooten die Halbinsel verlassen und wurde durch Marinefahrzeuge aufgenommen.

Eigene Schnellboote bzw. U.-Bootjäger gingen in Sperrstellung vor Soelasund, bei Kap Ristna und in Wormssund.



Luftlage :

Fliegerführer "B" schützte die Übersetzungen, unterstützte mit Schwergewicht bei Muhu den Angriff der Infanterie durch laufende Einsätze im Tiefangriff und hielt die feindliche Küstenartillerie nieder.

Insgesamt 1o2 Einsätze:
Keine Verluste.

Abschüsse : 1 Flugboot
Ausserdem 3 Flugboote auf Seeflugplatz Papissaare am Boden zerstört.



Führung:

Die Luftaufklärung bestätigte den bereits am Vortage gewonnenen Eindruck, dass der Gegner seine Kräfte auf der Insel Ösel entlang der Küste verteilt habe und dass insbesondere am Nordostrand der Insel gegenüber von Moon keine wesentliche Kräfte vorhanden waren. Der dem XXXXII.A.K. daraufhin gemachte Vorschlag, am Morgen des 16. über den von Moon nach Ösel führenden Steindamm unter dem Schutz der Luftwaffe vorzustossen, drang nicht durch. Das Korps befahl für den 16. lediglich das Gewinnen des Westufers von Moon, um dann nach Heranführen und Instellungbringen der Artillerie und Zuführung der Sturmboote und Fähren einen planmässigen Angriff vom Westteil Moon auf das Ostufer von Ösel zu beginnen. Die Durchführung dieser Absicht hätte eine Verzögerung von mehreren Tagen ergeben. Der Gegner hätte Zeit gewonnen, stärkere Kräfte an das Ostufer von Ösel zu werfen.

Da die dem Fliegerführer "B" unterstellten Verbände nur für wenige Tage zum Einsatz gegen Ösel zur Verfügung standen, entschloss sich dieser im Rahmen seiner Kräfte die Voraussetzung für einen Übergang schon am 16.9. zu schaffen.

Er setzte die 61.I.D. und die auf Moon kämpfenden Inf.-Regimenter am Abend des 15.9. in Kenntnis, dass der rasche Übergang auf Ösel in Anbetracht der nur kurzfristigen Verfügbarkeit der Luftwaffenkräfte von besonderer Bedeutung sei und dass jeder Übergangsversuch mit allen verfügbaren Kräften der Luftwaffe unterstützt werden würde.

Gleichzeitig wurde der zusammengefasste Einsatz der Kampf- und Zerstörerverbände gegen den Feind im Brückenkopf Orissaare sowie gegen sonstigen am Südwestufer des Kleinen Sunds flankierend auftretenden Gegner mit dem Ziel, die Infanterie zu einem Übergang über den Damm mitzureissen, befohlen.

Die Zusicherung der Luftwaffenunterstützung hatte wesentlichen Einfluss auf den Entschluss der vordersten Inf.-Kräfte, aus eigener Initiative über den Damm nach Ösel überzugehen.



Zwecks persönlicher Einflußnahme flog General von Wühlisch am 16.9. früh im Storch zur 61. I.D. Mangels eines geeigneten Platzes beim Gefechtsstand 61. Div. erfolgte Landung beim Regt.-Gef.Stand 162 in Hellamaa (Regt.-Kdr. Oberstleutnant W o l f f). Dort wurde erneut festegstellt, daß ein Befehl zum Übergang auf Ösel nicht vorlag. Da das I.R. 151 mit vordersten Teilen unmittelbar am Damm lag, wurde Ln.-Verbindungstrupp Abert, bisher beim I.R. 162, zum I.R. 151 in Marsch gesetzt, um Zusammenarbeit mit den eingesetzten Fliegerverbänden sicherzustellen. Gleichzeitig fuhr General von Wühlisch im Kraftwagen zum Regt.-Stab 151 nach Suremoisa vor, stellte fest, daß die vordersten Teile des Regiments über den Damm/gingen und I./K.G. 77 und II./Z.G. 26 erfolgreich jeden Widerstand am Westufer des Dammes zerschlugen.
Die Kampfflugzeuge und Zerstörer haben in insgesamt 82 Einsätzen ab 05^{38} Uhr ihre Aufgabe erfolgreich gelöst und tragen entscheidenden Anteil an der Gewinnung des Brückenkopfes auf Ösel.
Durch eine fernmündliche Rücksprache mit dem ersten Generalstabsoffizier der 61. I.D., Major i.G. Klaus, erwirkte General von Wühlisch den Befehl zum Vorgehen auchdes I.R. 162 über den Damm, welcher persönlich an das Regiment übermittelt wurde. General von Wühlisch konnte sich anschliessend im Storch von der guten Wirkung der Luftwaffe auf das Nordostufer von Ösel überzeugen. Er stellte fest, daß die beiden durch den Feind vorgenommenen Sprengungen des Dammes bereits wieder zugeschüttet waren und die Spitze fast ohne feindliches Feuer das jenseitige Ufer erreicht hatte.

Anschliessend ist festzustellen, daß die Vorschläge und Zusicherungen des Fliegerführers "B" am Vortage und die spätere schwerpunktmässige Unterstützung aus der Luft wesentlich mitbestimmend für den erfolgreichen schnellen Übergang nach Ösel waren.



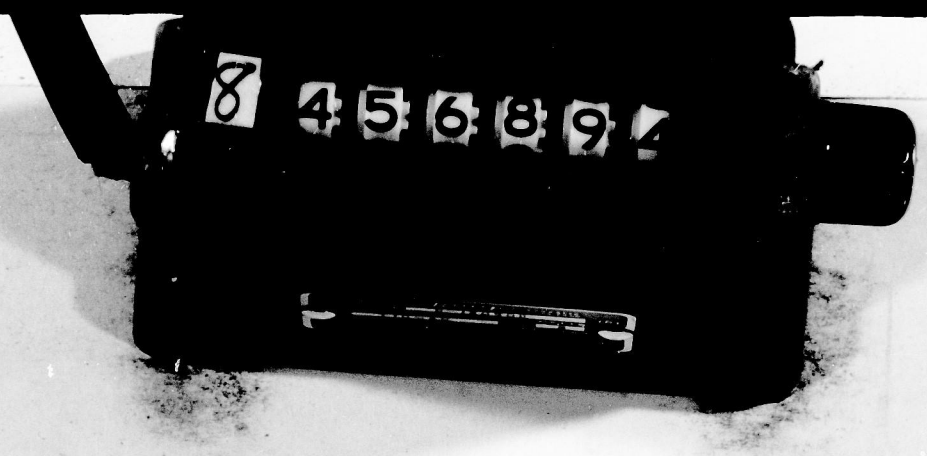
16.9.41

Erdlage:

In den frühen Morgenstunden wurde im Vormarsch die Westküste der Insel Moon an allen Stellen erreicht.
Infanterie-Stosstrupps öffneten anschliessend unter Unterstützung durch Zerstörer und Kampfflieger die Sperrlinie am Westende des vorübergehend durch Sprengung unterbrochenen Dammes und ermöglichten die Bildung eines Brückenkopfes auf Ösel.
Bis 20.oo Uhr wurde unter laufender, für den Erfolg entscheidener Tiefflieger unterstützung, durch 4 Battaillone der Brückenkopf auf Ösel bis zu folgender Linie erweitert:

Visija - Ligalaskama - Rahula - Poide - Tornimae.

Der Versuch, die Reste der Gruppe Benesch mit Seeflugzeugen von Kübassaare zu entsetzen, gelang.



Luftlage:

Fliegerführer "B" kämpfte die Wiederstandsnester am Westrand des Moon - Osel-Dammes und im Brückenkopf mit Schwergewicht bei Orrissaare und Poide durch laufende Tiefangriffe nieder und ermöglichte dadurch den Übergang über den Damm und die Bildung des Brückenkopfes.

In der Triigi-Bucht wurde die anscheinend für den Abtransport bereitgelegte Flotte von 20 Schiffen vernichtet bezw. manöverierunfähig gemacht und die Anlegebrücke getroffen.

Ausserdem wurden Flackbatterien am Westrand der Triigi-Bucht und bei Heltermaa und Dagö vernichtet.

1 Me 109 und 1 Seeflugzeug gingen verloren.



17.9.41

Erdlage :

Im Laufe des Tages wurde Brückenkopf Ösel bis zur Linie

Paatsa - Tagavere - Kao- Saare - Punkt 6

auf Halbinsel Kübasaare erweitert. Damit war der Übergang auf Ösel endgültig gelungen.

Feind leistete vorbereiteten Widerstand mit Schwergewicht im Moorgebiet Marjasoo Kareda raba und in den Wäldern beiderseits der Strasse am Südrand Puka, der erst durch Einsatz von Kampfflugzeugen und Zerstörern ausgeschaltet werden konnte.

Das Übersetzen der rückwärtigen Kräfte(insbesondere Masse der Artillerie) über den Grossen Sund wurde durch Mangel an Übersetzfahrzeugen und Störung durch Artilleriefeuer verzögert.

1 deutsches M-Boot ging durch Minenwirkung südlich Satu Laht verloren.
Überraschend traten russische S-Boote südlich Ösel auf, ferner wurden russische U-Boote auf Reede Koiguste-Bucht festgestellt und bekämpft.



Luftlage:

Fliegerführer "B" schützte die Übersetzstellen und den Brückenkopf durch laufenden Jagdeinsatz, unterstützte die 61. I.D. bei Erweiterung des Brückenkopfes, brachte Küstenbatterie Randvere und Kübassaare, sowie eine Flakstellung bei Mönnuste zum Schweigen und schaltete die neu aufgetretenen Seestreitkräfte durch Vernichtung von 5 S-Booten, 2 U-Booten und 3 Dampfern aus.

Keine Verluste und Abschüsse.

Am Nachmittag gab General von Wühlisch, der wegen der Ereignisse bei Leningrad wieder beim Stabe der Luftflotte 1 benötigt wurde, den Befehl über die Luftwaffenverbände an den Fliegerführer Ostsee, Oberst von Wild ab. Nach Durchführung des schwierigsten Teils ihrer Aufgabe werden I./K.G. 77 und II./Z.G. 26 am 18. früh wieder dem I. Fliegerkoprs zugeführt und unterstellt.



18.9.41

Erdlage:

Brückenkopf Ösel wurde planmässig erweitert bis zur Linie:

Leisi - Karja - Loole - Kahtla.

Küstenfort Kübassaare wurde nach erbittertem Wiederstand erobert, etwa 400 Gefangene (Marinesoldaten). Starker Widerstand auch vor I.R. 176 am Südufer Triigi-Bucht. Auf Vormarschstrasse bei Leisi schwere Artl.-Beschuss aus Richtung Soelu-Sund, auf den übrigen Vormarschstrassen geringer Feindwiderstand.

Bei starkem Seegang Übersetzen der Infanterie-Fahrzeuge und schw.Waffen nur mit Siebel - Fähren und Marine - Fährprämen.



Luftlage:

Nach Verlegung der I./K.G. 77 und II./Z.G. 26 in den Raum um Leningrad übernahm Fl.Führer Ostsee die Unterstützung des Heeres mit Kampfgruppe 806 und Erg.Gruppe J.G. 54.
Es wurden erfolgreich angegriffen:
das Küstenfort Kübassaare, Widerstandsnester am Südufer Triigi-Bucht, Stellungen vor Arensburg und im Raum Kustu sowie ein Truppenlager bei Karu.

Der Feind führte in der Morgendämmerung mit 4 I-153 Tiefangriffe gegen die eigene Infanterie bei Orissaare durch.

KeineVerluste, keine Abschüsse.

19.9.41

Erdlage:

Auf der gesamten Front wurde der Angriff in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe planmässig vorgetragen und erreichte abends folgende Linie:

Meiuste - Rootsi - Selde - Löksi - Haesta - Eiste - Kalivi.

Halbinsel Randvere wurde genommen, die dort befindliche schwere Küstenbatterie fiel fast unversehrt in deutsche Hände. Stärkerer Widerstand wurde im Walde südlich Keipuste, an der Strasse bei Posti und vor Meiuste geleistet. Auf Halbinsel Pammana mot.Artl. aufgetreten. Feuertätigkeit der schweren Küstenbatterie Ninase Pank.

Im Hafen Arensburg 3 S-Boote.



Luftlage:

Fl.Führer Ostsee schützte Übergangsstellen über Grossen und Kleinen Sund sowie Brückenkopf Ösel gegen Angriffe aus der Luft und bekämpfte erfolgreich Battr. Randvere (mehrfach) sowie Feldstellungen und Widerstandsnester auf Halbinsel Randvere, bei Posti und westlich Meiuste mit Bomben und Bordwaffen.

13.oo Uhr Auftreten von 4 I-153 bei Posti ohne Wirkung.

Keine Verluste, keine Feindverluste.



Erdlage:

Am 20.9. wurde Angriff der 61. I.D. mit laufender Unterstützung der Luftwaffe - insbesondere bei Ninase Pank- bis zur folgenden Linie vorgetragen:

A.A. 161 Raum um Mustjala und Halbinsel Ninase pank.

Hier fiel die schwere Seezielbattr. (3 18 cm-Geschütze) unversehrt in eigene Hand.

61. I.D. Panga - Vöhma - Lulpä - westl. Meedla - Una - Lööne.



Luftlage:

Unterstützung der Erdtruppen durch laufende Bomben- und Bordwaffenangriffe gegen Feindwiderstand aller Art, insbesondere auf Halbinsel Ninase pank, westl. Jarise, in Gegend Mustjala sowie vor Arensburg.

Bei Laadjal wurden zwei auf der Strasse marschierende schwere feindliche Geschütze durch Bomben und Bordwaffen angegriffen und die Geschützbedienungen so lange in Deckung gehalten, bis deutsche Spitze beide Geschütze in Besitz nahm.

1 russ. Motorboot im Qu. 2915 wurde versenkt.

Verluste:

Eigene: keine

Feindliche: 1 Jagdflugzeug am Boden zerstört.

21.9.41

Erdlage:

Der Feind setzte dem Vorgehen der deutschen Truppen im Westteil der Insel nur noch an wenigen Stellen stärkeren Widerstand entgegen.

Ind en Abendstunden scheint der Gegner die Widerstandslinie Riksu - Mändjala halten zu wollen.

Eigene vordere Linie um 20.oo Uhr:

Vaigu - Kielkola - Lümanda - Arensburg.

Letzeres wurde gegen zähen Feindwiderstand genommen. Starke Teile des Gegners haben sich auf die Halbinsel Sörve und nördlich davon zurückgezogen.

8 456904

Luftlage:

In enger Zusammenarbeit mit Heer Angriffe mit Bomben und Bordwaffen gegen Widerstandsnester, Artl.-Kolonnen und eine Flak-Batterie bei Arensburg im Raume Kihelkonna - Lümande und auf Halbinsel Undva Nina. Schwerpunkt um Arensburg. Hier wurde der Gegner nach wirksamer Bekämpfung durch die Luftwaffe aus seinen Stellungen geworfen und in südwestlicher Richtung abgedrängt.

Eigene Verluste: 1 Ju 88
Feindliche Verluste: keine

Kampfgruppe 506 verlegte aus dem Bereich F d-Luft nach Riga und steht dort mit 9 Ju 88 dem Fliegerführer Ostsee für Einsätze gegen Seeziele zur Verfügung. (später auch Einsatz gegen Erdziele auf Osel).



22.9.41

Erdlage:

Feind hält zäh den Brückenkopf nördl. Halbinsel Sörve, unterstützt von Artillerie. Bis zum Abend wurde Linie Möldri - nördl. Tiiremetsa - Järve gegen heftigen Widerstand erreicht. Im Nordwest- und Westteil der Insel wurde eine grössere Anzahl versprengter Russen gefangen.



Luftlage:

Wirksame Unterstützung der Erdtruppen durch Angriffe auf Stellungen, Bunker und Truppenansammlungen mit Schwerpunkt im Raum nördlich Halbinsel Sörve. Eine schwere Batterie auf Südspitze Insel Abruka zum Schweigen gebracht. Südlich Ösel zwei Dampfer ohne erkannte Wirkung angegriffen.

Mehrfaches Auftreten feindlicher Jäger und Eingreifen in den Erdkampf, insgesamt 10, anscheinend von Leningrad über Hangö - Dagö neuzugeführte Kräfte.

Landeplatz auf Südspitze Sörve.

Fliegerführer Ostsee, Oberst von Wild, griff an diesem Tage persönlich Batterie Abruka mit Bomben und Bordwaffen an und konnte sich in zwei Luftkämpfen mit 1 I-16 und 2 I-153 mit seinem Seeflugzeug (He 114) dem Gegner ohne wesentliche Beschädigung seiner Maschine entziehen.

Eigene Verluste: 1 Ju 88
feindliche Verluste: 3 Jagdflugzeuge (1 I-16, 2 I-153)

8 456907

23.9. bis 5.10.1941.

Kampf um die Halbinsel Sörve.

Erdlage:

Der beispiellos harte Kampf um die Halbinse Sörve dauerte 4 Tage länger als die Eroberung von Moon und des Großteils der Insel Ösel einschliesslich der Überwindung des Grossen und Kleinen Sunds. Die schmale Halbinsel war in ihrer ganzen Tiefe als Bunkerstellung ausgebaut. Unterstützt von starker Artillerie leistete der verhetzte Gegner (er glaubte, daß die Deutschen alle Gefangenen erschiessen und daß die russ. Flotte zum Entsatz herbeieilen würde) verzweifelten Widerstand.

Das I.R. 162, welches in erster Linie eingesetzt war, mußte durch das ausgeruhte I.R. 151 abgelöst werden, um den fast ins Stocken geratenen Angriff wieder vorwärts zu bringen. Der durchschnittlich tägliche Geländegewinn betrug kaum mehr als 1 km nach der Tiefe. Bezeichnend für die Stärke des Ausbaues sind folgende Zahlen: An einem Tage wurden beispielsweise über 2000 Erdminen geräumt und 41 Bunker erobert. Insgesamt wurden auf Sörve 3700 Minen versenkt und 400 Bunker genommen. Nach Überschreiten der schmalsten Stelle der Halbinsel bis zur Lõu-Bucht schritt die Operation etwas rascher vorwärts. Die ersten Anzeichen für den Zusammenbruch des Feindwiderstandes waren die Verlegung von 11 auf der Halbinsel befindlichen Jagdflugzeugen am 3. und 4.10. nach dem russischen Festland und die Flucht mehrerer Kommissare in einem Schnellboot in der Nacht vom 3./4.10.41. Dieses Schnellboot wurde durch die Luftwaffe versenkt. Am 4.10. wurde die Insel Abruka nach Vernichtung der am Südufer befindlichen Batterie durch Verbände des Fl.Führers Ostsee ohne eigene Verluste genommen. Am 5.10. fiel die Halbinsel Sörve. Hierbei wurden noch rund 5000 Mann gefangene gemacht. Die Gesamtzahl an Gefangenen auf Moon und Ösel stieg damit auf rund 12 500 Mann mit zahlreichen Geschützen und schweren Infanterie-Waffen. Das Menschenmaterial -meist Marine-Infanterie- stand weit über dem Durchschnitt des normalen russischen Soldaten.



Luftlage:

Im Kampf um die Halbinsel Sörve kam es bei der Luftwaffe darauf an, in engster Zusammenarbeit mit der Infanterie Punktziele, wie Bunker, Batteriestellungen, MG-Nester usw., zu vernichten. Der Einsatz mußte daher ausschliesslich im Tiefflug erfolgen. Die Verständigung zwischen Infanterie und Flugzeugen mit Tuch- und Lichtzeichen entwickelte sich zu einem Höchststand. Der teilweise nur 2 km breite Kampfraum ermöglichte den gleichzeitigen Einsatz von höchstens 1 Kette, da die Flugzeuge sich sonst störten. Meter um Meter wurde der Angriff der Infanterie vorwärtsgetragen. Hierbei bewährte sich auch hervorragend der Einsatz von Jagdflugzeugen im Tiefangriff. Gegen Batteriestellungen wurden aus Mangel an Kampfflugzeugen teilweise Seeflugzeuge mit gutem Erfolg eingesetzt.

Am 24.9. wurde wegen starker technischer Abgeflogenheit der Erg.-J.G. 54 die in Riga in Ruhe liegende Zerstörer-Sonderstaffel 1 vorübergehend zum Jagdschutz eingesetzt.

Jagdabwehr:

Auf Sörve befanden sich insgesamt etwa 15 russische Jagdflugzeuge, welche ausserordentlich geschickt eingesetzt wurden. Sie flogen nur im Tiefflug und verschwanden sofort bei Erscheinen deutscher Jäger. Die Landung erfolgte auf kleinen behelfsmässigen Rollfeldern, wo die Flugzeuge weit auseinandergezogen aufgestellt und hervorragend getarnt selbst im Tiefflug selten erkannt wurden. Ihr Einsatz erfolgte fast ausschliesslich in Form von Tiefangriffen gegen die Infanterie. Luftkämpfe wurden nur mit langsamen Seeflugzeugen angenommen.

Flak- und MG-Abwehr:

Auf der ganezn Halbinsel befand sich eine starke mittlere Flak- und MG-Abwehr, auf der Südspitze 2 - 3 schwere Flak-Batterien. Die Schießleistungen waren ausgezeichnet.

Die eingetretenen eigenen Verluste entstanden ausschließlich durch Flak- und MG-Abwehr.



Eingesetzt:

rund	14	Aufklärungsflugzeuge
"	350	Kampfflugzeuge
"	130	Jagdflugzeuge.

Verluste:

Eigene: 3 Ju 88
2 Me 110

Feindliche:

2 J-153 (Abschüsse)
1 Seeflugzeug (auf dem Wasser)
2 J-153 (erbeutet).



VII. Gesamtzahl an Einsätzen und Verlusten in der Zeit vom 14.9. - 15.10.41.

1.) **Einsätze:**

488	Kampfflugzeuge
318	Jagdflugzeuge
118	Zerstörer
30	Aufklärer
318	Seeflugzeuge
39	Maus
2	Seenotflugzeuge
insges. 1313	Flugzeuge

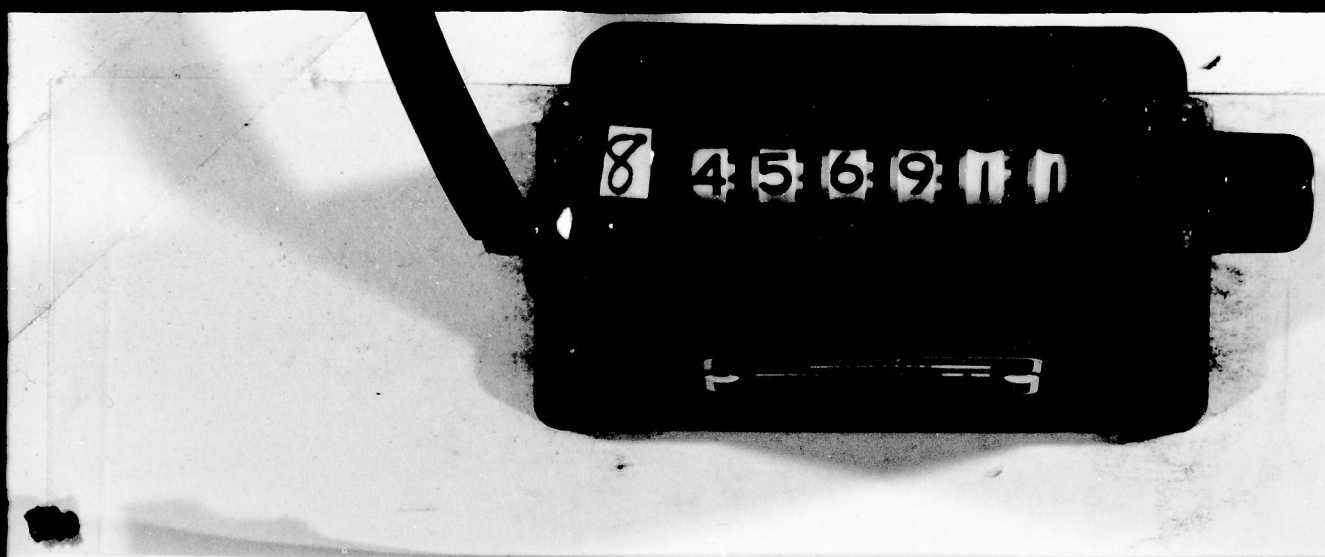
2.) **Verluste:**

Eigene:

8	Ju 88
2	Me 110
2	Me 109
1	Seenotflugzeug
insgesamt 13	Flugzeuge.

Feindliche:

1	J-16
9	J-153
5	MBR-2
insgesamt 15	Flugzeuge



zu VII

Gesamterfolge des Fliegerführers "B" bzw.
Fliegerführer Ostsee
in der Zeit vom 14.9. - einschl. 5.10.41.

1.) Erdziele:

15 Batterien ausser Gefecht gesetzt
12 Batterien erhielten Bombentreffer
11 Flakbatterien zum Schweigen gebracht bzw. zum Stellungswechsel gezwungen
8 Flakbatterien erhielten Bombentreffer
25 Geschütze (darunter Flak- und Küstengeschütze) vernichtet
18 LKW zerstört
3 PKW zerstört
1 Kraftomnibus zerstört.
1 Zugmaschine zerstört
2 Mun.-Wagen zerstört
1 Tankwagen zerstört
7 Bunker vernichtet
14 Feldstellungen durch Volltreffer vernichtet
2 Stellungenen brannten aus.
2 Artl.-Beobachtungsstände zerstört.
1 Mun.-Depot zur Explosion gebracht
2 Leuchttürme schwer beschädigt
7 Kasernen erhielten Volltreffer
5 Barackenlager durch Volltreffer zerstört
22 Gehöfte erhielten Bombentreffer und brannten ab
27 Häuser durch Bomben zerstört bzw. in Brand gesetzt
6 Ortschaften wurden mit Bomben eingedeckt
2 bespannte Kolonnen durch Bombentreffer zersprengt bzw. aufgerieben

Zahllose Widerstandsnester, Feldstellungen und Truppenansammlungen wurden mit Bomben eingedeckt.

F l u g b l a t t a b w u r f über Moon, Ösel, Dagö, Abruka und Runö.



2.) Schiffsziele:

a) Kriegsschiffe:

1 Minensucher (500 BRT) zum Kentern gebracht
6 S-Boote vernichtet
2 U-Boote zur Explosion gebracht

b) Handelsschiffe und kleine Einheiten:

1 Handelsschiff (1ooo BRT) versenkt
1 Handelsschiff (1ooo BRT) durch 4 Volltr.i.Br.
1 Transportschiff (600 BRT) versenkt
1 Transportschiff (1ooo BRT) in Br.geschossen
1 Transportschiff (800 BRT) zur Explosion gebracht
1 Dampfer (500 - 800 BRT) in Brand
1 Dampfer nach Bombenangriff auf Strand gesetzt
2 Dampfer schwer beschädigt
3 mittl.Schiffe in Brand
1 Segelschiff (600 BRT) versenkt
1 Motorboot in Brand geschossen
2 Fischkutter in Brand geschossen
1 Floß mit Munition beladen, zur Explos.gebracht
1 Floß zum Kentern gebracht

Zahlreiche weitere Boote durch Beschuß mit Bordwaffen unbrauchbar gemacht.



VIII. A b s c h r i f t. Ganz geheim!

Übersetzung.

Dem Vorsitzenden der politischen Leitung, der mit der Roten Fahne ausgezeichneten baltischen Flotte, dem Divisionskommissar Genossen Lebedjeff.

Politischer Bericht.

Inhalt :

Über die Kampfhandlungen auf der Insel Ösel und der Lage an der Front.

Ich berichte, dass die Teile BOBR(Küstenverteidigung des baltischen Gebiets) und der 3. selbst. Schtz.-Brig.vom 13. an bis zum heutigen Tage hartnäckige und erbitterte Kämpfe mit einem zahlenmässig überlegenen Feind führen. Die 61.Schtz. Div., welche sich zusammensetzt aus: 151., 152., 162., 176., 3o8. Schtz.- Rgt., Artl.- und Fliegergruppe sowie dem techn. Batl. erlitt in den letzten 16 Tagen starke Verluste durch unsere Truppen. Unsere Verluste sind gleichfalls gross.

Mindestverluste des Gegners :

a) am 12.9. durch Torpedoboote der Einheit OAB wurden in der Leobucht vier Transporter und ein Mannschaftstransporter vernichtet,
b) am 14.und 15.9. beim Annähern an die Halbinsel Kubassar versenkte die 43. Battr. 5 Transporter, 6 Vorpostenboote, 7 Motorboote und etwa lo Boote mit Truppen und Kriegsmaterial,
c) am 14.9. beim Annähern an die Insel Moon vernichteten die Küstenbatterien und die Feldartillerie 7o - 8o Boote,
d) am 19.9. wurde ein Schlepper durch die 1. Batterie/vernichtet und eine Anzahl von Transportern beschädigt, letztere drehten ab,
e) am 27.9. versenkte die 2. Division und die Küstenartillerie einen Kreuzer, 2 Torpedoboote. Ein Torpedoboot wurde beschädigt.

Vom 22. bis zum 27.9. wurden 13 Flugzeuge des Feindes vernichtet. Schwere Schläge versetzte die Küstenartillerie und die Feldartl. den angreifenden faschistischen Truppen. Tatsache ist, dass alle Batterien ihren Munitionsbestand verschossen. Ungeachtet der gewaltigen Verluste gelang es den faschistischen Truppen, am 14. Sept. auf der Insel Moon Truppen zu landen. Sie waren zahlenmässig überlegen, hauptsächlich in der Luft. Es gelang ihnen, unsere Truppen zurückzudrängen und am 21. Sept. mussten sich unsere Kerntruppen auf die Halbinsel Zerel zurückziehen.

Bedeutende Verluste erlitten auch unsere Truppenteile :



a) die Luftwaffe des Gegners vernichtete die 2. Flakbattr., die 5. und 6. Feldbattr., die 5. Küstenbattr.(13o mm) und 2 Geschütze der 45 mm Battr.,

b) durch das Feuer der Schlacht- und Bombenflugzeuge des Gegners wurden die 3.Komp.des 91. selbst.technischen Batls. versprengt, ferner die 1., 3. und 4.Komp.des 37.techn. selbst. Batls. sowie eine Kompanie der Marinefreiwilligen. Alle diese Truppenteile befanden sich auf der Insel Moon. Durch die Luftwaffe des Gegners wurde die 85. Flotten-komp., die Radfahrkomp. und die selbst.Marine-Komp. vernichtet.

d) Nachdem die Munition der Geschütze verschossen war, die Geschütze durch die Mannschaften vernichtet worden waren, (teilweise wurden sie durch die Luftangriffe des Feindes vernichtet) 43. Abt. 1.Battr.Kalib. 13o mm, 517.Abt.Kalib. 18o mm, 167.Abt. Kalib. 1oo mm. Gesprengt wurde eine Battr. der 24. Abt. 13o mm, vernichtet wurden 4 Geschütze der Feldartillerie. Das Schicksal zweier Geschütze der 25.Flak-Abt. ist unbekannt. Die dazu gehörigen 5o Mann werden vermisst.

unklar!

e) In der Umzinglung blieb ein beträchtlicher Teil der Mannschaften des I.Batl. der Marineinfanterie(ungefähr 3oo Mann) zurück. Ihr Verbleib ist unbekannt.

f) Umgekommen ist ein erheblicher Teil der Mannschaften der Gaskomp. bei den Kämpfen auf der Landenge Sworba. Verluste gab es auch in anderen Truppenteilen und Unterabteilungen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung des Schiffes OWR wurde zersprengt.

Diese gewaltigen Verluste an Mannschaften, Ausrüstungen und Gelände kann man wie folgt erklären :

1.) Durch das absolute Übergewicht der feindl. Luftwaffe an der Front. Seit dem 3o. August bis zum 1o. Septm. bombardierte der Gegner ununterbrochen unsere Flugplätze, Schiffe und militärischen Anlagen. Infolgedessen ist ein Grossteil der Schiff BOBR (Vorpostenboote und Schlepper) gesunken. Seit dem 13.Sept. greift die Luftwaffe des Gegners unsere Stellungen, Feuerabschnitte und Batterien ununterbrochen an. Die Einwirkung der Luftwaffe fesselt uns den ganzen Tag und macht jegliche Bewegung unmöglich. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe bewegen sich die Truppenteile des Gegners schnell vorwärts, unsere Luftwaffe dagegen kann infolge ihrer geringen Zahl keinen wirkungsvollen Widerstand entgegensetzen.

2.)Die Mehrzahl der örtlichen estnischen Bevölkerung leistet den Deutschen Hilfe. Im Verlauf der Kämpfe wurde mehrmals festgestellt, dass die Bevölkerung die Bewegung unserer Truppenteile bekanntgibt. Die Unterabteilungen, die aus Esten bestanden, haben sich entweder den Deutschen ergeben oder sind geflüchtet.

3.)Die ausserordentlich geringe Zahl unserer Truppen auf der Insel, war ohne jegliche Reserve, sodass die Führung BOBR gezwungen war, ein Batl. in einem Abschnitt von 25-5o km



einzusetzen. Mehrere Stellen auf der Insel waren unbesetzt. Die innerhalb der Insel geschaffenen Reserven waren zu schwach, um den richtigen Widerstand entgegensetzen zu können. Auffüllung der Mannschaften, der Ausrüstung und der Bewaffnung gab es in BOBR nicht. Man muss hinzufügen, dass aussergewöhnlich wenig automatische Waffen vorhanden waren, und ein erheblicher Teil der Gewehre der Mannschaften unbrauchbar waren. Infolge zahlenmässiger Überlegenheit des Gegners in der Luft gelang es ihm, in verschiedene Stellen unserer Verteidigungslinie einzubrechen. Er bemühte sich, uns einzukreisen. Das Kommando der BOBR dagegen verfügte nicht über entsprechend grosse Kräfte, um den Durchbruch aufzuhalten.

4.)Festzustellen waren Fälle von Feigheit und Panikstimmung. Ausserdem verliess eine Reihe von Soldaten und Offizieren ihre Stellungen ohne Befehl. Ein erheblicher Teil der Unterabteilungen, insbesondere die Offz. des 3. selbst.Schtz.-Batls. erwiesen sich als unfähig unter schwierigen Bedingungen zu kämpfen und die ihnen unterstellten Einheiten zu führen. Die Luftwaffe des Gegners zerstörte die Telefonleitungen. Die Kommandeure verschiedener Einheiten dagegen haben nichts unternommen, um diese Verbindung wieder herzustellen. Die Aufklärung war häufig sehr mangelhaft. Im Verlaufe fast aller Kämpfe waren wir der Meinung, dass die Stärke des Gegeners etwa 2 Regtr. betrage, vor 2 Tagen wurde festgestellt, dass die Kräfte des Gegners 2 Div. betragen.

5.)Die Unfähigkeit des politischen Apparates unter den schwierigen Bedingungen des modernen Kampfes zu arbeiten, führte dazu, dass die Mehrzahl der pol.Arbeiter und Kriegskommissare sich als einfache Schützen betätigten(sie wollten damit ein Beispiel des heldenhaften Kampfes für ihre Heimat geben). Man muss bemerken, dass alle politischen Leiter an den Kämpfen teilnahmen:
1. der Kriegskommissar der 41.Battr., Älterer Politruk Karpenko, leitete selbständig die Verteidigung auf dem Lande und so gelang es ihm, eine Battr. aus der Umzinglung herauszuführen. In den weiteren Kämpfen ist er verschollen. Der Kriegskommissar der Radfahrkomp. Gen.Kotschurijan- kämpferprobt gefallen. 3.Der pol.Leiter der 3.Komp. des 91. Batl. Grigorijew, der Kriegskommissar der Gaskomp. Ermoljew sind schwer verwundet. Auch viele andere haben sich tapfer bewährt. Im Laufe der Kämpfe hatten wir grosse Verluste unter den polit.Leitern (wenn möglich erstatte ich gesonderte Meldung.)

6.)Mangelhafte Unterstützung in den Tagen der schweren Kämpfe von Seiten des Militärrates und der Oberen polit.Leitung. Unsere wiederholte Bitte um Entsendung von Luftwaffe,Flakartillerie, automatischen Waffen und Menschenreserven, als es noch möglich war, ist erfolglos geblieben. Sogar der Befehl des Volkskommissars, unverzüglich die Luftwaffe einzusetzen, wurde bis heute nicht ausgeführt.

Das merkwürdige und unverständliche Verhalten des Stabes der Luftwaffe und des Nachschubes, die, als wir die Luftwaffen besassen, kein Benzin schickten. Umgekehrt schickten sie Benzin bis zu 400 t, als unsere Luftwaffe bereits vernichtet war. Einen Teil des Kraftstoffes mussten wir beim



Rückzug nach Zerel vernichten. Es ist ferner unverständlich, warum dauernd Fliegerbomben geliefert wurden, die die Zahl von 18 ooo erreicht haben. Infolge mangelnder Luftwaffe und Transportmöglichkeiten waren wir gezwungen, sie zu vernichten.

Die Lage der Truppenteile auf der Insel Ösel gestaltet sich ungeachtet des heldenhaften Kampfes mit der faschistischen Bande als ausserordentlich schwierig. Die Lage kann durch die Entsendung von Luftwaffe verbessert werden. Versprechungen helfen nichts.

Hätten wir nur lo brauchbare vom Typ I 16 auf der Insel, so wären keine Faschisten auf diesem Land. Diese lo-15 Flugzeuge, die die Luftwaffe der Insel Hangöuns ohne weiteres auf 3 - 4 Tage zur Verfügung stellen könnte, sind nicht eingetroffen.

Der Gen.Purnik schickt uns anstelle der versprochenen Flugzeugersatzteile im Geschwader Wein, den wir auch ohne seine Hilfe finden könnten. Augenblicklich kämpfen wir auf der Landenge der Halbinsel Zerel. Der Gegner wirft immer neue Kräfte heran. Ungeachtet seiner eigenen Verluste bedrängt er unsere Truppenteile. Wir haben grosse Verluste unter den Mannschaften. Eine grosse Zahl der Verwundeten (etwa 6oo) müssen wir unter allen Umständen von hier wegschaffen.

Ich bitte :

1.) Meldung an Armeekommissar 2. Ranges, Gen.Rogow und Gen. Stanow über die Lage auf der Insel und ersuchen um sofortige Entsendung der Luftwaffe.
2.) Um Berücksichtigung, dass die Art.-Munition infolge der ununterbrochenen Kämpfe zu Ende geht. Das Schiessen der 18o mm Battr. erfolgt nur mit Splittergranaten (aus unbekannten Gründen haben wir keine Schrapnellgranaten). Die Splittergranaten sind nicht ausgiebig und unzweckmässig.
3.) Entsendung von Flugzeugen MBR-2 zur Überbringung von Zeitungen, Briefen, Tabak, Flugzeugersatzteilen und autom. Waffen.
4.) Es müssen alle Massnahmen zum Abtransport der Schwerverwundeten getroffen werden, denn die Behandlung Verwundeter auf dem Felde ist unmöglich. Zudem kommen täglich neue Verwundete hinzu.

Solche Kleinigkeiten, wie Rauchwaren, Briefe, Zeitungen, die auf dem Festlande für jeden Soldaten selbstverständlich sind, bilden für uns ein Problem. Das ganze wirkt kolossal auf die Stimmung der Truppe. Ich muss nochmals betonen, dass im Laufe des Krieges die Obere polit. Leitung in dieser Hinsicht nichts für uns getan hat. Wir erfüllen alles menschenmögliche. Das Entlaufen von der Front wird bei uns verhindert, allerdings mit



Schwierigkeiten. Die Mehrzahl der Mannschaften BOBR kämpft tapfer und verkauft ihr Leben teuer.

Mit Feiglingen, Panikmachern und Säufern verfahren wir streng und ohne jede Gnade.

Von der politisch-moralischen Haltung der Einheit berichte ich umgehend.

Der Vorsitzende der politischen Abteilung
der Küstenverteidigung des Ostseegebietes
der mitder roten Fahne ausgezeichneten
Baltischen Flotte

Regimentskommissar.
(L. KOPNOW).

Für die Richtigkeit der Abschrift:
gez. Loytved-Hardegg

M a j o r i.Genst.



A b s c h r i f t .

Übersetzung.

An den Genossen Divisionskommissar.

Als ich Ihnen Bericht erstattete, war die Lage an der Front noch schlimmer geworden. Der Gegner hat mit seinen Kampffliegern buchstäblich 50 % des Personalbestandes vernichtet. Ebenso die meisten MG-Nester sowie die Artillerie. Die Leute gehen zu hunderten zu Grunde, weil wir gegen die Luftwaffe des Gegners machtlos sind.
Ich bitte zu verstehen, daß tausende von Rotarmisten fragen: "Wann kommen unsere Flugzeuge?"
Ich glaube nicht, daß es nicht im Lande 10 - 15 Flugzeuge gibt, die uns auf die Dauer von 5 - 7 Tagen unterstellt sind.

Man spricht davon, daß wir weitere Hilfe bekommen, anders geht es auch nicht, sonst verlieren wir alle den Glauben. Wenn nicht sofort Unterstützung durch die Luftwaffe eintritt, sind wir in 3 - 4 Tagen durch den Gegner erdrückt.

Der Wahrheit muß man in die Augen schauen und mit eigenen Kräften können wir den Gegner nie aufhalten.

29.IX. 01 Uhr.

- - - - - - - - -

Für die Richtigkeit der Abschrift:

gez. Loytved-Hardegg

M a j o r i. Genst.

Für die Richtigkeit der Abschrift :

Leutnant



Geheime Kommandosache!

Armeeoberkommando 18 — A.Gef.St., den 25.9.1941.
Abt.Ia Nr.4598/41 g.Kdos.

Betr.: Oeselunternehmen.

An

Heeresgruppe Nord.

In der Anlage wird vorgelegt:

1.) 1 Karte (1 : 300 000) mit den während der Operationen auf Ösel erreichten Tageszielen, den beim Angriff auf Ösel durchgeführten Scheinunternehmungen der Kriegsmarine, sowie dem bisher geplanten Einsatz der Kräfte für die Landung auf Dagö mit den dabei beabsichtigten Scheinunternehmungen.

2.) Auszug aus dem Kriegstagebuch des XXXXII.A.K. für die Zeit vom 14. - 22.9.1941.

3.) Liste mit Beantwortung der Fragen, die die Armee zu ihrer Orientierung über die Lage auf der Insel Ösel an das XXXXII. A.K. gestellt hat.

4.) Kriegsgliederung des XXXXII.A.K. für den Angriff auf Ösel.

5.) Meldung des XXXXII.A.K. über auf dem Flugplatz Monnuste gefundene Unterlagen, die den Einflug russischer Flugzeuge nach Deutschland betreffen.

Darüber hinaus haben sich folgende grundsätzliche Erfahrungen bei dem Angriff auf Ösel ergeben:

Von der Vorbereitung und Organisation des Überganges, im besonderen dabei der Landungsvorbereitungen, die alle verantwortlich in eine Hand gehören, hängen die wesentlichsten Voraussetzungen für das Gelingen des Unternehmens ab.

Die taktischen Forderungen werden weitestgehend beeinflußt durch

das



das zur Verfügung stehende Übersetzgerät,
die Uferverhältnisse,
die Minenlage und
den wechselenden Wasserstand.

Der erste überraschende Übergang mit einer ersten Welle ohne Artillerie- und Fliegervorbereitung verspricht den größten Erfolg. Für die der ersten folgenden Wellen trifft das günstige Moment der Überraschung nicht mehr zu. Sie sind dem feindl. Art.-Beschuß und den Angriffen feindl. Flieger auf dem völlig deckungslosen Wasser ausgesetzt und erleiden unter Umständen schwerste Verluste. Die bereits übergesetzte Truppe findet jedoch an Land immer ausreichend Deckung und kann von ihren eigenen Schußwaffen erfolgreich Gebrauch machen. Deshalb ist zu fordern, daß jeder feindl. Widerstand, der das weitere Übersetzen nach der ersten Landung bedroht, mit allen verfügbaren Mitteln ausgeschaltet wird.

Die Landung an mehreren Stellen ist stets zu fordern, sie ermöglicht den Ansatz von Kräften zur Umfassung des Gegners. Der erfolgreiche Vorstoß der Aufkl.Abt. 161 am 14.9. bis Muhu zwang den Feind, in der Nacht vom 14./15.9. die Stellungen vor dem I.R.151 zu räumen.

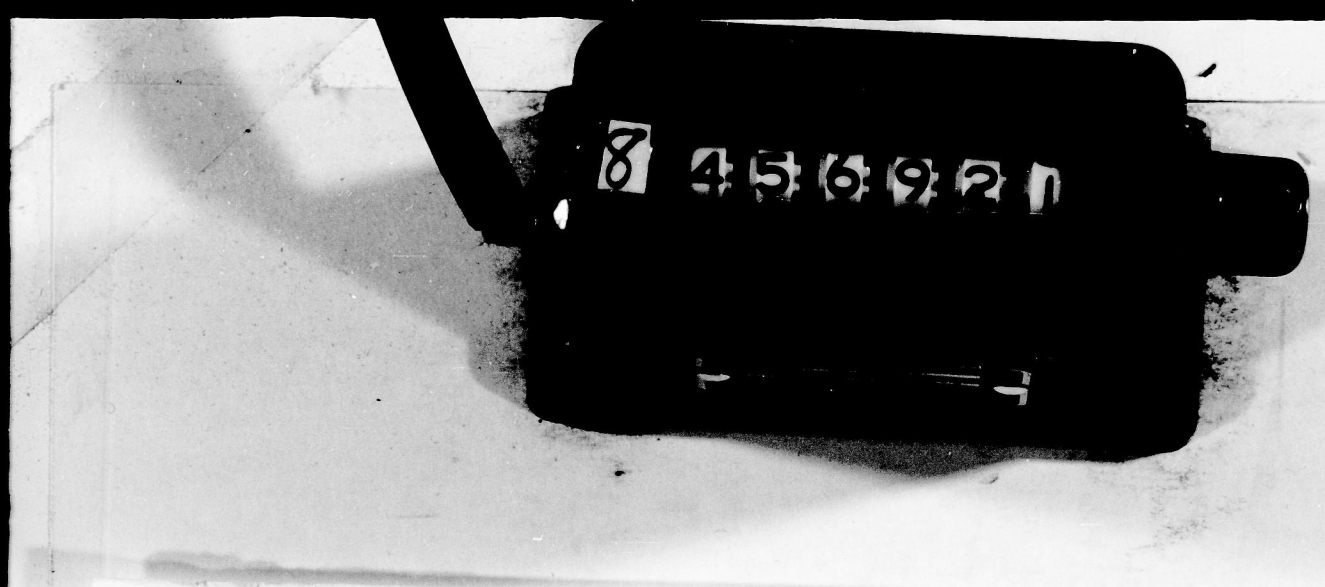
Scheinunternehmungen zur Täuschung des Gegners haben sich sehr bewährt. Sie täuschen den Feind für eine gewisse Zeit über die tatsächlichen Landungsstellen und verschaffen damit der eigenen Truppe einen für den weiteren Verlauf entscheidenden Zeitvorsprung.

Auf Ösel verlor der Feind bei der für ihn unklaren Lage die Zeit, noch rechtzeitig an der Ostküste der Insel eine Abwehrfront aufzubauen.

Bei dieser Feindlage war der selbständige Entschluß des Hptm. Pankow, den Moon-Ösel-Damm zu nehmen, von entscheidender Bedeutung. Er ersparte einen zweiten zeitraubenden verlustreichen Flußübergang über den Väike-Sund.

Die einheitliche Ausstattung mit Übersetzmitteln ist anzustreben. Beim Ösel-Unternehmen waren Übersetzmittel verschiedenster Art eingesetzt, die mit Rohoel, Dieseltreibstoff und Kraftstoff für

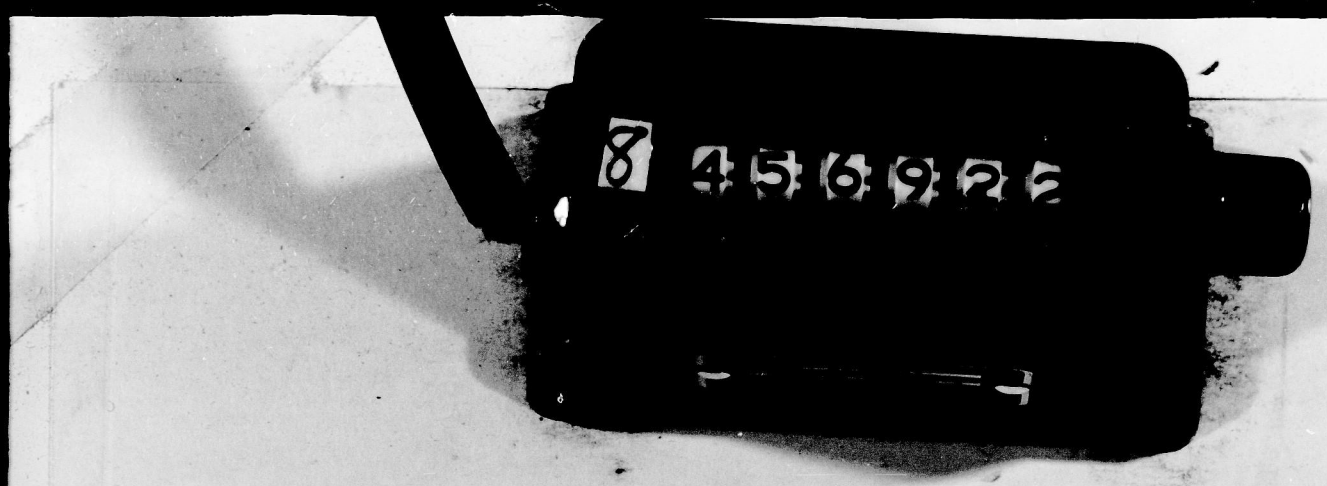
- 3 -



Flugmotoren versorgt werden mußten und durch Heer, Marine und Luftwaffe bedient wurden.

Abgesehen von den als Anlage 5 beigefügten Unterlagen sind die Feststellungen, den Einflug russ. Flugzeuge von Ösel nach Deutschland betreffend, durch die Luftflotte 1 eingeleitet worder

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes



Anlage 2 zu A.O.K.18 Ia
Nr.4598/41 g.Kdos. vom
25.9.1941.

Auszug aus dem Kriegstagebuch des XXXXII.A.K.

für die Zeit vom 14. - 22.9.1941.

14.9.41. 61.Div. landete, mit Sturmbooten über 1o km Meeresarm übersetzend, bei Morgengrauen gegen starken Feindwiderstand an der Ostküste Moon in Gegend Tusti. Hierzu waren 18o Sturmboote eingesetzt. Teile mit Fischerbooten und Siebelfähren 25 km über See fahrend, landeten, die Dunkelheit ausnutzend, an der Nordküste der Insel.

Nach Brechen des Feindwiderstandes an der Ostküste wurde der Brückenkopf bis zum Abend bis zur Linie Hellamaa - Straße Hellamaa, Kuivastu bis Straßengabel westl. Kuivastu - Voiküla erweitert. Die an der Nordküste gelandeten Teilen stießen bis Muhu vor.

Totalausfall an Sturmbooten: 5o.

Kriegsmarine täuschte durch Vorstöße gegen die Taga-Bucht und Arensburg, sowie gegen die Nordwestküste von Ösel Landungsabsichten vor. Sie schaffte ferner mit Minenräumbooten, am Nachmittag bei Nachlassen des Feindfeuers beginnend, einen minenfreien Weg zwischen Werder und Kuivastu für Fährbetrieb, der um Mitternacht 14./15.9. anlief.

Luftwaffe unterstützte Landung und Angriff der Div. hervorragend mit Kampfverbänden und Jägern durch Niederkämpfen von Batterien und Flakbatterien, sowie rollendem Einsatz gegen fdl. Infanteriestellungen.

15.9.41. Div. gewann gegen teilweise noch zäh haltenden Feind den größten Teil der Insel Moon bis zur Linie Igaküla - Wald westl. Muhu - Suuremoisa. Feind hält noch Brückenkopf um und nördl. Linnuse.

Kriegsmarine erweiterte den minenfreine Weg zwischen Werder und Kuivastu und bojte ihn aus. Der Fährbetrieb zum Übersetzen der Masse der Div. nach Moon wird von der Kriegsmarine geleitet.

Luftwaffe



Luftwaffe griff erkannte Feindbewegungen auf Moon-Ösel-Damm und Batterien bei Saare und Randvere an. Sie untersützte ferner den Angriff der Div. durch Eingreifen in den Erdkampf.

16.9.41. Insel Moon wurde gesäubert, Feindwiderstand bei Linnuse in den Morgenstunden gebrochen und Übergang über den Moon-Ösel-Damm erzwungen. Bis zum Abend wurde der Brückenkopf auf Ösel bis zur Linie Orinomme - Poide - Tornimäe gegen stellenweise noch heftigen Feindwiderstand erweitert.

Durch den selbständigen Entschluß des Hptm.d.R. Pankow, Führer II./J.R.151, den Damm zu überschreiten, konnte der schwierige und zeitraubende Übergang mit Sturmbooten über den Kleinen Sund entfallen.

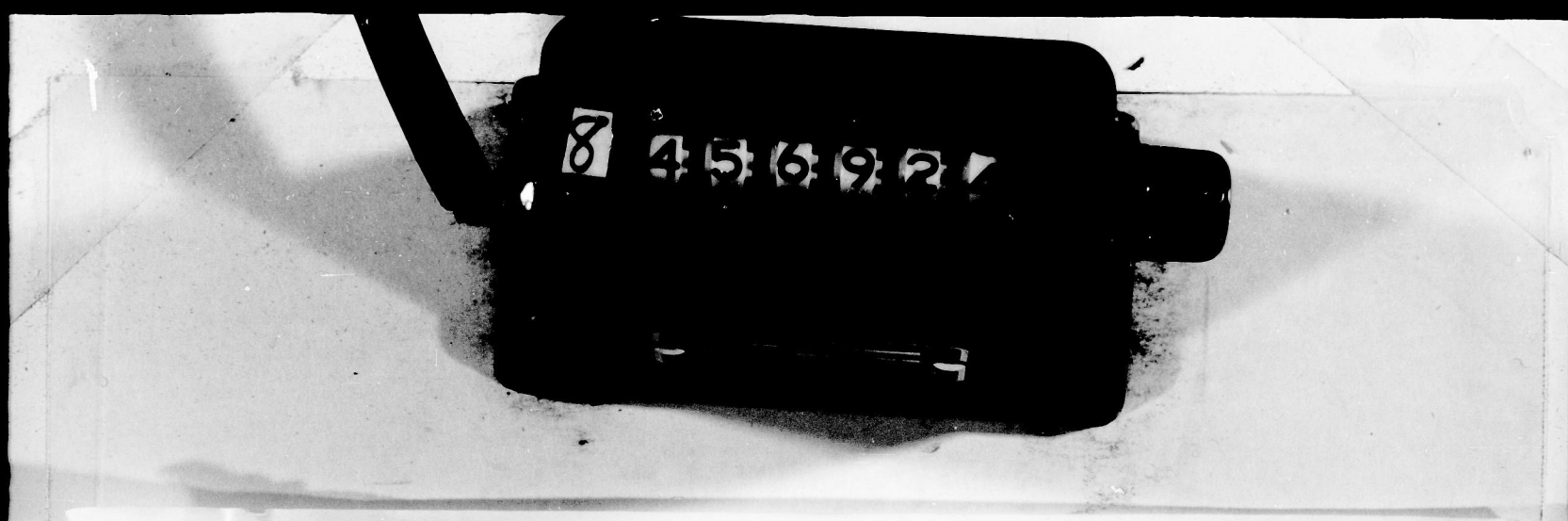
Die Kriegsmarine führte trotz erheblichen Seeganges den Fährbetrieb Werder - Kuivastu planmäßig durch.

Die Luftwaffe bekämpfte in erster Linie Infanterieziele. Außerdem wurden Flakbatterien am Westrand der Triigi-Bucht und bei Heltermaa auf Dagö niedergekämpft, sowie Schiffsansammlungen in der Triigi-Bucht angegriffen. Wie an den Vortagen zeigten sich nur einzelne fdl. Flugzeuge.

17.9.41. Div. erweiterte den Brückenkopf auf Ösel gegen teil-weise zähen Feindwiderstand bis zum Abend bis zur Linie Paatso - Ooriku - Tagavere - nördl. Audla - Saare - Muraja. Auf Halbinsel Kübassaare verteidigt sich der Feind noch zäh.

Die Kriegsmarine führte wieder Scheinunternehmen durch und beschoß die Küste in der Vettel-Bucht und bei Arensburg. Hierbei lief ein Minensuchboot auf eine Mine und sank. 2 Art.-Träger wurden zur Bekämpfung der Küstenbatterie auf Kübassaare eingesetzt. Räumarbeiten in der Minensperre des Großen Sundes zur Schaffung eines Nord-Süd-Weges werden begonnen.

Die Luftwaffe kämpfte Widerstandsnester vor der Infanterie nieder. Batterien Randvere und Kübassaare, sowie Flakstellungen bei Flugplatz Monnuste wurden bekämpft. Schiffsziele in der Koiguste-, Riga- und Triigi-Bucht wurden mit Erfolg angegriffen.



18.9.41. Div. erreichte nach Brechen örtlichen Widerstandes die Linie Leisi - Karja - Loone - Kahtla. Bttr.Kübassaare wurde genommen. Jetzt erst konnten die Fahrzeuge der Inf. zugeführt werden.

Kriegsmarine beschränkte sich wegen des Sturmes auf den Fährbetrieb. Die eingesetzten Siebelfähren und Marine-Fährprähme haben sich bewährt.

Die dem Korps zugeteilte Luftwaffe wurde um mehr als die Hälfte verringert. Sie griff in den Erdkampf ein, bekämpfte Feindstellungen und Bttr.-Stellungen an der Triigi-Bucht, Batterie Kübassaare und Truppenansammlung bei Karu (südl. Mustjala).

19.9.41. Div. gewann trotz teilweise heftigen örtlichen Widerstandes die Linie Meiuste - Nurme - Pamma - Haeska - Reeküla - Mühle bei Sälla - Koiguste-Bucht. Halbinsel Koiguste wurde gesäubert, hierbei eine Küsten-Bttr. erbeutet.

Kriegsmarine suchte eine 300 m breite Nord-Süd-Gasse durch Minenfeld im Großen Sund ab, um später beabsichtigte Überführung der Fähren in die Triigi-Bucht für Unternehmen Dagö sicherzustellen.

Luftwaffe griff Feldstellungen bei Koiguste, Valjala, Kasemäe, Posti und auf der Pammana-Halbinsel, ferner Batterie westlich Meiuste und bei Randvere an.

20.9.41. Division gewann gegen stellenweise noch hartnäckigen Feindwiderstand noch weiter Boden. Erreicht wurde die Linie: Panga - Vohma - Lulupä - westl. Meedla - Una - Loone.

Vorausabt. nahm weit vorstoßend von Südosten Mustjala, drang in die Ninase- pank und nahm bei Tagaranna nach heftigem Kampf eine 18 cm Küst.-Bttr.

Kriegsmarine leitete wie bisher den Fährbetrieb.

Luftwaffe bekämpfte Feldstellungen und Flakstellungen auf Ninase - pank, westlich Kärise und um Arensburg. Ferner Bekämpfung feindl. Artillerie.

21.9.41



21.9.41. Div. erreichte mit rechtem Flügel ohne Feindwiderstand Raum um Mustjala. Mit linkem Flügel wurde in den Vormittagstunden Arensburg gegen zähen Feindwiderstand genommen. Voraus-Abt. erreichte nach Säuberung der Ninase - pank und Undva nina Lõmanda, säuberte die Halbinsel westl. davon und stieß mit kampfkräftiger Aufklärung auf stärkeren Feind bei Riksu. Eigene Aufklärung und Gefangenenaussagen bestätigen die Annahme, daß sich starke Teile der auf Ösel kämpfenden 3.russ.Schtz.Brig. ab 2o.9. auf Halbinsel Sorve und Brückenkopf nördl. davon zurückgezogen haben.

Kriegsmarine setzte Minenräumarbeiten fort. Der Fährbetrieb wird durch Übersetzen der Reste der 61.Div., sowie durch den laufenden Nachschubverkehr nur wenig schwächer als bisher beansprucht.

Luftwaffe unterstützte Vorgehen der Div. durch Angriffe auf Fahrzeuge und Kolonnen auf Straßen und Westteil Ösel. Angriffe auf Flakstellungen auf Sorve. Bewaffnete Seeaufklärung.

22.9.41 Feind hält noch zäh den Brückenkopf nördl. Sorve, unterstützt von Artillerie. Fdl.Jäger erscheinen häufiger als in den Vortagen.

Von der Div. sind ein Inf.Rgt. und verst. Aufkl.Abt. gegen den feindl. Brückenkopf angesetzt. Bis zum Abend wurde die Linie Möldri - nördl. Tiiremetsa - Järve nach heftigem Feindwiderstand erreicht. Im Nordwest- und Westteil der Insel wurden Versprengte in großer Anzahl gefangen.

Kriegsmarine setzte Minenräumarbeiten im Großen Sund fort. Blockadepatrouillen westl. Ösel durch Schnellboote.

Luftwaffe griff Batterie auf Insel Abruka an. Im Nordteil der Halbinsel Sorve wurden Stellungen und Bunker bekämpft, ferner Truppenansammlungen nördl. der Ariste-Bucht angegriffen. Bewaffnete Seeaufklärung südlich und westlich Ösel.



Anlage 3 zu A.O.K.18 Ia
Nr. 4598/41 g.Kdos.
vom 25.9.1941.

Fragen des A.O.K. und Beantwortung
durch das XXXXII.A.K.:

1.) Stärke der Besatzung ?

8 - 10 000 Mann.

2.) Welche Formationen ?

Auf Moon:

I./S.R.79 + 1 M.W.Zug
2 Kompn. Pi.37
1 M.G./S.R.46
2 Bttrn. A.R.39
1 cm Bttr.
1 Flak-Bttr.
101. Bau-Komp.
Teile Küstentruppen

Davon nur Teile nach Ösel zurückgekommen

Auf Ösel:

Oberbefehl Flottengeneral Eleseew, Stab Arensburg.
3.Schtz.-Brig., Kdr.Oberst Gawrilow Stab Arensburg,
S.R.46) Beide je 2 Schtz.-Btlne.
S.R.79) und 1 M.G.-Btl.
Bes. M.G.Btl. 69
A.R.39
Pi. 37
1./Pi. 91
1 Eskadr.
Pz.Jg.Abt. 111
Nachr.Abt.
Küst.Bef.Tr. in nicht bekannter Stärke.

3.) Gefangenenzahl ?

Bis 23.9. abends 3 305.

4.) Feindverluste ?

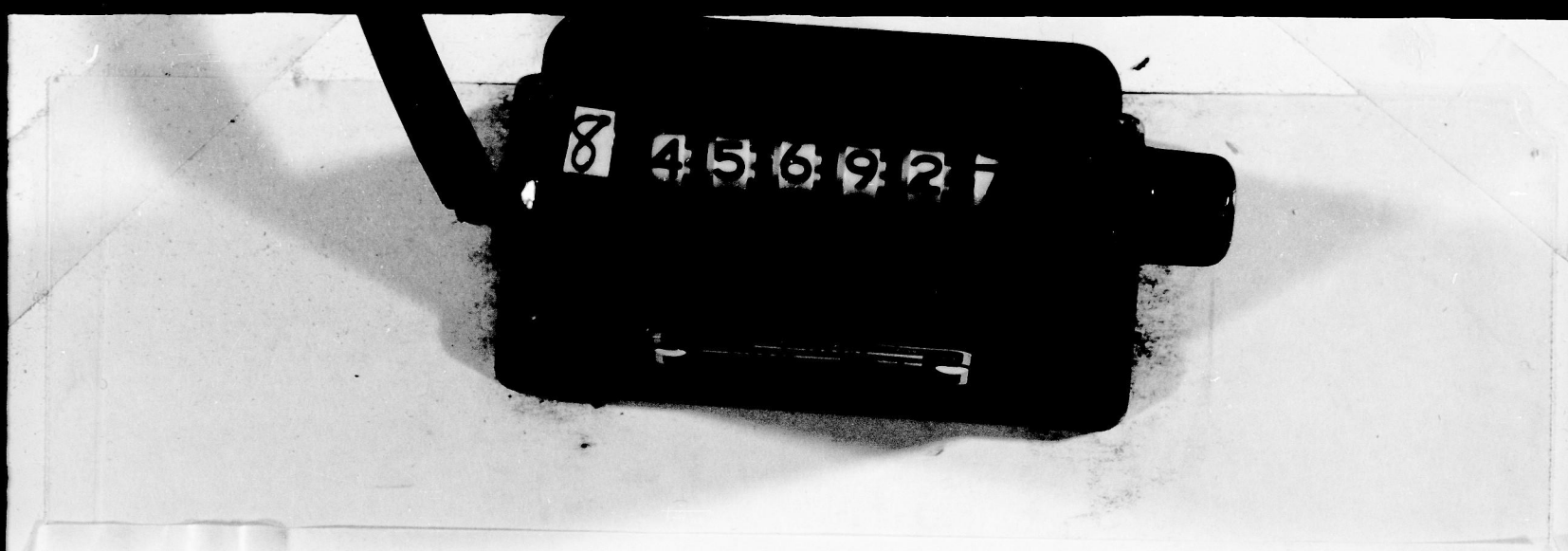
Infolge unübersichtlichen Geländes und noch nicht abgeschlossener Säuberungsaktion nicht festzustellen.

5.) Beute an Waffen ?

Bis 22.9.:

5 Panzer
37 Geschütze
11 Flak
20 Pak
2 Inf.-Gesch.
44 Granatwerfer
98 M.G.
bisher über 400 Handfeuerwaffen.

6.)



6.) Wo eingebaute Batterien ?

Kübassaare	13 cm Bttr.
Randvere	13 cm Bttr.
Tagaranna	18 cm Bttr.
Undva nina	nach Gefangenenaussagen, eigene Meldung darüber steht noch aus,
Insel Abruka	13 cm Bttr. (nach Gefangenenaussage).

7.) Ist Feind mit Schiffen abgefahren ?

Bisher weder durch Luftwaffe noch Marine noch Gefangenenaussagen gemeldet. Die Möglichkeit, daß geringe Teile von Pammana nina in Fischerbooten nach Dagö geflohen sind, bleibt offen.

8.) Wie stark ist Feind noch auf Halbinsel Svorbe ?

M.G.Btl. 69	(36 s.M.G.) noch nicht im Kampf gewesen.	300
Reste I.R.46 und I.R.79	etwa zusammen 500 - 800 Mann	700
Teile A.R.39	etwa 3 - 4 Bttrn.	300
Küstenschutz	zusammen gelaufen von aufgegebenen Bttrn. etwa 200 Mann	200
Marine	500 Mann	500
Flakeinheiten,	davon 3 schwere bereits ausgemacht, 1 mittlere bereits ausgemacht	
	Standpunkt im Hals der Halbinsel südl. Anseküla und bei Kaugatuma (je 1 schwere), südl. Läbaru und Küstennähe (1 schwere), Lou-Bucht (1 mittlere)	400
	Kopfstärke insgesamt:	2 400

9.) Wie Proviantierung der Insel für wie lange ?

Proviantierung gut. Seit Wochen Verpflegung von Insel auf Halbinsel Svorbe transportiert.

10.) Welche Vorräte sind in unsere Hand gefallen ? Lebensmittel ? Munition ? Betriebsstoff,?

Lebensmittel nur für Gefangene ausreichend.
Munition nicht nennenswert.
Kein Betriebsstoff.

11.) Was für Befehle haben bei den Russen vorgelegen ?

Truppe hatte Befehl, die Insel zu halten unter Verteilung der Gesamtkräfte auf die ganze Insel (kein Schwerpunkt, siehe F.S. Gen.Kdo. XXXXII.A.K. Ic v.17.9.41.).

12.)



12.) Stimmung der russ. Truppe ?

An und für sich geringerer Kampfwille als auf dem Festland, da Aussichtslosigkeit der Lage z.T. bekannt. Durch Kommissare (jetzt auf Halbinsel Svorbe allein 40) wird die Truppe dennoch immer wieder zum Widerstand gezwungen.
Druckmittel:
1.) Gefangene werden von Deutschen erschossen,
2.) Repressalien gegen Angehörige von Überläufern und Gefangenen durch die Regierung (Verschickung und Vermögenseinzug). Überläufer gering.

13.) Vermutliche Absicht der Russen auf Svorbe, auf Dagö ?

Truppe wird weiterhin auf Svorbe und Dagö zähen Widerstand leisten. Befehl zum Zurückziehen auf Svorbe wurde am 20.9. gegeben. Der Truppe wurde gesagt, daß sie durch Kriegs- und Handelsschiffe abtransportiert würde.

14.) Wie stark und wie zusammengesetzt ist Besatzung Dagö ?

3 - 4 000 Mann, Kdt. Oberst Konstan-tinowo.

I./S.R.156
1 Btl. S.R. 167
11 Schtz.-Btlne.
Teile 8.Grenzwacht-Abt.,
1 Vern.Btl.
33.Ing.-Btlne.
36.Ing.Btl.

15.) Inwieweit sind die Inseln marinemäßig nach Besatzung und jetzt noch ausgenutzt worden ?

Wird durch Kriegsmarine beantwortet.

16.) In Stichworten mit Daten Verlauf der Eroberung der Insel. Anteil der Marine und Luftwaffe.

--- Siehe Anlage 2.

17.) Eigene Verluste ?

siehe Beilage 1 zu Anlage 3).

18.) Bevölkerung: Stimmung, Behandlung durch die Russen ? usw. ?

Oberschicht verschleppt, teilweise in den letzten Tagen vor Rückzug (Arensburg)umgebracht. Bevölkerung deswegen deutschfreundlich eingestellt. Hatte unter dem sowjetischen Joch schwer gelitten. Nur geringe Teile der Bevölkerung kommunistisch gesonnen.

19.) Schloß Arensburg in welchem Zustand ?

Burg unversehrt. Auf Burg Heimatmuseum vorhanden.



Beilage 1 zu Anlage 3 zu A.O.K.18
Ia Nr. 4598/41 g.Kdos.
vom 25.9.1941.

A b s c h r i f t !

Generalkommando XXXXII.A.K. K.H.Qu., den 23.9.1941.
Abt.IIa, Akte Verluste.

Verluste vom 14.9.41 - 22.9.41.

(Moon - Ösel.)

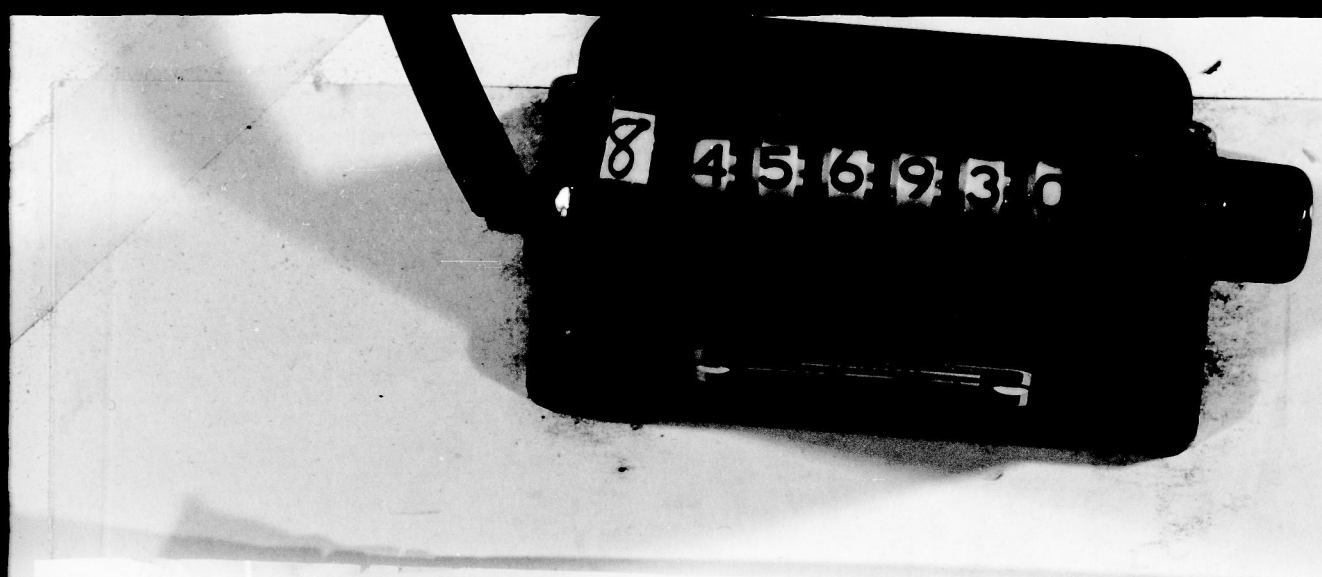
	Offiziere			Uffz.u.Mannsch.			zus.
Tag.	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
14.9.	2	3	-	59	203	31	298
15.9.	-	8	-	16	98	9	131
16.9.	-	1	-	9	26	6	42
17.9.	3	2	-	19	77	7	108
18.9.	-	3	-	35	50	5	93
19.9.	-	2	-	29	37	6	74
20.9.	-	1	-	9	35	-	45
21.9.	1	5	-	17	53	3	79
22.9.	-	3	-	12	42	-	57
zusammen:	6	28	-	205	621	67	927

Für die Richtigkeit:

gez. Unterschrift
Major und Adjutant.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Hauptmann.



Anlage 4 zu A.O.K.18 Abt.Ia Nr.4598/41
g.Kdos.vom 25.9.41.

Truppeneinteilung der dem
Gen.Kdo.XXXXII.A.K.für das Ösel-
Unternehmen unterstehenden Truppenteile.

1.) Gen.Kdo.XXXXII.A.K.

Bau-Btl. 254 (ohne 3.Kp., der 61.Div. unterstellt)
1/2 Pi.Masch.Zug 551
Pi.Landungs-Kp.777 (auf dem Anmarsch)
Aufkl.Staffel 4.(H)/21

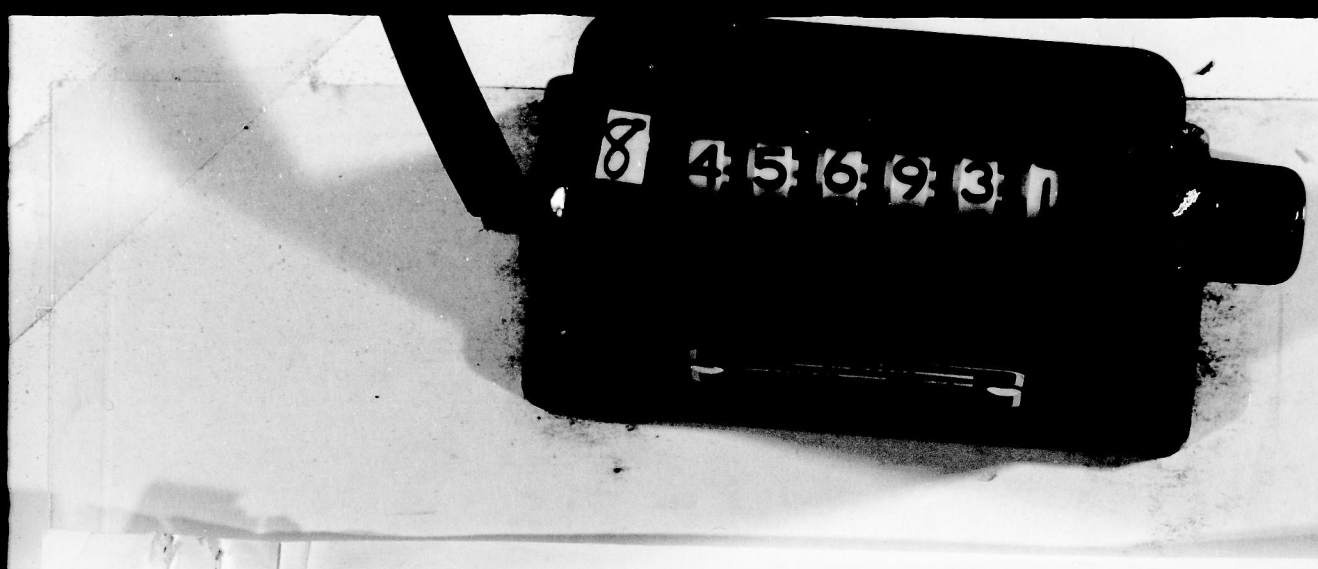
2.) 61.Division.

a) unterstellte Heerestruppen und Flakverbände:

Art.Kdr. 114
Art.Rgts.Stab z.b.V. 609
s.Art.Abt.(mot) 436 (10 cm Kan.)
s.Art.Abt.(mot) 536 (s.F.H. 18)
s.Art.Abt.(mot) 637 (21 cm Mrs.)
s.Art.Abt.(mot) 511 (15 cm Kan.)
Beob.Abt. 24
Pi.Rgts.Stab 680
Pi.Btl. 660
Brüko B 658
Sturmboot-Kdo. 904, 905 und 906
Bau-Btl. 100
3./Bau-Btl.254
2. und 4./Br.Bau-Btl. 683
I./Flak 111
3./Res.Flak 136
1/2 4./Res.Flak 136
1./Fla 55

b) sonstige unterstellte Verbände:

III./J.R. 311
IV./A.R. 217 mit 2 Fahrkol.
Pi.Btl. 217 (ohne 1 Kp.)
Gruppe Hptm. Benesch (verst. Kp. Lehr-Rgt.Brandenburg z.b.V. 800)
Gruppe Oblt. Reinhardt (verst.Kp.).
(Abwehr II, "Erna-Unternehmen")



Anlage 5 zu A.O.K.18 Ia
Nr.4598/41 g.Kdos.
vom 25.9.1941.

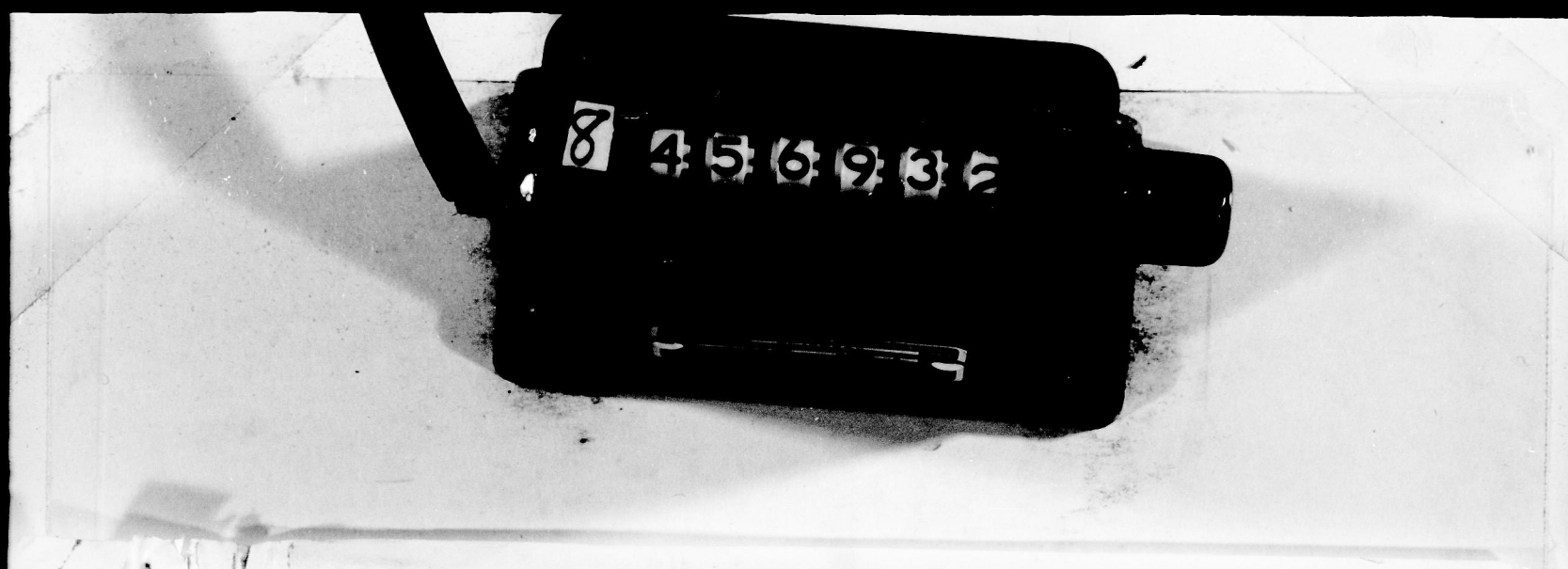
A b s c h r i f t !

Generalkommando
XXXXII.A.K.
Ic/Dolm.

K.H.Qu., den 23.9.41.

Bericht über den Flugplatz Monnuste
mit dort gefundenen Flugblättern.

Zusammen mit Herrn Hauptmann der Luftwaffe Krause begab ich mich am 22.9. zum Flugplatz Monnuste. Der Flugplatz war bereits von den Russen verlassen. Am Tage zuvor war im benachbarten Walde, in dem sich Munitionslager und Unterkünfte befanden, eine große Sprengung vorgenommen worden. Der Flugplatz hat ungefähr die Größe von 1qkm und ist ganz hervorragend getarnt angelegt. Um den Platz herum befinden sich 18 sehr gut getarnte Boxen, die den abgestellten Flugzeugen sowohl als Tarnung als auch als Splitterschutz dienten. In einzelnen Boxen befanden sich noch Flugzeugüberreste. Insgesamt sind 18 Boxen, die Raum für ein 2-motoriges Flugzeug haben, vorhanden. Um den Flugplatz herum sind für das Bodenpersonal und wohl auch für die Mannschaften sehr gut getarnte Erdbunker vorhanden. Nach Aussagen der Einwohner der rings um den Flugplatz gelegenen Gehöfte, es wurden etwa 10 Personen unabhängig von einander befragt, lagen auf dem Flugplatz etwa 30 Flugzeuge, davon etwa 20 2-motorige. Ein 4-motoriges Flugzeug soll dauernd Nachschub von Leningrad nach Monnuste gebracht haben. Durch die deutschen Bombenangriffe sind ein Teil der Flugzeuge am Boden zerstört worden. Wieviel konnten die Befragten nicht angeben. Es sollen auch zahlreiche Russen dabei getötet worden sein. Einige kleinere Flugzeuge, nach den Überresten zu urteilen Tschaikas, haben die Russen nach ihrem Abzug selbst verbrannt. Mehrere zerstörte Flugzeuge zeigten trotz erheblicher Einschüsse und teilweiser Verbrennungserscheinungen, daß sie bereits vorher nicht flugfähig waren, denn sie waren entweder aufgebockt oder standen mit entferntem Motor da. Offenbar sind diese abgestellten Flugzeuge mehrmals Gegenstand deutscher Angriffe gewesen. Übereinstimmend gaben sämtliche Befragten an, daß die 2-motorigen Flugzeuge fast täglich in den Abendstunden gestartet sind um spät in der Nacht zurückzukehren. Die russ.Flieger haben sich ihnen gegenüber gerühmt, Berlin, Danzig, Memel und Libau bombardiert zu haben.



Diese Aussagen finden dadurch ihre glaubwürdige Bestätigung, daß wir zahlreiche Flugblätter und Propagandamaterial auf dem Flugplatz feststellen konnten. Teilweise lagen noch gefüllte Flugzettel-Bomben neben den Boxen. Vorhanden waren vorwiegend die Rundfunkrede von Stalin vom 3.7. und die beigefügten Flugzettel, aus deren Inhalt auch geschlossen werden kann, daß sie zum Abwurf über dem deutschen Reichsgebiet bestimmt waren, da 2 von den Flugzetteln, die in großer Anzahl auf dem Flugplatz zu finden sind, sich an die deutschen Eisenbahn- und Transportarbeiter und an die deutschen Frauen richten. An einer Stelle lagen auch eine große Anzahl Flugblätter in finnischer Sprache.

In dem benachbarten Wald haben die Russen begonnen, feste Unterkünfte zu bauen. Dort lagerten auch in großen Mengen Benzin und Bomben verschiedenster Art. Durch die von ihnen vorgenommene Sprengung wurde der größte Teil der Munition vernichtet.

gez. Siegmund
Sonderführer.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Hauptmann.

8 456933



Anlage 4 zu A.O.K.18 Ia

Sept. 41

6 26.9.42 3

R. 259.

Truppeneinteilung der dem Gen.Kdo.
XXXXII.A.K. für das Ösel-
Unternehmen unterstehenden Truppenteile.

~~66 pinnt.~~

z. d. A.

1.) Gen.Kdo. XXXXII. A.K.

Bau-Btl.254 (ohne 3.Kp., der 61.Div. unterstellt)
1/2 Pi.Masch.Zug 551
Pi.Landungs-Kp.777 (auf dem Anmarsch)
Aufkl.Staffel 4.(H)/21

2.) 61.Division.

a) unterstellte Heerestruppen und Flakverbände:

Art.Kdr. 114
Art.Rgts.Stab z.b.V. 609
s.Art.Abt.(mot) 436 (10 cm Kan.)
" " " 536 (s.F.H. 18)
" " " 637 (21 cm Mrs.)
" " " 511 (15 cm Kan.)
Beob.Abt. 24
Pi.Rgts.Stab 680
Pi.Btl. 660
Brüko B 658
Sturmboot-Kdo. 904, 905 und 906
Bau-Btl. 100
3./Bau-Btl.254
2. u. 4./Br.Bau-Btl.683
I./Flak 111
3./Res.Flak 136
1/2 4./Res.Flak 136
1./Fla 55

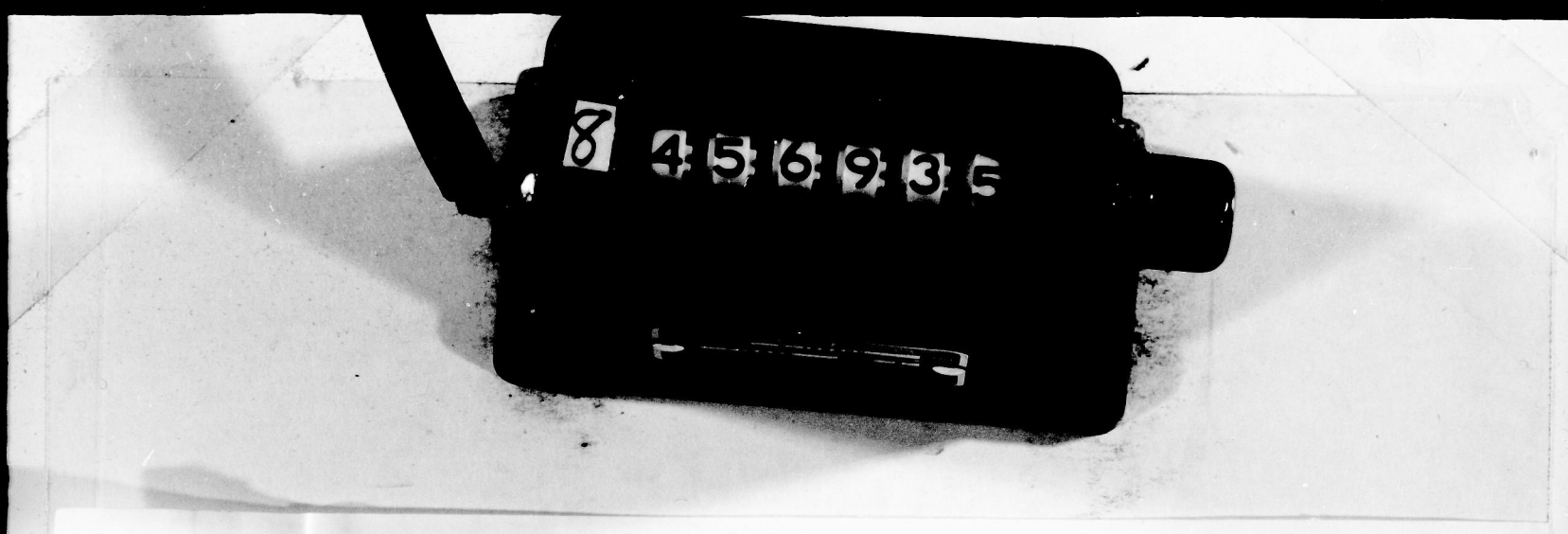
b) sonstige unterstellte Verbände:

III./J.R.311
IV./A.R.217 mit 2 Fahrkol.
Pi.Btl. 217 (ohne 1 Kp.)
Gruppe Hptm. Benesch (verst. Kp. Lehr-Rgt.Brandenburg z.b.V. 800)
Gruppe Oblt. Reinhardt (verst.Kp.).



1.) Stärke der Besatzung? ✓
2.) Welche Formationen? ✓
3.) Gefangenenzahl? ✓
4.) Feindverluste? ✓
5.) Beute an Waffen? ✓
6.) Wo eingebaute Batterien? ✓
7.) Ist Feind mit Schiffen abgefahren? ✓
8.) Wie stark ist Feind noch auf Halbinsel Svorbe? ✓
9.) Die Proviantierung der Insel, für wielange? ✓
10.) Welche Vorräte sind in unsere Hand gefallen?
Lebensmittel? ✓
Munition?
Betriebstoff?
11.) Was für Befehle haben bei den Russen vorgelegen? ✓
12.) Stimmung der russischen Truppe? ✓
13.) Vermutliche Absicht der Russen auf Svorbe, ✓
auf Dagö?
14.) Wie stark und wie zusammengesetzt ist Besatzung Dagö? ✓
15.) Inwieweit sind die Inseln marinemäßig nach Besetzung und jetzt noch ausgenutzt worden?
16.) In Stichworten mit Daten Verlauf der Eroberung der Insel. Anteil der Marine und Luftwaffe.
17.) Eigene Verluste?
18.) Bevölkerung: Stimmung, Behandlung durch die Russen usw.?
19.) Schloß Arensburg in welchem Zustand?

Hz



Generalkommando XXXXII.A.K.
Abt. IIa, Akte Verluste.

W/24/9. K.H.Qu., den 23.9.1941. 17)

Verluste vom 14.9.41 - 22.9.41.

(Moon - Ösel.)

Tag.	Offiziere			Uffz.u.Mannsch.			Offz.,Uffz. u.M.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
14.9.	2	3	-	59	2o3	31	61	2o6	31	298
15.9.	-	8	-	16	98	9	16	1o6	9	131
16.9.	-	1	-	9	26	6	9	27	6	42
17.9.	3	2	-	19	77	7	22	79	7	1o8
18.9.	-	3	-	35	5o	5	35	53	5	93
19.9.	-	2	-	29	37	6	29	39	6	74
2o.9.	-	1	-	9	35	-	9	36	-	45
21.9.	1	5	-	17	53	3	18	58	3	79
22.9.	-	3	-	12	42	-	12	45	-	57
zusammen:	6	28	-	2o5	621	67	211	649	67	927

Für die Richtigkeit:

[signature]

Major und Adjutant

Fuhl/Kellner ca 1000



Verluste vom 14.9. - 22.9.1941

(Moon - Ösel.)

Offz.			Uffz. u.Mannsch.			Offz.,Uffz.u.M.			zus.
Gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
6	28	-	2o5	621	67	211	649	67	927



M. 24/9. II

Zu 1.) 8 - 10.000 Mann.

Zu 2.) Auf Moon:

I./ S.R.79 + 1 M.W.Zg.
2 Komp. Pi.37
1 MG./S.R.46
2 Battr.A.R.39
1 10 cm Battr.
1 Flak-Battr.
101.Bau-Komp.
Teile Küstentruppen

Davon nach Ösel nur Teile zurückgekommen.

Auf Ösel:

Oberbefehl Flottengeneral Eleseew, Stab Arensburg.
3. Schtz.Brig., KDR.Oberst Gawrilow Stab Arensburg,
S.R. 46) Beide je 2 Schtz.Btl. und
S.R. 79) 1 M.G. Btl.
bes.M.G.Btl.69
A.R. 39
Pi. 37
1./Pi. 91
1 Eskadron
Pz.Jg.Abt.111
Nachr.Abt.
Küst.Bef.Tr. in nicht bekannter Stärke.

Zu 3.) Bis 23.9. abends 3.305.

Zu 4.) Infolge unübersichtlichen Geländes und noch nicht abgeschlossener Säuberungsaktion nicht festzustellen.

Zu 5.) Bis 22.9.:

5 Panzer
37 Geschütze
11 Flak
20 Pak
2 Inf.Geschütze
44 Granatwerfer
98 M.G.
bisher über400 Handfeuerwaffen

Zu 6.)

Kübassaare	13 cm Battr.
Randvere	13 cm Battr.
Tagaranna	18 cm Battr.
Undva nina	nach Gef.Aussagen, eigene Meldung darüber steht noch aus,
Insel Abruka	13 cm Battr. (nach Gef.Aussage).

Zu 7.) Bisher weder durch Luftwaffe noch Marine noch Gefangenenaussagen gemeldet. Die Möglichkeit, daß geringe Teile von Pammana nina in Fischerbooten nach Dagö geflohen sind, bleibt offen.

Zu 8.) Nach Gef.~~Aussagen 1.500 Mann~~. Bes. Bef.

Zu 9.) Proviantierung gut. Seit Wochen Verpflegung von Insel auf Halbinsel Sworbe transportiert.

10.) siehe 2.)

Zu11.) Truppe hatte Befehl die Insel zu halten unter Verteilung der Gesamtkräfte auf die ganze Insel(keinSchwerpunkt, siehe Fernschreiben Gen.Kdo.XXXXII.A.K./Ic v.17.9.41).

Zu 12.) An und für sich geringerer Kampfwille als auf dem Festland, da Aussichtslosigkeit der Lage z.Teil bekannt. Durch Kommissare (jetzt auf Halbinsel Sworbe allein 40) wird die Truppe dennoch immer wieder zum Widerstand gezwungen.
Druckmittel: 1.) Gefangene werden von Deutschen erschossen.
2.) Repressalien gegen Angehörige von Überläufern und Gefangenen durch die Regierung (Verschikkung und Vermögenseinzug).
Überläufer gering.

Zu 13.) Truppe wird weiterhin auf Sworbe und Dagö zähen Widerstand leisten. Befehl zum Zurückziehen auf Sworbe wurde am 20.9.



gegeben. Der Truppe wurde gesagt, daß sie durch Kriegs- und Handelsschiffe abtransportiert würde.

Zu 14.) 3 - 4.000 Mann, Kommandant Oberst Konstantinowo.

I./ S.R. 156
1 Btl.S.R. 167
11.Schtz.Btl.
Teile 8.Grenzw.Abt.
1 Vern.Btl.
33.Ing.Btl.
36.Ing.Btl.

Zu 18.) Oberschicht verschleppt, teilweise in den letzten Tagen vor Rückzug (Arensburg umgebracht). Bevölkerung deswegen deutschfreundlich eingestellt. Hatte unter dem sowjetischen Joch schwer gelitten. Nur geringe Teile der Bevölkerung kommunistisch gesonnen.

Zu 19.) Burg unversehrt. Auf Burg Heimatmuseum vorhanden.

Zu 1o.) Lebensmittel nur für Gefangene ausreichend.
Munition nicht nennenswert, keine Betriebsstoff.



O.L.

M 24/9.

24/9 41

87

Feindbesetzung Halbinsel Sorve.

M.G.Btl. 69	(36 s.M.G.) noch nicht im Kampf gewesen.	300
Reste J.R.46 und J.R.79	etwa zusammen 5oo - 8oo Mann	700
Teile A.R.39	etwa 3 - 4 Bttrn.	300
Küstenschutz	zusammengelaufen von aufgegebenen Bttrn. etwa 200 Mann	200
Marine	500 Mann	500
Flakeinheiten,	davon 3 schwere bereits ausgemacht 1 mittl. " " Standpunkt im Hals der Halbinsel südl. Anseküla und bei Kaugatuma (je 1 schw.) südl. Läbaru und Küstennähe (1 schw.) Lou-Bucht (1 mittl.)	400
	Kopfstärke insgesamt:	2 400



Feindbesetzung Halbinsel Sorve.

M.G.Btl. 69	(36 s.M.G.) noch nicht im Kampf gewesen.	300
Reste J.R.46 und J.R.79	etwa zusammen 500 - 800 Mann	700
Teile A.R.39	etwa 3 - 4 Bttrn.	300
Küstenschutz	zusammengelaufen von aufgegebenen Bttrn. etwa 200 Mann	200
Marine	500 Mann	500
Flakeinheiten,	davon 3 schwere bereits ausgemacht 1 mittl. " "	
	Standpunkt im Hals der Halbinsel südl. Anseküla und bei Kaugatuma (je 1 schw.) südl. Läbaru und Küstennähe (1 schw.) Lou-Bucht (1 mittl.)	400
	Kopfstärke insgesamt:	2 400



14.9.41 61.Div. landete, mit Sturmbooten über 10 km Meeresarm übersetzend, bei Morgengrauen gegen starken Feindwiderstand an der Ostküste Moon in Gegend Tusti. Hierzu waren 180 Sturmboote eingesetzt. Teile mit Fischerbooten und Siebelfähren 25 km über See fahrend, landeten die Dunkelheit ausnützend an der Nordküste der Jnsel.

Nach Brechen des Feindwiderstandes an der Ostküste wurde der Brückenkopf bis zum Abend bis zur Linie Hellamaa - Straße Hellamaa, Kuivastu bis Straßengabel westl. Kuivastu - Voiküla erweitert. Die an der Nordküste gelandeten Teile stießen bis Muhu vor.

Totalausfall an Sturmbooten: 50

Kriegsmarine täuschte durch Vorstöße gegen die Taga-Bucht und Arensburg, sowie gegen die Nordwestküste von Ösel Landungsabsichten vor. Sie schaffte ferner mit Minenräumbooten, am Nachmittag bei Nachlassen des Feindfeuers beginnend, einen minenfreien Weg zwischen Werder und Kuivastu für Fährbetrieb, der um Mitternacht 14./15.9. anlief.

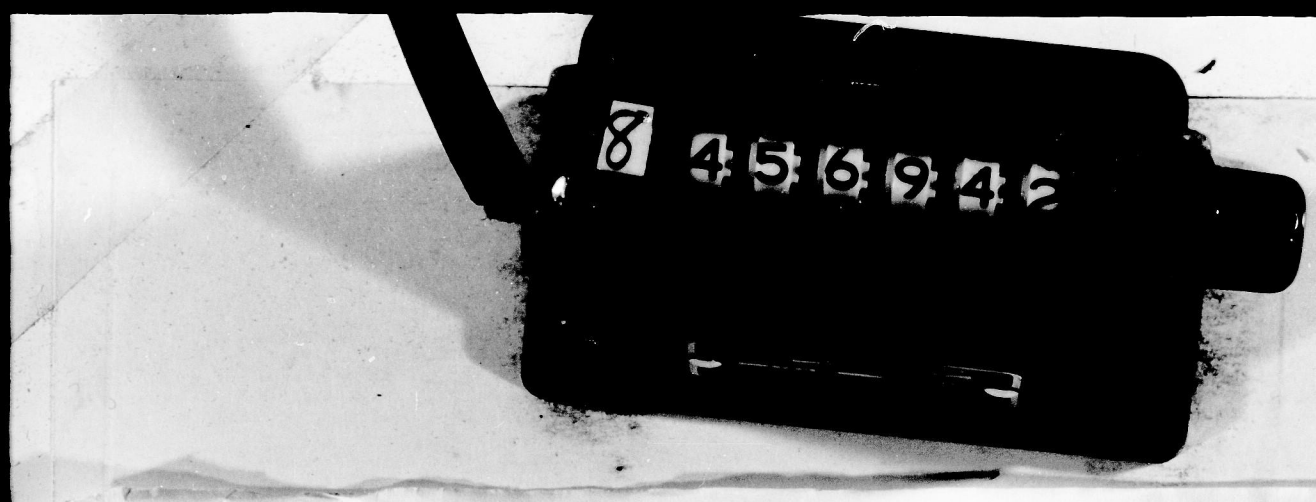
Luftwaffe unterstützte Landung und Angriff der Div. hervorragend mit Kampfverbänden und Jägern durch Niederkämpfen von Battrn. und Flakbattrn., sowie rollendem Einsatz gegen fdl. Jnf.Stellungen.

15.9.41 Div. gewann gegen teilweise noch zäh haltenden Feind den größten Teil der Jnsel Moon bis zur Linie Jgaküla - Wald westl. Muhu - Suuremoisa. Feind hält noch Brückenkopf um und nördl. Linnuse.

Kriegsmarine erweiterte den minenfreien Weg zwischen Werder und Kuivastu und bojte ihn aus. Der Fährbetrieb zum Übersetzen der Masse der Div. nach Moon wird von der Kriegsmarine geleitet.

Luftwaffe griff erkannte Feindbewegungen auf Moon-Ösel-Damm und Battrn. bei Saare und Randvere an. Sie unterstützte ferner den Angriff der Div. durch Eingreifen in den Erdkampf.

16.9.41 Jnsel Moon wurde gesäubert, Feindwiderstand bei Linnuse in den Morgenstunden gebrochen und Übergang über den Moon-Ösel-Damm erzwungen. Bis zum Abend wurde der Brückenkopf auf Ösel



bis zur Linie Orinomme - Poide - Tornimäe gegen stellenweise noch heftigen Feindwiderstand erweitert.
Durch den selbständigen Entschluß des Hptm.d.R.Pankow, Führer II./J.R.151, den Damm zu überschreiten, konnte der schwierige und zeitraubende Übergang mit Sturmbooten über den Kleinen Sund entfallen.

Die Kriegsmarine führte trotz erheblichen Seeganges den Fährbetrieb Werder-Kuivastu planmäßig durch.

Die Luftwaffe bekämpfte in erster Linie Jnfanterieziele. Ausserdem wurden Flakbattrn. am Westrand der Triigi-Bucht und bei Heltermaa auf Dagö niedergekämpft, sowie Schiffsansammlungen in der Triigi-Bucht angegriffen. Wie an den Vortagen zeigten sich nur einzelne feindl. Flugzeuge.

17.9.41 Div. erweiterte den Brückenkopf auf Ösel gegen teilweise zähen Feindwiderstand bis zum Abend bis zur Linie Paatso - Ooriku - Tagavere - nördl. Audla - Saare - Muraja. Auf Halbinsel Kübassaare verteidigt sich der Feind noch zäh.

Die Kriegsmarine führte wieder Scheinunternehmen durch und beschoß die Küste in der Vettelbucht und bei Arensburg. Hierbei lief ein Minensuchboot auf eine Mine und sank. 2 Artl.Träger wurden zur Bekämpfung der Küstenbattr. auf Kübassaare eingesetzt. Räumarbeiten in der Minensperre des Großen Sundes zur Schaffung eines Nord-Südweges werden begonnen.

Die Luftwaffe kämpfte Widerstandsnester vor der Jnfanterie nieder. Battrn. Randvere und Kübassaare, sowie Flakstellungen bei Flugplatz Mennuste wurden bekämpft. Schiffsziele in der Koiguste -, Riga - und Triigi-Bucht wurden mit Erfolg angegriffen.

18.9.41 Div. erreichte nach Brechen örtlichen Widerstandes die Linie Leisi - Karja - Loone - Kahtla. Battr. Kübassaare wurde genommen. Jetzt erst konnten die Fahrzeuge der Jnfanterie zugeführt werden.

8 456946

Kriegsmarine beschränkte sich wegen des Sturmes auf den Fährbetrieb. Die eingesetzten Siebelfähren und Marinefährprähme haben sich bewährt.

Die dem Korps zugeteilte Luftwaffe wurde um mehr als die Hälfte verringert. Sie griff in den Erdkampf ein, bekämpfte Feindstellungen und Battr.-Stellungen an der Triigibucht, Battr. Kübassaare und Truppenansammlung bei Karu (südl. Mustjala).

19.9.41 Div. gewann trotz teilweise heftigen örtlichen Widerstandes die Linie Meiuste - Nurme - Pamma - Haeska - Reeküla - Mühle bei Silla - Koiguste Bucht. Halbinsel Koiguste wurde gesäubert, hierbei eine Küstenbattr. erbeutet.

Kriegsmarine suchte eine 300 m breite Nord-Südgasse durch Minenfeld im gr.Sund ab, um später beabsichtigte Überführung der Fähren in die Triigi-Bucht für Unternehmen Dagö sicherzustellen.

Luftwaffe griff Feldstellungen bei Koiguste, Valjala, Kasemäe, Posti und auf der Pammana-Halbinsel, ferner Battr.westl. Meinuste und bei Randvere an.

20.9.41 Div. gewann gegen stellenweise noch hartnäckigen Feindwiderstand weiter Boden. Erreicht wurde die Linie: Panga - Vohma - Lulupa - westl. Meedla - Una - Loona.
Vorausabteilung nahm weit vorstossend von Südosten Mustjala, drang in die Ninase - pank und nahm bei Tagaranna nach heftigem Kampf eine 18 cm Küstenbattr.

Kriegsmarine leitete wie bisher den Fährbetrieb.

Luftwaffe bekämpfte Feldstellungen und Flakstellungen auf Ninase-pank, westl. Järise und um Arensburg. Ferner Bekämpfung fdl.Art.

8 456941

21.9.41 Div. erreichte mit rechtem Flügel ohne Feindwiderstand Raum um Mustjala. Mit linkem Flügel wurde in den Vormittagsstunden Arensburg gegen zähen Feindwiderstand genommen. Vorausabteilung erreichte nach Säuberung der Ninase-pank und Undva nina Lümanda, säberte die Halbinsel westl. davon und stieß mit kampfkräftiger Aufklärung auf stärkeren Feind bei Riksu. Eigene Aufklärung und Gefangenenaussagen bestätigen die Annahme, daß sich starke Teile der auf Oesel kämpfenden 3.russ.Schützenbrig. ab 2o.9. auf Halbinsel Sorve und Brückenkopf nördl.davon zurückgezogen haben.

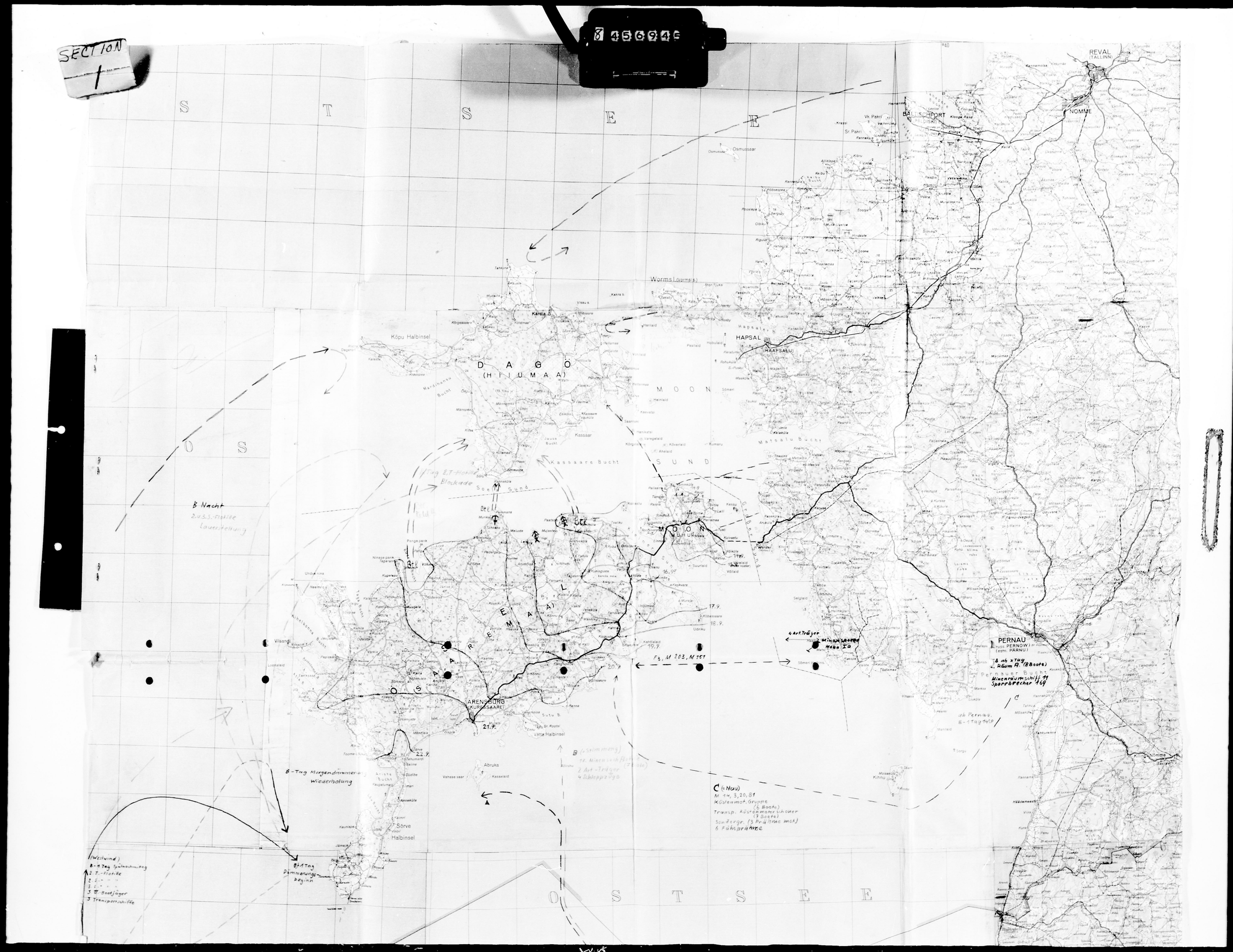
Kriegsmarine setzte Minenräumarbeiten fort.
Der Fährbetrieb wird durch Übersetzen der Reste der 61.Div., so wie durch den laufenden Nachschubverkehr nur wenig schwächer als bisher beansprucht.

Luftwaffe unterstützte Vorgehen der Div. durch Angriffe auf Fahrzeuge und Kolonnen auf Straßen und Westteil Oesel. Angriffe auf Flakstellungen auf Sorve. Bewaffnete See-Aufklärung.

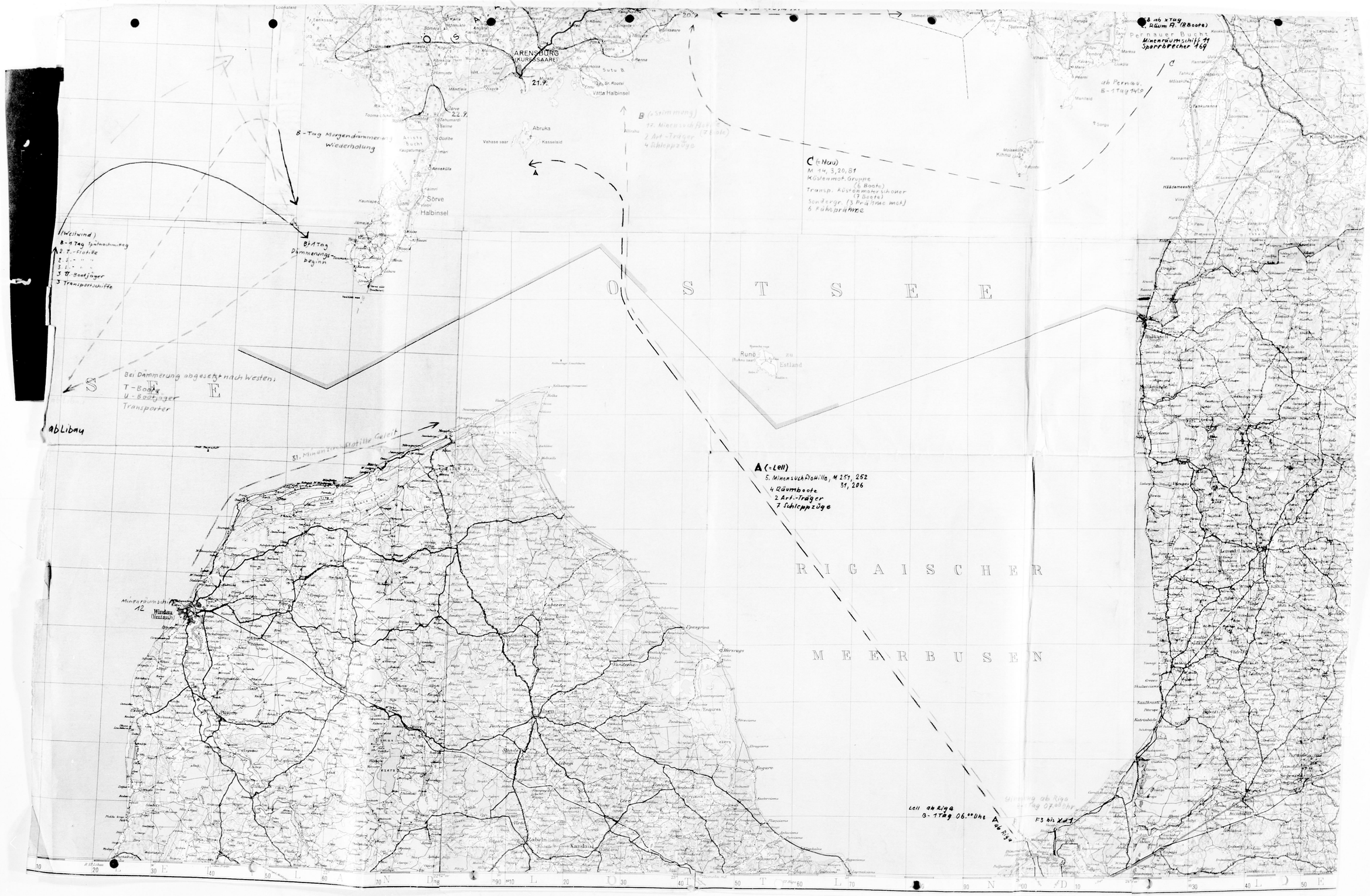
22.9.41 Feind hält noch zäh den Brückenkopf nördlich Sorve, unterstützt von Art. Fdl.Jäger erscheinen häufiger als in den Vortagen.
Von der Div. sind 1 Jnf.Rgt und verst.Aufkl.Abt. gegen den fdl.Brückenkopf angesetzt. Bis zum Abend wurde die Linie Möldri - nördl.Tiiremetsa - Järve nach heftigem Feindwiderstand erreicht. Im Nordwest= und Westteil der Insel wurden Versprengte in großer Anzahl gefangen.

Kriegsmarine setzte Minenräumarbeiten im gr.Sund fort.
Blokadepatrouillen westl.Oesel durch Schnellboote.

Luftwaffe griff Battr. auf Insel Abruka an. Im Nordteil der Halbinsel Sorve wurden Stellungen und Bunker bekämpft, ferner Truppenansammlungen nördl. der Ariste-Bucht angegriffen.
Bewaffnete Seeaufklärung südl. und westl. Oesel.


SECTION 1
8 456945
S T S E E
O S T S E E
REVAL (TALLINN)
NOMME
BALTISCHPORT (PALDISKI)
Osmussaar
Worms I. (Vormsi s.)
Kardla
Köpu Halbinsel
D A G Ö (H I I U M A A)
HAPSAL (HAAPSALU)
M O O N
Kassaar
Kassaare Bucht
Matsalu Bucht
S U N D
M O O N (M U H U)
Ö S A A R E M A A
ARENSBURG (KURESSAARE)
Vätta Halbinsel
Abruka
Sörve Halbinsel
PERNAU (russ. PERNOW) (estn. PÄRNU)
Pernauer Bucht
Kihnu
Nömme
B Nacht
2.u.3.S.-Flottille
Lauerstellung
B-Tag Morgendämmerung
Wiederholung
B-1 Tag
Dämmerungs-beginn
(Westwind)
B-1 Tag Spätnachmittag
2. T.-Flottille
3. II.-Bootjäger
3 Transportschiffe
4 Art.Träger
Minensperre Moon Ia
F3, M 203, M 151
C (=Nau)
M 14, 3, 20, 81
Küstenmot. Gruppe (6 Boote)
Transp. Küstenmotorschoner (7 Boote)
Sondergr. (3 Prähme mot)
6 Fährprähme
ab Pernau
B-1 Tag 14.9
Minenräumschiff 11
Sperrbrecher 169
21.9.
22.9.
17.9.
18.9.
19.9.
20.9.

SECTION
2


ARENSBURG (KURESSAARE)
21.7.
22.7.
Vätta Halbinsel
Abruka
Vahase saar
Kasselaid
Sörve Halbinsel
B-Tag Morgendämmerung Wiederholung
B-1 Tag Dämmerungsbeginn
(Westwind)
B-9 Tag Spätnachmittag
2 T.-Flottille
3 U-Bootjäger
3 Transportschiffe
Bei Dämmerung abgesetzt nach Westen:
T-Boote
U-Bootjäger
Transporter
ab Libau
B (=Stimmung)
12. Minensuch-Flottille (7 Stck)
2 Art.-Träger
4 Schleppzüge
C (=Nau)
M 14, 3, 20, 81
Küstenmot. Gruppe
(6 Boote)
Transp. Küstenmotorschoner
(7 Boote)
Sonderge. (3 Prähme mot.)
6 Fährprähme
ab Pernau
B-1 Tag 1400
Pernauer Bucht
Minenraumschiff 11
Sperrbrecher 169
A (=Leli)
5. Minensuch-Flottille, M 251, 252
31, 206
4 Räumboote
2 Art.-Träger
7 Schleppzüge
Leli ab Riga
B-1 Tag 06.00 Uhr
F3 bis X-1
Minenraumschiff 12
Windau (Ventspils)
Mersrags
Talsen
Kandava
Kuressaare
Runö (Ruhnu saar)
zu Estland
Kihnu
Pernau
Halliste
Kilingi-Nõmme
Leemeti
Tõrva
Tahkuranna
Sõmeri
Manilaid
Sorgu
Kihnu
Häädemeeste
Pärnu
Uulu
Tõstamaa
Tahkuse
Mõisaküla
Vihasoo
Karuoja
Kavaru
Pootsi
Lõuküla
Hanniaugina
Kõrgessaare
Kõrgessaare laht
Sutu B.
Ehm. Sr. Rootsi
Ennu
Kõnnu
Kõnnuste
Kõnnuküla
Loona
Panna
Kõrkküla
Kõrkküla laht
Kõrkküla saar
Kõrkküla Suurlaht
Kõrkküla Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar laht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Suurlaht
Kõrkküla Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinsaar Väinlaht
Kõrkküla Väinsaar

8 456941

Entwurf ~~Geheim!~~

Geheime Kommandosache!

Armee-Oberkommando 18
Abt. Ia 4820/41 g.Kdos.

A.G.St., den 1.11.1941

An

Heeresgruppenkommando N o r d .

Anbei legt die Armee je einen Gefechts- und Erfahrungsbericht des XXXXII.A.K. und des Fliegerführers B über die Wegnahme der Baltischen Inseln in fünffacher Ausfertigung vor.

Je ein Exemplar der Erfahrungsberichte ist mit Genehmigung der Heeresgruppe dem Marine-Gruppen-Kdo.Nord unmittelbar übersandt worden.

Der Erfahrungsbericht der Marine kann nicht beigefügt werden, da er auf dem Marine-Dienstweg eingereicht worden ist.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes

Sonne

-15- Anlagen.

8 456944

Entwurf

Armee-Oberkommando 18
Abt. Ia 4428/41 gkl.

A.G.St., den 1.11.41

An

Marine-Gruppenkommando N o r d.

In der Anlage wird der Erfahrungsbericht des Fliegerführers B über die Tätigkeit bei der Wegnahme der Baltischen Inseln übersandt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes

- - Anlage.

8 456944

Geheim!

Armee-Oberkommando 18 A.G.St., den 1.12.1941.
Abt. Ia 4429/41 geh

Betr.: Gefechts- und Erfahrungsbericht des XXXXII.A.K.
über die Wegnahme der Baltischen Inseln.

Zu dem Gefechts- und Erfahrungsbericht des XXXXII.A.K. über die Wegnahme der Baltischen Inseln wird folgendes bemerkt:

1.) Es ist von besonderer Bedeutung, auf breiter Front zu mehreren Gefechtsgruppen an der feindl. Küste zu landen.

Die Waffenwirkung der zur unmittelbaren Küstenverteidigung in vorderer Linie eingesetzten feindlichen Truppen wird dadurch zersplittert.

Die feindl. Führung, untere wie obere, wird vor den schwierigen Entschluß gestellt, wo sie die in ihrer Lage stets nur in beschränktem Umfang verfügbaren Reserven einsetzen soll.

Die eigene Führung gewinnt die Möglichkeit, die getrennt gelandeten Truppen zum Zusammenwirken zu bringen, indem weiter durchgestoßene Gefechtsgruppen gegen Flanke und Rücken des gegenüber anderen Gefechtsgruppen haltenden Feindes vorstoßen. Küstenstrecken, die eine Umfassung begünstigen, müssen für die Landung bevorzugt werden.

Welche Bedeutung die Landung in mehreren Gefechtsgruppen unter Ausnutzung der Küstengestaltung zur Umfassung gewinnen kann, zeigt die Landung der A.A.161 bei Normkülle auf Moon und der anschließende Vorstoß nach Hulu.

2.) Jede der eingesetzten Gefechtsgruppen, auch die für Nebenunternehmen bestimmten, müssen so reichlich mit Kräften ausgestattet werden, daß sie die ihnen bevorstehenden Kämpfe nach menschlichem Ermessen erfolgreich durchführen können. Muß man beim Kräfteeinsatz sparen, so ist zu empfehlen, auf die Durchführung eines solchen Unternehmens lieber zu verzichten. Die bei einer Landung zu erwartenden Reibungen

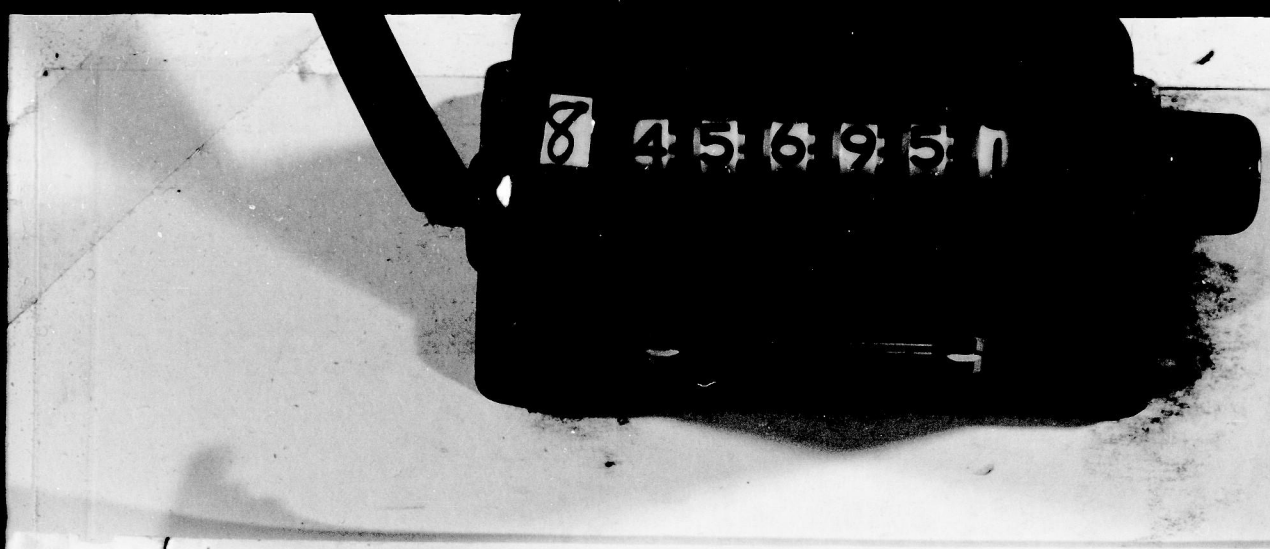
8 456957

sind so zahlreich, daß ein mit Kräften sparsam ausgestattetes Unternehmen leicht mißlingt. Der mißglückte Angriff auf Kilbeecaure ist ein bezeichnendes Beispiel für die Richtigkeit dieser Auffassung.

3.) Scheinunternehmen gegen nicht angegriffene Küstenstrecken haben sich sehr bewährt. Der Zeitpunkt für ihre Durchführung wird besser nicht auf den Tag vor dem Angriffstag, sondern auf einen mehrere Tage vor dem Angriffstermin liegenden Tag oder auf den Angriffstag selbst festgelegt. Auf diese Weise wird die unbedingt anzustrebende Überraschung am wenigsten gefährdet.

4.) Zu der Frage, wie sich der Feind in der Verteidigung am zweckmäßigsten verhält, wird bei Gelegenheit der Vorlage des Berichtes der 61.Div. Stellung genommen werden.

Kf. 2/11.



Entwurf Geheim!

Entwurf.

Armeeoberkommando 18 A.Gef.St., den 1.11.1941.
Abt.Ia 4429/41 geh.

An

Oberkommando der Heeresgruppe Nord.

Anbei legt die Armee den Gefechts- und Erfahrungsbericht des XXXXII.A.K. über die Wegnahme der Baltischen Inseln vor. Hierzu wird folgendes bemerkt:

1.) Es ist von besonderer Bedeutung, auf breiter Front zu mehreren Gefechtsgruppen an der feindl. Küste zu landen.

Die Waffenwirkung der zur unmittelbaren Küstenverteidigung in vorderer Linie eingesetzten feindl. Truppen wird dadurch zersplittert.

Die feindl. Führung, untere wie obere, wird vor den schwierigen Entschluß gestellt, wo sie die in ihrer Lage stets nur in beschränktem Umfang verfügbaren Reserven einsetzen soll.

Die eigene Führung gewinnt die Möglichkeit, die getrennt gelandeten Truppen zum Zusammenwirken zu bringen, indem weiter durchgestoßene Gefechtsgruppen gegen Flanke und Rücken des gegenüber anderen Gefechtsgruppen haltenden Feindes vorstoßen. Küstenstrecken, die eine Umfassung begünstigen, müssen für die Landung bevorzugt werden.

Welche Bedeutung die Landung in mehreren Gefechtsgruppen unter Ausnutzung der Küstengestaltung zur Umfassung gewinnen kann, zeigt die Landung der A.A.161 bei Nommküla auf Moon und der anschließende Vorstoß nach Muhu.

2.) Jede der eingesetzten Gefechtsgruppen, auch die für Nebenunternehmen bestimmten, müssen so reichlich mit Kräften ausgestattet werden, daß sie die ihnen bevorstehenden Kämpfe nach menschlichem Ermessen erfolgreich durchführen



können. Muß man beim Kräfteeinsatz sparen, so ist zu empfehlen, auf die Durchführung eines solchen Unternehmens lieber zu verzichten. Die bei einer Landung zu erwartenden Reibungen sind so zahlreich, daß ein mit Kräften sparsam ausgestattetes Unternehmen leicht mißlingt. Der mißglückte Angriff auf Kübassaare ist ein bezeichnendes Beispiel für die Richtigkeit dieser Auffassung.

3.) Scheinunternehmen gegen nicht angegriffene Küstenstrecken haben sich sehr bewährt. Der Zeitpunkt für ihre Durchführung wird besser nicht auf den Tag vor dem Angriffstag, sondern auf einen mehrere Tage vor dem Angriffstermin liegenden Tag oder auf den Angriffstag selbst festgelegt. Auf diese Weise wird die unbedingt anzustrebende Überraschung am wenigsten gefährdet.

4.) Zu der Frage, wie sich der Feind in der Verteidigung am zweckmäßigsten verhält, wird bei Gelegenheit der Vorlage des Berichtes der 61.Div. Stellung genommen werden.

M. 1./11.



Ic-911/41 g.Kdos 3/11.41

Gen.Kdo.XXXXII.A.K.
Abt.Ia Nr.1112/41 g.Kdos.
u. Ia Nr.1118/41 g.Kdos.

K.Gef.Stand, 8.10.41
30 Ausfertigungen
17. Ausfertigung

- Anl.: 7 Hefte -
(1.-7. Ausf.)

Armeeoberkommando
9. Okt. 1941
Geheime Kommandosache
-7-
Armee - Oberkommando 18.

Anliegend wird der Gefechtsbericht und Erfahrungsbericht

" Baltische Jnseln "

übersandt.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

8 45695

Gefechtsbericht

Gen.Kdo.XXXXII.A.K.
Abt.Ia Nr.1112/41 geh.Kdos.

K.Gef.Stand, 7.10.41
30 Ausfertigungen
1.Ausfertigung.

Geheime Kommandosache !

Gefechtsbericht über die Vorbereitung und Durchführung der Landung auf den Baltischen Jnseln.

A. Worms.

Die Jnsel Worms war für den späteren Übergang nach Moon und Osel von großer Bedeutung. Von der Westküste der Jnsel konnte die Nordeinfahrt des Moonsundes gegen feindliche Seestreitkräfte durch Küstenbatterien gesperrt werden. Ausserdem mußte der Seeweg zwischen dem Festland und Worms für die Überführung von Schiffsgefässen von Reval in die Matsalu-Bucht freigemacht werden.

Vorbereitung:

Das Unternehmen wurde durch die 217.Div. vorbereitet und durchgeführt. Kriegsmarine und operative Luftwaffe waren nicht beteiligt.

Als Landungstruppe waren vorgesehen:

Verst. III./J.R.389
4./A.R.217.

Es sollten landen:

1 Kp. mit Sturmbooten an der engsten Stelle zwischen Festland und Jnsel bei Söderby,

Masse des Btl. mit Sturmbooten bei Hoshy,

eine schwache Abt. mit einem Küstendampfer bei Rumpu.

Nach Erkämpfen eines Brückenkopfes sollte 4./A.R.217 und die Fahrzeuge der Jnfanterie auf selbstgebauten Fähren im Schlepp einiger Motorboote übergesetzt werden.

Zur Ablenkung des Gegners wurde die Gruppe Erna von O.K.W. Abw.II mit Fischerkähnen gegen die Westspitze der Jnsel auf Kärrsläti angesetzt. Sie sollte hierzu aus der Bucht von Luksi auslaufen.

Das erste Anlanden sollte im Morgengrauen stattfinden. Für die Überfahrt standen ortskundige estnische Fischer als Führer zur Verfügung. Der Feind wurde nach den vorliegenden Meldungen auf etwa 2 Kpn. geschätzt; die Masse war zur Sicherung an der Küste in kleinen Gruppen eingesetzt, eine Reserve etwa in Zugstärke bei Hullo durch V-Männer gemeldet. Artillerie hatte von der Jnsel bisher noch nicht geschossen.

8 45693

Durchführung:

Die Landung war zunächst für den 6.9. vorgesehen, mußte jedoch zunächst wegen schlechten Wetters verschoben werden. Sie wurde dann am 9.9. durchgeführt, nachdem am 8.9. die Jnsel Hobulaid besetzt war. Das Wetter war für das Übersetzen günstig; Windstärke 1, Seegang 1. Die 1.Welle landete um 04.00 Uhr an den vorgesehenen Stellen.

Der Gegner wurde bei der Landung überrascht; nach kurzem Kampf gewann verst.III./J.R.389 bei Söderby und Hosby festen Fuß auf der Jnsel und stieß bis zum Mittag auf Rälby und Sviby durch. Bis zum Abend war der größere Teil der Jnsel in eigener Hand und auch schon die 4./A.R.217 übergesetzt.

Am 10.9. wurde der Feind bis auf die Leuchtturmspitze an der Nordwestseite der Jnsel nordwestl. Saksby zusammengedrängt und am 11.9. dort die letzten Feindreste vernichtet.

Es wurden 300 Gefangene gemacht und 3 Pak sowie 17 M.G. erbeutet. Zur Sperrung der Nordeinfahrt wurde neben der 4./A.R.217 die Battr. Nettelbeck (Kal.10,5 cm) der Kriegsmarine auf die Jnsel übergesetzt und an der Westküste in Stellung gebracht.

B. K e s s u (Schildau).

Die Jnsel Kessu im Großen Sund konnte den Übergang vom Festland auf die Jnsel Moon durch flankierendes Feuer stören; ferner war es möglich, von dort durch vorgeschobene Beobachter mit beobachtetem Artl.Feuer gegen die Ablaufstellen auf dem Festland während des Überganges einzuwirken. Die 61.Div. entschloß sich daher , die Jnsel vor dem Übergang nach Moon durch Handstreich zu nehmen.

Hierzu wurden Teile der A.A.161 angesetzt; sie gingen am 10.9. auf Sturmbooten im Morgengrauen über den Großen Sund und nahmen im Handstreich die Jnsel.

Die Div. beabsichtigte, auf der Jnsel eine s.F.H.-Battr. und eine schw.Flakbattr. zur Unterstützung des Angriffs auf Moon in der Nacht vor der Landung in Stellung zu bringen. Die genaue Erkundung ergab jedoch, daß ein Anlanden von Fähren an der freien Küste nicht möglich war. Der Bau von Landebrücken war zeitlich nicht möglich, sodaß die Absicht nicht zur Durchführung kommen konnte.

8 45693

C. M o o n - Ö s e l .

Vorbereitung.

Für den Angriff auf Moon und Ösel war der Kdr.General zum Wehrmachtsbefehlshaber, der die Gesamtoperation der drei Wehrmachtsteile zu leiten hatte, bestimmt worden. Hierzu wurde ihm der Marinebefehlshaber C einsatzmässig unterstellt. Der durch Luftflotte 1 für das Unternehmen aufgestellte Verband " Fliegerführer B " wurde lediglich auf Zusammenarbeit angewiesen. Als Angriffstruppe war 61.Div., verst. durch Heerestruppen, vorgesehen.

Die Stärke des Gegners auf Moon und Ösel wurde nach den vorliegenden Nachrichten auf etwa 2 Inf.Rgtr., 1 Art.Rgt., 1 Pz.Jg.Abt., 1 Pi.Btl. und 1 Bau-Btl. geschätzt. Später hat sich ergeben, dass der Gegner erheblich stärker war; allein die Gefangenenzahl bei den Kämpfen um Moon und Ösel betrug etwa 13 000 Mann. Küstenbattrn. waren auf Moon bei Voilüla, auf Ösel bei Kübassaare, Rondvere, Ninase pank, und Sääre (Südspitze Halbinsel Sorve) festgestellt. Befestigte Feldstellungen waren an der Nord- und Ostküste Moon, beiderseits des Moon-Ösel-Dammes, um Arensburg, an der Triigi, - Küdemaa - u. Taga-Bucht sowie auf der Halbinsel Sorve gemeldet worden. Eine Anzahl Land- und Wasserflugplatze dienten der feindl. Luftwaffe als Stützpunkte. Es war damit zu rechnen, dass der Feind die Inseln bis zum letzten verteidigen würde.

Durch die 18.Armee waren bereits im Juli 1941 die Möglichkeiten für einen Angriff gegen Moon und Ösel geprüft worden. Sie hatten ihren Niederschlag in der Denkschrift " Unternehmen Beowulf II " gefunden. Als Angriffstruppe war zunächst die 291.Div. vorgesehen; sie hatte auch bereits eingehende Vorarbeiten geleistet und Gelegenheit gehabt, die Truppe für diese Aufgabe vorzubereiten.

Die 291.Div. beabsichtigte, zunächst die ersten Wellen der Infanterie mit Sturmbooten von Werder aus nach Moon überzusetzen. Nach Erkämpfen eines Brückenkopfes sollte dann ein verst. Inf.Rgt. in Pernau, verladen auf dem Erprobungsverband der Ostsee, im Geleitzug bis etwa in Höhe von Kuivastu herangeführt und dann gelandet werden. Nach Gelingen dieser Unternehmung sollte der Rest der Div. von Werder aus mit den Schiffsgefässen des Schleppverbandes übergesetzt werden. Die Landung auf Moon war damit eine gemeinsame Operation

8 45693

des Heeres und der Kriegsmarine. Gegen diese Lösung sprachen folgende Gründe:

1.) Die Anfahrt des Schleppverbandes von Pernau bis zum Großen Sund dauerte 17 Stunden; die Verladung mußte bereits am Mittag des Vortages erfolgen; die Tarnung war kaum möglich und der Verband konnte während der langen Seefahrt durch schlechtes Wetter angehalten oder zur Umkehr gezwungen werden.

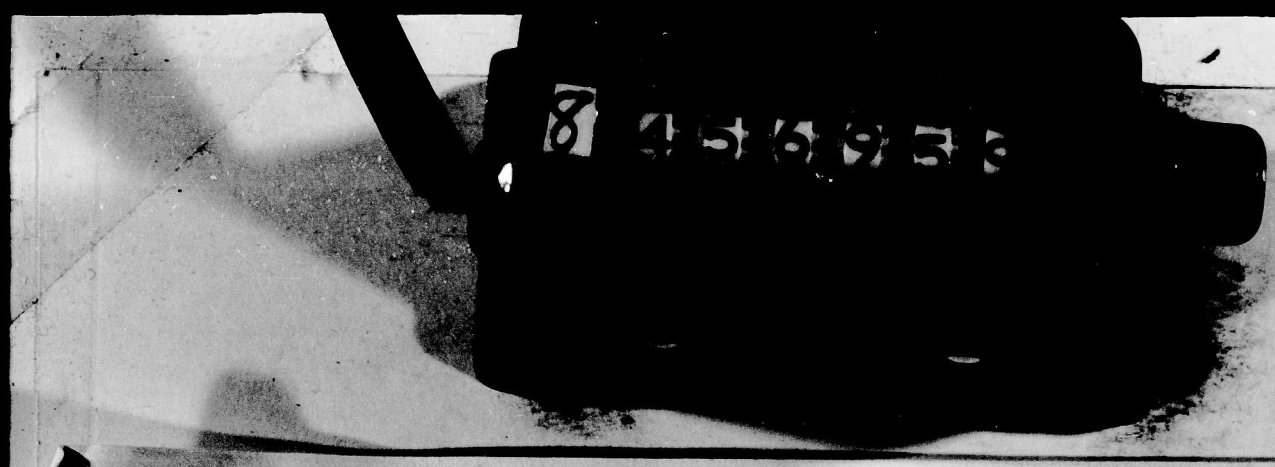
2.) 1 Rgt. und die Übersetzmittel für die übrigen Fahrzeuge usw. der Div. von Werder aus entfielen damit.

3.) Der Schleppverband hatte eine Länge von etwa 6 km, war sehr unbeweglich sowie gegen Angriffe leichter feindl. Seestreitkräfte und feindl. Flieger sehr empfindlich.

4.) Auf der anderen Seite bestand die Möglichkeit, daß die Lage auf der Insel Moon noch ungeklärt war, während der Geleitzug sich schon der Südeinfahrt des Großen Sundes näherte. Er mußte dann abgestoppt liegen bleiben und bot für die feindl. Küstenbattrn. und Flieger ein lohnendes Ziel.

5.) Ein weiterer mit entscheidender, bei den früheren Vorbereitungen nicht bekannter Grund war ein eigenes im Großen Sund von Kessu bis in Höhe von Werder ausgelegtes Magnetminenfeld. Die Kriegsmarine war nicht in der Lage, vor Beginn der Operation das Minenfeld völlig zu räumen. Eine Teilräumung durch Sonderflugzeuge wurde zwar in Aussicht gestellt; das Einlaufen des Geleitzuges in den Großen Sund bis etwa in Höhe von Kessu und dann folgendes Einschwenken gegen die Ostküste von Moon war jedoch nicht möglich, da die noch verbliebenen Minen bei den Fahrzeugen des Geleitzuges trotzdem angesprochen hätten (mehr als 50 t Eisen). Der Schleppverband hätte vielmehr in Höhe von Werder in Kiellinie nach Westen eindrehen und die Landung unter zusammengefaßter feindl. Artl.Wirkung durchführen müssen.

6.) Schliesslich hatte die Verladung eines Rgts. auf dem Geleitzug den Nachteil, dass die Beladung festgelegt werden musste, während bei Fährbetrieb die auf der Insel Moon am meisten benötigten Kräfte im Notfalle kurzfristig abberufen werden konnten.



Das Gen.Kdo. kam daher zu dem Schluss, dass die Landung nach Art eines Flußüberganges mehr Erfolg verspräche. Von dem ursprünglichen Plan blieb nur das Übersetzen der ersten Wellen Jnfanterie mit Sturmbooten. Der Plan des Geleitzuges von Pernau aus wurde im Einverständnis mit der Kriegsmarine aufgegeben. Der Erprobungsverband der Ostsee wurde geteilt. Siebelfähren und Marinefährprähme wurden der 61.Div. für das Übersetzen vom Festland auf die Jnsel Moon zur Verfügung gestellt. Ein kleiner Teil sollte der Div. in der Nacht vor dem Übergang in die Buchten bei und südl. Werder zugeführt, die Masse abrufbereit in den Buchten zwischen Werder und Pernau zur Verfügung des Gen.Kdo. bereitgestellt werden, um sie je nach Entwicklung der Lage der Div. zuzuführen. Ferner waren Motorboote und Holzprähme durch Marbef.D aus Gegend Reval und aus Finnland nach der Matsalu-Bucht zu überführen.

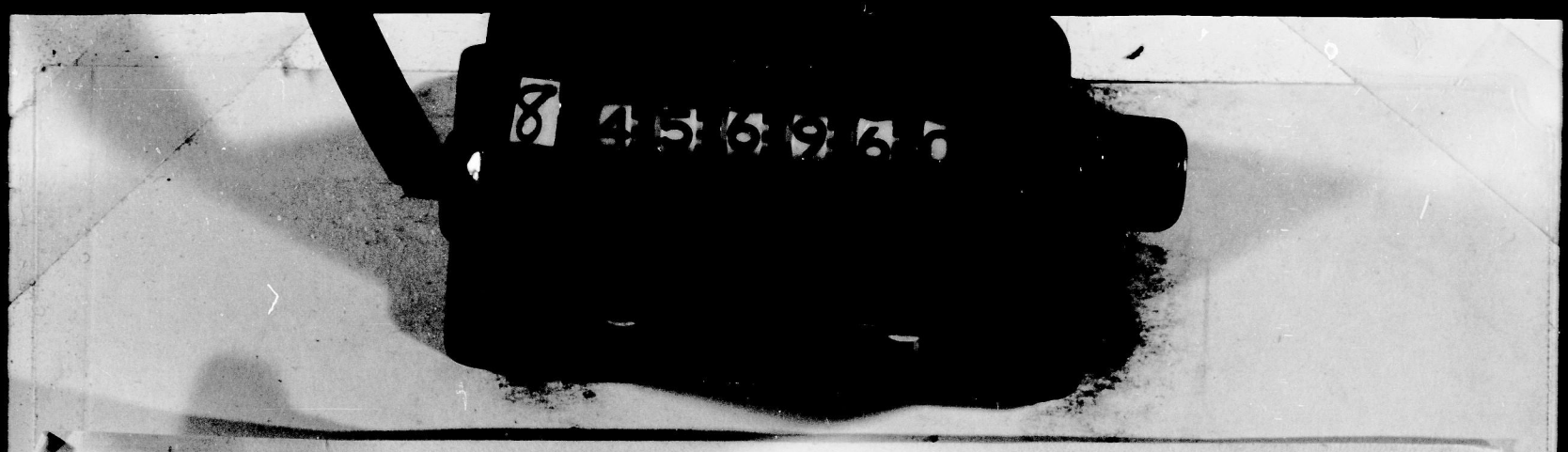
Die übrigen Teile des Erprobungsverbandes waren mit weiteren leichten Seestreitkräften für Täuschungsvorstöße gegen die Südküste von Ösel (Sutu-Bucht, Arensburg) und die Westküste (Taga-Bucht) vorgesehen. Ein weiteres Scheinunternehmen war von Finnland aus gegen die Nordeinfahrt des Moon-Sundes geplant. Die Luftwaffe hatte die Aufgabe, vor dem Angriff erkannte Feindbattrn. auf Moon und Ösel zu bekämpfen. Mit Angriffsbeginn sollte sie

a) zur unmittelbaren Unterstützung der Jnfanterie in den Erdkampf eingreifen
b) die feindl. Artl. und Reserven angreifen
c) Seeziele bekämpfen
d) den Jagdschutz mit Schwerpunkt beim Übersetzen übernehmen.

An Kräften waren hierfür vorgesehen:

2 Kampfgruppen
1 Zerstörer-Gruppe
1 Jagdstaffel
4 Aufkl.Staffeln.

Das A.O.K.18 hatte als frühesten Termin für die Durchführung des Unternehmens den 11.9. befohlen. Da sich das Heranführen der vom Marbef.D aus Reval in Marsch gesetzten Schiffsgefässe durch schlechtes Wetter verzögerte, wurde der Termin auf den 13.9. hinausgeschoben. Voraussetzung für die Durchführung war in erster Linie gutes Wetter. Bei Seegang über Stärke 3 konnten die Sturmboote nicht eingesetzt werden.



Die Bereitstellung der 61.Div. wurde so durchgeführt, daß zunächst die gesamte Artl. bei Nacht bis zum 11.9. im Raum um und nördl. Werder in Stellung gebracht wurde. Die Jnf. sollte in den Nächten vom 11./12.9. und 12./13.9. herangeführt werden und am 13.9. früh zum Übergang bereitstehen. Die Bewegungen wurden jedoch um 1 Tag verschoben, da die vom Marbef.D, aus Reval heranzuführenden Prähme und Fischerboote erst am 13.9. abends in der Matsalu-Bucht bereitstanden. Als 1.Angriffstag wurde infolgedessen der 14.9. bestimmt; 61.Div. hatte als Zeit des Abstossens der 1.Welle 04.00 Uhr befohlen, sodass sie etwa um 04.50 Uhr auf Moon landen konnte.

Am 12.9. abends liefen die Bewegungen der Jnf. bei 61.Div. an. Marbef.C erhob Einspruch gegen die Überführung von Fähren von Werder nach Kuivastu auf der bisher allein als minenfrei erklärten Fahrwassergasse, bevor noch einmal durch F.d.M. nach Minen gesucht worden sei. Es war vorauszusehen, daß sich das Abstoßen der Fähren durch das Minensuchen (Mindestzeit nach Angabe der Kriegsmarine 3 Std.) erheblich verzögern würde, da die Kriegsmarine ihrerseits als Vorbedingung für den Beginn des Minensuchens die Ausschaltung der Feindeinwirkung bei Voiküla gefordert hatte. Die Kriegsmarine willigte schließlich darin ein, daß die Fähren nach Ausschalten des Feindwiderstandes im Raum um Voiküla hinter einigen Minenräumbooten unverzüglich nach Moon in Marsch gesetzt werden sollten. Letzte Entscheidung behielt sich der Kdr. General vor.

61.Div. bezog am 13.9. nach Einbruch der Dunkelheit die Bereitstellungsräume für den Übergang. Die Wettervorhersage für den 14.9. lautete: Nordostwind, auf Nord drehend, Stärke 3, Seegang 2. Falls das Wetter so wurde, war der Einsatz von Sturmbooten möglich; der Angriff auf die Jnsel Moon konnte am 14.9. beginnen. Die Kriegsmarine lief bereits an diesem Tage zu Scheinunternehmungen gegen die Süd- und Westküste von Osel aus und erhielt auch an einer Stelle von der Küste Feuer. Die Fähren, Prähme und sonstigen Schiffsgefässe für das Übersetzen erreichten in der Nacht 13./14.9. sämtlich die vorgesehenen Bereitstellungsplätze. Die Luftwaffe bekämpfte am 13.9. erkannte Feindbattrn. auf Ösel bei Koskvere und Kübassaare sowie auf Moon im Raum um Kuivastu. Der erste Ansatz für die Luftwaffe am 14.9. war folgendermassen gedacht:

1 Kampfgruppe legt mit Reihenwürfen zwischen 4.30 und 4.40 Uhr 7 Gassen durch das vermutete Minenfeld (hat sich nicht als praktisch erwiesen, da der Erfolg versagt blieb) an der



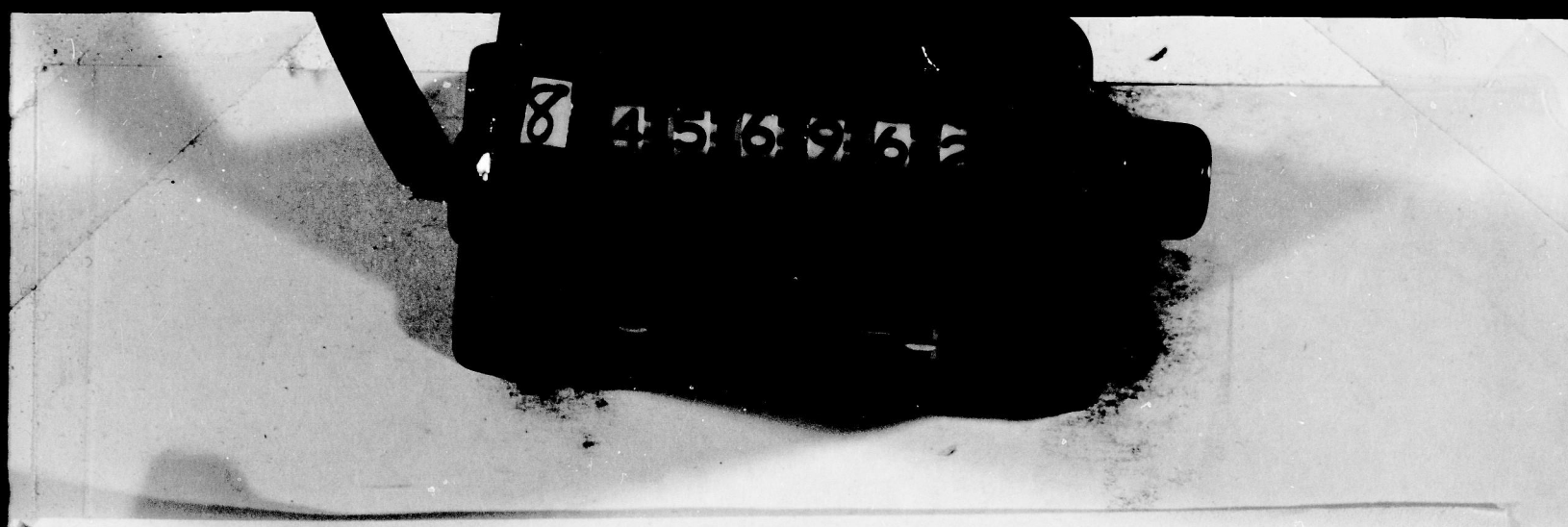
Landestelle des J.R.151 bei Kansi und Tusti. Später greift sie zur unmittelbaren Unterstützung der Jnfanterie in den Erdkampf durch Ausschalten feindl. Stützpunkte, schw.Waffen und Artl. ein. Eine Sturzkampfkette hatte bei Hellwerden die Battr. Meltermaa am SO Zipfel Dagö auszuschalten. Eine weitere Kampfgruppe ohne eine für Punktziele zunächst in Reserve gehaltene Kette bekämpft zunächst die feindl.Artl. und schaltet die Flankenwirkung aus Gegend Lalli und Voiküla aus. Sie sollte nach 7.00 Uhr nur auf besonderen Befehl des Fliegerführers B gegen Erdziele eingesetzt werden, da sie dann zunächst zur Bekämpfung von Seezielen zur Verfügung stehen sollte. Wurden solche durch die Morgenaufklärung nicht festgestellt, so sollte die Gruppe weiterhin in den Erdkampf eingreifen. Die Zerstörer-Gruppe hatte die verst. A.A.161 und die Gruppe Benesch bei der Landung und im Kampf zu unterstützen und ferner Bewegungen auf dem Moon-Ösel-Damm zu stören. Jagdschutz und Aufklärung waren in ausreichendem Masse sichergestellt. Der Verb.Offz. des Fliegerführers B beim Gen.Kdo. meldete abends, dass auf Grund der Wettervorhersage für den 14.9. (Wolkendecke 2 - 300 m) nur eine Unterstützung des Überganges durch Einzelangriffe möglich sein würde. Es wurde jedoch kein Verschieben des Angriffs befohlen.

Fliegerführer B hatte Verb.Offze. mit Funktrupps zum vordersten Jnf.Rgt. und zur 61.Div. abgestellt. Die Truppe war ausserdem angewiesen, durch Sichtzeichen, die sich beim VIII. Fliegerkorps gut bewährt hatten, Verbindung mit der Luftwaffe zu halten. Vorweg kann hier schon festgestellt werden, dass diese Massnahmen die Unterstützung der Jnfanterie aufs Beste gewährleisteten und entscheidend zum späteren Erfolg beitragen sollten.

Verlauf 14.9.41

Beim Gegner waren die Vorbereitungen für den Übergang anscheinend nicht unbemerkt geblieben.Ein aufgefangener Funkspruch ordnete für den 14.9. ab 02.00 Uhr Alarmbereitschaft an. Störungsfeuer und Scheinwerfertätigkeit von den Jnseln auf Worms und auf das Festland zeigten, dass der Gegner abwehrbereit an der Küste stand.

Um 4.00 Uhr stiess die 1.Welle des J.R.151 mit etwa 180 Sturmbooten vom Festland ab. Die Landung wurde durch einen Feuerüberfall der Artl. und durch Bombenwurf der Luftwaffe von 4.35 - 5.00 Uhr vorbereitet, sodass die ersten Teile schnell am Ufer Fuss fassen konnten. Der Feindwiderstand wurde jedoch bald stärker, der Feind war abwehrbereit, sodass zunächst nur ein



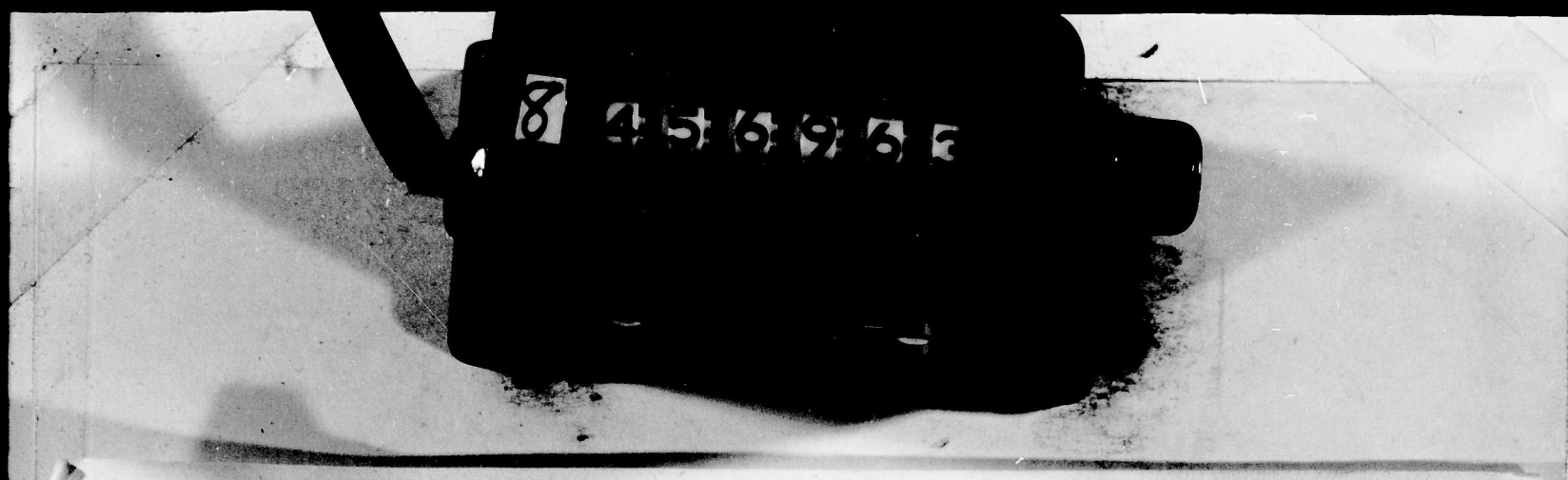
kleiner örtlicher Brückenkopf bei Tusti erkämpft werden konnte.

Teile des J.R.151 nahmen nach dem Abstossen den Kurs nördl. an Schildau vorbei, drehten dann nach Südosten ein und beschossen die eigene Truppe auf dem Festland. Man erkennt hieraus, wie schwierig ein Kurshalten in der Dämmerung bei grossen Wasserstrecken ohne Kreiselkompass ist (Marschkompassbenutzung erwies sich wegen Ablenkung durch Eisen in den Booten als unmöglich).

Die 2.Welle des J.R.151, die zwischen 7.00 und 8.00 Uhr auf der Insel landete, geriet in das zusammengefasste Abwehrfeuer der zahlreichen M.G., Pak, Flak und Artl. und hatte erhebliche Verluste; ferner traten erhebliche Ausfälle an Sturmbooten ein. Nur ganz langsam konnte das J.R.151 den Brückenkopf dank der vorzüglichen Unterstützung der Luftwaffe, die in rollendem Einsatz ein Widerstandsnest nach dem anderen niederkämpfte und ständig mit einigen Maschinen über dem Gefechtsfeld kreiste, bis gegen 18.00 Uhr bis zur Linie Kansi - Paali - Kuivastu erweitern. Der Wald westl. Kuivastu wurde noch hartnäckig vom Feind verteidigt, der Fahrbetrieb von Werder aus konnte daher noch nicht einsetzen. Hierauf wurde eine Kampfgruppe der Luftwaffe geschlossen zum Angriff gegen den Feind südl. von Kuivastu eingesetzt. Der Gegner verlies darnach fluchtartig seine Stellungen, und die 61.Div. nahm den Südostzipfel der Insel in raschem Nachstoss. Gleichzeitig konnten Teile des gegen Abend auf Sturmbooten übergesetzten vordersten Btls. des J.R.162 den Brückenkopf nach NW erweitern und Kuru nehmen.

Am Morgen war gleichzeitig die verst.A.A.161 von der Matsalu-Bucht auslaufend, mit Fischerkähnen und Fähren an der Nordküste von Moon bei Nommküla gelandet und kämpfte im Verlauf des Tages den Feind am Ufer zwischen Pallasma und Vahtraste nieder. Bewegliche Kräfte stießen in kühnem Angriffsschwung bis nach Muhu durch. Hier wurden sie von Feindteilen, die vor dem auf Hellamaa angreifenden J.R.162 auswichen, zeitweise erheblich bedrängt, behaupteten sich aber schließlich.

Die Gruppe Benesch (Komp.des Lehr-Rgts.Brandenburg z.b.V. 800) war zum Teil mit Lastenseglern, mit der Masse auf Fischerbooten zur Ausschaltung der Battr. Kübassaare angesetzt. Die 1.Gruppe landete etwa 1 km weiter nördl. als beabsichtigt. Die 2.Gruppe hatte sich in der Dunkelheit versteuert und lief die Halbinsel Randvere an; von dort bekamm sie Artl.Feuer und wich nach NO aus. Bei dem Versuch, nach Tagesanbruch doch



noch in die Bucht westl. der Halbinsel Kübassaare einzulaufen, erhielt sie gleichfalls Artl.Feuer, wurde zersprengt, gewann jedoch ohne Verluste wieder die hohe See und lief dann zur Festlandküste ab. Die Kampfkraft der 1.Gruppe allein reichte aber nicht aus, um die Battr. zu nehmen, besonders, nachdem der Feind von Norden her Verstärkungen mit Lkw's herangebracht hatte; sie hielt sich nur mit Mühe. Zum Entsatz wurde die Luftwaffe dreimal zum Angriff auf die Battr. sowie zum Abwerfen von Floßsäcken eingesetzt. Auch die Kriegsmarine wirkte durch Artl.Feuer von See her auf die Battr. merklich zur Entlastung der Gruppe Beresch mit. Nach Einbruch der Dunkelheit sollten die eingeschlossenen Teile mit Floßsäcken die See wieder gewinnen und am nächsten Morgen dann durch die Kriegsmarine aufgenommen werden.

Die Kriegsmarine täuschte durch Vorstöße gegen die Südküste von Ösel in Richtung auf die Tagä-Bucht und Arensburg sowie gegen die Nordwestküste Landungsabsichten vor. Sie begann ferner um 13.30 Uhr mit Minenräumarbeiten im Großen Sund, um einen minenfreien Weg zwischen Werder und Krivastu für die Fähren zu schaffen. Um 18.30 Uhr war dieser Weg ausgebojt. Die Minensuchverbände unterstanden jedoch nicht dem Marbef.C, sondern den Führer der Minensuchstreitkräfte; dieser hatte den Weg für die Fähren freizugeben. Zweckmässiger wäre es wohl gewesen, wenn die Entscheidung dieser Frage dem Marbef.C verantwortlich übertragen worden wäre, da bei der Überlastung der Nachrichtenmittel der Kriegsmarine die Entscheidung vom F.d.M. erst erhebliche Zeit später eingehen konnte. Da das Gen.Kdo. jedoch trotz bereits beendeter Minensuchtätigkeit infolge der anscheinend zu stark belasteten Marine-Nachrichtenverbindungen keine Entscheidung über diese Frage erlangen konnte, wurde Marbef.C als der für die seemännischen Belange verantwortliche Befehlshaber der Kriegsmarine um Stellungnahme ersucht. Er betonte zwar, daß die Kriegsmarine keine 100%ige Sicherheit für das Fahrwasser übernehmen könnte, erklärte jedoch, die Verantwortung für das Einsetzen des Fährbetriebes übernehmen zu müssen, da der Kdr.General die dringende Notwendigkeit des Beginns des Fährbetriebes aus taktischen Gründen ausdrücklich betonte. Wäre diese Verzögerung nicht eingetreten, so hätte der Fährbetrieb voraussichtlich nicht erst am 15.9. um 00.30 Uhr eingesetzt, sondern bereits am 14.9. gegen 19.00 Uhr einsetzen können.



Die Tätigkeit der Luftwaffe ist bereits im Zusammenhang mit dem Einsatz der 61.Div. geschildert worden. Abschließend sei nochmals festgestellt, dass der Kampferfolg des ersten Tages in entscheidendem Masse der unermüdlichen und stets zur rechten Zeit sowie am rechten Ort einsetzenden Hilfe der Luftwaffe zu verdanken war.

Der 1.Angriffstag hatte bereits einen großen Anfangserfolg gebracht; unter schwierigen Wetterverhältnissen war mit Sturmbooten über einen 10 km breiten Meeresarm trotz starken Feindwiderstandes ein 8 km breiter und 3 km tiefer Brückenkopf gebildet.

Insgesamt waren übergesetzt:

5 Btle.,
1 Art.Abt.

15.9.41 Am 15.9. setzte 61.Div. um 10.00 Uhr den Angriff aus dem Brückenkopf Kuivastu und um 15.00 Uhr aus dem Brückenkopf Nommküla fort. Bis zum Abend nahm die Div. den Hauptteil der Insel Moon. Nur bei Jgaküla hielten sich noch Feindreste. Der Moon-Osel-Damm wurde um 19.30 Uhr mit Spähtrupps erreicht. Der Übergang nach Osel konnte wegen einbrechender Dunkelheit nicht mehr durchgeführt werden.

Der Fährbetrieb zwischen Werder und Kuivastu lief ab 00.30 Uhr ununterbrochen; er litt jedoch unter den ungünstigen Ausladenmöglichkeiten in Kuivastu (die Mole war durch den Gegner gesprengt), wo nur 1 Fähre gleichzeitig entladen werden konnte, während in Werder genügend Platz zum gleichzeitigen Beladen von 4 Fähren vorhanden war. In Kuivastu wurde daher die Instandsetzung der gesprengten Landebrücke durch das Bau-Btl.254 in Angriff genommen.

Bis zum Abend waren 6 Btle. Infanterie (der überwiegende Teil davon auf Sturmbooten,)z.T. auch ihre Feldküchen, ferner die le.Artl. sowie eine schw. und 1 le.Flakbattr. auf die Insel übergesetzt.

Fähreinsatz: 56 Siebelfähren,
9 Marinefährprähme.

Der Schwerpunkt des Übersetzens der Artl. und Fahrzeuge mit Fähren lag zwischen Werder und Kuivastu. Die Div. hatte zunächst vorgesehen, die Inf.-Fahrzeuge weiter nördl. von Kinnika nach Lopa mit Fähren zu überführen. Anmarschwege und Einlade-

8 45693

verhältnisse am Ufer waren jedoch durch den starken Regen so ungünstig geworden, dass diese Absicht aufgegeben werden mußte. Die bereitgestellten Jnf.-Fahrzeuge wurden daher zur Übersetzstelle Werder geführt und mussten sich hier an die dort bereitstehende Artl. anschließen. Hierdurch trat eine erhebliche Mehrbelastung der Fährstelle Werder ein; ausserdem bekam die Jnf. ihre Fahrzeuge sehr verspätet, weil man verabsäumt hatte, diese Jnf.Fahrzeuge nun entsprechend der Dringlichkeit in die Artl. einzugliedern.

Erhebliche Schwierigkeiten traten auch bei der Überführung der Fahrzeuge der A.A. von Saastna nach Nommküla auf. Hier wollte die Div. in der Nacht 14./15.9. das I./J.R.176 mit Siebelfähren der A.A.161 nachschieben, um am 15.9. früh von Norden her gegen den Damm vorzustossen. Diese Fähren kehrten beim Morgengrauen kurz vor Erreichen von Nommküla auf Befehl des führenden See-Offz. wieder um, da sie Feuer erhalten hatten und fürchteten, dass neue Minen gelegt wären. Sie wurden vom Kdr.General gegen 10.00 Uhr wieder in Marsch gesetzt, erreichten gegen Mittag die Jnsel, kamen jedoch für einen Stoß auf den Damm an diesem Tag zu spät.

Die Kriegsmarine ermöglichte durch Artl.Beschuss der Battr. Kübassaare die Bergung der eingeschlossenen Teile der Gruppe Benesch, die mit Floßsäcken die See wieder gewonnen hatten. Bis auf eine Floßsackbesatzung wurde die Gruppe geborgen und nach Pernau gebracht. Ferner wurde der Minenfreie Weg zwischen Werder und Kuivastu erweitert und ausgebojt; eine russ. Ankertauminensperre am Südausgang des Großen Sundes wurde hierbei durch zwei Räumerfolge bestätigt.

Die Luftwaffe griff erkannte Feindbewegungen auf dem Moon-Osel-Damm und die Battrn. bei Saare und Randvere an. Sie unterstützte mit bewaffneter Aufklärung ferner den Angriff der Div. durch Eingreifen in den Erdkampf.

Das Bilden des angestrebten Brückenkopfes auf Ösel war am 15.9. nicht mehr gelungen. Es war damit zu rechnen, daß der Gegner das jenseitige Ufer hartnäckig verteidigen würde. Auffallend war nur, daß er verhältnissmässig wenig Artl. gezeigt hatte. Immerhin mussten die Vorbereitungen zum Übergang über den Kleinen Sund eingeleitet werden. Für Erkundung, Bereitstellung der Sturmboote und der Artl. musste mindestens ein Tag veranschlagt werden. Die Fortsetzung des Angriffs schien daher nicht vor dem 17.9. mittags, wahrscheinlich erst am 18.9.möglich.



Die Kriegsmarine erhielt Auftrag, einen Weg für die Schiffsgefässe nördl. um Moon herum bis zur Koinasta-Bucht und in den kleinen Sund zu erkunden und auch für Nachtbetrieb auszubojen. Ferner sollten neue Scheinunternehmen gegen die Vettel-Bucht und Arensburg so vorbereitet werden, daß sie zusammen mit dem Übergang über den Kleinen Sund ausgelöst werden konnten. Schließlich wurde Marbef.C darüber orientiert, daß Sicherung des Nachschweges nach Arensburg und Mitwirkung bei der Wegnahme von Dagö als spätere Aufgaben in Betracht kommen würden.

16.9.41 Dem selbständigen Entschluss des Führers des II./J.R.151 Kptm.d.L. Pankow war es zu verdanken, daß bereits an diesem Tage ein Brückenkopf auf Osel gebildet wurde. Kptm.d.R.Pankow griff, durch die Luftwaffe wirksam unterstützt, die feindl. Stellung am Westende des Dammes frontal an und bildete gegen 11.00 Uhr einen örtlichen Brückenkopf auf Osel. Weitere Kräfte wurden beschleunigt nachgeführt, sodass der Brückenkopf bis zum Abend bis zur Linie Orinoomme - Poide - Torrimäe erweitert werden konnte. Damit waren 2 Tage Zeit gewonnen; der schwierige Übergang mit Sturmbooten über den Kleinen Sund konnte entfallen, der Brückenkopf auf Osel durch kühnes Zufassen der unteren Führung erkämpft werden.

D. A b r u k a .

Die Insel Abruka war durch Feind in Stärke von etwa 150 Mann besetzt. 1 Küsten-Battr. im Südteil der Insel störte den Verkehr auf dem Nordteil der Halbinsel Sorve.

Pi.Btl.660 erhielt am 3.10. vom Gen.Kdo. unmittelbar den Auftrag, die Insel im Handstreich zu nehmen. Hierzu wurden am 4.10. 2 Kpn. des Btls. verst. durch 1 Gr.W.Gr. J.R.162 mit 75 Sturmbooten im Morgengrauen von Roomassare (Hafen südl. Arensburg) gegen den Nordteil der Insel angesetzt. Der Gegner leistete keinen Widerstand. Um 9.30 Uhr war die Insel in eigener Hand. 171 Gefangene wurden eingebracht.

Für den Fall des Misslingens des Unternehmens war vorgesehen:

1.) Eingreifen von 3 Artl.Trägern des Erprobungsverbandes der Ostsee, die zu dieser Zeit nordostw. der Insel auf und ab in See standen.



2.) Bereithalten einer Kette Kampfflugzeuge auf dem Flugplatz Mönnuste durch Fliegerführer Ostsee, um Feind auf der Insel niederzuhalten, und Sicherstellen des Jagdschutzes.

Da der Gegner sich ohne Kampf ergab, brauchten Kriegsmarine und Luftwaffe nicht einzugreifen.

E. D a g ö .

Die Vorbereitungen für das Unternehmen sind aus den in der Anlage beigefügten Befehlen des Gen.Kdos. und der 61.Div. ersichtlich.

Kuntze



Anlagen zum Gefechtsbericht.

(Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia Nr 1112/41 g.Kdos.v.7.10.41)

Anlage Nr. 1:

a) Gen.Kdo. XXXXII.A.K. Abt. Ia Nr. 801/41 g.Kdos. v.29.8.4
1.Befehl für das Unternehmen Beowulf. II

b) Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia Nr.866/41 g.Kdos.v.6.9.41
2.Befehl für das Unternehmen Beowulf.II

c) Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia Nr.905/41 g.Kdos.v.10.9.41
3.Befehl für das Unternehmen Beowulf II.

Anlage Nr. 2:

a) Gen.Kdo.XXXXII.A.K. Abt.Ia/N Nr.876/41 g.Kdos.v.8.9.41
Sonderbefehl für die Nachrichtenverbindungen für das Unternehmen Beowulf.

b) Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia/N Nr.876/41 g.Kdos. II.Ang. v.10.9.41
Übersendung der Leitungsskizze.

Anlage Nr 3:

a) 61.Div.Abt.Ia Nr.440/41 geh.v.7.9.41
Divisionsbefehl für die Durchführung des Unternehmens Beowulf II

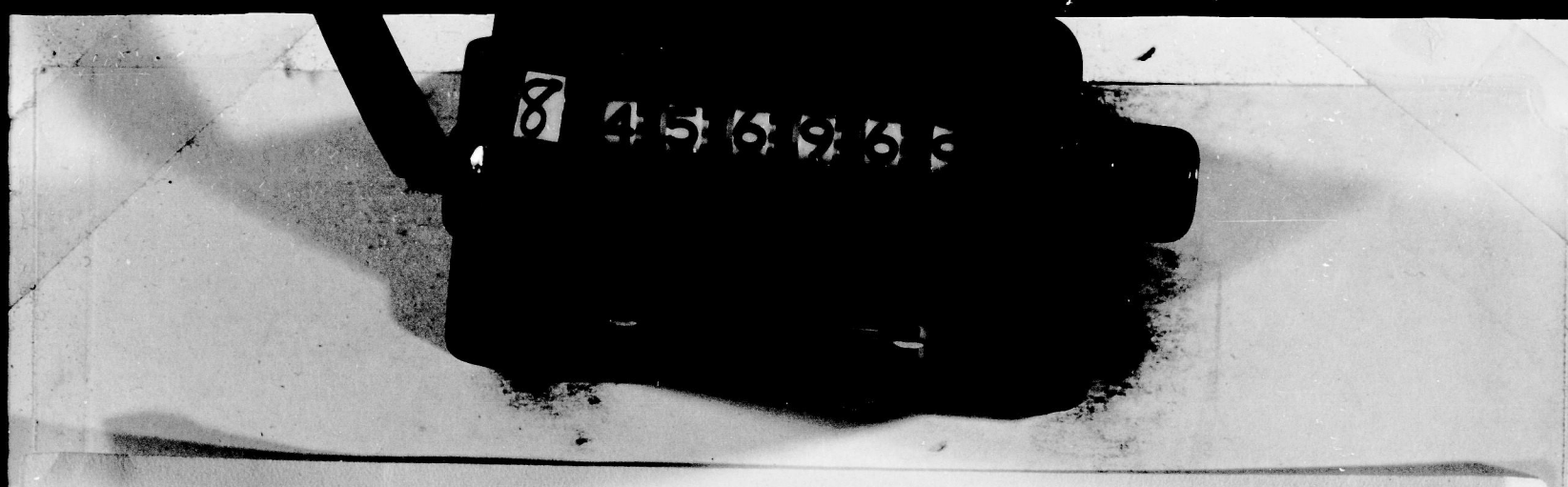
b) 61.Div.Abt.Ia Nr.441/41 geh.v.10.9.41
2.Divisionsbefehl für das Unternehmen Beowulf II

c) 61.Div.Abt.Ia v.15.9.41
Divisionsbefehl für Fortsetzung des Angriffs auf Moon.

d) 61.Div.Abt.Ia v.16.9.41
Divisionsbefehl für die Vorbereitung des Angriffs auf Ösel.

Anlage Nr. 4:

Sonderstab Marbef.C Nr. g.Kdos. 01057 Beo.op.
v.12.9.41
Durchführungsbefehl für das Unternehmen Beowulf.



Anlage Nr. 5:

Fliegerführer B Ia Nr.25/41 g.Kdos. v.13.9.41
Einsatzbefehl für den 14.9.41

~~Anlage Nr. 6:~~

~~Gefechtsbericht Fliegerführer B~~

Anlage Nr. 7:

Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia Nr. 1001/41 g.Kdos.v.23.9.41
1.Befehl für das Unternehmen Beowulf III

Anlage Nr. 8:

61.Div.Abt.Ia Nr. 466/41 geh. v.6.10.41
1.Divisionsbefehl für das Unternehmen Siegfried.

Anlage Nr. 9:

Ansatzkarte Worms

Anlage Nr.10:

Ansatzkarte Moon

Anlage Nr.11:

Ansatzkarte Dagö

Anlage Nr.12:

Karte Verlauf 14.9.41 - 16.9.41

Anlage Nr.13:

Gefangenen- u. Beutezahlen

Anlage Nr.14:

Verluste.



Anl. Nr. 10

Gen.Kdo XXXXII.A.K.
Abt.Ia Nr.801/41 g.Kdos.

Abschrift.

K.Gef.Stand, den 29.8.41

Geheime Kommandosache !

1.Befehl für das Unternehmen Beowulf II.

1.) 61.Division bereitet die Wegnahme der baltischen Inseln vor. (Deckname: Unternehmen Beowulf II).

2.) Vorläufige Zeiteinteilung:

Die Div. erreicht bis zum 8.9. früh den Bereitstellungsraum. Die Märsche sind bei Dunkelheit durchzuführen. Bis zum Beginn des Unternehmens wird die Truppe voraussichtlich dann noch 5 - 6 Tage für die erforderliche Ausbildung haben.

3.) Für den Übergang stehen voraussichtlich zur Verfügung:

a) Heerestruppen:

Art.Kdr.114
1 Pi.Rgt.Stab und Pi.Btl.660
Sturmbootkdo. 904 } je 90 Sturmboote
Sturmbootkdo. 906 }
Brückenkol.B 658 und 671

Zuführung durch das Gen.Kdo. und Zuteilung weiterer Heerestruppen wird noch befohlen.

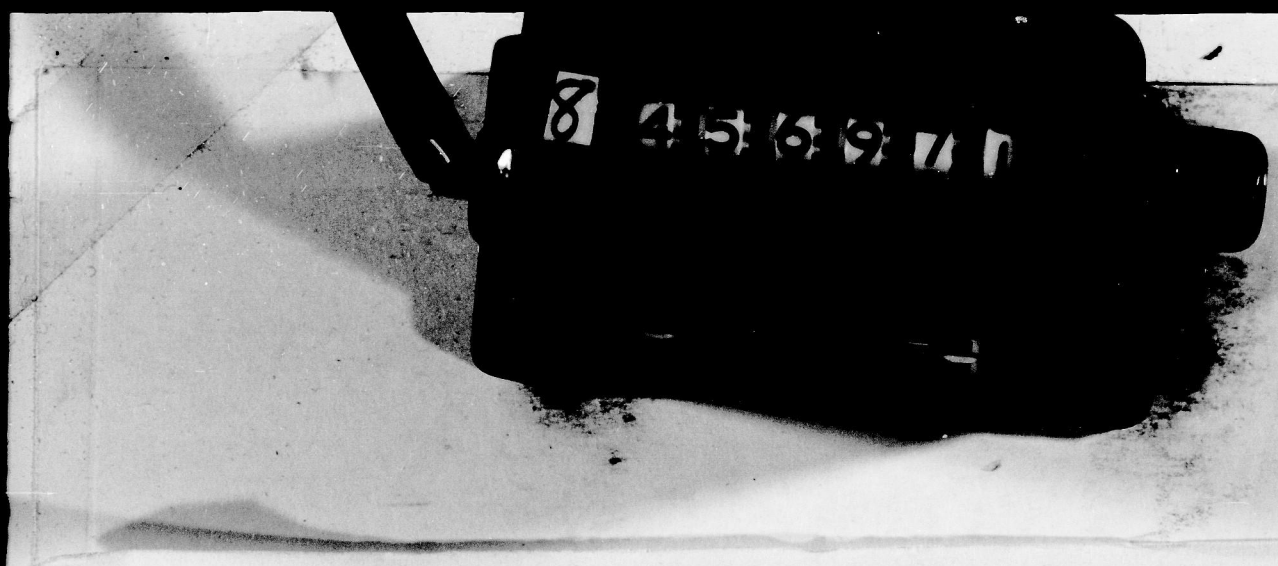
b) Von der Kriegsmarine.

Erprobungsverband der Ostsee.
Voraussichtliches Eintreffen in Pernau in etwa 8 Tagen.
Der Verband untersteht dem Mar.Befehlshaber C, der mit Teilen gleichfalls nach Pernau verlegt wird; für die Vorbereitung der Verladung wird die Div. auf unmittelbare Zusammenarbeit mit Mar.Befehlshaber C angewiesen.

c) Luftwaffe:

Vom Gen.Kdo. ist Unterstützung durch 2 Kampfgruppen und 1 Sturzkampfgruppe sowie Jagdschutz durch eine Jagdgruppe beantragt.

Es wird ferner I.Abt.Flak-Rgt.111 unterstellt werden. Flakschutz von Pernau wird durch die Heeresgruppe sichergestellt.



4.) Vorläufige Angaben über Leistungsfähigkeit der einzelnen Schiffsgefäße siehe Anlage. Weitere Unterlagen gehen der Div. noch zu.

5.) Nach Wegnahme von Werder werden durch die Kriegsmarine zur Sperrung der Nordeinfahrt des Großen Sundes in Stellung gebracht:

2 15 cm Kan.Batterien zu je 3 Gesch. bei und nördl. Werder.
1 10 cm Batterie in Werder zur Abwehr von Schnellbooten und Landungsversuchen (Vorarbeiten für Instellungbringen dauern etwa 8 Tage).

6.) Ausbildung.

Soweit es die wenige noch verfügbare Zeit zuläßt, ist die Truppe mit ihrer neuen Aufgabe vertraut zu machen.

Übungen mit Sturmbooten sind aus Tarnungsgründen zu unterlassen.

gez. Kuntzen.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anlage zu Gen.Kdo.XXXXII.A.K. Ia Nr.801/41 g.Kdos.v.29.8.41

A. Übersetzmittel der Division

1.) Sturmboot:

a) Fassungsvermögen: 6 Mann mit Bewaffnung. Von schw.Jnf.-Waffen können Pak u. J.G. nicht mitgeführt werden.

b) Geschwindigkeit: Etwa 25 std/km beladen, 30 km leer.

c) Zeitbedarf vom 1.Abstoßen bis zum Abstoßen der 2.Welle:

Überfahrt	30 Min.
Ausladen	15 Min.
Rückfahrt	25 Min.
Einladen	15 Min.
	85 Min.

d) Insgesamt können etwa mit einer Welle übergesetzt werden:
1 durch Pioniere verst. Btl.

e) Einladen und Landung an freier Küste möglich.

2.) Pontonfähren:

a) Je Brückenkol.B können entweder 8 4 to-Fahren oder 4 8 to-Fähren gebaut werden. Zum Schleppen sind Motorboote einzusetzen. Art und Zahl steht noch nicht fest.

b) Geschwindigkeit etwa 6 std/km.

c) Zeitbedarf vom 1.Abstoßen bis zum Abstoßen der 2.Welle:

Überfahrt	100 Min.
Ausladen	15 Min.
Rückfahrt	100 Min.
Einladen	15 Min.
	230 Min.

d) Für Ein- und Ausladung sind Rampen erforderlich.



B. Erprobungsverband der Ostsee.

1.) Hier stehen zur Verfügung:

a) Seelöweprähme (vorhanden etwa 20)
Fassungsvermögen je 3 Fahrzeuge und 50 Mann einschl. schw. Jnf.Waffen.

b) Siebelfähren (mit Motorantrieb) vorhanden etwa 20.
Fassungsvermögen etwa 100 Mann einschl. schw.Jnf.Waffen.

c) Küstenmotorsegler vorhanden etwa 10.
Fassungsvermögen je etwa 100 Mann.

d) Eine Anzahl Fischerboote verschiedener Größe.

2.) Zeitbedarf: Einladung in Pernau etwa 3 Std.
Marschgeschwindigkeit des Schleppverbandes etwa 8 Std./km.

3.) Es kann etwa verladen werden auf Erprobungsverband "Ostsee"
1 Jnf.Rgt. und 1 Battr. mit wenigen Pferden und Fahrzeugen.



Anl. Nr. 16

Abschrift !

Gen.Kdo.XXXXII...K.
Abt.Ia Nr.866/41 g.Kdos.

K.Gef.Stand, 6.9.41
01.00 Uhr

Geheime Kommandosache !

2.Befehl für das Unternehmen Beowulf II.
(1.Befehl nur an 61.Div. ergangen).

1.) Feind auf Moon und Osel in Stärke von 1 - 2 Inf.Rgtrn. mit Artl. verlegt nach letzten Meldungen anscheinend den Schwerpunkt der Abwehr an die Ostränder der Inseln Moon und Osel. Feindliche Artl. bei Voiküla festgestellt, Küstenbattr. bei Kübassare bestätigt. Starke Flakabwehr besonders am Moon-Osel-Damm und im Südostteil Moon.

Es ist damit zu rechnen, daß der Feind den Übergang durch leichte Seestreitkräfte zu stören versucht.

Die feindl. Luftwaffe war bisher zahlenmässig schwach, jedoch recht rege. Ob dem Gegner jetzt Verstärkung möglich, ist zu bezweifeln.

Es ist ferner damit zu rechnen, daß der Feind mit den z.Zt. auf den Inseln befindlichen Kräften seine Basis für leichte Seestreitkräfte und die Absprunghäfen für die Luftangriffe gegen das Reich zu behaupten versucht.

2.) 18.Armee setzt mit der Ostgruppe den Angriff zur Wegnahme der Südküste des Finnenbusens in Richtung auf Leningrad fort und nimmt mit der Westgruppe im Zusammenarbeiten mit Kriegsmarine und Luftwaffe die Baltischen Inseln.

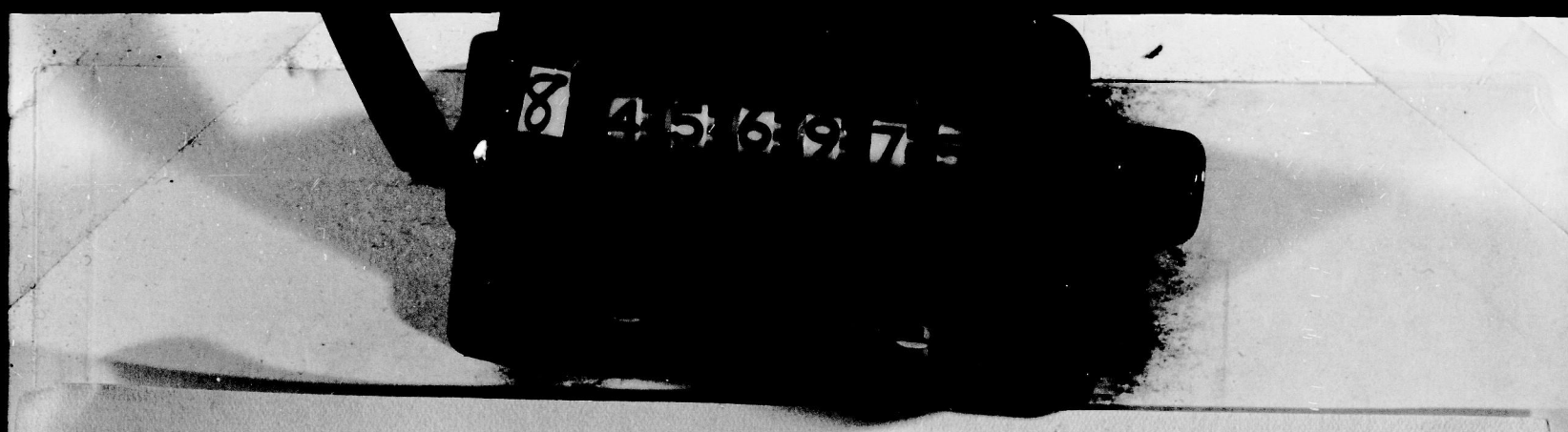
3.) XXXXII.A.K. nimmt im Zusammenwirken mit Kriegsmarine und Luftwaffe zunächst Moon und dann Ösel.

Das Unternehmen ist so vorzubereiten, daß es ab 11.9. durchgeführt werden kann.
Truppeneinteilung Heer Anl.1

4.) 61.Div. geht in breiter Front nördl. Werder überraschend (ohne Artl.Vorbereitung) zunächst mit Sturmbooten und dann mit Fähren über den Großen Sund. Anlanden der 1.Welle in der Morgendämmerung.

1.Angriffsziel: Insel Moon.

Über das elektrische Grundminenfeld im Großen Sund darf nur mit Floßsack- oder Holzfähren übergegangen werden, da die dort liegenden Minen auf 50 to Eisen ansprechen.



Die unterstellten Gruppen Hptm.Benesch und Oblt.Reinhardt sind umfassend so anzusetzen, daß Ausschalten der Battrn. an der Südostküste von Osel und Offenhalten des Moon-Osel-Dammes möglich ist.

5.) 217.Div. sichert die Küste zwischen Ranna und Matsalu-Bucht und verhindert ein Eindringen feindl. Seestreitkräfte von Norden her zwischen Worms und Dagö in den Moon-Sund durch die auf Worms eingesetzte Artl.

6.) Kriegsmarine (Truppeneinteilung Anl.2)
Es werden gebeten, folgende Aufgaben zu übernehmen:

a) Marinebefehlshaber C (Marbef.C)
1.) Heranführen der der 61.Div. unterstellten Übersetzmittel bis zum 10.9. abends in den Raum nördl. von Werder.
2.) Heranführen der übrigen Übersetzmittel zur Verfügung des Gen.Kdos. bis zum 10.9. abends in den Raum zwischen Werder und Pernau so, daß sie aus den Buchten bei Vaiste und Tostamaa sowie aus Pernau möglichst schnell abberufen werden können.
3.) Einsatz von 4 Artl.Trägern an Südausgang des Großen Sundes am Angriffstag zum Schutz des Überganges gegen Angriffe von See her. (Suur Väin)
4.) Einsatz der verfügbaren H.K.Battrn. im Rahmen des Feuerplanes der 61.Div. zur Sperrung der Nord- u.Südeinfahrt des Großen Sundes.
5.) Bereitstellung von 3000 Schwimmwesten.

b) Führer der Minensuchboote (F.d.M.)
1.) ab 7.9. beginnend Räumung von Minensperren im Großen Sund und südl. von Werder. (Suur Väin)
2.) Durchführung von Scheinunternehmungen gegen
a) die Sutu-Bucht gegen Arensburg (Sutu Laht.)
b) die Westküste von Osel und die Taga-Bucht. (Taga Laht) x)
Es kommt hierbei darauf an, daß dem Gegner am Tag vor dem Angriff durch entsprechende Schiffsbewegungen und am Angriffstag durch Feuer auf die Küste Angriffsabsichten in diesen Richtungen vorgetäuscht werden.
3.) Räumung der restlichen Minen im Großen Sund, sobald es die Lage zuläßt.

x) Anmerkung: Fehlende (nach der Lagekarte) vom F.d.T. hinzugefügt.

T 456972

c) Führer der Torpedo-Boote (F.d.T.)
Durchführung eines Scheinunternehmens gegen die Nordeinfahrt des Moon-Sundes zwischen Worms und Dagö.

7.) Luftwaffe.

a) Zur Führung der am Unternehmen Beowulf II beteiligten Luftwaffenverbände wird von Luftflotte 1 der Stab "Fliegerführer B " (Generalmajor v. Mühlisch) aufgestellt.
(Truppeneinteilung Anl.3).

b) Fliegerführer B wird um Durchführung folgender Aufgaben gebeten:

1.) Vor Angriffsbeginn:
Jagdschutz und Zerschlagen der feindl.Artl. während der Bereitstellung der 61.Div. zum Übersetzen.
Jagdschutz und Niederhalten der feindl. Flak bei Minenraumarbeiten der Kriegsmarine (s.Ziff.6,b,1)
Zerschlagen der feindl. Luftwaffe möglichst am Boden.

2.) Mit Angriffsbeginn:
Unterstützung der Infanterie durch Niederkämpfen feindl. Artl. und Zerschlagen von Reserven,
Bekämpfung feindl. Kriegsschiffe, die den Übergang zu stören versuchen.

8.) Flakschutz.
Schutz von Pernau wird durch Fliegerführer B übernommen.
I./Flak 111 bleibt zunächst zum Schutz von Reval im bisherigen Raum und bereitet Schutz des Überganges der 61.Div. vor.

9.) Nachrichtenverbindungen: Sonderbefehl folgt.

10.) Vorläufige Gefechtsstände:

Gen.Kdo., Führungsabteilung Märjamaa
Qu-Abt. Penijoe

61.Div. Bhf. Lihula
217.Div. Reval
Marbef.C Pernau, Hotel Bristol
Fliegerführer B Pernau, Hotel Wasa.

gez. K u n t z e .

F.d.R.d.A.:

Major i.G.

8 456971

Anlage 1 zu Gen.Kdo.XXXXII.A.K. Abt.Ia Nr.866/41 g.Kdos.v.5.9.41

Truppeneinteilung Heer.

1.) Gen.Kdo.XXXXII.A.K.

a) Korpstruppen: N

Nachr.Abt.442
Nachsch.Fü.442
Feldgend.Tr.442
Feldpostamt 442

b) unterstellt:

Kdr.d.Bautr.108
Bau-Btl.254
2./Br.Bau-Btl.683
1/2 Pi.Masch.Zug 551
Aufkl.Staff. 4.(H)/21
I./Flak 111

c) z.Verfg.von der Kriegsmarine s.Anl.2 Ziff. 1,b)

2.) 61.Div.

a) unterstellte Heerestruppen:

Art.Kdr.114
Art.Rgt.Stab z.b.V.609
s.Art.Abt.(mot) 436 (10 cm Kan.)
s.Art.Abt.(mot) 536 (s.F.H.18)
s.Art.Abt.(mot) 637 (21 cm Mörser)
s.Art.Abt.(mot) 511 (15 cm Kan.)
Beob.Abt.24
Pi.Rgts.St. z.b.V.680
Pi.Btl.660
Bau-Btl.100
4./Brückenbau-Btl.683
Brücko B 658
Sturmboot-Kdo.904 x) u. 906
1./Fla 55

b) sonstige unterstellte Heeresverbände:

IV./A.R.217
Pi.Btl.217(ohne 1 Kp.)(} von 217.Div.

---

x) = erst nach Beendigung des Unternehmens Worms.



Gruppe Hptm.Benesch (verst.Kp.des Lehr-Rgts. Brandenburg z.b.V.800)
Gruppe Oblt.Reinhardt (verst.Komp.)

c) von Kriegsmarine s.Anl.2 , Ziff. 1, a.

Ausserdem werden durch Gen.Kdo. von Marbef.D zugeführt:

Etwa 70 Fischerboote (als Fähren)
20 Holzprähme

3.) 217.Div.

a) ohne IV./A.R.217
" Pi.Btl.217 (ohne 2 Komp.)

b) unterstellt:
Ver..Battr.601
Brüko T 195

8 45697 3

Anl. 2 zu Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia Nr.866/41 g.Kdos.v.6.9.41

Truppeneinteilung Kriegsmarine.

1.) Marbef.C

a) der 61.Div. unterstellt:

3 Siebelfähren (mit je 1 7.5 cm Flak)
3 Marinefährprähme
36 Sturmboote (Sturmboot-Kdo.905)
18 Stoß- und Motorboote
26 große Floßsäcke

b) zur Verfügung des Gen.Kdos..

23 Siebelfähren
3 Marinefahrprähme

c) zur Verfügung Marbef.C:

4 Artl.Träger zum Schutz des Überganges bei Werder.

d) zur Verfügung F.d.M.:

Für Scheinunternehmen die übrigen Teile des Erprobungsverbandes der Ostsee.

f) auf Zusammenarbeit mit 61.Div. angewiesen:

Mar.Art.Abt.530
H.Küst.Battr. 3/914 (10.5 cm) Puise
Battr.Königsberg (10,5 cm) Werder
H.Küst.Battr.512 (15 cm) bei Werder

g) auf Zusammenarbeit mit 217.Div. angewiesen:

Battr. Nettelbeck (10,5 cm) später Worms
H.Küst.Battr.509 (15 cm) Rohuküla

2.) F.d.M. verfügt ausser Teilen des Erprobungsverbandes der Ostsee über 2 Schnellbootflottillen,
Räumboote und M-Boote.

3.) F.d.T. verfügt voraussichtlich über:
1 Torpedobootsflotille,
1 Schnellbootflotille.

8 456981

Anl.3 zu Gen.Kdo.XXXXII.A.K.Abt.Ia Nr.866/41 g.Kdos.v.5.9.41

Truppeneinteilung Luftwaffe.

Dem Fliegerführer B werden unterstellt:

	Beabsichtigte Einsatzhäfen
a) Fliegerführer Ostsee mit K.Fl.Gr.806	Kuusiku (10 km südwestl.Rapla)
1. - 3./Aufkl.Gr.125 1 Bordfl.Kette Arado 65	noch nicht festgelegt, Befehl hierüber folgt
Ergänzungs-Jagdgr.54	Keravere (18 km südostw. Hapsal)
b) ferner:	
1 Kampfgruppe des I.Fliegerkorps	Kuusiku
1 Jagdgruppe des I.Fliegerkorps	Pernau
Zerst.Geschw.26 (vorübergehend)	Pernau
c) unter Flak-Rgts.Stab ?0	
3 8,8 cm Flak Battrn. 1 3,7 cm Flak Battr.	Pernau
1 3,7 cm Flak Battr.	Kuusiku



Anl. Nr. 16

Gen.Kdo.XXXXII.A.K.
Abt.Ia Nr.905/41 g.Kdos.

Abschrift.

K.Gef.Stand 10.9.41
14.00 Uhr

Geheime Kommandosache !

3.Befehl für das Unternehmen Beowulf II.

1.) Feindnachrichtenblatt folgt.

2.) B.-Tag ist der 14.9.41

Falls wegen ungünstigen Wetters das Unternehmen verschoben werden muß, wird die Verschiebung durch das Stichwort: " Rödelzange " an 61.Div. ,Marbef C und Fliegerführer B befohlen.

3.) Y-Zeit (Zeitpunkt des Anlaufens der 1.Welle) 4.50 Uhr.

4.) 61.Div. hat nach Beendigung der Bereitstellung bis zum B-Tag 2.30 Uhr mit Stichwort : " Tannenbaum " zu melden.

Antrag auf Verschiebung des Unternehmens wegen zu starken Seeganges ist bis zum gleichen Zeitpunkt mit Stichwort: " Rödelzange Beantragt " zu stellen.

5.) Verkehrsregelung.

61.Div. ist zunächst für den Ablauf des Übersetzens sämtlicher an dem Unternehmen beteiligten Kräfte der drei Wehrmachtsteile verantwortlich. Im späteren Verlauf der Operation übernimmt Gen.Kdo. auf Antrag der Div. die Leitung des Übersetzens über den Großen Sund. Hierzu werden Stab u. Nachr.Zug A.R.217 eingesetzt werden, die durch 217.Div. unverzüglich der 61.Div. zuzuführen und zwecks Einweisung zu unterstellen sind.

6.) Gefechtsstände:

Gen.Kdo., Führungsabteilung	ab 13.9.	10.00 Uhr	Penijoe
Qu-Abt.	" 13.9.	10.00 Uhr	Lihula
61.Div.	" 13.9.		Gut Massu
217.Div.	" 11.9.	16.00 Uhr	Hapsal
Marbef.C	" 13.9.		Penijoe.

Fliegerführer B bleibt Pernau, Hotel Wasa.

gez. K u n t z e .

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. Nr. 2a

Abschrift !

Gen.Kdo.XXXXII.A.K. K.Gef.Stand, 8.9.41
Ia/N - Nr.876/41 g.Kdos.

Geheime Kommandosache !

Sonderbefehl für die Nachrichtenverbindungen für das Unternehmen Beowulf II.

I. Beim Unternehmen Beowulf II liegt der Schwerpunkt zunächst auf den drahtlosen Nachrichtenmitteln, da erst zu einem späteren Zeitpunkt Drahtnachrichtenmittel in größerem Umfang eingesetzt werden können.
Da beim Übersetzen mit Ausfall einzelner Sturmboote oder Fähren gerechnet werden muß, sind die Nachrichtenmittel so zu verteilen, daß der Führung nach der Landung die notwendigsten Nachrichtenmittel zur Verfügung stehen.

II. Drahtverbindungen.
1) Korps-Nachr.Abt.442 hält auf dem Festlande Drahtverbindung vom Korps-Gef.Stand zu 61. und 217.Div. und errichtet in Werder eine Korps-Vermittlung. Nach Einnahme von Kuivastu errichtet Korps-Nachr.Abt. unter Ausnutzung des Seekabels in Gegend Kuivastu einen Meldekopf. Von dort Vortreiben einer FF-Kabelleitung in Richtung Orissaare.
2) Die Ausnutzung des Seekabels und der Blankdrahtleitungen an der Straße Kuivastu - Orissaare erfolgt nur durch Korps-Nachr.Abt., jede andere Ausnutzung ist verboten.
3) Für den Ausbau des Ausgangs-Art.Netzes stehen der 61.Div. Kräfte der N.442 zur Verfügung.

III. Funkverbindungen.
Funkbereitschaft gem.Funkplan des Gen.Kdo.XXXXII.A.K. gültig ab 10.9.41 00.00 Uhr.
Funkstille bis zur Landung der 1.Welle.

IV. Zusammenarbeit mit der operativen Luftwaffe.
Die Verfügung H.Gr.Kdo.Nord, Ia Nr.5000/41 geh. v.5.8.41 hat auch für dieses Unternehmen Gültigkeit.
Die Sichtzeichen sind beim Erscheinen eigener Flugzeuge auszulegen. Ausserdem können die Rauchzeichen verwendet werden.

V. Bedeutung der Leuchtzeichen.

1)	Leuchtpatrone weiß	=	hier sind wir
2)	Signalpatrone Einzelstern rot	=	Feuer vorverlegen
3)	Signalpatrone Einzelstern grün	=	Feind greift an
4)	Rauchbündelpatrone violett oder blau	=	Panzerwarnung.

5.) Hakenkreuzfahnen und Rauchsichtzeichen orange sind für alle Truppen in jeder Lage die Haupterkennungszeichen. Hakenkreuzfahnen sind je nach den Erfordernissen auf der Erde auszulegen, zu schwenken oder auf Fahrzeugen auszubreiten. An Panzerfahrzeugen sind sie für Flieger gut sichtbar zu befestigen.

6.) Gelbe Tuchzeichen sind anzuwenden, wenn Hakenkreuzfahnen fehlen.

7.) Rauchsichtzeichen orange sind vornehmlich dann anzuwenden, wenn die Gefahr des Angriffs durch eigene Fliegerkräfte besteht.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes
gez. Ziegler.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. Nr. 2 b

A b s c h r i f t !

Gen.Kdo. XXXXII.A.K. K.H.Qu., 10. 9. 1941.
Ia/N Nr.876/41 g.Kdos.II.Ang.

Geheime Kommandosache!

Betr.: Sonderbefehl für die Nachr.Verb.
für das Unternehmen "Beowulf II".

1.) In der Anlage wird die Leitungsskizze für die beabsichtigten Fernsprechverbindungen für die Ausgangslage für das Unternehmen "Beowulf II" übersandt.

2.) Erläuterungen:

AV	=	Armeevermittlung
KV	=	Korpsvermittlung
LV	=	Luftwaffenvermittlung
MV	=	Marinevermittlung
OV	=	Ortsvermittlung
ZV	=	Zentralvermittlung

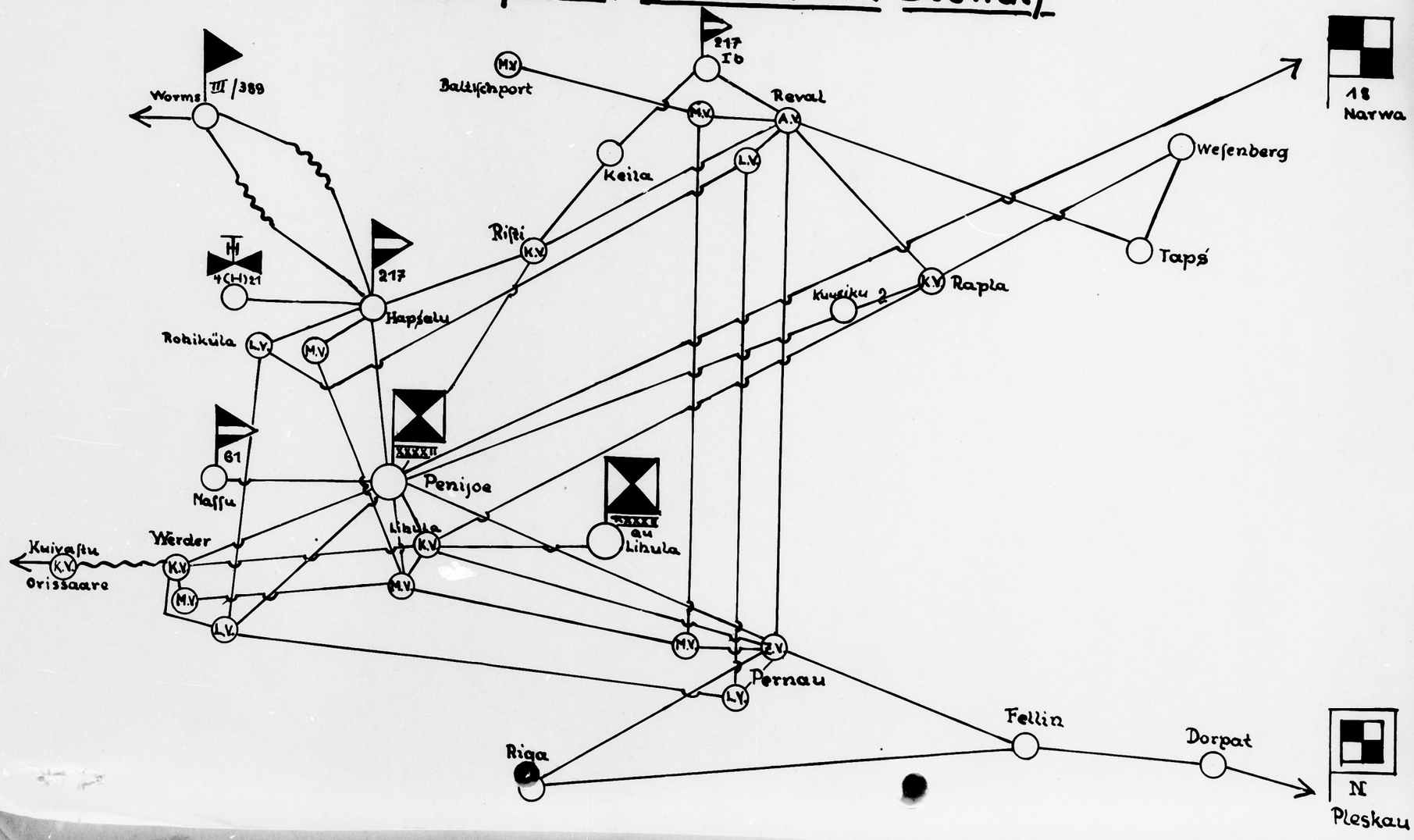
Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

gez. Ziegler.

F. d. R. d. A.:

Major i.G.

Beabsichtigte Fernsprechverbindungen für die Ausgangs-lage für das Unternehmen Beowulf





Anl. Nr. 3a

Abschrift !

Kdo.61.Div.
Abt.Ia
Nr. 440/41 g.

Div.Gef.Stand, 7.9.41

Geheim !

Divisionsbefehl
für die Durchführung des Unternehmens
Beowulf II.

1.) Feind auf Moon und Ösel in Stärke von etwa 1 - 2 Inf.Rgtrn. mit Artl. vermutet. Feindl.Artl. bei Voiküla festgestellt, Küstenbattr. bei Kübassaare bestätigt. Starke Flakabwehr besonders am Moon-Ösel-Damm und im Südostteil Moon.

Die aufgetretenen feindl. Luftstreitkräfte waren bisher zahlenmässig schwach, jedoch sehr rege. Am 7.9. vormittags wurde von 1./Fla 55 über den Div.Abschnitt 1 russ.Jäger zur Landung gezwungen. Der Pilot wurde gefangen genommen.

Es ist damit zu rechnen, dass der Feind mit den z.Zt. auf dem Inseln befindlichen Kräften seine Basis für leichte Seestreitkräfte und die Absprunghäfen für die Luftangriffe gegen das Reich zu behaupten versucht. Ob Schildau feindbesetzt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

XXXIII.A.K. setzt sich im Zusammenwirken mit Kriegsmarine und Luftwaffe in den Besitz der baltischen Inseln.

217.Div. besetzt in Vorbereitung dieses Unternehmens - sobald es die Wetterlage zulässt - Insel Worms und sperrt den Nordeingang des Moon-Sundes zwischen Worms und Dagö mit Artl.

2.) Verst. 61.Div. nimmt die Inseln Moon und Ösel.
1.B-Tag und x-Zeit (Absprung der 1.Welle) werden noch befohlen.
Die Vorbereitungen sind so zu treffen, dass das Unternehmen ab 13.9. durchgeführt werden kann.
Stoßlinie für 1.B.-Tag: Kirche Konsi - TP 21 im Westzipfel Moon (Karte 1:100 000)

3.) Kriegsgliederung der verst.61.Div. am 1.B.-Tag s.Anl.1



4.) Kampfplan.

Die Jnsel Schildau (Kessulaid) wird vor dem 1.B.-Tag durch A.A.161 im Handstreich genommen und mit 8,8 cm Flak zur Luftabwehr und späteren Unterstützung des Erdkampfes besetzt.

1.Angriffsziel der Div.ist die Jnsel Moon mit Brückenkopf auf Osel. Hierbei kommt es darauf an, zunächst den Westteil der Jnsel Moon vom Feind zu säubern, sodann einen starken Keil bis zum Moon-Osel-Damm vorzutreiben und möglichst rasch einen Brückenkopf am Westende des Dammes zu gewinnen.

Der Angriff auf Ösel wird erst nach vollzogenem Artl.Aufmarsch auf Moon fortgesetzt.

Die der Div. unterstellten Gruppen Reinhardt und Benesch setzen sich im Morgengrauen des 1.B.-Tages in den Besitz des Moon-Osel-Dammes und schalten die Feindbattr. bei Kübassaare aus. Rasche Verbindungsaufnahme mit diesen Gruppen von Moon aus und Verstärkung des Brückenkopfes am Westausgang des Dammes ist für die Fortsetzung des Angriffes auf Ösel von entscheidender Bedeutung.

Die Kriegsmarine schützt das Übersetzen der Div. mit Seestreitkräften und Küstenartl. gegen feindl.Angriffe von See her und versucht die feindl.Kräfte auf Ösel und Dagö durch starke Scheinunternehmungen gegen die Sutu-Bucht, Arensburg, die Westküste von Osel sowie gegen die Taga-Bucht und die Nordeinfahrt des Moon-Sundes zu binden. Sie entmint im Zusammenwirken mit der Luftwaffe den Großen Sund.

Die Luftwaffe wird den Angriff der Div. mit starken Auf. , klärungs -,Kampf -, Zerstörer u. Jagdverbänden unterstützen.

5.)Kampfaufträge.

a) Gef.Gruppe J.R.151 setzt - x Uhr mit der 1.Welle von Land abstossend - in breiter Front über den Großen Sund und bildet in der Gegend Gut Kuivastu einen ersten Brückenkopf. Mit den in 2. u. 3. Welle eintreffenden Verstärkungen ist der Brückenkopf nach Norden zunächst bis Hellamaa, möglichst schon bis Hoetsa (TP 17) zu erweitern. Es kommt darauf an, baldigst jede beobachtete Feindeinwirkung in den Sund und auf das Festlandufer auszuschalten.

Einmal gewonnenes Gelände darf nicht wieder preisgegeben werden.



b) Gef.Gruppe J.R.162 setzt im Anschluss an Gef.Gruppe J.R.161 über, unterstützt diese erforderlichenfalls in der Erweiterung des Brückenkopfes und stösst nach Bereitstellung ausreichender Kräfte über Muhu zunächst bis zum Osteingang des Moon-Ösel-Dammes vor. Rasche Inbesitznahme bezw. Verstärkung des Brückenkopfes auf Ösel ist entscheidend. Gruppen Reinhardt und Benesch werden der Gef.Gr. nach Herstellung der Verbindung unterstellt. Der Brückenkopf auf Ösel ist im Rahmen der verfügbaren Kräfte und der Feindlage möglichst zu erweitern.

c) J.R.176 wird im Anschluss an Gef.Gruppe J.R.162 übergesetzt und bleibt vorerst zur Verfügung der Div.

Je nach Entwicklung der Lage wird das Rgt. voraussichtlich mit Gef.Gr.J.R.162 zusammen zum Stoss gegen den Moon-Ösel-Damm oder zur Bereinigung der Insel Moon eingesetzt werden.

d) Artillerie.

Vor dem Angriff:

Artl.Aufklärung und Überwachung der Bereitstellung der Div. für das Übersetzen.

Feuer frei nur bei feindl. Landeversuch, zur Bekämpfung lohnender Schiffsziele und zur Niederkämpfung erkannter feuernder Feindbattrn. Während des Angriffs:,

x + 10 Min. bis x + 15 Min.

Zusammengefaßtes Feuer auf Landestelle bei Gut Kuivastu.

x + 20 Min. bis x + 25 Min.

Niederkämpfen bezw. Niederhalten erkannter feindl.Widerstandsnester in der Nähe der Landungsstelle sowie der erkannten Feindbattrn.

ab x + 30 Min.

Unterstützung des Angriffs der Inf. mit vorgeschobener Beobachtung und Artl.Bekämpfung.

Im weiteren Verlauf des Angriffs kommt es darauf an, möglichst rasch starke Teile der Artl. überzusetzen und den Angriff gegen und über den Moon-Ösel-Damm zu unterstützen.

Der Zeitpunkt des weiteren Angriffs auf Ösel ist abhängig vom Zeitbedarf für den Artl.Aufmarsch auf Moon.



1 lc.Abt. ist bereits vor Angriffsbeginn im Einvernehmen mit Pi.Rgts.Kdr.680 auf Siebelfähren und Mar.Fährprähmen zu verladen. Vor Beginn des Übersetzens mit Fähren und Fährprähmen ist die Entscheidung der Div. einzuholen.

e) Flak

I./Flak 111 - dem Arko 114 unterstellt - schützt nach dessen Weisung vor und während des Angriffs die Aufmarschräume der Art., die Ablaufräume der Jnf. und das Übersetzen über den Sund.

Nach Wegnahme von Schildau ist 1 Battr. 8,8 cm zur Fliegerabwehr und zur Bekämpfung von Erdzielen auf Moon in Stellung zu bringen. Übersetzen dieser Battr. veranlasst Arko 114 in unmittelbarem Einvernehmen mit Pi.Rgts.Kdr.680.

Baldiger Einsatz lc.u.schw.Flak auf Moon ist wichtig.

6.) Pioniere.

Pi.Rgts.Kdr.680 leitet verantwortlich die Vorbereitung und Durchführung des Übersetzens. Er gibt die hierzu notwendigen Befehle in meinem Auftrage. Seine Aufgaben im einzelnen sind:

a) vor dem Angriff:

Straßen- u. Wegeinstandsetzung für das Einrücken der Div. in die Bereitstellungs- und Ablaufräume.

Erfassung, Heranführen, Herrichtung und Bereitstellung der Übersetzmittel, Verteilung der Übersetzmittel auf die Übersetzwellen. Aufstellung der Zeittafel für das Übersetzen (Verteiler bis Btl.).

Festlegung und Bezeichnung der Ablauflinien und der Übersetzstellen sowie der Wege dorthin. Beschaffung und Verteilung der Schwimmwesten.

b) während des Angriffs:

Verkehrsregelung auf dem diesseitigen Ufer. Be- und Entladen der Fähren und Prähme. Aufräumung und Entminung des jenseitigen Ufers. Rettungsdienst.

Über Bildung eines Übersetz-Leitungsstabes und der Ablaufstäbe für Jnf. und Artl. sowie über Abstellung von Verbindungsorganen des Arko, der Rgtr. und selbständigen Abtn. zu diesen Stäben folgt Befehl.

8 45 0 9 9 6

7.) Durchführung des Übersetzens.

Das Übersetzen ist nach folgendem Plan vorzubereiten:

a) Jnfanterie:

Die ungefähren Übersetzstellen, Ablauflinien und Ablaufräume für die Jnf. sind in Anl.2 (Planpause 1:100 000) eingezeichnet. Sie sind durch Pi.Rgts.Kdr.680 festzulegen und im Gelände zu bezeichnen.

Die Stärke und Zusammensetzung der Übersetzwellen ist durch Pi.Rgts.Kdr. im unmittelbaren Einvernehmen mit den Jnf.Rgts.Kdrn. nach Massgabe der verfügbaren Übersetzmittel festzusetzen und der Div. bis 12.9. zu melden.

T./ Wesentliche Abänderungen, die aus pioniertechnischen od. sonstigen Gründen vor od. während des Übersetzens erforderlich werden, sind gleichfalls laufend zu melden.

Das Einrücken in die Ablaufräume (s.Planpause) erfolgt nach Anordnung der Rgts.Kdre. in der letzten Nacht vor dem 1.B.-Tag. Ablauflinie 4 muss von den Wellen der Gef.Gr.J.R.151 bis 3.00 Uhr nach Westen überschritten sein.

Abruf der vordersten Welle jeweils durch Pi.Rgts.Kdr.. Die nachfolgenden Wellen halten nach vorwärts Anschluss und rücken ohne besonderen Befehl von Ablauflinie zu Ablauflinie nach.

b) Artillerie und Flak:

Festlegung und Bezeichnung der Übersetzstellen sowie der Abmarschwege durch Pi.Rgts.Kdr.

Reihenfolge, Stärke und Gliederung der einzelnen Wellen durch Arko 114 im Einvernehmen mit Pi.Rgts.Kdr.. Meldung an

T./ Div. durch Pi.Rgts.Kdr. bis 12.9.

c) besp.Fahrzeuge der Jnf.:

Festlegung und Bezeichnung der Übersetzstelle durch Pi.Rgts.-Kdr.

Zunächst können nur die vordringlichst benötigten Fahrzeuge und Pferde übergesetzt werden. Höchstzahl je Gefechtsgruppe insgesamt 44 Fahrzeuge und 90 Pferde. Aufteilung in 2 gleichstarke Wellen durch Rgts.Kdre. Ablaufräume (s.Planpause) müssen x - 1 Stunde erreicht sein. Abruf der Wellen durch Pi.Rgts.-Kdr.

..)

8.) Befehl für Einrücken in die Bereitstellungsräume sowie " Besondere Anordnungen " für die Versorgung und die Nachrichtenverbindungen folgen.

9.) Div.Gef.Stand bis B.-1.Tag Lihula, dann Gut Massu. Vorgeschobene Befehlsstelle voraussichtlich TP 19 sdl. Sepamaa.

gez. Unterschrift.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. 1 zu Div. Bef. vom 7.9.41
Nr. 440/41 g.

Kriegsgliederung der verst. I.D. am 1. B.-Tag

1.) Gefechtsgruppe I.R. 151 (zugl.Übersetzgruppe)

Führer: Kdeur. I.R. 151
Truppen: I.R.151
1 1/2 Battr. III./A.R.161
(6 Gebirgsgeschütze)
1./Pi.161
Teile Nachr.Abt.161 (im Einvernehmen mit Kdeur N.A.161)
1 Zug 1./Fla.55

2.) Gefechtsgruppe J.R.162 (zugl. Übersetzgruppe)

Führer: Kdeur I.R. 162
Truppen: I.R. 162
III./A.R. 161 (ohne 1 1/2 Battr.)
(6 Gebirgsgeschütze)
2./Pi.161
Teile Nachr.Abt.161 (im Einvernehmen mit Kdeur N.A.161)
1./Fla.55 (ohne 1 Zug)

3.) I.R.176

4.) Gruppe A r k o. 114

Arko 114
A.R.Regts.Stab 609
schw.Artl.Abt. (mot) 637 { 21 cm Mörser }
" " " " 511 { 15 cm Kanonen }
" " " " 436 { 10 cm " }
" " " " 536 { s.F.H. }
" " (besp.) IV./A.R. 217 (s.F.H.)
B.Abt. 24
I./Flak 111

II u. IV/AR 161 ?

Auf Zusammenarbeit angewiesen:

Heeresküsten- und Marine-Artillerie:

Heeresküsten - Battr. 509 (15 cm Kan.)
10 cm Marine-Kan.Battr. zu 2 Geschützen
HeeresküstenBattr. 512 (12 cm Kan.)

5.) Gruppe Pioniere

Pi.Regt.Stab 680
Pi.Batl. 161 (ohne 1.u.2.Komp.)
Pi.Batl. 660
Pi.Batl. 217
Bau-Batl. 100
4./Bau Batl. 683
Brüko B 658
Sturmboot-Kdo. 906
" 904
" 905

6.)

Blatt 2)



Blatt 2 zu Kriegsgliederung 61.I.D.
vom 7.9.41 Nr. 440/41 g

6.) Einsatzgruppe Hauptm. B e n e s c h (etwa 1 verst.Komp.)

7.) Einsatzgruppe Obltn. Reinhardt (etwa 1 verst. Komp.)

8.) Zur Verfügung der Division zum Übersetzen bereit gehalten:
A.A. 161
Pz.Jgr. Abt. 161
Nachr.Abt. 161 (ohne abgestellte Teile)

I/AR 161



Anl. Nr. 3b

Absohrift!

Kdo. 61. Division
Abt. Ia
Nr. 441/41g

Div. Gef.St., den 10.9.41.

GEHEIM!

2. Divisionsbefehl
fuer die Durchführung des Unternehmens
" Beowulf II "

1.) Feind hält sich noch mit schwachen Teilen auf Worms. Mit der endgültigen Säuberung der Insel durch 217. Div. ist noch am heutigen Tage zu rechnen.

A.A.161 hat heute im Morgengrauen Schildau durch Handstreich genommen. Die schwache Besatzung der Insel wurde im Zusammenwirken mit der Luftwaffe vernichtet.

Letzte Feindnachrichten von den Inseln Moon und Ösel wurden in Kommandeurbesprechung am 9.9. bekanntgegeben. Heute wurde eine Feindbattr. bei Voiküla von der Luftwaffe niedergekämpft.

2). Verst. 61. Div. bereitet das Unternehmen "Beowulf II" weiterhin so vor, dass es bei günstiger Witterung ab 13.9. früh durchgeführt werden kann.

1. B-Tag = 13.9. x = 4,00 Uhr.

Etwa notwendige Verschiebung des Unternehmens wird so frühzeitig wie möglich, spätestens bis 13.9. 2.00 Uhr befohlen werden.

3.) Kriegsgliederung der verst. 61. Div. ab 1. B-Tag:
Anl.1 siehe Anlage 1.

Die mit Befehl vom 7.9. bekanntgegebene Kriegsgliederung ist damit ausser Kraft gesetzt.

Zeitgerechte Zuführung der den Gef. Gr. pp. unterstellten Einheiten ist im unmittelbaren Einvernehmen der Kommandeure zu regeln.

- 2 -



4.) In der Kampfführung treten gegenüber dem ursprünglichen Plan (vergl. Befehl vom 7.9.) folgende Änderungen ein:

a) Landung der Gruppe Reinhardt auf Ösel und Besetzung des Brückenkopfes am Westausgang des Dammes bei Angriffbeginn fallen aus.

b). Gruppe Benesch nimmt Feind-Bttr. bei Kübassaare. Anlaufen von Kübassaare erfolgt gleichzeitig mit Schiffen und mit Segelflugzeugen. Der ursprünglich beabsichtigte spätere Vorstoss der Gruppe gegen Westausgang des Moon-Ösel-Dammes entfällt. Die Gruppe wird nach Ausschaltung der Batterie Kübassaare sich je nach Entwicklung der Lage halten oder mit ihren Schiffen in den Ausgangshafen Paatsalu zurückkehren.

c) Der Hauptangriff über den Grossen Sund bleibt im Wesentlichen wie bereits befohlen.

Der erste Brückenkopf wird jedoch nicht um Kuivastu sondern beiderseits Volla gebildet. Es kommt für Gef. Gr. I.R. 151 sodann darauf an, zunächst nach Süden zu bereinigen, um die eigene Rückenfreiheit für die spätere Erweiterung des Brückenkopfes nach Norden zu gewinnen und durch Ausschaltung der feindl. Artillerie im Südostzipfel von Moon die Voraussetzungen für baldigen Beginn des Übersetzens von Artillerie zu schaffen.

Baldige Säuberung des Nordostteils der Insel um Loetsa und Lalli durch Gef. Gr.I.R. 151 bleibt anzustreben. Reichen die Kräfte der Gef. Gr.I.R. 151 hierzu nicht aus, wird diese Aufgabe der Gef.Gr.I.R.162 übertragen.

Durch Arko 114 sind in Verbindung mit Kdr.Pi. Rgt. St. 680 auf Schildau 1 s.Flak-Bttr. und 1 s.F.H.Bttr. in Stellung zu bringen und für den Angriff auf Moon auf Zusammenarbeit mit Gef.Gr.I.R.151 anzuweisen.

d) Unabhängig von dem Hauptangriff über den Grossen Sund wird die verst.A.A.161 zum gleichzeitigen Angriff von Norden gegen die Insel Moon angesetzt.

- 3 -



Die Abt. wird hierzu in der Nacht zum 1. B-Tag mit hierfür bereitgestellten Booten unter seemännischer Leitung von Korv.Kapt. Zellarius aus der Matsalu-Bucht auslaufen, unter Schutz der Küsten-Battr. bei Puise über die von der Kriegsmarine besetzte Kumari-Insel die Nordküste der Insel Moon in Gegend ostw. Nommküla anlaufen und dort in der Morgendämmerung zunächst einen Brückenkopf bilden.

Aufgabe der verst. A.A.161 ist es sodann, durch raschen Vorstoss nach Süden und späteres Eindrehen nach Osten in den Rücken des Feindes dessen Abwehrfront im Ostteil der Insel zum Einsturz zu bringen. Gleichzeitig ist mit möglichst starken beweglichen Kräften gegen den Moon-Ösel-Damm vorzustossen, dieser in Besitz zu nehmen und möglichst jetzt schon ein Brückenkopf auf Ösel zu bilden. Falls dies nicht gelingt, ist baldige Bereinigung der Halbinsel um Igaküla (nördl. des Dammes) wichtig, um späteres Übersetzen über den kleinen Sund vorzubereiten.

Zusammensetzung der verst.A.A. 161: siehe Kriegsgliederung.

e) I.R. 176 hält die Masse des Rgt. zum Übersetzen hinter Gef.Gr.I.R.162, ein verst. Btl. zum Übersetzen hinter verst. A.A. 161 bereit. Das Rgt. verbleibt hierzu abrufbereit im befohlenen Ablaufraum.

5.) Alle mit dem Übersetzen im Zusammenhang stehenden Fragen sind durch die Truppenteile mit Pi.Rgt.Kdr.680 unmittelbar zu klären. Er regelt insbesondere Verteilung und Einsatz des verfügbaren Schiffsraumes entsprechend den taktischen Forderungen und holt in Zweifelsfällen die Entscheidung der Div. ein.

6.) Aufmarsch der Artillerie regelt Arko 114 derart, dass die letzten Teile der unterstellten Artillerie bis 10.9. 2400 Uhr Strassengabel Kirbla, bis 11.9. 24.00 Uhr Lihula nach Westen überschritten haben.



7.) Einrücken der Inf. pp. in die Bereitstellungs- und Ablaufräume erfolgt in den Nächten 11./12. und 12./13,9 wie folgt:

a) Gef.Gr.I.R.151 rückt aus jetzigem Bereitstellungsraum Nacht 12./13.9. so in die befohlenen Ablaufräume ein, dass Ablauflinie 4 bis 2,00 Uhr mit letzter Welle nach Westen überschritten ist.

b) Gef. Gr.I.R.162 erreicht Nacht 11./12,9. - 20.30 Uhr aus jetzigem Unterbringungsraum antretend ueber Silla, Laiküla den befohlenen Bereitstellungraum . Einrücken in die Ablaufräume in der Nacht 12./13.9. so, dass die letzte Welle bis 2.00 Uhr Bachlauf westl. Lihula und bis 3.00 UhrStrasse Meelva - Petaaluse nach Westen überschritten hat. Die Bewegungen der Gef.Gr.I.R.151 dürfen nicht gestört werden.

c) I.R. 176 erreicht Nacht 11./12,9. - mit Masse 2o.30 Uhr aus jetzigem Unterbringungsraum antretend - über Paeküla, Tolli, Tiduvere den befohlenen Bereitstellungsraum.

Die nördl. des Vasari-Baches bereitzustellenden Teile des R.t. marschieren über Kullamaa, Silla hinter Gef.Gr.I.R. 162.

Einrücken in den Ablaufraum in der Nacht 12./13.9. hinter Gef.Gr.I.R.162 so, dass die Bewegungen bis 4.30 Uhr abgeschlossen sind.

d) Pz.Jg.Abt.161 (ohne Abstellungen) erreicht aus jetzigem Unterbringungsraum in der Nacht 12./13.9. 3.00 Uhr antretend über Silla, Teenuse den Bereitstellungsraum um Vanamoisa und hält sich dort abrufbereit zum Übersetzen.



c) Die nicht in Welle 1 und 2 der bespannten Inf.-Fahrzeuge eingestellten Fahrzeuge und Pferde sind in den Bereitstellungsräumen der Rgt. zu belassen. Sie sind der Dringlichkeit nach in Gruppen zu etwa 50 Fahrzeugen und 100 Pferden einzuteilen. Eine dieser Gruppen ist in jedem Rgt. und bei der A.A. ab 1. B-Tag 1c.00 Uhr immer so bereit zu halten, dass sie auf Abruf innerhalb einer halben Stunde zum Übersetzen abmarschieren kann.

8.) Es kann erforderlich werden, das Unternehmen wegen ungünstiger Witterung kurzfristig auf einen späteren Tag zu verschieben. Die Entscheidung hierüber fällt spätestens am 13.9. 2.oo Uhr. In diesem Falle machen alle Ablaufwellen sofort kehrt und rücken - möglichst unter Freihalter der grossen Strasse Lihula, Werder- in ihre Bereitstellungsräume zurück.

9.) Nachrichtenverbindungen.

N.A.161 hält:

a) während der Bereitstellung

Funk- und Drahtverbindung

von 61. Div. - XXXXII.A.K.
217. Div.
Qu.Abt. 61.Div.

von Arko 114 - Art.Gruppe Nord (A.R.609)
Art.Gruppe Süd (A.R.161)
Art.Gruppe Marine
B.- Abt.24

Drahtverbindung

von 61. Div. - den Übersetzstellen 1 - 8 und 10 über die Übersetzstäbe Nord und Süd in Moisakula und Piivaroossi

- Arko 114

- Lihula mit folgenden Sprechstellen: Strassengabel hart südl. Komsi, Karusse, Peanse und Lihula.



Die Gef. Gr. I.R.151, 162 sowie I.R. 176 werden auf die Fernsprechstellen bei den Übersetzstellen und auf die Fernsprechstellen der Leitung nach Lihula angewiesen.

b) während des Übersetzens

Funkverbindung (Telegrafie und Telefonie)

von 61. Div. - Gef. Gr. I.R.151
Gef. Gr. I.R.162
I.R.176
A.A.161

Drahtverbindung

von 61. Div. - über Kessulaid nach Moon.

Ausbau des Artillerie- und Inf Netzes auf Moon wird je nach Lage zeitgerecht befohlen.

Das Seekabel von Werder nach Moon wird von der Korps-Nachr. Abt. 442 wiederhergestellt und ausgenutzt zur Verfg. der Div.

Ab 1. B-Tag, 00.00 Uhr gilt Tarntafel Nr. 4 und ein neuer Teil II, der den Truppenteilen rechtzeitig zugeht.

10.) Div.Gef.St. ab 11.9. 17.00 Uhr Massu.
Vorgeschobene Befehlsstelle ab 13.9. 4.00 Uhr Olevi. (T.P.19).

Verbindungsoffiziere zum Div.Gef. St. Massu stellen ab 12.9. 21.00 Uhr: I.R.151, 162,176, A.A.161,Pz.Jg.161.

gez. Unterschrift

Verteiler: pp.

F.d.R.d.A.

Major i.G.

Nachtrag für Artillerie und Infantrie:

Die Erfahrungen der letzten Tage haben ergeben, dass die Geschwindigkeit geringer ist, als angenommen wurde.

Für die Überfahrt über den Grossen Sund in Ost-West-Richtung muss ein Zeitbedarf von 45 - 50 Min. in Ansatz gebracht werden. Die 1.Welle wird demnach x + 45-50 Min. auf Moon landen.

Der 1. Feuerschlag der Art. auf die Landestelle ist in Abänderung des Div.Befehls vom 7.9. erst x + 35 Min. auszulösen und solange auszudehnen,bis die vordersten Boote das Vorverlegen des Feuers mit roten Leuchtzeichen anfordern.

Mit der Luftwaffe wird gleiche Vereinbarung getroffen.



A b s c h r i f t

A n l a g e 1
zum Div.Befehl vom 10.9.41

K r i e g s g l i e d e r u n g
der verst. 61. Div. am 1. B-Tag

1.) G fechtsgruppe I.R.151 (zugl. Übersetzgruppe)

Führer: Kdr. I.R. 151

Truppen: I.R.151
1 ½ Bttr. III./A.R.161 (6 Gebirgsgesch.)
2./Pi.Btl. 161
Teile N.A.161 (im Einvernehmen mit Kdr.N.A.)
1 Zug 1./Fla 55 (Zuführung später im Fährbetrieb.

==========

2.) Gefechtsgruppe I.R.162 (zugl. Übersetzgruppe)

Führer: Kdr. I.R.162

Truppen: I.R.162
III./A.R.161 (ohne 2 Bttr.) (4 Gebirgsgesch.)
1./Pi.Btl.161
Teile N.A.161 (im Einvernehmen mit Kdr.N.A.)
1./Fla 55 (ohne 2 Züge) (Zuführung später im Fährbetrieb.

==========

3.) Gefechtsgruppe A.A.161 (zugl.Übersetzgruppe)

Führer: Kdr.A.A. 161

Truppen: A.A.161
6./I.R.176
Gruppe Reinhardt (1 verst. Kp.)
1 Zug 3./(mot) Pi.Btl. 161
1 Zug Pz.Jg. Abt 161
1./A.R. 161 (mot)
2 Gebirgsgeschütze
1 Zug 1./Fla 55

==========

4.) Gruppe Arko 114

Arko 114
Art.Rgt.Stab z.b.V. 609
A.R.161 (ohne 1. Bttr. und III.Abt.)
s.Art.Abt.(mot)637 (21 cm Mrs.)
" " 511 (15 cm Mrs.)
" " 436 (10 cm Kan.)
" " 536 (s.F.H.)
IV.(besp.)/A.R.217 (s.F.H.)
B.Abt. 24
I./ Flak 111

8 45700

Auf Zusammenarbeit angewiesen:

Heeresküsten-Bttr. 509 (15 cm Kan.)
10 cm Marine-Kan.Bttr. zu 2 Gesch.
Heeresküsten-Bttr. 512 (12 cm Kan.)

5.) Gruppe Pioniere

Pi.Rgt.Stab 680
Pi.Btl.161 (ohne 1., 2. und 1 Zug 3.Kp.)
Pi.Btl 660
Pi.Btl.217
Bau-Btl. 100 (ohne 1 Kp.)
4./Bau-Btl 683
Brüko B 658
Sturmboot-Kdo.904
" 905
" 906

6.) Einsatzgruppe Hauptm. Benesch

(etwa 1 verst.Kp.)

7.) Zur Verfügung der Division zum Übersetzen bereit:

I.R.176 (ohne 6. Kp.)
Pz.Jg.Abt. 161 (ohne 1 Zug)
N.A.161 (ohne abgestellte Teile)

Stab A.R. 217 mit Nachr. Zug.

(dem Pi.Rgt.Kdr. 680 unterstellt für späteres Übernehmen des Übersetzbetriebes auf dem Festland)

8 457005

Anl. Nr. 3C

Abschrift !

Kdo. 61.Division
Abt.Ia

Div.Gef.Stand, 15.9.41
3.00 Uhr.

Divisionsbefehl
für Fortsetzung des Angriffs auf Moon.

1.) Feind und eigene Truppe: s.Lagebericht (Anl.1)

2.) verst.61.Div. setzt am 15.9. Angriff fort, nimmt Jnsel Moon und bildet einen Brückenkopf auf Ösel.
Stoßlinie für 15.9. = Kirche Hellamaa - TP 24 auf Ösel (10 km südl. Leisi).

3.) Kriegsgliederung für 15.9. : s.Anl.2

4.) Kampfaufträge:
a) Gruppe Nord = verst.A.A.161 versucht sich von Muhu und Vahtraste aus Verbindung mit Gef.Gruppe J.R.162 herzustellen und stösst nach Eintreffen I./J.R.176 mit auf Westflügel zusammengefaßten starken Kräften gegen und über den Moon-Osel-Damm vor.
b) Gruppe Mitte = Gef.Gruppe J.R.162 versammelt ihre Kräfte um Tusti und greift 10.00 Uhr entlang der Straße Hellamaa, Muhu, Piiri an. Bei starkerem Widerstand kommt es darauf an, die Feindkräfte zu binden, bis sich die beiderseitige Umfassung durch verst. A.A.161 und Gef.Gruppe J.R.151 auswirkt.
c) Gruppe Süd = Gef.Gruppe J.R.151 fasst ihre Kräfte im Südostteil Moon zusammen und stösst 10.00 Uhr entlang der Südküste der Jnsel auf und über den Moon-Osel-Damm vor.
d) Artillerie unterstützt mit den noch nicht übergesetzten Teilen, soweit es die Schussweiten zulassen, den Kampf der Gruppen Nord, Mitte und Süd mit vorgeschobener Beobachtung.
Die bis Angriffsbeginn übergesetzte Artl. (ohne Geb.Gesch.) unterstützt - zusammengefaßt unter Kdr. A.R.161 - den Angriff der Gruppen Mitte und Süd mit Schwerpunkt bei Gr.Süd.
Je 1 Abt. ist auf Zusammenarbeit mit Gef.Gruppe J.R.162 und 151 anzuweisen.
Das Übersetzen der Artl. und der Flak ist mit grösstmöglicher Beschleunigung fortzusetzen.
Rasches Vorwerfen von Flak-Einheiten für den Kampf um den Moon - Ösel-Damm ist vorzubereiten. Einsatz ist hierzu im Zusammenwirken mit A.A.161 insbesondere auf der Halbinsel Jgaküla zu erkunden.



5.) J.R.176 (ohne I.u.II.Btl.) sowie Pz.Jg.Abt.161 verbleiben nach Übersetzen zunächst im Raum um Kuivastu zur Verfügung der Div.

Die an Gef.Gruppe J.R.151 abgegebenen MG-Gurte und Kästen werden dem Rgt. nach Eintreffen auf Moon wieder zugeführt.

6.) Übersetzen.

Pi.Rgts.Kdr.680 leitet weiterhin das Übersetzen der Div. über Grossen Sund und bereitet späteres Übersetzen über den Kleinen Sund und Wegnahme der Insel Koinastu vor.

Für Organisation (Festsetzung der Reihenfolge und Heranziehung) der bisher im Übersetzplan nicht berücksichtigten Teile der Div. wird Hptm. Potreck (St.O.M. d.Div.) dem Pi.Rgts.-Kdr. zur Verfügung gestellt.

Bei glattem Ablauf des Übersetzens sind restliche Teile der Gef.Gruppe J.R.162 und J.R.176 auf Fährbetrieb anzuweisen und die Sturmboote für spätere Aufgaben am Kleinen Sund bereitzuhalten. Anlandung von Teilen der Div. nördl. Koinastu vorbei in Gegend Pulli kann in Frage kommen.

7.) Luftwaffe.

Wird mit Teilen des Übersetzen und das Vorgehen der Gruppen Nord, Mitte und Süd überwachen und starke Kräfte für den entscheidenden Einsatz beim Kampf um den Moon-Ösel-Damm bereithalten.

8.) Versorgung:

Betriebsstoff-Ausgabestelle: Kurevere

vorgesch.Mun.Ausg.Stellen: Bei Kuivastu,
Im Waldstück bei Uueküla,
in Saastna.

Von den beiden letzten Mun.Ausgabestellen kann Mun. in Sturmbooten und Prähmen abgeholt werden. Sonst gem. B.A.V. für den 14.9.

9.) <u>Nachrichtenverbindungen</u>.

N.A.161 hält:

a) Auf dem Festland Funk- u. Drahtverbindungen wie bisher.

b) zwischen Festland und Moon Funkverbindung von 61.Div. zu XXXXII.A.K., 217.Div., Qu-Abt.61.Div., Gef.Gr.J.R.151, Gef.Gr.J.R.162, verst.A.A.161, J.R.176; Funkverbindung von Arko 114 zu Art.Gruppe Nord (A.R.609), Art.Gruppe Süd (A.R.161), Art.Gruppe Marinem B.Abt.24 .

8 45700

c) auf der Jnsel Moon (nach Verlegung des Div.Gef.Standes auf die Jnsel)

Funkverbindung wie zu b)

von 61.Div. - Pi.Rgts.Kdr.680

Drahtverbindung

von 61.Div. - Gef.Gruppe J.R.151
" " J.R.162
verst.A.R.161
J.R.176

von Arko 114 - zu Art.Gruppe Nord (A.R.609)
" " Süd (A.R.161)
B.Abt.24

Drahtverbindung von 61.Div. zum XXXXII.A.K. über die Jnsel Schildau ist baldmöglichst herzustellen.

Das bisherige Ablaufnetz für Pi.Rgts.Kdr.680 bleibt bestehen.

10.) Neuer Div.Gef.Stand wird in Gegend Tusti - Kuivastu erkundet. Qu-Abteilung verbleibt zunächst Vatla.

gez. Unterschrift.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.

8 457005

Anlage z. Div.Befehl v.15.9.41

L a g e b e r i c h t .

Feind konnte trotz Einsatz starker Artl. Übergang der Div. am 14.9. über den Großen Sund nicht verhindern. Einzelne Jagdflieger griffen Übersetzstelle der Gef.Gruppe 151 mit geringem Erfolg an.

Gef.Gr.J.R.151 setzte noch bei Dunkelheit in Sturmbooten über den Großen Sund und bildete mit Hellwerden einen kleinen Brückenkopf. Bis zum Abend des 14.9. konnte der gegen zähen Widerstand erkämpfte Küstenstreifen von Hellamaa bis Voikülä durch das Rgt. sowie die Gef.Gruppe J.R.162, die am Nachmittag 14.9. übersetzte und am rechten Flügel eingesetzt wurde, vom Feind gesäubert werden.

E e u t e : Insgesamt wurden eingebracht:

225 Gefangene
2 Geschütze
3 Pak sowie eine Anzahl schw.Inf.Waffen
1 le.Pz.Kampfwagen
3 Lkw.
21 Mun.Protzen

verst. A.A.161 landete mit Fischerbooten und Siebelfähren überraschend im Morgengrauen an der Nordküste Moons bei Nommküla und bildete dort gegen stärkeren Feind einen Brückenkopf, erweiterte diesen im Laufe des Tages nach Westen bis Pallasma und nach Osten bis nach Vahtraste und stieß mit Teilen entlang der Straße Nommküla - Liiva vor. Muhu wurde 14.9. abends genommen. 1 Battr. konnte erbeutet werden.

Gruppe Arko 114 leitete im Zusammenklang mit Luftwaffe erstes Übersetzen der Gef.Gruppe J.R.151 durch starken Feuerschlag auf die Übersetzstelle ein, unterstützte den Angriff der Gef.Gruppen durch wirksames Feuer auf feindl.Erdstellungen und brachte feindl. Battrn. zum Schweigen.

Pi.Rgt.680 (mit unterstellten Truppenteilen) setzte in nahezu pausenlosem Einsatz Gef.Gruppe J.R.151 und 162 in mehreren Wellen über den Großen Sund. Vorbereitungen für Ein- u. Ausladungen von Fahrzeugen wurden im Laufe des Tages fortgesetzt, Ostufer der Insel Moon an der Landestelle von zahlreichen Minen gesäubert, sowie in der Nacht v. 14./15.9. mit dem Übersetzen von Fahrzeugen auf Siebelfähren und Mar.Prähmen begonnen.



Kriegsmarine führte am 13. und 14.9. zur Täuschung des Gegners mehrere Scheinunternehmungen gegen die Insel Osel durch. Zum Entsatz der Gruppe Benesch, die mit Schleppflugzeugen auf der Halbinsel Kübassaare am 14.9. gelandet war, wurden Überwachungsstreitkräfte gestellt. Artl.Träger bekämpften hierbei die Küstenbattr, Kübassaare. Durch Einsatz von Raumbooten wurden im Großen Sund mehrere Minen geräumt und ein Fahrwasser von Werder nach Kuivastu ausgebojt.

Erprobungsverband Ostsee stellt für Übersetzbetrieb 25 Siebelfähren und 7 Marinepräme bereit.

Luftwaffe unterstützte das Anlanden der Gef.Gruppen sowie den Kampf auf der Insel Moon durch rollenden Einsatz von Kampfflugzeugen, vernichtete mit Sicherheit 3 feindl.Battrn. und schützte durch Jagd - u.Zerstörer-Verbände im Zusammenwirken mit Flakverbänden den Luftraum der Div. Insgesamt wurden vor den Gef.Gruppen 72 900 Kg Bomben in 48 Einsätzen geworfen, dabei u.a. 2 1000 Kg und 36 500 Kg Bomben. 1 feindl. Jäger vom Typ J 153 wurde abgeschossen.

XXXXII.A.K. setzt am 15.9. Angriff auf Baltische Inseln fort.



Anlage 2 zu Div.Befehl v.15.9.41

Kriegsgliederung der verst.61.Division
am 15.9.41

1.) Gef.Gruppe J.R.151
J.R.151
II./J.R.176 (ohne 6.Komp.)
1 1/2 Battrn.III./A.R.161 (6 Geb.Gesch.)
2./Pi.Btl.161
Teile N.A.161
1 Zug 1./Fla 55

2.) Gef.Gruppe J.R.162
J.R.162
III./A.R.161 (ohne 2 Battrn.)
1./Pi.Batl.161
Teile N.A.161
1./Fla 55 (ohne 2 Züge)

3.) verst.Aufkl.Abt.161
A.A.161
I./J.R.176
6./J.R.176
Gruppe Reinhardt (1 verst.Kp.)
1 Zug 3./mot./Pi.Btl.161
1 Zug Pz.Jg.Abt.161
1./A.R.161 (mot)
2 Geb.Gesch.
2 Zug 1./Fla 55

4.) Gruppe Arko 114 : Arko 114
Art.Rgt.Stb.z.b.V.609
A.R.161 (o.1.Bttr.u.III.Abt)
s.Art.Abt.mot.637 (21 cm Mrs)
" " " " 511 (15 cm Kan)
" " " " 436 (10 cm Kan)
" " " " 536 (s.F.H.)
IV.(besp.)A.R.217 (s.F.H.)
Beob.Abt.24
1./Flak 111

Auf Zusammenarbeit angewiesen:
H.Küst.Battr.509(15 cm Kan.)
10 cm Mar.Kan.Battr. (zu 2 Gesch.)
H.Küst.Battr.512 (12 cmKan.)

5.) Gruppe Pioniere
Pi.Rgts.St.680
Pi.Btl.161 (ohne 1., 2.u. 1 Zug 3.Kp.)
Pi.Btl.660
Pi.Btl.217
Bau-Btl.100 (ohne 1 Kp.)
Bau-Btl.254
4./Bau-Btl.683
Brüko B 658
Sturmboot-Kdo.904
" 905
" 906
Stab A.R.217 mit N.Z. (Übersetzstab f.Artl.)

6.) Einsatzgruppe Hptm.Benesch
(etwa 1 verst.Komp.)

7.) Zur Verfügung der Div.
J.R.176 (o.I.u.II.Btl.)
Pz.Jg.Abt.161 (ohne 1 Zug)
N.A.161 (ohne abgestellte Teile).

Anl. Nr. 3d

A b s c h r i f t.

Kdo. 61. Division
Abt. Ia

Div.Gef.St., den 16.9.41
3,00 Uhr

Divisionsbefehl

für Vorbereitung des Angriffs auf Ösel.

1.) Feind wurde am 15.9. bis auf einen kleinen Brückenkopf westl. Linnuse von Insel Moon vertrieben.

Gef.Gr.I.R.151 und 162 stellten am 15.9. abends den Angriff bei Beginn der Dunkelheit in Linie Piiri - Eha - Silma ein.

Verst.A.A.161 wies in der Nacht 14./15.9. mit Teilen Durchbruchsversuche des Gegners bei Muhu ab, säuberte die Nordostküste der Insel und stellte Verbindung mit Gef.Gr. I.R. 162 bei Hellamaa her. Die Abt. sammelte am Abend in Gegend südl. Nommküla.

I./I.R.176 stand am 15.9. abends dicht ostw. Igaküla.

Kriegsmarine führte Entsatz der Gruppe Benesch erfolgreich durch, bekämpfte feindl. Batterien an Südküste Moon mit Schiffsart. und setzte Minenräumung im Grossen Sund fort.

Luftwaffe unterstützte wie am Vortage Angriff der Div. wirksam mit Bomben und griff feindl. Kolonnen, Stellungen und Flakbatterien im Tiefflug an. Insgesamt wurden bei 28 Einsätzen 21.000 Kg Bomben geworfen.

2.) Verst. 61. Div. bereinigt am 16.9. die Lage im Westteil Moon und bereitet Angriff für 17.9. auf Ösel vor.

Stosslinie am 16.9.: wie für 15.9. befohlen.

3.) Kriegsgliederung zunächst wie bisher. Gliederung für Angriff auf Ösel wird noch befohlen.

- 2 -

8 45700

4.) Bereinigung der Lage im Westteil Moon.

Gruppen Nord, Mitte und Süd setzen am 16.9. 7.00 Uhr Angriff fort und nehmen Westteil der Insel Moon in Besitz. Gruppe Nord besetzt ausserdem im Laufe des Tages die Insel Koinastu und fordert die hierzu benötigten Übersetzmittel sobald wie möglich an.

Trennungslinien

zwischen Nord und Mitte:

Nordrand Päelda - Südrand Igaküla - Südrand Koguva.

zwischen Mitte und Süd:

Windmühle Ridasi - Wegekreuz in Eemu.

5.) Angriff auf Ösel.

Beabsichtigte Kampfführung:

a) Angriff Gef.Gr.I.R.176 auf Sturmbooten, Motor- und Fischerbooten sowie Siebelfähren und Marinefährprähmen aus Bucht ostw. Koinastu heraus nördl. und westl. der Insel vorbei auf Pulli. Abschirmung nach See und Feuerschutz durch Art. Träger der Marine.

b) Gleichzeitig Angriff Gef.Gr.I.R.162 auf Sturmbooten von Halbinsel Igaküla über Kleinen Sund in Richtung Orinomme. Unmittelbarer Feuerschutz durch starke Flak von Halbinsel Igaküla aus.

c) Gleichzeitig Vortäuschung eigener Angriffsabsicht durch I.R. 151 über Moon-Ösel-Damm.

d) Gleichzeitig Angriff mit Gruppe Reinhardt aus Südteil Moon über Kleinen Sund in allgemeiner Richtung Käru. Feuerschutz durch Art. und Flak.

Vorbereitung des Unternehmens durch I.R.151, dem Gruppe Reinhardt hierzu ab 16.9. unterstellt wird.

Schwerpunkt der artilleristischen Unterstützung bei Gef. Gr.I.R.162, der Luftwaffenunterstützung bei I.R.176.

Ueber Verteilung und Zuführung der Übersetzmittel sowie über artl. Unterstützung im Einzelnen folgt Befehl. Zuführung der Sturmboote ist auf Landweg über die Insel Moon beabsichtigt.

- 3 -

Bestand

Mit Erkundung und Vorbereitung des Angriffs ist sofort nach Bereinigung der Lage im Westteil der Insel Moon zu beginnen.

Angriffsbeginn: voraussichtlich 17.9. mittags. Bei Angriff zu einem späteren Termin kann Unterstützung der Luftwaffe nicht mehr zugesagt werden.

6.) I.R. 176 erreicht am 16.9. über Hellamaa, Vahsrast den Raum Moisaküla - Igaküla - Kapi - Tupenurme. I.Batl. tritt ab 12.00 Uhr wieder unter den Befehl des Rgts.

7.) Übersetzen der Div. ist am 16.9. mit grösstmöglichster Beschleunigung fortzusetzen.

Pi.Rgt.Kdr. 680 überträgt Leitung des Übersetzens über den Grossen Sund baldmöglichst verantwortlich dem Kdr. A.R. 217 und bereitet selbst Übergang über den Kleinen Sund vor.

8.) Versorgung.

Vorgesch. Mun.Ausgabestelle:	Kuivastu.
H.V.Pl. und L.V.Pl.:	Massu
Pf.S.Pl.:	Ridase
Betr.St.Ausgabestelle:	Gut Kuivastu und bei Werder
Sammelstelle f. Beute u.Gerät:	Kuivastu
Gefangenensammelstelle:	Kuivastu

9.) Nachrichtenverbindungen

wie mit Div.Befehl vom 15.9. befohlen.

Seekabel Virtsu - Joe betriebsbereit. Drahtverbindung über Schildau entfällt damit.

10.) Div.Gef.St.: ab 16.9. nachm. Pädaste.
Qu.Abt. ab 16.9. 13.00 Uhr Gut Massu.

gez. Unterschrift.

F.d.R.d.A.

Major i.G.

Verteiler: pp.

Anl. Nr. 4

Abschrift !

Sonderstab
Marinebefehlshaber "C"
B.Nr. Gkdos 01057 Bec.op.

den 12.9.41

Geheime Kommandosache !

Durchführungsbefehl
zum Unternehmen Beowulf.

1.) Geplanter Ablauf.

x- Tag = 14.9.
x- Zeit= 04.00 Uhr
Verschiebung des x-Tages durch Stichwort "Rödelzange"

In der Nacht vor dem x-Tag

a) Sonderunternehmen Benesch mit 18 Fischerbooten von Paatsalu nach Kübassaare. Mit Rückfahrt dieser Boote ist zu rechnen.

b) Sonderunternehmen Reinhardt mit einer größeren Anzahl von Fischerbooten und 3 Siebelfähren von Matsalu-Bucht nach Nordküste Moon. Seemännische Führung: K.Kpt. Cellarius.

Mit x-Zeit Absprung der 1.Gefechtsgruppe mit Sturmbooten von der Küste zwischen Arukülа und Uuekülа. Erste Landung etwa 04.50 Uhr bei Volla. Nachziehen weiterer Gefechtsgruppen im Pendelverkehr.

Nach Sicherung des Brückenkopfes (Niederkämpfung der Battrn.) Beginn der Minenräumarbeit durch F.d.M.-Streitkräfte. Zunächst Freimachen des Weges für die Transportfahrzeuge.

Beginn des Marsches der Marinefährprähme, später Siebelfähren von der Abladestelle Putulaid zur Ausladestelle in Gegend Kuivastu a.B. des Marinebefehlshabers. Seemännische navigatorische Leitung für den Pendelverkehr dieser Transportfahrzeuge hat K.Kpt. Seeger als Gruppenführer unter den Befehl des Chefs des Erprobungsverbandes.

Nachziehen der in Vaiste, Tostamaa und Pernau rückwärts gestaffelten Gruppen von Siebelfähren und Motorbooten auf Abruf durch Pi.Rgts.Kdr.680 - Oberst Wagner -.

Für Unterstützung weiterer Heeres-Nachsch.Transporte nördl. von Werder durch Prähme, Floßsackfähren u.dgl. stellt Erprob.Verband 18 Motorboote zur Verfügung.

Abruf und Einsatz durch Pi.Rgts.Kdr.680

8 457011

2.) Unterstellungsverhältnisse.

a) Die Sonderunternehmung wird vom Kdr.General des XXXXII.A.K. - General Kuntze - geleitet, von der 61.J.D. - Kdr. Generalleutnant Haenicke - durchgeführt.
Gef.Stand XXXXII.A.K.: Penijoe (3 km nördl.Lihula)
" 61.J.D. : Gut Massu.

b) Gem. Verfg.des Mar.Gr.Kdos.Nord v.6.6.41 ist der Marinebefehlshaber "C" dem Wehrmachtsbefehlshaber für das Sonderunternehmen - Kdr.General des XXXXII.A.K. - für die Dauer und die Zwecke des Sonderunternehmens einsatzmässig unterstellt. Er behält die Verantwortung für die seemännische und navigatorische Überführung der Truppen.

c) Zur Durchführung und Sicherung der Heerestransporte ist ihm der Erprobungsverband Ostsee unterstellt.

d) Teile des Erprob.Verbandes sind für die Dauer und die Durchführung von Scheinunternehmungen im Rigaischen Meerbusen abgezweigt und dem F.d.M. unterstellt.

e) Die Marine - u.H.Küst.Battrn. des Marbef. "C" stehen einsatzmässig unter dem Kdo. des Mar.Arko. West-Estland - K.Kpt. Schenke-, der auf Zusammenarbeit mit Arko 114 angewiesen ist.

3.) Befehlsgliederung im Bereich des Sonderstabes "Marbef."C":

Admiral mit Befehlsstelle ab x - 1 Tag mittags bei Befehlsstelle des Generalkommandos in Penijoe.
Chef des Erprob.Verb. auf "Foja" (zur Unternehmung in See).
Marine-Verbindungsoffiziere:

Bei Gen.Kdo.XXXXII.A.K.:	K.Kpt. v.d.Decken
" 61.J.D. :	K.Lt.Werner
	K.Kpt. Seeger (gleichzeitig Führer der Transp.Fahrz.d.Erprob.Verb.
" Arko 114:	K.Kpt.Schenke.

Sonderstab Marbef."C" in Pernau (Hotel Bristol) bleibt voll arbeitsfähig, insbesondere für Fragen des rückw.Dienstes.

8 45701 c

4.) Marine-Nachrichten-Verbindung:

a) Fernsprech:

Hapsal Rohuküla Puise Kalaküla	angeschlossen an M.V. Hapsal	angeschlossen an M.V. Lihula von dort zur Verm.M.B.C. Pernau und Gefechtsstand M.B.C.Penijoe
Werder B Stelle " H.K.B.512 " Battr. Königsberg " M.N.O. " Huest	angeschlossen an M.V.Werder	
Varbla Vaiste Sömeri Tostamaa	angeschlossen an Selbstschutzverm.Tostamaa von dort über Selbstschutzverm.Pernau u. Zentrale Pernau zur Verm. M.B.C.	

b) Fernschreib: Wie bisher.

c) Funk:

	Barbarossa	Heer-Marine	Bef.Stelle M.B.C.
M.F.S.Penijoe	+	+	⊕
" " " Pernau	+	+	⊕
" " " Werder			+
" " " Kumari			+
" " " Worms			+
"Feja"			+
"Helene"	+		+
"August"			+
B.d.K.	⊕	⊕	
F.d.M.	+		
F.d.T.	+	+	

(⊕ = Leitstelle; + = sende- u. empfangsseitig).

i.Entw. gez. C l a a s s e n
Der Chef des Stabes
gez.Unterschrift.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. Nr. 5

Abschrift !

Fliegerführer " B "
Führungsabteilung Ia Nr. 25/41 g.Kdos.

O.U., 13.9.41

Geheime Kommandosache !

Einsatzbefehl für den 14.9.41

I. Durchführung Beowulf für den 14.9.41 befohlen.
1.Welle 61.J.D. landet:
1.) J.R.151 beiderseits Kansi 04.45 Uhr, Kallaste / 04.00 Uhr,
2.) verst.A.A.161 zwischen Nommküla und
3.) Gruppe Benesch bei Kübassaare mit Seefahrzeugen gegen 05.00 Uhr, mit L.S. gegen 05.40 Uhr.

II. Erste Angriffsziele der 61.J.D.:
1.) J.R.151 Ostteil Moon zwischen Lehtmetsa und Voiküla,
2.) Verst.A.A.161 und J.R.162 (letzteres von Kansi vorgehend) Damm über kleinen Sund,
3.) Gruppe Benesch Vernichtung Batterie Kübassaare.

III. Unterstützung des Angriffes durch Fliegerführer "B" wie folgt:

1.) Fliegerführer Ostsee:
a) bekämpft bis 07.00 Uhr Batterie- Flak- und Erdstellungen bei Voiküla und Lalli. Hierzu kann K.Gr.806 bis auf Bereitschaftskette Kuusiku voll eingesetzt werden. Einsatz gegen Erdziele nach 07.00 Uhr nur auf besonderen Befehl Fliegerführer B.
b) Sichert Flanken Übersetzstellen gegen Angriffe von See her und greift gegebenenfalls Abtransporte des Feindes an.

2.) I./K.G.77:
a) legt mit Reihenwürfen in der Zeit von 04.30 bis 04.40 Uhr 7 Gassen durch das vermutliche Minenfeld an der Landestelle J.R.151 bei Kansi und unterstützt durch laufende Angriffe auf Batterie- und Flakstellungen (hier besonders Voiküla, Kuuvastu und Lalli) sowie auf Widerstandsnester Landung und Angriff des Regiments gemäß mündlicher Vereinbarung;

8 45701 6

b) kämpft bei Hellwerden mit Sturzkampfkette betonierte Küstenbattrn. bei Heltermaa (SO Zipfel Dagö) mit schwersten Bomben nieder;
c) stellt sich darauf ein,am Nachmittag Angriff J.R.162 in Richtung Damm über kleinen Sund zu unterstützen.

3.) II./Z.G.26:

a) hält während Landung der L.S. bei Kübassaare feindl. Erdabwehr nördl. des Waldes nieder und deckt Einschiffen und Rückmarsch der Gruppe Benesch auf dem Seewege gem. mündlicher Vereinbarung;
b) unterstützt durch Bekämpfung auftretenden Gegners verst. A.A.161 bei Landung und Angriff in Richtung Damm über kleinen Sund;
c) hält einen Schwarm einsatzbereit zur Verfügung Fliegerführer "B".

IV. Jagdschutz:

Eins.St./Erg.J.Gr.54 schützt ab Morgengrauen laufend Übersetzstelle über den großen Sund und Brückenkopf Moon. Bei Nichtauftreten feindl.Flugzeuge Einsatz gegen Erdziele auf Befehl Fliegerführer"B".

V. Aufklärung:

1.) Fliegerführer Ostsee : Seeaufklärung im Finnenbusen (ausschl. innerer Kronstädter Bucht) und im Seegebiet um die baltischen Jnseln.
2.) Aufklärung auf Moon, Ösel und Dagö durch ein Aufkl. Flugzeug der K.Gr.806 zur Verfügung Fliegerführer "B".

VI. Auf eigene auftretende Seefahrzeuge im Seegebiet zwischen Matsalu-Bucht/Nordspitze Moon und Pernau/Kübassaare, in der Rigaer Bucht südl. Ösel und westl. Soela-Sund wird ausdrücklich hingewiesen. Angriff gegen Schiffsziele nur frei für Verbände des Fliegerführer Ostsee nach dessen Weisung. Besatzungen sind entsprechend zu belehren.

8 45701c

VII. Nach Aussagen des Heeres schweigt feindl. Artl. und M.G.-Feuer bei Erscheinen selbst kleinerer Luftwaffeneinheiten. Längeres Kreisen auch nach Bombenabwurf daher erwünscht sofern Abwehrlage es gestattet.

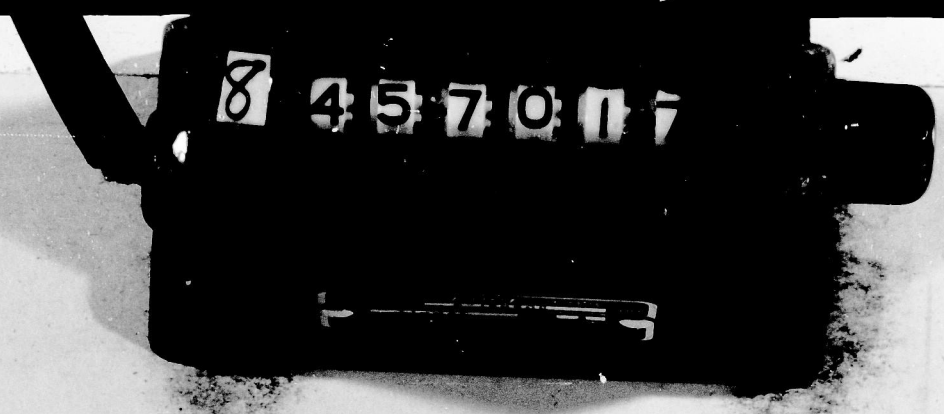
VIII. Die Eigenart des Einsatzes beim Unternehmen Beowulf erfordert größte Aufmerksamkeit beim Zielansprechen und schnellste Weitergabe der Erfolgs- u. Aufklärungsmeldungen sowie besonderer Beobachtungen aller Besatzungen. Auf die für die Zusammenarbeit mit Heer und Marine befohlenen Tuch- und Lichtzeichen wird nochmals hingewiesen.

IX. Eine aus Wettergründen notwendig werdende Verschiebung des Unternehmens Beowulf wird durch das Stichwort " Knofe " ausgelöst. Falls Durchgabe bis 14.9.41 02.30 Uhr nicht erfolgt findet Beowulf planmässig statt.

Fliegerführer"B"
Ia 25/41 g.Kdos. v.13.9.41

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. Nr. 7

A b s c h r i f t !

Gen.Kdo. XXXXII.A.K. K.Gef.Stand, 23.9.41
Abt. Ia Nr 1001/41 g.Kdos. 22.00 Uhr

Geheime Kommandosache.

1. Befehl für das Unternehmen Beowulf III

(Wegnahme der Insel Dagö)

1.) Feind auf Dagö in Stärke von 1-2 Btle., verstärkt durch Pi.-, Grenzwacht- und Zerstörungseinheiten hält die Insel besetzt. Schwerpunkt der Abwehr, insbesondere der Küstenbattrn,,bisher an der Nordostküste zwischen Heltermaa und Kärdla sowie auf den Halbinseln Tahkuna und Kopu. An der Westküste der Südspitze zwischen Hindu und Kaderna Feldstellungen gemeldet und ostw. Hindu 1 Battr. (etwa 10 cm Kal.) festgestellt.

Mit Eingreifen stärkerer feindl. See- oder Luftstreitkräfte ist nicht zu rechnen. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Gegner Dagö zu behaupten versucht.

2.) 18.Armee verengert mit der Ostgruppe zunächst den Ring um die im Raum Peterhof - Oranienbaum und westl. eingeschlossenen Feindkräfte und setzt dann Angriff auf Leningrad fort. Mit der Westgruppe vernichtet die Armee den noch auf den Baltischen Inseln haltenden Feind.

3.) XXXXII.A.K. vernichtet den Feind auf Halbinsel Sorve, nimmt die Insel Abruka und dann die Insel Dagö.

Das Unternehmen Dagö ist so vorzubereiten, daß es ab 28.9. durchgeführt werden kann.

4.) 61. Div. geht aus dem Kleinen Sund und der Küdemaa-Bucht mit Marinefährschiffen und Pionier -Landungsbooten, auf diesen die nötige Zahl Sturmboote verladen, zum umfassenden Angriff gegen die Südspitze Dagö so in See, daß A landen mit starken Kräften bis zur Morgendämmerung durchgeführt ist.

Zur Ablenkung feuert starke Artl. von der Morgendämmerung ab auf Südküste Dagö. Etwa 1 Btl. mit den nötigen Sturmbooten ist auf der Halbinsel Pammana so bereitzustellen, daß es auf Befehl zur Südküste übersetzen kann.

1. Angriffsziel: Vonküla - Lelu - Kaderna.



5.) Gruppe Worms täuscht am Angriffstag von Worms bei günstigem Wetter einen Angriff aus dieser Richtung vor und besetzt dann die Insel Harilaid.

6.) Kriegsmarine.

a) Marbef C.

1.) Erprobungsverband der Ostsee überführt Siebelfähren und Marinefährschiffe zunächst in den Kleinen Sund und hält sie so bereit, daß sie in der Nacht vor Angriffsbeginn in die Bereitstellungsräume vorgeführt werden können.

2.) Für die Überführung der Fl.Landungsboote von Werder durch den Rigabusen bis zur Küdemaa-Bucht und für die Landung auf Dagö ist navigatorisches Geleit zu stellen.

3.) Zur Ablenkung des Gegners ist über die Inselgruppe nordwestl. Moon eine Landung mit Fischerbooten, geschützt durch Artl. Träger, an der Südostküste von Dagö durchzuführen. Die Battrn. von Sarve und Heltermaa sind im Handstreich zu nehmen.

4.) Die Küstenbattrn. auf dem Festland haben den Angriff zu Ziff. 3 zu schützen, die Battrn. auf Worms einen Angriff auf Dagö durch Feuer von Worms auf Battrn. an der Ostküste von Dagö vorzutäuschen.

5.) H.Küst.Battr. 512 (Feuerstellung in Gegend Liiküla) hat Seeraum westl. Soela-Sund zu sichern und im Einvernehmen mit 61. Div. (Artl.Kdr 114) beim Niederkämpfen des Feindwiderstandes auf Dagö mitzuwirken.

6.) Fährbetrieb Werder - Kuivastu ist für den Nachschubverkehr aufrecht zu erhalten.

b) B.D.K. (Befehlshaber der Kreuzer) wird durch Scheinunternehmungen gegen Westspitze Dagö am Angriffstag bei Morgengrauen einen Angriff auf Halbinsel Kopu vortäuschen; er übernimmt ferner die Sicherung des Seeraumes in der Westflanke der Landungsunternehmung.

c) F.D.M. (Führer der Minensuchstreitkräfte) täuscht am Angriffstag bei Morgengrauen durch Vorstoss von NO in Richtung auf Kärdla eine Landung an der Nordostküste von Dagö vor.

8 45700

7.) Luftwaffe.

a) Fliegerführer Ostsee wird um Durchführung folgender Aufgaben gebeten:

1.) An den Tagen vor dem Angriff Zerschlagen der feindl. Artl. auf Südspitze Dagö. Zur Täuschung sind auch die übrigen Bttrn. der Insel anzugreifen.

2.) Mit Angriffsbeginn Unterstützung der Infanterie durch Niederkämpfen feindl. Stützpunkte und Widerstandsnester, Ausschalten der feindl. Artl. und Bekämpfen feindl. Reserven.

b) Fallschirmtruppen zum Einsatz bei Harju und Vanamoisa sind beantragt.

8.) Flakschutz.

61. Div. beläßt genügenden Flakschutz an Übergangsstelle Werder-Kuivastu und am Moon-Ösel-Damm.

Mit Eintreffen der Pi.Landungskomp. 777 in Küdemaa-Bucht ist hier Flakschutz, zugleich für Bekämpfung von Seezielen sicherzustellen.

Mit Angriffsbeginn ist Schwerpunkt des Flakschutzes auf den Übergangsraum zu legen.

9.) Wegebau.

Ausbau einer ausreichenden Anzahl von Annäherungswegen in die Bereitstellungsräume ist rechtzeitig in Angriff zu nehmen.

10.) Verschleierung.

In Feindsicht dürfen in den Bereitstellungsräumen keine Bewegungen und Erkundungstätigkeit zu erkennen sein, die auf Angriffsabsichten schließen lassen.

11.) Über Nachrichtenverbindungen folgt Sonderbefehl.

12.) Gef.Stand: Gen Kdo., Führungsabteilung Maasi (bei Orissaare)
Qu-Abteilung Lihula, später Werder

61.Div. zunächst Arensburg
Marbef.C. Orissaare
Fliegerführer Ostsee Pernau.

gez. Kuntze

F.d.R.d.A.

Major i.G.

Verteiler pp.

8 457020

Anlage zu Gen.Kdo.XXXII.A.K. Ia Nr 1001/41 g.Kdos v.23.9.41

Truppeneinteilung.

61.Div.

a) unterstellte Heerestruppen und Flakverbände:

Art.Kdr. 114
Art.Rgt.Stab z.b.V. 609
s.Art.Abt. (mot) 436 (10 cm kan.)
" " " " 536 (s.F.H.18)
" " " " 511 (15 cm Kan.)
B.Abt.24
Pi.Rgt.Stab 680
Pi.Btl.660
Bau Btl. 100
4./ Brückenbau Btl. 683
Pi.Landungskomp. 777
Brüko B 658
Sturmboot-Kdo. 904, 905 und 906
1/2 Pi.Masch.Zug 551
Rgt.Stab Flak-Rgt. 10
3.u.5./Flak 111
1./Flak 643
3./Res.Flak 136
1/2 4./ Res.Flak 136
1./Fla 55

b) sonstige unterstellte Verbände:

IV./A.R. 217 mit 1.u.6.Fahrkol.
Pi.Btl.217 (ohne 1 Kp.)
Brüko T 195
Gruppe Oblt. Reinhardt (verst. Kp.)

8 457020

Anl. Nr. 8

Abschrift!

Kdo.61. Division
Abt. Ia
Nr.466/41g

Div.Gef.St., den 6.10.1941

Geheim!

Divisionsbefehl
für Durchführung des Unternehmens "Siegfried"

1.) Feind auf Dagö erwartet nach neuesten Agentennachrichten und Aussagen von Überläufern den Angriff nach wie vor von der Pammana-Halbinsel gegen die Südküste.
Einzelheiten siehe Lagebericht Abt. Ic vom 25.9.41 (bereits verteilt).

2.) 61.Div. nimmt Insel Dagö.
Tarnbezeichnung: "Siegfried".
D-Tag (Angriffstag und x-Zeit (Anlanden der 1.Welle) werden noch befohlen.

Anl.11

3.) Kampfplan: (vergl. Karte , Anlage 11)

1. Abschnitt: Nach Anlanden im Morgengrauen an freier Ost- und Westküste Zerschlagen der feindl. Südfront durch Angriff in den Rücken des Gegners.

2. Abschnitt: Freikämpfen der Südküste; Bilden eines Brückenkopfes nach Norden bis zur Linie Valgu - Vanamoisa; Anlandung von Verstärkungen über den Soela-Sund.

3. Abschnitt: Angriff nach Norden zunächst bis zur Linie Vonküla - Lelu - Kaderna.

Gleichzeitig Scheinunternehmen der Kriegsmarine zur Bindung feindl. Kräfte gegen:

8 457026

Westspitze Dagö
Kärdla-Bucht
Nordostküste Dagö (von Worms aus durch Besetzung der Insel Harilaid)
Halbinsel Sarve (von Moon aus am Vortage über die vorgelagerte Inselgruppe hinweg).

4.) Kriegsgliederung am D-Tag:
Anl.2 siehe Anlage 2.

5.) Angriffsführung:
Im 1. Treffen werden 2 Angriffsgruppen gebildet. Zusammensetzung: siehe Anlage 3. (folgt gesondert).

a) Gruppe Ost
(verst.I.R.176) läuft in der Nacht zum D-Tag aus dem Kleinen Sund aus und erzwingt nach Ausbootung in etwa 3 km Entfernung von der Küste zur x-Zeit die Landung in Gegend 2½ km nördl. T.P.1 (ostw. Gut Ranna). Anlandung erfolgt mit Sturmbooten im Pendelverkehr von den Transportschiffen zur Küste.

Art.-Feuerschutz durch 2 Siebelkampffähren (je 2 7,62-cm-Geschütze) und Fernkampfart. vom Festland aus. Ob ausserdem einige Mar.Art.Träger eingesetzt werden können, steht noch nicht fest.

b) Gruppe West
(verst.A.A.161) läuft in der Nacht zum D-Tag aus der Küdemaa-Bucht nach Norden aus, dreht in Höhe Prähnu nach Osten ein, bootet in etwa 3 km Entfernung von der Küste Stosstrupps in Sturmboote aus und erzwingt mit diesen und den dichtauf folgenden Pi.-Landungsbooten zur x-Zeit die Landung südwestl. Prähnu.

8 457 026

Art.-Feuerschutz: durch 5 Minensuchboote (je 1 10,5-cm-Geschütz) und Heeresküstenbattr. 512 aus Gegnd Liiküla.

Die navigatorische Leitung der Transporte über See sowie das Abstossen der 1. Sturmbootwellen in richtiger Richtung übernimmt Kriegsmarine. Sie bestimmt auch verantwortlich den Zeitpunkt des Auslaufens aus den Absprunghäfen.

Kampfaufträge:

Gruppe Ost bildet mit 1. Welle Brückenkopf für Anlandung der nachfolgenden Wellen und stösst baldigst nach Westen bis zur Strasse südl. Harju-Männiku, von dort nach Südwesten bis zur Küste zwischen Soru und Rannaküla vor.

Schnelles, entschlossenes Zupacken ist entscheidend, um die Verwirrung beim Gegner auszunutzen und ihn zu vernichten, bevor er eine neue Abwehrfront in seinem Rücken aufbauen kann.

Nach Freikämpfen der Südküste ist zum Schutz der Anlandung von Verstärkungen über den Soela-Sund ein Brückenkopf nach Norden bis zur Linie Valgu-Vanamoisa vorzutreiben.

Gruppe West stösst nach Anlandung mit allen Kräften sofort auf Leisu, von dort je nach Feindlage über Kurisuu oder über Kuusiku,Tatermaa auf Harju-Männiku durch,um sich mit Gruppe Ost zu vereinigen. Weiterer Auftrag wie Gruppe Ost.

6.) Artillerie und Flak.

Arko 114 überwacht mit Feka-Gruppe (Art.Rgt.Kdr.609, s.Art. Abt.511, s.Art.Abt. 436 und H.K.Bttr. 512) Überfahrt und Anlanden der Angriffsgruppen Ost und West und unterstützt deren Angriff mit v.B.

Er bereitet mit Naka-Gruppe (A.R.161, IV./A.R.217, s.Abt. 536) Feuerzusammenfassungen auf erkannte feindl. Batterien, Widerstandsnester und Reserven an der Südküste Dagö vor. Hierbei reichlicher Verschuss von Nebel.

Feueröffnung

mit Feka-Gruppe nur auf Anforderung durch Angriffsgruppen (Funk oder Leuchtzeichen)

mit Naka-Gruppe schlagartig, sobald Feka-Gruppe schiesst

8 45702

oder Anforderung von Feuer durch Angriffsgruppen klar erkannt ist.

Bis zu diesem Zeitpunkt Feuertätigkeit im bisherigen Umfang.

Nördl. Begrenzung des Feuers der Naka-Gruppe von x bis x + 1 Stunde: T.P.1 - Gut Ranna - Wegegabel Tilga - Nordrand Metsalauka - Nordrand Sepaste.

Später Feuer nur auf Anforderung durch v.B. bezw. bei genauer Kenntnis der eigenen vorderen Linie auf lohnende genügend weit abliegende Ziele.

Aufmarschräume der Art. und B.-Stellen sowie Einsatz der B..bt. sind bis 10.10. zu melden.

Flakschutz bis zum Auslaufen der Gruppe Ost und West mit Schwerpunkt an den Absprunghäfen im Kl.Sund und an der Küdema-Bucht, später mit Schwerpunkt an der Triigi-Bucht und Nordostküste Pammana-Halbinsel.

Schwacher Flakschutz ist an Übersetzstelle Kuivastu und am Moon-Ösel-Damm zu belassen.

7.) Luftwaffe wird an den Tagen vor dem Angriff mit Schwerpunkt die feindl. Bttr. im Südteil Dagö, zur Täuschung gleichzeitig die übrige Art. auf der Insel bekämpfen und mit Angriffsbeginn die Gruppen Ost und West durch Niederkämpfen feindl. Stützpunkte und Widerstandsnester sowie durch Ausschalten feindl. Art. und Bekämpfung feindl. Reserven unterstützen.

8.) Übersetzen über den Soela-Sund.

Im 2. Treffen werden die fechtenden Truppen des verst. I.R.151 und Pioniere mit Sturmbooten und Pinassen über den Soela-Sund übergesetzt.

Gleichzeitig beginnt das Übersetzen der Art., s.Inf.Waffe und Fahrzeuge sowie der auf Dagö benötigten Versorgungstruppen und Versorgungseinrichtungen und sonstigen Einheiten im Fährbetrieb.

Beginn: sobald Feindlage an Südküste Dagö dies zulässt.

Es sind verantwortlich:

a) für Übersetzbetrieb mit Pinassen und Sturmbooten: Pi.Rgt.Kdr. 680

8 457025

b) für Übersetzbetrieb mit Siebelfähren und Marinefährschiffen: Chef Erprob.Verband "Ostsee"

c) Für Einhalten der Reigenfolge des Übersetzens sowie für Abruf, Ablauf und Ein.- und Ausschiffungen der überzusetzenden Truppen: Leiter des Ablaufstabes

Die Vorbereitungen zu c) trifft Pi.Rgt.Kdr. 680 so, dass die Aufstellung des Ablaufstabes rasch vollzogen und die Organisation des Ablaufs kurzfristig übernommen werden kann.

Baldige Verlegung des Fährablaufs von der Triigi-Bucht in Gegend Soela ist wichtig.

Reihenfolge des Übersetzens über den Soela-Sund: siehe Anl. 4 Anlage 4 (folgt gesondert).

Zusammensetzung der Übersetzstaffeln für den Fährbetrieb: Anl.5 siehe Anlage 5 (folgt gesondert).

Änderungen der Reihenfolge und der Staffeleinteilung sind nur mit Genehmigung der Div. zulässig. Anträge über Ablaufstab.

Anl.6 Organisation des Ablaufes: siehe Anlage 6 (folgt gesondert).

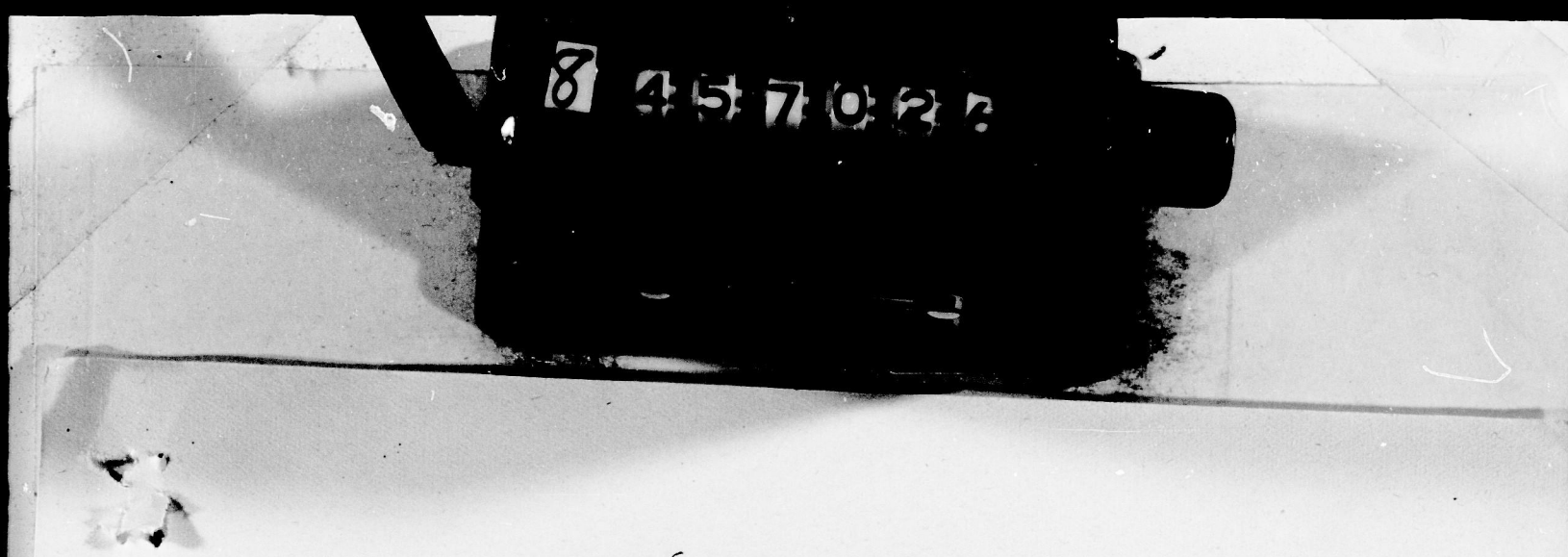
Anl.7 Verteilung des Schiffsraumes: siehe Anlage 7.

9.) Bereitstellung der Div. am D - Tag: siehe Anlage 1. Einrücken in die Bereitstellungsräume und Vorüben mit den Übersetzmitteln werden besonders befohlen.

I.R.162 hält 1 durch I.G.- und Pak-Zug verst. Btl. an der Küdeman-Bucht zum Übersetzen im 2. Treffen mit Schiffen der Gruppe West bereit. Einsatz ist nur beabsichtigt,wenn nach Brechung des Feindwiderstandes im Südteil Dagö der Übersetzbetrieb über den Soela-Sund aus technischen oder sonstigen Gründen nicht sofort aufgenommen werden kann.

10.) Luftbildaufnahmen von Dagö,insbesondere von den Anlandestellen, gehen gesondert zu.

11.) Die für Durchführung des Unternehmens erforderlichen pioniertechnischen Vorbereitungen leitet Pi.Rgt.Kdr.680.



Er ist insbesondere verantwortlich für:

a) Sicherstellung, Heranführung, Bereitstellung und Herrichtung des verfügbaren Schiffsraumes im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Kriegsmarine.

b) Vorbereitung der Truppenausbildung mit Sturmbooten und Pinassen sowie im Ausbooten von den Transportschiffen.

c) Erkundung und Vorbereitung des Ablaufs für spätere Übernahme durch Leiter des Ablaufstabes. (Personelle Besetzung des Ablaufstabes wird später befohlen).

d) Instandsetzung der Mole in der Triigi-Bucht, Vorbereitung der Instandsetzung der Mole Soru und des Baues von Landungsbrücken in Gegend südl. Soela.

e) Rettungsdienst und Verteilung der Schwimmwesten.

f) Wegeinstandsetzung und Wegebezeichnung.

g) Sperrung des Kfz.-Verkehrs an vom Feind einzusehenden Punkten. (Pammana-Halbinsel, Triigi-Bucht).

12.) Versorgung:

Anl.8 Besondere Anordnungen siehe Anlage 8 (folgt gesondert).

13.) Nachrichtenverbindungen.

Anl.9 Besondere Anordnungen siehe Anlage 9 (folgt gesondert).

14.) Div.Gef.St.: ab D - 1 Tag Pamma oder südl. Leisi.
Qu.Abt.: Arensburg.

gez. Unterschrift.

F.d.R.d.A.

Verteiler pp.

Major i.G.

8 45702

A n l a g e 2
zum Div.Befehl Nr.466/41 g vom 6.10.41

Kriegsgliederung der verst. 61. Div. für Unternehmen " Siegfried "

1.) Verst.I.R.176

I.R.176 (ohne 6. Kp.)
1 Bttr. Geb.Gesch.
2./Pi.Btl.161
Funktrupps der N.A.161
A.V.Ko. u.v.B. (nach Anordnung Arko 114)
1./Fla 55 (ohne 1 Zug)

2.) Verst.A.A.161

A.A.161
6./I.R.176
6./I.R.151
1 s.M.G.-Halbzug I.R.151
2 s.Gr.W.-Gruppen I.R.151
3./Pi.Btl.161 (ohne 1 Zug)
1 Zug Pz.Jg.Abt. 161
1 s.Fu-Trupp N.A.161
1 Zug 1./Fla 55
1 Chirurgengruppe

3.) Verst. I.R.151

I.R.151 (ohne 6.Kp.)
1./Pi.Btl.161
2./Pz.Jg.Abt. 161

4.) Artillerie

Arko 114 mit:

a) Feka-Gruppe
Art.Rgt.Stab zbV.609
s.Art.Abt.(mot)511
" 436
H.Küst.Bttr.512

b) Naka-Gruppe
A.R. 161
IV./A.R.217
s.Art.Abt.(mot)536

c) B.Abt. 24

d) Flak
3./Flak 111
5./Flak 111

5.) Pioniere

Pi.Rgt.Stab 680 mit:
Pi.Btl. 161 (ohne Abstellungen)
Pi.Btl.660
Pi.Btl.217
Bau-Btl. 100
4./Brückenbau-Btl. 683
Brüko B 658
Pi.-Landungskp. 777
Sturmboot-Kdo.904
" 905
" 906

6.) Zur Verfg. der Div.:

I.R.162
(1 verst. Btl. bereithalten für Übersetzen im 2. Treffen von Küdemma-Bucht)
Pz.Jg.Abt.161 (ohne Abstellg.)
N.A.161 (ohne Abstellungen)

7.) Der Div.ausserdem unterstellt:

Mar.Bef.haber "C"
Verbände der Luftwaffe (Einheiten noch nicht feststehend)

III./I.R.389

8 457022

A n l a g e 7
zum Div.Befehl Nr 466/41 g v.6.10.41

Verteilung des verfügbaren Schiffraumes.

1.) Gruppe Ost:

9 Marine-Fährschiffe
2 Siebel-Kampffähren (mit je 2 7,62-cm-Gesch.)
3 Siebel-Fähren (mit je 1 2-cm-Flak)
einige Mar.Art.Träger (?)
170 Sturmboote

Rettungsdienst: 1 Lazarettschiff
15 Motorboote
3 Sturmboote

2.) Gruppe West:

4 grosse Pi.-Landungsboote
6 kleine
30 Sturmboote
5 Minensuchboote (je 1 10,5-cm-Geschütz)

Rettungsdienst: Minensuchboote und Sturmboote

3.) Gruppe Mitte:

Zu Beginn (x-Uhr):
30 Pinassen (Triigi-Bucht)
13 Siebelfähren (Taaliku post)
Später (etwa ab x + 6 Std.):
ausserdem: alle bei Gruppe Ost freigewordenen Marinefährschiffe, Siebelfähren, Sturm- und Motorboote.

4.) Pi.-Landungsboote und Sturmboote der Gruppe West kehren nach Anlandung der Truppen südl. Prähnu unter Geleit der Marine in den Ausgangshafen Küdema-Bucht zurück und halten sich dort für weiteren Einsatz bereit.

8 45702 9

ERNA

10.9. abends

4.00

11.9. Vormsi lt.

Karrstäti

Borrby

Saksby

Hällana

Förby

Bina

Hullo

Busby

Suuremõisa

HULLO LAHT

HARI-KURK

Harilaid

Rumpu

Rumpu nin

Pasilaid

Hobulaid (Hestholm)

Kakra s.

Vormsi

Kukrahu

Sääre nina

Kadakalaid

SUURSADAM

Sääre

Kuri

Tahva nina

Harju

Hellamaa rahu

Hellamaa

Puhalepa vlm

Tempa

Vársu

Puliste

Hagaste

Vohilaid

Eeriku kivi

Sillaotsa

Horalaid

Kerema

Hermistu

Kirikla

Vahtrepa

Hilleste

PUHALEPA

Mtsv

M U H U

9.9. abends

Stor-Tjuka

Eriksholm

Dyby

Ralby

Norrby

Ramsholmi

Seasaar

3.50

11.Kp.

Söderby

Malla

Nygerda

Pikneri

Svibi

Hosby

4.00

10.Kp.

9.Kp.

VOOSI KURK

Nõarootsi

HAAPSALU LAHT

GR. RUDOLF

3.00

3.25

HAAPSALU

Kajakarahu

Pinuksed

Vahtrapalepa

Mtsv

Haapsalu mitsv

Nõmme

Linnusti

Karatuma

Tubriku

Rohukula

Ungru

Eigla

Männiku

Saare

Vk.-Pusku

S.-Pusku

Kutama

Koheri

Matsu

Tamiriku

Sepaküla

Mäeküla

Sündeva

Kolu

Vk.-Ari

Kuivarahu

Rukkirahu

Befestigungen, Art u. Lage unbekannt

im Bau befindl. Befestigungen, Art u. Lage unsicher

Batteriestellung

Flak

Panzerabwehrgeschütz

Schützen-, Lauf- oder Splittergraben

Drahthindernis

Panzerhindernis

Riguldi

Hõbringi

Nõnby

Kivimäe mtsv

Kõpli

Vanaküla

Kirits

Luksi

7.00

Hara

Krd

Mõldri

Mustajõe

Võõla

Jvg

Sr. Nõmme

Söerud

Sutlepa vlm

Aulepa

Nõmme

Passlepa vlm

Sutlepa

Vk. N

Kudani

Hansas

Taterback

NÕAROOTSI

Loigu

Holbi

Kulani

Salajõe

Passlepa

Saare

Nurga

Pürksi

Meles

Kivi

Passlepa mtsv

Pelas

Eisterby

Eisterpa

Tahuküla

Tahu

Tahunina

Vönnus

Saunja

Lõbe

Pleesi s

Roograhu

Rannaküla

Kõpli

Erjave

Juuriku

Uuemõisa

Ridala ps

Kõd

Indreku

Paisumaa

Uuemõisa ps

Rohense

Espre

Kabrana

Mageda

Kuunimaa

Tõnu

Hiiemäe

Vilkla

Saanika

Liiva

Tubrima

Parila

RIDALA

Kõlila

Mageri

Toorakõ

Tamma

Kõõl

Asukula vlm

Lõbe

8 457030

Ansatz Übergang der 61. Div. auf Moon am 14.9.41 morgens

ERKLÄRUNG:
A = Aufkl. Abt. 161
= Ablaufplätze für Sturmboote
= Fla. - Pferde der Kab. Artl. - Gef. Fahrzg. d. Inf.
4 5,6 = Artl. am 1. B-Tag ca 11 Uhr
8 = Artl. am 1. B-Tag - 7
10 = Artl. am 1. B-Tag 7.°° Uhr
= Ablauflinien der einzelnen Wellen der Inf. Gef. Gr.
= Ablaufräume " " " bei Angriffsbeginn

Ablaufräume Fahrzg. + Pferde 1. + 2. Welle

Artillerie

MATSALU LAHT

VÄIN

SUURLAIN

VIRTSU

VIRE KURK

LIHULA

Mustarahu · Pagari · Tuuru · Sõõrumäe · Heinamaa · Lobi · Kool · Haeska · Kerevere · Aruküla · Patsu · Kurevere · Tammiku · Eerika · Tammikäära · Libuma · Raana · Ranna · Jürsu · Koidu · Sääse · Saardo · Sepa · Haeska · Liiva · Tuulinga · Kivisaare · Lopi · Lahe · Puise · Kiideva · Puise krd · Kalaküla · Valgerahu · Tondirahu · Kumari s. · Kakrarahu · Suurerahu · Vaike Roude · Kabeli · Maavahe · Suure Roude · Sõõtsa · Laikküla · Allikaotsa · Metsaküla · Jaagu · Kulthansu · Mäe · Kasari · Nasva · Laiu · Sulimätas · Taku mätas · Saare nina · Sepa · Tabraku · Peedu · Seli · Uha · Kelu · Tõnu · Kloostri · Keemu · Matsalu · Pikanina · Ranna · Koplikõrtsi · Saastna · A. A. 161 · Metsküla · Liustemäe · Paga · Kupli · Sõeru · Meelva · Rooglaid · Võigaste · Nurga · Laulepa · Pihama · Jõe · Suitsu · Aarmani · Lautna · Pagasi · Ullemi · Ranna · Vöeka · Kirbla · Penijõe · XXXII · Aarenurga · Külma · Kirikuküla · Halvati · Vigala II jsk. mtsn · Seira · Liiva · Kirbla ps · Lihunetsi · Sepa Kärneri · Alakülaaäre · Moldri · Lihula · Alaküla · Tuudijõeaare · Ablauf Raum · Petaaluse R. 176 · Sipa · Mägise · Lihula jm · Nõmmküla · Papilaid · Koera · Ullaste · Moisaküla · Salevere · Liivadi · Surdi · Mõisaküla · Poanse · Uuesauna · Vanasauna · Kinnitu · Kangru · Kaasiku · Kokuta · Linnusterank · Kiili · Massu · Jüri · Kase · Nõmme · Rau · Raugi post · Papirahu · Vahtraste · Uuemaa · Loetsa · Kessulaid · Lalli · Lehtmetsa · Pärase · Lõpe · Hellamaa · Soonda · Paavli-Jaagu · Kuru · Kansi · Volla · Tusti · Mõega · Mäela · Paali · Ranna · Kuivastu · Kõrneri · Oina · Värava · Piiri · Tika · Kuivastu krd · Kõrgeväravа · Ankru · Jõe · Räegmaa · Simisti · Liiskama · Padaste · Rassa · Võiküla · Kadakamäe · Tagurenna · Tümena · Viirelaid (Paternoster) · Suurlaid · Lao · Võilaid · Ruilaid · Uululaid · Kuke · Jõg · Kiili · Uueküla · Tooma · Sepamaa · Rähe · Uue-Virtsu · Rouste · Koplisoo · Eivere · Teeni · Kõmsi · Kasekülа · Hänila · Ridase · Kaose · Karuse · Karuse jm. · Rabasauna · Kinksi · Kaitu · Hundisaare · Hänila ps · Uuetoa · Kurevere · Aru · Motsu · Tikuti · Loo · Linnuse · Kuitsa · Kõvajalaid · Virtsu krd · Vana-Virtsu · Kristjani · Uuepere · Päiumaa · Virita · Oeküla · Korju · Kuuendiku · Nurmsi · Mäe · Rame · Lepiku · Ohusaare · Kadariku · Aarepere · Laasmaa · Järve · Koora · Nehatu · Aila · Vatla · Andruse · Sauejugu · Kasemets · Piivarootsi · Uodemetsa mtsv · Viira · Paatsalu vlm · Müriste · Hõbessalu · Liiuste · Riviste · Paatsalu · Aavena · Mõisaküla · Ratsepa · Mõisaküla · Paatsalu · Metsa · Otti · Koka · Kuti · Hassa · Albilaid · Aavena · Sulunuki · Rähe · Kõmsi · Kasekülа · Hänila · Ridase · Kaose · Karuse · Kinksi · Massu · Jüri · Kase · Uue-Virtsu · Rouste · Eivere · Sepamaa · Uuekülа · Tooma · Kõvajalaid · Virtsu krd · Vana-Virtsu · Kristjani · Virita · Oeküla · Rame · Lepiku · Aarepere · Laasmaa · Järve · Koora · Piivarootsi · Uululaid · Võilaid · Ruilaid

Anlage 1 zu 61. Div./Ia Nr 466/41 geh.

Scheinunternehmen

Scheinunternehmen

Scheinunterne

Gr. West

Gr. Mitte

Gr. Ost

Gr. Esten

Fährbetrieb

verst. J.R. 151

verst. J.R. 176

1 verst. Btl. J.R. 162

verst. 1.A. 161

J.R. 162 (o. 1 verst. Btl.)

Pz. Jg. Abt. 161

Übersetz-Stellen für Fährbetrieb

KÄRDLA

KAINA

HIIUMAA

Kõpu poolsaar

KALESTE LAHT

MARDIHANSU LAHT

SOONLEPA LAHT

JAUSA LAHT

KASSARE LAHT

Kassaar

Vormsi

KURK

KURESSAARE

POIDE

KIHELKONNA

LÜMANDA

MUSTJALA

TAGALAHT

UUDEPANGA LAHT

Panga pank (Mustjala pank)

Ninase pank

Undva nina

Tagaranna

Kuigatsi

Kõrgessaare

Sigaste

Kalana

Kalasti

Hirmuste

Suurepsi

Magipea

Heistesoo

Kõpu

Ulendi

Tiharu

Kidaste

Kõdeste

Malvaste

Mangu

Mudaste

Meelste

Tahkuna

Kõlaid

Kõrgessaare

Pihla

Otste

Heigi

Kurisu

Isabella

Metsakula

Palli

Paopa

Poama

Villamaa

Heistemaa

Lilbi

Hüti

Sülluste

Kivra

Nõmme

Tammistu

Mardihansu

Kidaspea

Kõpu

Puski

Vitsa

Joe

Ohtu

Männamaa

Pärnselja

Uhtri

Kuusiku

Kurisuu

Selja

Vanamõisa

Külamaa

Kabuna

Sepaste

Metsalauka

Kõrkmuselja

Hindu

Tarkma

Valgu

Uduvere

Kuusiku

Lõdemaa

Uduvere

Kõlaid

Kõrgessaare

Kalgutsi

Kolga

Maidla

Ristiaia

Kreiandi

Villemi

Kaasiku

Joe

Renti

Vilidi

Ouasku

Salinõmme

Valipe

Kalgi

Soonlepa

Kõverlaid

Heinlaid

Kaevatsi laid

Saarnaki laid

Kareslaid

Kõverlaid

Hanerahu I

Hanerahu II

Kõlaid

Vohilaid

Nõralaid

Heltermaa

Suuremõisa

Hellamaa

Hellamaa rahu

Reikama

Saare

Saare rinna

Kadakalaid

Kakra s.

Vissi s.

Selgrahu

Tahkuna tll.

Tahkuna mtsk.

Lehtma mtsk.

Kõdeste mtsk.

Kõlaid mtsk.

Kõrgessaare mtsk.

Pihla mtsk.

Pandja

Heigi mtsk.

Kõrgessaare mtsk.

Kidaste mtsk.

Allika

Kanapeeksi mtsk.

Koidmaa

Mägselja

Leetselja

Kurisu mtsk.

Isabella mtsk.

Metsakula mtsk.

Rinnaotsa

Rinnaotsa mtsk.

Palli mtsk.

Poama mtsk.

Pudisma

Pudisma mtsk.

Villamaa mtsk.

Heistemaa mtsk.

Lilbi mtsk.

Hüti mtsk.

Sülluste mtsk.

Kivra mtsk.

Nõmme mtsk.

Tammistu mtsk.

Mardihansu mtsk.

Kidaspea mtsk.

Kõpu mtsk.

Puski mtsk.

Vitsa mtsk.

Joe mtsk.

Ohtu mtsk.

Männamaa mtsk.

Pärnselja mtsk.

Uhtri mtsk.

Kuusiku mtsk.

Kurisuu mtsk.

Selja mtsk.

Vanamõisa mtsk.

Külamaa mtsk.

Kabuna mtsk.

Sepaste mtsk.

Metsalauka mtsk.

Kõrkmuselja mtsk.

Hindu mtsk.

Tarkma mtsk.

Valgu mtsk.

Uduvere mtsk.

Kuusiku mtsk.

Lõdemaa mtsk.

Uduvere mtsk.

Kõlaid mtsk.

Kõrgessaare mtsk.

Kalgutsi mtsk.

Kolga mtsk.

Maidla mtsk.

Ristiaia mtsk.

Kreiandi mtsk.

Villemi mtsk.

Kaasiku mtsk.

Joe mtsk.

Renti mtsk.

Vilidi mtsk.

Ouasku mtsk.

Salinõmme mtsk.

Valipe mtsk.

Kalgi mtsk.

Soonlepa mtsk.

Kõverlaid mtsk.

Heinlaid mtsk.

Kaevatsi laid mtsk.

Saarnaki laid mtsk.

Kareslaid mtsk.

Kõverlaid mtsk.

Hanerahu I mtsk.

Hanerahu II mtsk.

Kõlaid mtsk.

Vohilaid mtsk.

Nõralaid mtsk.

Heltermaa mtsk.

Suuremõisa mtsk.

Hellamaa mtsk.

Hellamaa rahu mtsk.

Reikama mtsk.

Saare mtsk.

Saare rinna mtsk.

Kadakalaid mtsk.

Kakra s. mtsk.

Vissi s. mtsk.

Selgrahu mtsk.

Tahkuna tll. mtsk.

Tahkuna mtsk.

Lehtma mtsk.

Kõdeste mtsk.

Kõlaid mtsk.

Kõrgessaare mtsk.

Pihla mtsk.

Pandja mtsk.

Heigi mtsk.

Kõrgessaare mtsk.

Kidaste mtsk.

Allika mtsk.

Kanapeeksi mtsk.

Koidmaa mtsk.

Mägselja mtsk.

Leetselja mtsk.

Kurisu mtsk.

Isabella mtsk.

Metsakula mtsk.

Rinnaotsa mtsk.

Palli mtsk.

Poama mtsk.

8 457036

Abholzung
Baustelle

Vareslaid
Kõrgelaid
Kõverlaid
Hanerahu
Ahelaid
Kumari s.
Kakrarahu
Sipelgarahu

V Ä I N

E LAHT
(Ä I N)

Ver'st. A.A. 161
anschl. I.I.R. 176

Tammiski nukk
Seanina
Nõmmküla
Pahasma
Moisakula
Hanenina
Tamse
Rebaski
Ranna
Suur pank
Leeri laiud
Indusäära kare
Vesioja
Hoosaare
Köinastu
Köinastu laid
Väike pank
Köinastu tee
Vaistna nina
Säära pts
Paramaja pank
JAANI
Pulli pank
Pulli
Haapsa
Laedemäe alune
Taaliku post
Taaliku
Ooriku
Liigalaskma
Raba
Maasi
Tõnra
Rangita
Sõnnimäe
Aru
Vk.
Marjasoo
Udresoo
Rahula
Kalma
Saikla
Väljä
Kuninguste
Kareda raba
Kareda
Linnutaga
Põide maalinn
Iruste
Veere
Are
Sandre
Levala
Kahutsi
Metsara
Muiküla
Nenu
Reina
Kärneri
Tõnnimäe
Ula-Talila
Käru
PÕIDE
KÖRISSAARE
Koguva
Rootsivere
Oorikse
Silla nukk
Lubja
Orinõmme
Maasilinn
Luulse nukk
Saapa kare
Arbu kare
Nautse
Leeskopa
Linnuse
Rõgasi
Nurme
Vanamõisa
Suuremõisa
Aljava
Villemi nukk
Kuura laid
Ungu rand
Liisi laid
Ahenda nukk
Rombi kare
Kaunismaa
Kalda laid
Öölaid
Stilmaa
Pori
Tõnnara
Alliste
Rõuma
Jõ.
Ranna
Nõmme
Raugi
Raugi post
Vahtraste
Loetsa
Lalli
Lehtmetsa
Kapi
Poitsi
Külasema
Rebaski
Tupenurme
Hüüdmaa
Mäe
Paeldalinn
Paelda
Lev
RINTSU
Ehumägi
Võrkaia
Päinaste
Uuesadu
Viira
Pakula
Paenguru mtsu
Hellamaa
Soonda
Pärase
Lõpe
Paavli-Jaagu
Kansi
Kõru
Volla
Lusti
Mõegas
Mäela
Ranna
Kuivastu
Karneri
KUIVASTU
Ankru
Jõe
Oina
Raegmaa
Simisti
Liuskamäe
Padaste
Jõe
Kadakamäe
Rassa
Võiküla
Tagurranna
Tümena
Lao
Suurlaid
Võilaid
Viirelaid
(Paternoster)
Papilaid
Papirahu
Kessulaid
SUURLAINE VIIRE KURK
J.R.176
anschl. Teile J.R.162
151
162
159.41
16.9.41
MATSALU
Pikanina
Ranna
Saastna
Koplikõrts
Saastna krd
Metsküla
Sepa
Paga
Roogiaid
Võigaste
Nurga
Laule
Koera
Ullaste
Moisakülaoja
Surdi
Salevere
Liivadi
Moisaküla
Kinnikas
Kangrü
Kaasiku
Kokuta
Linnusterank
Massu
Kuke
Jõe
Kiili
Uueküla
Tooma
Sepamaa
Rähe
Olevi
Uue-Virtsu
Rouste
Esivere
Koplisooaluse
Komsi
Kasekula
Hanila
Abja
Türni
Arukülaoja
Kurevere
Kaitu
Hanila ps.
Uuetoa
Kovajalaid
Virtsu krd
Virita
Vana-Virtsu
Kristiani
VIRTSU
Ohusaare
Kadariku
Rame
Lepiku
Aarepere
Laasmaa
Järve
Koora
Puntulaid
Piivarootsi
Uulutilaid
Ruilaid
Müriste
Albilaid
Aavena
Ossa



Anlage 13. zu Gen.Kdo.XXXXII.A.K.
Abt.Ia Nr.1112/41 g.Kdos.v.7.lo.41.

Gefangene und Beute

der Inseln

	Hobulaid 8.9.	Worms 9.-11.9.	Stor Tjuka 14.9.	Schildau 11.9.	Moon 14.-16.9.
Panzer	-	1	-	-	2
Zugmaschinen	-	-	-	-	3
Lkw.	-	1	-	-	6
Pkw.	-	-	-	-	1
Geschütze	-	1	-	-	9
Flak	--	-	-	-	4
Pak	-	2	-	..	5
Granatwerfer	-	3	-	-	lo.
M.G.	-	22	-	-	3o
Handfeuerwaffen	-	27o	..	-	124
Funkgeräte	-	3	-	-	1
Fahrräder	-	15(	-	-	-
Pferde(teils verwundet)		2o	-	..	-
Munitionslager	-	-	-	-	3
Holzbunker	-	14	-	-	4o
Minen	-	-	-	-	475
Gefangene	7	317	11	8	475



Anlage 14 zum Gef.Bericht.

Verluste am 9.September 1941.

F e h l a n z e i g e.

Verluste am 1o.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Div.							
A.A. 161	-	1	-	-	-	-	1
217.Div.							
I.R. 389	-	1	-	3	3	-	7
zus.:	-	2	-	3	3	-	8

Verluste am 11.September 1941.

61. Div.							
I.R. 389	2	-	-	13	2o	1	36

Verluste am 12.September 1941.

F e h l a n z e i g e.

Verluste am 13.September.

Heerestruppen							
Fla 111	-	-	-	1	-	-	1

8 457036

Verluste am 14.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61.Div.							
I.R. 151	1	2	-	41	132	19	195
I.R. 162	-	-	-	2	5	3	1o
A.R. 161	1	-	-	-	5	-	6
A.A. 161	-	-	-	-	1	-	1
San.Komp.161	-	-	-	-	1	-	1
	2	2	-	43	144	22	213
217.Div.							
I.R. 389	-	-	-	1	-	-	1
Pi.Btl.217	-	-	-	-	1	-	1
	-	-	-	1	1	-	2
Heerestruppen							
s.Art.Abt.637	-	1	-	-	4	-	5
Pi.Btl. 66o	-,	-	-	-	1	-	1
Sturmb.Kdo.9o4	-	-	-	7	2o	4	31
" " 9o5	-	-	-	4	8	2	14
" " 9o6	-	-	-	4	25	3	32
	-	1	-	15	58	9	83
zusammen:	2	3	-	59	2o3	31	298



Verluste am 15.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Division							
I.R. 151	-	1	-	4	18	8	31
I.R. 176	-	1	-	2	12	-	15
A.R. 161	-	-	-	4	23	-	27
Pz.Jg.161	-	-	-	1	9	-	1o
Pi.Btl.161	-	-	-	3	7	1	11
	-	2	-	14	69	9	94
Heerestruppen							
1./Fla 55	-	-	-	2	2	-	4
Pi.Btl. 66o	-	5	-	-	18	-	23
Sturmb.Kdo.9o4	-	-	-	-	8	-	8
" " 9o6	-	1	-	-	1	-	2
	-	6	-	2	29	-	37
zusammen:	-	8	-	16	98	9	131



Verluste am 16.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Div.							
I.R. 151	-	-	-	2	9	-	11
I.R. 162	-	-	-	1	2	-	3
I.R. 176	-	-	-	3	13	-	16
A.R. 161	-	1	-	2	2	6	11
Pi.Btl.161	-	-	-	1	-	-	1
zusammen:	-	1	-	9	26	6	42

Verluste am 17.September 1941.

61. Div.							
I.R. 151	1	-	-	4	31	1	37
I.R. 162	1	-	-	8	26	6	41
I.R. 176	-	2	-	3	14	-	19
Pi.Btl.161	1	-	-	1	3	-	5
	3	2	-	16	74	7	102
Heerestruppen							
Pi.Btl.660	-	-	-	3	2	-	5
Fla 111	-	-	-	-	1	-	1
Sturmb.Kdo.904	-	-	-	-	1	-	1
	-	-	-	3	4		7
zusammen:	3	2	-	19	78	7	109



Verluste am 18. September 1941.

	Offiziere			Uffz. u. Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	=====
61. Div.							
I.R. 151	-	-	-	1	2	-	3
I.R. 162	-	1	-	21	26	5	53
I.R. 176	-	1	-	3	10	-	14
A.R. 161	-	-	-	2	2	-	4
A.A. 161	-	-	-	-	1	-	1
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	2	-	3
Pi.Btl.161	-	1	-	5	7	-	13
	-	3	-	33	50	5	91
Heerestruppen							
s.Art.Abt.536	-	-	-	2	-	-	2
Fla 111	-	-	-	1	1	-	2
	-	-	-	3	1	-	4
zusammen:	-	3	-	36	51	5	95.



Verluste am 19.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61.Div.							
I.R. 151	-	-	-	4	4	2	1o
I.R. 162	-	-	-	4	1o	-	14
I.R. 176	-	1	-	9	16	-	26
Pi.Btl.161	-	-	-	-	1	-	1
	-	1	-	17	31	2	51
Heerestruppen							
1./Fla 55	-	1	-	-	-	-	1
Fla 111	-	1	-	1	1o	-	12
Gr.Benesch	-	-	-	12	6	4	22
	-	2	-	13	16	4	35
zusammen:	-	3	-	3o	47	6	86

8 457046

Verluste am 20. September 1941.

	Offiziere			Uffz. u. Mannsch.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Div.							
I.R. 151	–	–	–	3	9	–	12
I.R. 162	–	–	–	–	4	–	4
I.R. 176	–	1	–	4	9	–	14
A.R. 161	–	–	–	–	5	–	5
A.A. 161	–	–	–	1	2	–	3
Pz.Jg. 161	–	–	–	1	–	–	1
Pi.Btl. 161	–	–	–	–	3	–	3
	–	1	–	9	32	–	42
Heerestruppen							
1./Fla 55	–	–	–	–	2	–	2
4./Fla 111	–	–	–	–	1	–	1
	–	–	–	–	3	–	3
zusammen:	–	1	–	9	35	–	45



Verluste am 2o. September 1941.

	Offiziere			Uffz. u. Mannsch.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Div.							
I.R. 151	-	-	-	3	9	-	12
I.R. 162	-	-	-	-	4	-	4
I.R. 176	-	1	-	4	9	-	14
A.R. 161	-	-	-	-	5	-	5
A.A. 161	-	-	-	1	2	-	3
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	-	-	1
Pi.Btl. 161	-	-	-	-	3	-	3
	-	1	-	9	32	-	42
Heerestruppen							
1./Fla 55	-	-	-	-	2	-	2
4./Fla 111	-	-	-	-	1	-	1
	-	-	-	-	3	-	3
zusammen:	-	1	-	9	35	-	45



Verluste am 21.September 1941.

	Offziere gef.	verw.	verm.	Uffz. u.Mannsch. gef.	verw.	verm.	zus.:
61.Div.							
Div.Stab	-	1	-	-	-	-	1
I.R. 151	-	1	-	1o	29	1	41
I.R. 162	-	-	-	-	1	1	2
I.R. 176	-	-	-	4	7	1	12
A.R. 161	-	2	-	1	7	-	1o
A.A. 161	-	-	-	-	4	-	4
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	-	-	1
Pi.Btl.161	-	-	-	-	4	-	4
N.A. 161	-	1	-	-	-	-	1
	-	5	-	16	52	3	76
Heerestruppen							
1./Fla 55	-	-	-	1	-	-	1
I./I.R.311	-	-	-	-	1	-	1
Prop.Komp.	1	-	-	-	-	-	1
	1	-	-	1	1	-	3
zusammen:	1	5	-	17	53	3	79



Verluste am 22.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61.Div.							
I.R. 162	-	1	-	9	27	-	37
I.R. 176	-	-	-	-	2	-	2
A.A. 161	-	1	-	-	8	-	9
	-	2	-	9	37	-	48
Heerestruppen							
s.Art.Abt.436	-	-	-	-	2	-	2
1./Fla 55	-	1	-	2	5	-	8
Bau-Btl.254	-	-	-	1	-	-	1
	-	1	-	3	7	-	11
zusammen:	-	3	-	12	44	-	59



Verluste am 23.September 1941.

61.Div.	Offiziere gef.	Offiziere verw.	Offiziere verm.	Uffz. u.Mannsch. gef.	Uffz. u.Mannsch. verw.	Uffz. u.Mannsch. verm.	zus.:
I.R. 162	-	2	-	15	24	6	47
I.R. 176	-	-	-	-	1	-	1
A.R. 161	-	1	-	2	7	-	1o
Pz.Jg. 161	-	-	-	2	1	-	3
A.A. 161	-	-	-	-	2	-	2
Pi.Btl.161	-	-	-	2	4	-	6
	-	3	-	21	39	6	69
Heerestruppen							
Pi.Btl. 66o	1	-	-	-	8	-	9
s.Art.Abt.536	-	-	-	1	-	-	1
" " " 511	-	-	-	-	3	-	3
Fla 111	-	-	-	-	2	-	2
	1	-	-	1	13	-	15
zusammen:	1	3	-	22	52	6	84

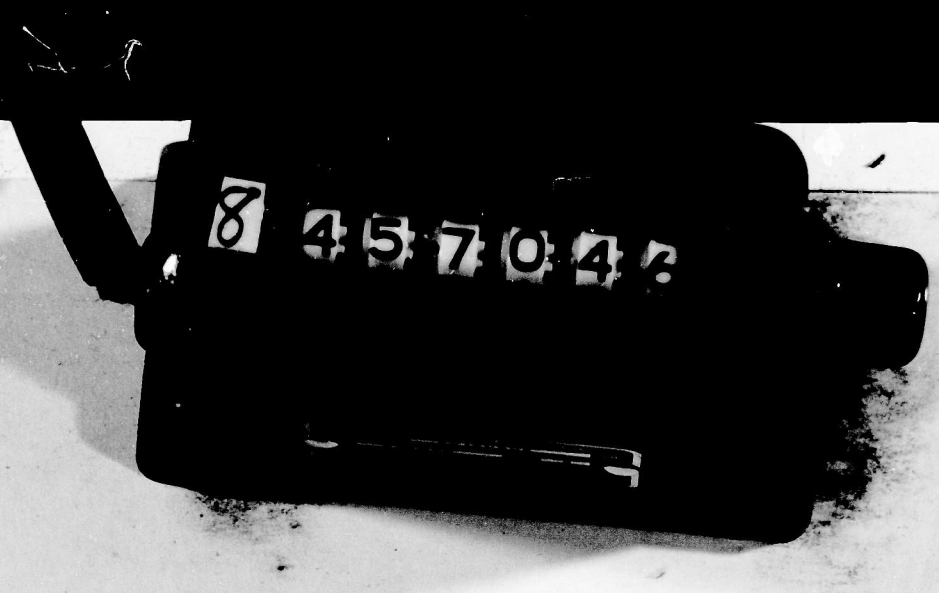


Verluste am 24.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Div.							
I.R. 162	-	1	-	16	71	1	89
Pi.Btl.161	-	-	-	3	2	-	5
N.A. 161	-	-	-	1	1	-	2
	-	1	-	20	74	1	96
Heerestruppen							
s.Art.Abt.511	-	-	-	-	1	-	1
1./Fla 55	-	-	-	4	3	-	7
	-	-	-	4	4	-	8
zusammen:	-	1	-	24	78	1	104

Verluste am 25.September 1941.

61. Div.							
I.R. 162	2	-	-	13	39	3	57
A.R. 161	-	-	-	1	2	-	3
Pz.Jg. 161	-	-	-	-	1	-	1
Pi.Btl.161	-	-	-	-	8	-	8
N.A. 161	-	-	-	1	-	-	1
	2	-	-	15	50	3	70
Heerestruppen							
1./Fla 55	-	-	-	-	5	-	5
zusammen:	2	-	-	15	55	3	75



Verluste am 26.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61.Div.							
I.R. 162	-	-	-	4	31	6	41
A.R. 161	-	-	-	-	1	-	1
	-	-	-	4	32	6	42
Heerestruppen							
s.Art.Abt.536	-	-	-	1	1	-	2
zusammen:	-	-	-	5	33	6	44

Verluste am 27.September 1941.

61. Div.							
I.R. 162	-	1	-	19	50	-	70
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	3	-	4
Pi.Btl.161	-	-	-	2	7	-	9
zusammen:	-	1	-	22	60	-	83



Verluste am 28.September 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	=====
61.Div.							
I.R. 151	-	4	-	7	26	1	38
I.R. 162	1	-	-	16	21	4	42
A.R. 161	-	2	-	1	16	-	19
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	-	-	1
Pi.Btl.161	2	-	-	1	1	-	4
	3	6	-	26	64	5	104
Heerestruppen:							
1./Fla 55	-	-	-	-	2	-	2
zusammen:	3	6	-	26	66	5	106

Verluste am 29.September 1941.

61. Div.							
I.R. 151	-	-	-	7	22	-	29
I.R. 176	-	-	-	-	1	-	1
A.R. 161	-	-	-	-	3	-	3
Pi.Btl.161	-	-	-	1	1	-	2
Div.N.F.161	-	-	-	2	-	-	2
	-	-	-	10	27	-	37
Heerestruppen							
s.Art.Abt.536	-	-	-	-	1	-	1
zusammen:	-	-	-	10	28	-	38



Verluste am 30. September 1941.

	Offiziere			Unteroffiziere u.M.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61.Div.							
I.R.151	–	1	–	7	84	–	92
I.R.162	–	–	–	–	2	–	2
I.R.176	2	2	–	5	7	–	16
Pi.Btl.161	–	–	–	–	1	–	1
zusammen:	2	3	–	12	94	–	111

Verluste am 1. Oktober 1941.

61. Div.							
I.R. 151	–	–	–	20	40	–	60
I.R. 176	–	–	–	13	39	–	52
A.R. 161	–	1	–	1	9	–	11
Pz.Jg. 161	–	–	–	–	2	–	2
Pi.Btl.161	–	–	–	2	17	–	19
Kr.Kw.Zug	–	–	–	1	–	–	1
	–	1	–	37	107	–	145
IV./A.R. 217	1	–	–	2	–	–	3
Heerestruppen							
s.Art.Abt.536	–	–	–	–	1	–	1
zusammen:	1	1	–	39	108	–	149



Verluste am 2.Oktober 1941.

	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61.Div.							
I.R. 151	-	-	-	7	33	-	40
I.R. 176	-	-	-	7	44	1	52
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	1	-	2
Pi.Btl.161	-	-	-	1	2	-	3
zusammen:	-	-	-	16	80	1	97

Verluste am 3.Oktober 1941.

61. Div.							
I.R. 151	-	-	-	8	39	1	48
I.R. 176	1	1	-	13	36	1	52
A.R. 161	-	-	-	3	7	-	10
Pi.Btl.161	-	-	-	2	5	-	7
	1	1	-	26	87	2	117
Heerestruppen							
s.Art.Abt.536	-	-	-	-	1	-	1
zusammen:	1	1	-	26	88	2	118

Verluste am 4.Oktober 1941.

61.Division							
I.R. 151	-	-	-	6	23	-	29
I.R. 162	-	-	-	-	3	-	3
I.R. 176	-	-	-	1	3	-	4
Pz.Jg. 161	-	-	-	1	4	-	5
A.R. 161	-	-	-	3	6	-	9
Pi.Btl.161	-	-	-	-	2	-	2
San.Komp.161	-	-	-	-	1	-	1
zusammen:	-	-	-	11	42	-	53



Verluste am 5.Oktober 1941.

61.Div.	Offiziere			Uffz. u.Mannsch.			zus.
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
I.R. 162	–	–	–	–	1	–	1
Pi.Btl.161	–	–	–	2	–	–	2
zusammen:	–	–	–	2	1	–	3



Gesamtverluste in der Zeit vom 9.9. - 5.1o.1941.

Truppenteil	Offiziere			Uffz. u. Mannsch.			zus.:
	gef.	verw.	verm.	gef.	verw.	verm.	
61. Division							
Stab	-	1	-	-	-	-	1
I.R. 151	2	9	-	131	5o1	33	676
I.R. 16Z	4	6	-	128	343	35	516
I.R. 176	3	9	-	67	214	3	296
Pz.Jg. 161	-	-	-	1o	23	-	33
A.A. 161	-	2	-	1	18	-	21
A.R. 161	1	7	-	2o	95	6	129
Pi.Btl.161	3	1	-	26	75	1	1o6
N.A. 16Z	-	1	-	2	1	-	4
N.F. 161	-	-	-	2	-	-	2
San.Komp. 161	-	-	-	-	2	-	2
Kr.Kw.Zg. 161	-	-	-	1	-	-	1
zus.:	13	36	-	388	1272	78	1787
217.Division							
I.R. 389	2	1	-	17	23	1	44
IV./A.R.217	1	-	-	2	-	-	3
Pi.Btl. 217	-	-	-	-	1	-	1
zus.:	3	1	-	19	24	1	48
Heerestruppen							
Fla 111	-	1	-	3	15	-	19
Fla 55	-	2	-	9	19	-	3o
s.Art.Abt.436	-	-	-	-	2	-	2
" " " 511	-	-	-	-	4	-	4
" " " 536	-	-	-	4	4	-	8
" " " 637	-	1	-	-	4	-	5
Pi.Btl.66o	1	5	-	3	29	-	38
Stu.B.Kdo.9o4	-	-	-	7	29	4	4o
" " " 9o5	-	-	-	4	8	2	14
" " " 9o6	-	1	-	4	26	3	34
Bau-Btl. 254	-	-	-	1	1	-	2
Prop.Komp.	1	-	-	-	-	-	1
Gr.Benesch	-	-	-	12	6	4	22
zus.:	2	1o	-	47	147	13	219
Gesamtverluste:	18	47	-	454	1443	92	2o54

8 457056

Übersicht über die Offizierverluste.

	ref.	verw.	zusammen:
61. Division.			
Btls.Kdeure.	1	2	3
Komp.Fhr.	3	12	15
Zugführer	6	15	21
Adjutanten u. Ord.Offz.	2	5	7
San.Offz.	1	2	3
	13	36	49
217. Division			
Komp.Fhr.	1	-	1
Zugführer	2	1	3
	3	1	4
Heerestruppen			
Komp.Fhr.	-	4	4
Zugführer	2	6	8
	2	1o	12
zusammen:	18	47	65



Inhaltsverzeichnis
==========

Band Gefechts- und Erfahrungsberichte Baltische Inseln.

vom 25.9. - 24.10.41.

1 61.Div. Ia Nr. 535/41 geh. vom 6.12.41 zu rot 20 vom 8.12.41
Erfahrungsbericht über Eroberung der Insel Dagö (Unternehmen "Siegfried")

2 I.A.K. Ia Nr.1191/41 geh. vom 11.12.41, eig.Nr.6496/41 geh.v.14.12.41
Erfahrungen bei Besetzung der Baltischen Inseln.

3 Luftflotte 1 Ia 1645/41 geh. Ic vom 22.10.41, eig.Nr.4180/41 g.v.24.10.41,
Bericht über die Tätigkeit des Fliegerführers "B" (bezw.Fliegerführers Ostsee) und der ihm unterstellten Verbände in Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens des Heeres Moon und Oesel.

4 Luftflotte 1 Ia Nr.10195/41 geh. Ic vom 15.10.41,
eig.Nr.3939/41 geh.v.17.10.41,
Bericht über die Tätigkeit des Fliegerführers "B" (bezw.Fliegerführers Ostsee) und der ihm unterstellten Verbände in Vorbereitung und Durchführung der Unterstützung des Heeres bei Landung auf Moon und Oesel.

5 A.O.K.18 Ia Nr.4598/41 geh.v.25.9.41,
Oeselunternehmen.

6 Anlage 4 zu A.O.K.18 Ia vom 26.9.41,
Truppeneinteilung der dem XXXXII.A.K. für das Öselunternehmen unterstehenden Truppenteile mit Anlagen.

7 A.O.K.18 Ia Nr.4820/41 g.Kdos.,4428/41 geh., 4429/41 geh. v.1.11.41,
betr. Gefechts- und Erfahrungsbericht des XXXXII.A.K. und Fliegerführers "B" über die Wegnahme der Baltischen Inseln

8 XXXXII.A.K. Ia Nr.1112/41 g.Kdos.)
Ia Nr.1118/41 g.Kdos.) vom 8.10.41,
betr. Gefechts- und Erfahrungsbericht "Baltische Inseln".

8 45 70 5

Erfahrungsbericht



Gen.Kdo.XXXXII.A.K.
Abt.Ia Nr.1118/41 g.Kdos.

K.Gef.Stand, 8.10.41
30 Ausfertigungen
1.Ausfertigung.

Geheime Kommandosache !

Erfahrungsbericht über die Landungsunternehmen gegen die baltischen Inseln.

Die endgültige Zusammenstellung aller Erfahrungen aus dem Kampf um die baltischen Inseln ist erst nach Abschluss der Operationen möglich. Der Angriff auf Dagö wird neue Erkenntnisse bringen, da bei dieser Operation ein anderes Übergangsverfahren zur Anwendung kommen wird. Die bisher gewonnenen Erfahrungen sind nachstehend zusammengefaßt.

A. Zusammenarbeit der drei Wehrmachtsteile.

1) Die Vereinigung der Befehlsbefugnisse in der Hand eines Wehrmachtsbefehlshabers erleichtert die Vorbereitung und Führung einer Wehrmachtoperation. Beim Unternehmen Moon-Ösel waren Teile der Kriegsmarine (Marbef.C mit Erprobungsverband der Ostsee und der Küstenartillerie) dem Gen.Kdo. unterstellt. Andere Teile jedoch (Führer der Minensuchstreitkräfte) waren lediglich auf Zusammenarbeit angewiesen. Es erscheint zweckmässig, alle bei der Operation mitwirkenden Teile der Kriegsmarine einem Seeoffizier zu unterstellen. Dieser würde dann unter den Befehl des Wehrmachtsbefehlshabers - in der Regel des ältesten Befehlshabers des Heeres - treten. Fliegerführer B und später Fliegerführer Ostsee hat, trotzdem er nur auf Zusammenarbeit mit dem Gen.Kdo. angewiesen war, alle Forderungen des Gen.Kdos. soweit irgend möglich erfüllt.
2) Der Übergang über den Großen Sund konnte mit Fähren wegen einer von der eigenen Luftwaffe gelegten Minensperre nicht in breiter Front angesetzt werden. Derartige Minensperren können nach Ansicht der Kriegsmarine in der genauen Lage nur schwer festgestellt werden. Die Räumung ist schwierig, zeitraubend und unter der feindlichen Küste nur mit Sonderflug-



zeugen möglich.
Vor Werfen einer derartigen Minensperre muss daher geprüft werden, ob etwa später hierdurch eigene Operationen gestört oder behindert werden.

3) Der Ansatz zahlreicher Scheinunternehmungen durch die Kriegsmarine zur Fesselung des Gegners hat sich voll bewährt.

4) Das Eingreifen von Kreuzern (nur einmal), M-Booten und Artl.Trägern in den Erdkampf um die Halbinsel Sorve hat die Kampftätigkeit des Feindes gestört; sie wurde zunächst bei Tage, später auch nachts in unregelmässigen Zwischenräumen laufend durchgeführt.

5) Die Fliegersichtzeichen des VIII.Fliegerkorps haben sich als ausgezeichnetes Mittel für die Zusammenarbeit zwischen Erdtruppe und Luftwaffe bewährt.

6) Die Stäbe der verschiedenen Wehrmachtsteile müssen örtlich dicht zusammengelegt werden. Auf ausreichende Nachrichtenverbindungen ist Bedacht zu nehmen.

7) Teile des Erprobungsverbandes der Ostsee waren für den ersten Ansatz der 61.Div. bezw. dem Gen.Kdo. unmittelbar unterstellt. Dies hat zu Schwierigkeiten auf dem Versorgungsgebiet geführt, sodaß die abgestellten Teile wieder unter der Führung des Erprobungsverbandes zusammengefaßt wurden.

8) Gruppe Erna (OKW Abt.Abw.II), die bei der Landung auf Worms und Moon beteiligt war, konnte weder nach ihrer personellen Zusammensetzung noch mit ihrer Bewaffnung allein den Kampf gegen einen regulären Feind aufnehmen. Sie konnte Verwendung entweder nur mit der Truppe zusammen finden oder war zu Handstreichen und Störungsunternehmungen im feindl. Hintergelände befähigt.

9) Gruppe Benesch vom Lehrregiment Brandenburg z.b.V.800 hat ihre Aufgabe nicht erfüllen können, weil die auf Fischerbooten angesetzte Gruppe die Küste falsch angesteuert hatte und vor die Batterie Randvere geriet. Wäre die Gruppe zur angesetzten Zeit bei Kübassaare gelandet, so wäre voraussichtlich, wenn auch unter erheblichen Verlusten, der Auftrag - Ausschaltung der Batterie Kübassaare - erfüllt worden.

8 457057

B. Vorbereitung.

1) Die Truppe braucht mindestens 8 Tage Zeit, um alle Vorbereitungen für den Übergang gründlich zu treffen.
2) Genaue Erkundung der Uferverhältnisse auf dem diesseitigen und soweit möglich auch auf dem jenseitigen Ufer ist notwendig (Wassertiefen, Steine, Sandbänke). Beteiligung des Siebelfährkdos. und Mar.Fährprahmbes. ist hierbei notwendig.
3) Ausbau und einwandfreie Bezeichnung (Leuchtfarbe) der Anmarschwege, Bau von Landebrücken diesseits und Vorbereitungen für schnellen Bau von Landebrücken jenseits (schwimmende Landebrücken) sind mit entscheidend für raschen Ablauf des Übersetzens.
4) Frühzeitiges Zusammenfassen aller Kräfte, die mit den ersten Sturmbootwellen übergesetzt werden sollen, fördert das gegenseitige Kennenlernen und erleichtert die spätere Zusammenarbeit.
5) Überraschung des Gegners wird nur bei sorgsamer Tarnung aller Vorbereitungen gelingen.
6) Wetterberatung auf längere Sicht muß sichergestellt sein.
7) Nach Möglichkeit sind getrennte Übersetzstellen für Inf. und Artl. vorzubereiten.
8) Durch tagelange Erkundung muß festgestellt werden, wann Büchsenlicht eintritt.
9) Reichliche Ausstattung mit Pionierstäben, Pionier- und Baukräften ist erforderlich. Das Gen.Kdo. verfügte z.B. nicht über einen Korps-Pionier-Führer.

C. 1.Ansatz.

1) Der günstigste Zeitpunkt für das erste Anlanden ist die Morgendämmerung. Das Abstoßen der Sturmboote und Fähren bei Dunkelheit muß geübt werden.
2) Unbedingte Luftüberlegenheit - möglichst Luftherrschaft - ist sicherzustellen. Auch einzelne Flugzeuge können der landenden Truppe erhebliche Verluste zufügen, werden aber stets Verwirrung und Verzögerungen zur Folge haben.



3) Breiter Ansatz des Übersetzens zur Zersplitterung des feindlichen Feuers und Gewinnung möglichst vieler Anlandestellen ist anzustreben.

4) Ausscheiden reichlicher Reserven - vor allem an Schiffsgefässen aller Art - ist zum schnellen Ausfüllen entstandener Verluste vorzusehen.

5) Erwünscht ist der unmittelbare Feuerschutz der anlandenden Truppe durch Kriegsschiffe oder Kampffähren. Infolge des Minenfeldes im Großen Sund mußte diese Unterstützung beim Übergang auf Moon fortfallen.

6) Ausreichender Flakschutz des Bereitstellungsraumes muß sichergestellt sein. Weitere Flakkräfte müssen frühzeitig übergesetzt werden, um am jenseitigen Ufer den Schutz der Ausladestellen zu übernehmen.

7) Das zusammengefaßte Artl.Feuer auf die Anlandestellen von 20 Min. Dauer hat den in befestigten Feldstellungen befindlichen Gegner nicht zerschlagen; es wirkte sich jedoch als moralische Unterstützung der Infanterie und durch Schaffen von Deckung bietenden Trichtern aus. Das Feuer wurde durch Leuchtzeichen, die auf Befehl des Btls.Kdr. der 1.Sturmbootwelle abgeschossen wurden, vorverlegt. Aus Gründen der Überraschung wäre es wohl noch zweckmässiger gewesen, den Gegner erst nach dem Landen durch Art.Feuer niederzuhalten.

8) Der von der Infanterie gewünschte Einsatz der Luftwaffe gegen das Feindufer kurz vor dem ersten Anlanden zur Schaffung von Gassen durch etwaige Minenfelder hat sich nicht bewährt. Die entstandenen Bombentrichter wurden jedoch gleichfalls als Deckung ausgenutzt.

9) Die 2.Sturmbootwelle hatte die stärksten Ausfälle durch Feindeinwirkung, da der Gegner sich inzwischen abwehrbereit gemacht hatte. Starker Feuerschutz ist beim Anlanden daher hier besonders wichtig; bei der großen Entfernung vom Festland zur Insel kam hier neben der Artl. der Luftwaffe besondere Bedeutung zu.

10) Frühzeitiger Einsatz von v.B. der Artillerie und Verb.-Organen der Luftwaffe auf den ersten Sturmbootwellen hat sich bewährt.

8 457055

11) Eine Vermischung der Verbände nach dem Anlanden ist bei den ersten Sturmbootwellen oft nicht zu vermeiden. Wichtig ist, daß jeder anlandende Teil weiß, wohin er sich zu wenden hat.

12) Der Befehl zur Auslösung des Landungsunternehmens muß spätestens 3 Stunden vor dem Abstossen der 1.Sturmbootwelle gegeben werden. Änderungen sind nach diesem Zeitpunkt mit Rücksicht auf die anderen Wehrmachtsteile nicht mehr möglich.

13) Die 1.Sturmbootwelle schießt während der Überfahrt erst dann, wenn sie Feuer erhält (Überraschung !). Die nachfolgenden Sturmbootwellen haben darauf zu achten, dass gelandete Teile der 1.Welle nicht beschossen werden.

D. Übersetzen.

1) Das Sturmboot hat sich bis Seegang Stärke 4 bewährt. Fassungsvermögen bei Seegang 3-4 nur 4 Mann.

2) In der 1.Welle sind 180 Sturmboote eingesetzt worden; hiermit wurde 1 verst.Btl. übergesetzt. Genaue Einteilung s.Anl.5

Die 2.Welle und die folgenden waren infolge des Ausfalls von Booten schwächer. Von der 2.Welle ab wurde auch nicht mehr geschlossen im Verband gefahren, sondern es entwickelte sich ein Fahren in kleinen Gruppen, die entsprechend der Schnelligkeit des Ausladens zusammengefaßt wurden. Hierbei wurde als Marschform je nachdem, ob feindl. Feuer frontal oder flankierend einwirkte, in Kiellinie oder Dwarslinie gefahren.

3) Zeitbedarf für 9 km Fahrstrecke bei Sturmbooten betrug etwa 50 Min. (je km etwa 6 Min. Fahrzeit). Damit dürfte die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit von Sturmbooten im Übersetzbetrieb erreicht sein.

4) Sturmboote der folgenden Wellen streben erfahrungsgemäss stets der best-erkennbaren Landestelle zu. Eine Verteilung muss durch Kennzeichnung der vorher genau festgelegten Landestellen erzielt werden. Große Tafeln haben sich hierbei nicht bewährt. Handleuchtzeichen, Blinkgeräte, Bojen oder andere Mittel standen nicht zur Verfügung. Durch Versuche wäre diese Frage zu klären.



5) Pak und J.G. können auf gr.Floßsack zwischen 2 Sturmbooten mit stark verminderter Geschwindigkeit übergesetzt werden (Behelfsmittel !).

6) Auf Sturmbooten verladene Pak können während der Fahrt nicht feuern.

7) Die Siebelfähre hat sich bis zu Seegang Stärke 6 sehr gut bewährt. Austausch der Flugzeugmotoren (150 Std. Betriebsdauer) wegen geringer Lebensdauer gegen Dieselmotoren ist notwendig.

8) Der Marinefährprahm hat sich gleichfalls gut bewährt. Im Vergleich zur Siebelfähre ist die Seetüchtigkeit größer, das Fassungsvermögen geringer. Bei normalem Seegang ist die Siebelfähre vorzuziehen.

9) Fassungsvermögen der Siebelfähre und des Marinefährprahms s.Anl.4

10) Die Siebelfähre als Flakträger zum Küsten- und Fliegerbeschuss hat sich voll bewährt.

11) Für die Gesamtleitung des Übersetzbetriebes muss ein Ablaufstab frühzeitig aufgestellt werden. Er muss für das Übersetzen mit diktatorischer Befehlsgewalt gegenüber allen an der Operation beteiligten Wehrmachtsangehörigen ausgestattet sein. Der Gef.Stand des Ablaufstabes ist beim Schwerpunkt des Übersetzens einzurichten; er muss mit allen Übersetzstellen durch Fernsprecher verbunden sein.

12) Es kommt darauf an, dass mit Einsetzen des Fährbetriebes der Truppe zunächst nur das nachgeführt wird, was für die Nährung des Kampfes und für die Sicherstellung der Versorgung unbedingt notwendig ist.
Alles Überflüssige muss zunächst auf dem Festland bleiben !
Regelung im einzelnen durch Befehl ist unbedingt notwendig.

13) Die Reihenfolge beim Übersetzen mit Fähren wurde durch den Ablaufstab nach Weisung der 61.Div. festgelegt.Ein Plan auf lange Sicht lässt sich mit Rücksicht auf immer eintretende Reibungen meist nicht durchhalten. Erfordert die Lage eine Änderung des Ablaufplanes, so muss die Div. durch Befehl an den Ablaufstab die Durchführung dieser Änderungen sicherstellen.



14) Die zum Übersetzen vorgesehenen Truppenteile wurden durch den Ablaufstab abgerufen und zunächst an eine etwa 5 km von der Einladestelle entfernt liegende Ablauflinie (nach Möglichkeit Enge !) herangeführt. Von hier aus erfolgte Abruf zum Verladen je nach den verfügbaren Fähren.

15) Flüssiger Fährbetrieb ist nur gewährleistet, wenn die Zahl der Einladestellen etwas größer ist als die der Ausladestellen.

16) Baldiges Nachschieben von mot.Artl. und mot.Fahrzeugen sowie von Fahrrädern zur Unterstützung und Beweglichmachung der 1.Welle ist wichtig.

17) Das Mitführen von zerlegten Gebirgsgeschützen bei der 1.Sturmbootwelle hat sich nicht bewährt, da einzelne Sturmboote mit Geschützteilen durch Feindeinwirkung ausfielen und das Zusammensetzen beim ersten Kampf im feindl. M.G.Feuer ohne Deckung nicht möglich war.

E. Versorgung.

1) Die mit Sturmbooten übergesetzte Truppe führte soviel Mun. mit, wie sie tragen konnte. An Verpflegung hatte jeder Soldat eine gekürzte eiserne Portion und einen Tagessatz kalte Kost bei sich. Jedes Kraftfahrzeug wurde vor dem Übersetzen/in der Nähe der Ablaufstelle voll aufgetankt. /an einer Großtankstelle

2) Wichtig ist die Einteilung von Trägertrupps bei den ersten Sturmbootwellen. Sie haben die Aufgabe, die in den einzelnen Booten zusätzlich untergebrachten Versorgungsgüter zu einem neuen Versorgungsstützpunkt zusammen zu tragen und von dort nach Befehl des Stützpunktleiters zur fechtenden Truppe zu bringen. Mitgabe kleiner, genügend fester Handkarren ist hierbei erwünscht. Die Trägertrupps müssen vor dem Übersetzen klare Aufträge erhalten und dürfen von der fechtenden Truppe nur dann zum Kampf mit herangezogen werden, wenn der Stützpunkt angegriffen wird.

3) Im Ablaufstab muss ein Offz. der Quartiermeisterabteilung die Dringlichkeitsfolge der überzusetzenden Nachschubgüter nach Weisung des Quartiermeisters festsetzen.



Die Quartiermeisterabteilung selbst wird zweckmässig in die Nähe des Ablaufstabes verlegt.

4) Mit Einsetzen des Fährbetriebes müssen den vorderen Btln. zunächst je 1 Fahrzeug für Mun. und Verpflegung sowie 1 Feldküche nachgeschoben werden. Da das Eintreffen dieser Fahrzeuge jenseits nicht im Voraus berechnet werden kann, müssen Essenträger mit heissen Getränken und warmer Kost mit Sturmbooten oder Pinassen herübergebracht werden.

5) Das Nachschubgut wurde in der ersten Zeit mit Lkw. übergesetzt. Nach Eintreffen der Seelöwe-Prähme wurde es von der Bahn einmal in die Prähme und dann nach der Überfahrt in Moon auf Lkw. umgeschlagen. Die recht beträchtlichen Mengen an Nachschub wurden auf diese Art ohne Schwierigkeiten der kämpfenden Truppe auf die Inseln zugeführt. Im einzelnen wurden von Werder nach Kuivastu z.B. in der Zeit vom 17.9. bis 6.10. der Truppe nachgeschoben:

1276 to Mun.
782 to Verpflegung
456 to Hafer
431 to Betriebsstoff

6) Versorgung auf dem Luftwege wurde durch 2"Giganten" einmal durchgeführt. Sie brachten 24 to Versorgungsgüter (Mun., Verpflegung und Betriebsstoff) ohne Schwierigkeit nach Ösel.

Nachteile: Der Start ist nur auf grösseren Flugplätzen möglich. Beladung ist wegen Festzurren der Lasten im Flugzeugrumpf sehr zeitraubend, sodass schnelle Aushilfen bei plötzlich entstehenden Versorgungslücken kaum möglich sind. Vielleicht wäre es möglich, diese Nachteile durch Einsatz kleinerer Lastensegler zu vermeiden.

7) MG-Munition ist nur gegurtet nachzuschieben. Daher ist Sonderzuweisung von MG-Gurten unbedingt erforderlich.

Leuchtmunition muß vor Nasswerden geschützt werden.

8) Sanitätswesen.

San.Offz. mit ausreichenden Hilfspersonal, Verbandszeug und Decken müssen frühzeitig mit den ersten Sturmbootwellen übergesetzt werden.



9) Kraftfahrwesen.

Ein bewegliches Instandsetzungskommando mit Abschleppwagen zum Bergen ausgefallener Kraftfahrzeuge ist frühzeitig überzusetzen.

F. Verschiedenes.

1) Sonder-Lkw für Sturmboote und Landwasserschlepper (LWS) müssen frühzeitig angefordert werden.
2) Sturmboote müssen mit Magnetfreiem Kompass ausgerüstet werden.
3) Bei Unternehmen über See sind nur eingedeckte Sturmboote zu verwenden.
4) Der Marinefährprahm kann nur Fahrzeuge bis zur lichten Höhe von 2,94 m befördern.
5) Jeder Mann muß beim Übersetzen eine Schwimmweste haben.
6) Instandsetzungswerkstätten für Sturmboote müssen an Fährstellen diesseits eingerichtet sein (Motoren und Bootskörper-Reserve !).

Folgende Beschädigungen treten ein:

Verstopfen der Kühlleitungen
Antriebsschraubenwelle gebrochen
Zwischengehäuse gebrochen
Durchbrennen der Zylinder-Dichtungen.

In größerer Zahl erforderliche Ersatzteile:

Zwischengehäuse
Antriebsschraubenwellen
Steven
Zylinderdeckel
Dichtringe
Zündkerzen
Tanks.

7) Die Herstellung ausreichender Fernsprechverbindungen von Werder nach Kuivastu schien zunächst nicht möglich, da das Seekabel gesprengt und ein Ersatzkabel nicht vorhanden war. Einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, dass durch die Korps-Nachr.Abt. 2 totliegende Seekabel aufgefunden wurden, die für den Fernsprechverkehr mit dem Festland ausreichten.

- Anl.: 6 -

Kuntze

8 457061

Anlagen zum Erfahrungsbericht.

(Gen.Kdo.XXXXII.A.K. Abt. Ia Nr.1113/41 g.Kdos.v. 8.10.41)

Anlage Nr. 1:

Erfahrungsbericht Marbef. C.

Anlage Nr. 2:

Erfahrungsbericht Korps-Nachr.Führer

Anlage Nr. 3:

Übersicht über Fähreinsatz und übergesetzte Truppen

Anlage Nr. 4:

Übersicht über Fährleistungen

Anlage Nr. 5:

Einteilung einer Sturmbootwelle

Anlage Nr. 6:

Hinweise über Behandlung der Sturmbootmotore.



Anl. Nr. 1

Abschrift !

Befehlsstelle
Marinebefehlshaber "C"
B.Nr.G.75

den 7.10.1941

G e h e i m !

An das

Generalkommando XXXXII.A.K.

Betrifft: Bisherige Erfahrungen beim Unternehmen "Beowulf".

Für eine Wiederholung eines gemeinsamen Landungsunternehmens mit Heeres- und Marinestreitkräften an feindlicher Küste sind marineseitig im Wesentlichen folgende Vorschläge zu machen:

1.) Die Unterstellung der Seestreitkräfte des für den Seetransport eingesetzten Marineverbandes unter den mit der Durchführung des Landungsunternehmens beauftragten Heeresteil hat sich in der Form, wie sie zu Beginn des Unternehmens gedacht war und gehandhabt wurde, insofern nicht bewährt, als auf diese Weise nicht die mögliche und erforderliche Höchstleistung herausgeholt werden konnte.

Es kann nicht erwartet werden, dass der mit der verantwortlichen Leitung der Vorbereitungen und Durchführung des Übersetzens beauftragte Pionier-Offizier die Eigenarten und Notwendigkeiten personeller und materieller Art der für die Vielzahl der zum Einsatz kommenden verschiedenartigen Seefahrzeuge so eingehend kennt und übersieht, wie es dem Verbandsführer möglich ist. Die im Div.Befehl der 61.J.D.Nr.440 vom 7.9.41 u.a. für ihn befohlenen Aufgaben: " Erfassung, Heranführung, Herrichtung und Bereitstellung der Übersetzmittel " und Verteilung der Übersetzmittel auf die Übersetzwellen " können - soweit sie sich auf die Seetransportmittel beziehen - leichter und zweckentsprechender durch den Verbandschef erfüllt werden, der ohnehin wegen des Eigennachschubs, der Versorgung usw. für seine Fahrzeuge den eigentlich grundlegenden Teil der Seetransportorganisation steuern muß. Es ist daher vorzuschlagen, statt einer " Unterstellung " die Form der " Anweisung auf enge

Zusammenarbeit " zu wählen und die praktische Durchführung folgendermassen vorzusehen:
Der verantwortliche Heeresoffizier übermittelt dem Verbandschef seine Transportanforderungen. Der Verbandschef erfüllt sie mit den ihm jeweils zweckmässig erscheinenden Transportmitteln, wobei auf Grund der gemachten Erfahrungen besonders zu betonen ist, dass gerade in der Verschiedenartigkeit der Fahrzeuge des Erprob.Verbandes in Bezug auf ihre seemännischen, maschinellen usw. - Eigenschaften eine besondere Stärke liegt, die nur der Fachmann ausnutzen kann.

Nur auf diese Weise kann auch der Marinebefehlshaber der ihm zufallenden Verantwortung für die seemännische und navigatorische Überführung der Truppe gerecht werden.

Der glatte Verlauf der gesamten Überführung kann aber auch bei diesem Verfahren nur gewahrleistet werden, wenn die Transportanforderungen so rechtzeitig und klar formuliert beim Verbandschef vorliegen, dass die zeitgerechte Erfüllung möglich ist.

2.) Die Möglichkeiten einer fachmännischen Beratung durch die vorhandenen Marineoffiziere sollte so früh und so umfangreich als möglich ausgenützt werden, auch bei den zunächst nur rein landmässig erscheinenden Vorbereitungen (z.B. Auswahl und Anlage von Beladestellen).

3.) Ebenso wie die Beladung erfordert auch die Ausladung an der gegnerischen Küste eine gründliche pioniermäßige Herrichtung der Landestellen, um Hemmungen und Stockungen im Übersetzverkehr zu vermeiden. Es wird daher vorgeschlagen, die Bereitstellung entsprechender Pionierkräfte an den vorgesehenen Ausschiffungsstellen von Beginn des Übersetzens an und für die erforderliche Dauer als Bestandteil des Unternehmens vorzusehen.

4.) Bezüglich der personellen und materiellen Beanspruchung der Seetransportmittel wurde beim Übersetzen der Division nach Moon die Höchstgrenze erreicht. Um der erforderlichen Dauerleistung mit Sicherheit gerecht werden



zu können, wird vorgeschlagen, bei den Berechnungen von vornherein eine vom Verbandschef im einzeln festzulegende Reserve einzusetzen,

a) für Ruhe der Besatzung und Maschinenpflege

b) für Ausfälle (trotz im Durchschnitt sehr günstiger Wetterverhältnisse, entstanden bei Moon erhebliche zeitweise und auch Totalausfälle durch Festkommen, technische Schäden und Strandungen).

5.) Die Besatzung der Fahrzeuge ist so knapp bemessen, dass sie nicht mehr als den reinen Fahrbetrieb leisten kann, so lange die Anforderungen so hoch sind, wie sie bei Moon auftraten. Es ist notwendig, dass für die durch die Beladung, Entladung und durch die eingeschifften Lasten selbst entstehenden zusätzlichen Arbeiten (z.B. Bedienen von Beladerampen, Bohlen u. dergl., Aufräumungsarbeiten , Reinschiff an Oberdeck usw.) fest eingeteilte Arbeitskommandos (gegebenenfalls Gefangene) dauernd zur Verfügung stehen. Diese können auf die laufend sich wiederholenden Arbeitsgänge in Kürze so gut eingespielt werden , dass eine Verkürzung der Be- und Entladezeiten erzielt werden könnte.

6.) Der Eigenflakschutz der einzelnen Transportfahrzeuge ist gering. An den Konzentrationspunkten (Be- und Entladestellen, Ankerplätze) muss ein ausgiebiger Flakschutz an Land bereitgestellt werden. Für den Fährweg auf See wäre entsprechend im Bedarfsfalle ein schwimmender Flakschutz vorzusehen.

Für den Marinebefehlshaber "C"
Der Chef des Stabes
gez.Unterschrift.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. Nr. 2

Abschrift !

Gen.Kdo.XXXXII.A.K.
Korps-Nachr.Führer.

K.H.Qu., 30.9.41

Erfahrungsbericht aus den Unternehmungen gegen die Jnseln Worms, Moon und Ösel.

A. Draht.

I. Wegnahme der Jnsel Worms:

Nach vorgefundenen Unterlagen, waren zwischen dem Festland und der Jnsel Worms 2 Seekabel mit je 2 Adern auf verschiedenem Wege vorhanden. Das eine Seekabel liegt von der Halbinsel nordwestl. Hapsal, etwa 2 - 3 km südl. Ramshomli nach Gegend Söderby, das andere von Gegend Nomme, 5 - 6 km westl. Hapsal, nach Hosby.

Vor dem Unternehmen gegen Worms wurden von der Korps-Vermittlung Hapsal Fernsprechleitungen an die Kabelaufführungspunkte bei Ramshomli und Nomme durch Kräfte der Korps-Nachrichtenabt. hergestellt. Bei dem Übersetzen der 1.Welle mit Sturmbooten gingen Anschlusskräfte der K.Nachr.Abt. mit auf die Jnsel, um die Kabelaufführungspunkte auf der Jnsel unzerstört in unseren Besitz zu bringen und die Leitungen beim Fortschreiten des Angriffes weiter vorzutreiben. Das Unternehmen gelang, sofort nach dem Übersetzen konnte der Btls.Kdr. mit dem Festland sprechen.

Das weitere Vortreiben der 2 Fernsprechleitungen durch Jnstandsetzung und Ausnutzung der auf der Jnsel vorhandenen permanenten Leitungen brachte eine dauernde Fernsprechverbindung vom Btl. zum Festland, die sich sehr vorteilhaft auswirkte.

II. Wegnahme der Jnseln Moon und Ösel.

Nach Angaben von estnischen Postbeamten in Pernau, Werder und Hapsal und nach Unterlagen, die von der Feldnachrichten-Kdtr. vorgefunden wurden, sollten sich zwischen dem Festland und der Jnsel Moon 2 Seekabel, ein 2-paariges und ein 3-paariges, befinden.



Nach Einnahme von Werder wurden auch am Kabelaufführungspunkt, etwa südl. der Mole in Werder, diese beiden beschalteten Kabel gefunden. Mit Kräften der K.Nachr.Abt. wurden diese Kabel dann noch unter fdl. Artl.Feuer durch Instandsetzung des Gestänges Lihula - Werder angeschlossen. Tägliche Messungen ergaben, daß das Kabel in Ordnung war. Es bestand nur die Gefahr , dass der Russe beim Angriff auf die Insel das Kabel sprengen würde.

Bei dem Unternehmen setzten Kräfte der K.Nachr.Abt. mit der 2.Welle der Sturmboote über, um das Seekabel sofort in unseren Besitz zu bringen. Nachdem dieser Trupp am Ufer längere Zeit im feindl. MG- u. Artl.Feuer gelegen hatte, fand er an der Mole in Kuivastu 2 Kabel, ein 3- und ein 2-paariges vor. Das Kabel endigte im Postamt, direkt an der Mole, dort wo auch das Straßengestänge endete und sich ein Kabelaufführungspunkt befand. Da das Postamt zerstört und abgebrannt war wurde das Kabel aufgespleist, die Messung ergab aber Schluss mit Seewasser. Nach einigem Suchen zeigte sich 15 m weit im Wasser, dass das Kabel mit der Mole gesprengt und zerstört war. Nachr.-Verbindung zur Insel war deshalb nur durch Funk möglich.

Jedoch wurden Vorbereitungen getroffen, schweres Feldkabel und FF-Kabel so fertig zumachen, dass es von einer Fähre in See verlegt werden kann. Die Verbindungen am schweren Feldkabel wurden mit Gummiband, Isolierband und Pech wasserdicht gemacht und das Kabel auf eine FF-Kabeltrommel aufgetrommelt. Das FF-Kabel sollte auf eine große TEKADE-Trommel aufgetrommelt, die Spulenmuffen mit Vergußmasse vollkommen wasserdicht gemacht und das Kabel vom Lkw aus von der Fähre in See gelegt werden. Vorbereitete Steine sollten als Gewichte angehängt werden.

Zum Auslegen dieser Kabel kam es aber nicht, da am selben Tage noch weitere Seekabel gefunden wurden. Der Anlass hierzu war folgender: nochmals vorgenommene Messungen des Seekabels in Werder ergaben, daß dieses in Ordnung sein müsste, folglich gab es nur die Möglichkeit, daß noch mehr Seekabel vorhanden waren. Beim Suchen und Nachgraben wurde dann in Werder noch ein drittes totliegendes Kabel gefunden.



Daraufhin wurde noch in und um Kuivastu weitergegraben und gesucht. Nach längerem Suchen wurden 700 m südl. der Mole in Kuivastu 2 Seekabel, die sich beim Durchrufen als diejenigen ergaben, die in Werder auf Feldfernsprecher lagen, gefunden. Dadurch waren 5 Fernsprechverbindungen zur Insel geschaffen, die für die weiteren Operationen von großer Wichtigkeit waren. Beim Suchen nach dem Kabel in Kuivastu wurden die Nachrichtenmänner von Pionieren gut unterstützt, da das Gelände sehr vermint war.

Nun wurden sofort mit den ersten Siebelfähren 1 FF-Kabel-Zug und 1 schw.Feldkabel-Zug der K.Nachr.Abt.442 übergesetzt, die unter Ausnutzung des Gestänges 5 F von der Korps-Vermittlung in Kuivastu durch die Insel Moon, dann über den Damm nach Orissaare und später bis Arensburg durchbrachten. Dies war für die Trupps eine sehr gute Leistung, denn schon 12 Stunden nach der Einnahme von Arensburg waren die 5 F bis dahin durchgebracht. Das noch rechtzeitige Auffinden des Seekabels hat es also ermöglicht, dass die angreifende Div. immer mit dem Korps und dem Übersetzstab in Werder und Kuivastu verbunden war.

Nach der Errichtung des Korps-Gef.Standes in Orissaare bestand zu allen notwendigen Dienststellen der Marine und Luftwaffe sehr gute Sprechverständigung. Nur die Leitung zur Armee, die am selben Tage nach Bolschewa sprang, also 450 km entfernt, (leitungsmässig über 500 km, da die Leitung über Reval läuft), ergab zuerst schlechte Sprech- , jedoch sofort gute Fernschreibmöglichkeit. Nach der Nachbildung durch die auf dieser Leitung eingesetzten Verstärkertrupps der Armee wurde auch diese Sprechmöglichkeit wieder gut.

Die Zusammenarbeit mit den Nachr.Führern der Kriegsmarine und der Luftwaffe verlief reibungslos.

III. Bei den Unternehmungen gegen die Inseln Worms und Moon-Ösel zeigte sich klar die besondere Bedeutung und der Vorteil einer Fernsprechverbindung.

Da man aber nicht mit vollkommender Sicherheit mit der Inbesitznahme des Seekabels rechnen kann, ist für das Unternehmen Beowulf III, (Wegnahme der Insel Dagö) auch der Einsatz des Lichtsprechgerätes 80 geplant.



Zu diesem Zweck wurden mit dem Gerät bereits mehrere Versuche angestellt. Das Gerät wurde über den Kleinen Sund bei Orissaare und über den Großen Sund bei Werder versuchsweise eingesetzt. Es ergaben sich z.T. sehr gute Ergebnisse, auf 6 - 7 km Entfernung war die Sprechverständigung bei der Stellung "frei" und "rot" oft sehr gut. Im Großen und Ganzen hat sich aber gezeigt, dass bei Entfernungen über 5 km nicht mit einer einwandfreien Verbindungsaufnahme und Sprechverständigung gerechnet werden kann.

Auch zeigte sich, daß von den 4 Geräten, die bei der Abt. vorhanden sind, nicht jedes gleichmässig arbeitet.

Da es sich bei dem Unternehmen gegen die Insel Dagö um eine Entfernung von mindestens 6 km handelt, müssen erst die weiteren Versuche ergeben, ob der Einsatz des Gerätes den nötigen Erfolg verspricht.

IV. Abschrift aus dem Erfahrungsbericht des Art.Kdr.114 beim Unternehmen gegen die Inseln Moon und Ösel.

Bei der Bereitstellung zum Angriff auf die Insel Moon wurde Fernsprechverbindung hergestellt vom Gef.Stand des Art.Kdrs. 114 in Määnse zur:

Artl.Gruppe Nord	- A.R.609 -	in Kokuta
" " Süd	- A.R.161 -	in Manila
Beob.Abt.24		in Poanse
61.Div.		in Massu.

Nach dem Übersetzen des A.R.161 und der BeobAbt.24 bestand zu beiden Funkverbindungen.

Nach dem Übersetzen des Stabes Art.Kdr.114 blieb das vorgenannte Fernsprechnetz liegen, sodass der Stab A.R.609 zu sämtlichen noch auf dem Festland verbliebenen Art.-Einheiten Fernsprechverbindung hatte. Vom Gef Stand des Art.Kdr.114 auf Moon - Mäla - bestand über die Div. Vermittlung in Pädaste und über das Seekabel Fernsprechverbindung zu dem auf dem Festlande verbliebenen Stabe A.R.609



B. Funk.

I.) Bei dem Unternehmen gegen die Inseln Moon und Ösel wurde auch 1 kleiner Funktrupp a der K.N.A.442 der mit dem Ic des Gen.Kdo. am Nachmittag des 1.Tages übersetzte, eingesetzt. Zu diesem Zwecke musste das Gerät aus dem Fahrzeug ausgebaut werden,da dieses erst später mit den Fähren nachkommen konnte. Für den behelfsmässigen Transport hat sich der Nachr.Geräte-Karren (N.1513) als äusserst praktisch erwiesen, da insbesondere auch durch das möglichen Lösen der Räder das darauf gelagerte Funkgerät gefahren und getragen werden konnte. Der Tretsatz,der in diesem Falle mit der Hand bedient wurde, war ebenfalls auf dem Karren angebracht.

Die Verständigung und Reichweiten die mit dem kleinen Funkgerät a erzielt wurden, waren sehr gute, auch bei einer zweimaligen Überbrückung des Wassers (kleiner und großer Sund). Telephonie war sogar bei einer Entfernung vom 45 km möglich, jedoch für die Durchgabe eines Spruches infolge Störungen zu unsicher. Die anfängliche Nichtmotorisierung des Trupps hatte sich insofern als etwas nachteilig ausgewirkt, als der Trupp mit dem Spitzenbatl. marschierte, für den Aufbau und die Durchgabe eines Spruches aber trotz aller guten Vorbereitungen Zeit verloren ging, sodass der Trupp oft Mühe hatte,die Spitze wieder zu erreichen, um für die Durchgabe eines neuen Spruches wieder da zu sein.

Die Gegenstelle zu diesem Funktrupp hatte am vorgeschobenen Korps-Beob.Stand an der Küste aufgebaut, sodaß alleFunksprüche und Meldungen sofort auf einer dorthin gebauten FF-Kabelleitung direkt an den Ia durchgegeben werden konnten.Bei der Funkzentrale der Führungsstaffel wurden ausserdem alle Sprüche mitgehört.

II.) <u>Abschrift aus dem Erfahrungsbericht des Art.Kdr.114 beim Unternehmen gegen die Inseln Moon und Ösel.</u>

Zur Überlagerung der Fernsprechverbindungen waren eingesetzt:

1.) 2 kl. Fu.Tr. a und 2 kl.Fu.Tr. b im Linienverkehr zum A.R.609 und A.R.161. Die Funkstellen beim Stabe Art.Kdr.114 hatten gleichzeitig den Auftrag den Verkehr des J.R.151 und J.R.162 mit der 61.J.D. mitzuhören.



2.) 4 Tornister Fu.Tr.b im Linienverkehr zur Heer.-Küst.Battr.512 in Wader und Beob.Abt.24

3.) 1 kl.Fu.Tr.c zum Mithören des Aufklärungs- bezw. Art.Fliegers.

4.) 1 m.Fu.Tr.b für die Art.Rundspruchsendungen bis zu den Battrn. einschl.

Es wurden vorwiegend Telegraphie angewandt. Dabei hat sich herausgestellt, dass sich bei der Überbrückung oder in der Nähe großer Wasserflächen die Reichweite der Funkgeräte stark vergrössert.

x) Mit den kleinen Fu.Tr.a bezw.b wurden Entfernungen über 30 km bei einwandfreier Verständigung überbrückt.

Mit den Tornister Fu.Tr.b waren Reichweiten bis zu 30 km mit Lautstärke 3-4 möglich. x)

In der Nacht waren die Störungen durch Telegraphie-Sender sehr stark.

x) Nach Rückfrage bei dem Zugführer des Art.Nachr. Zuges handelt es sich um vollkommen normale Leistungen der Fu.-Geräte. Es sollte mit diesen Angaben nichts besonderes hervorgehoben werden. x



C. Zusammenstellung der nachrichten-technischen Erfahrungen aus den Unternehmungen Beowulf gegen die Jnseln Worms, Moon und Ösel.

I. Das Übersetzen von Kräften der Korps-Nachr.Abt. mit der 1.Welle der Sturmboote zum Anschliessen des Seekabels und zum weiteren Vortreiben der Leitungen hat sich bei dem Unternehmen gegen die Jnsel Worms als sehr vorteilhaft erwiesen, da sofort nach dem Übersetzen zum Festland Fernsprechverbindung vorhanden war und der Btls.Kdr. auch beim Vorgehen jederzeit sprechen konnte.

Das Übersetzen geschah in 2 Sturmbooten, auf die auch das Nachrichtengerät verteilt war.

II. 1.) Für das Unternehmen gegen die Jnseln Moon-Ösel war der Ausbau eines weitverzweigten und dichten Ausgangsnetzes notwendig. Der 61.Div. mussten deshalb, da die eigenen Kräfte nicht ausreichten, weitere Kräfte zugeteilt werden. Von der nur wenig eingesetzten 217.Div. wurden ihr daher

4 gr.Fspr.Tr. a (mot)
3 kl.Fu.Tr. a (mot)
3 kl.Fu.Tr. b (mot)
2 Torn.Fu.Tr. b (mot)

unterstellt. Ausserdem wurden von der Korps-Nachr.Abt. 50 km schw. Feldkabel zugeführt, um das auf der Jnsel notwendige Kabel bereit zu haben.

Beim Übersetzen mit den Sturmbooten traten Totalverluste besonders an Torn.Fu.Geräten b und f ein. Auf Anruf bei der Armee wurden sofort 8 f- und 4 b-Geräte zur Abholung bereitgestellt.

2.) Die Inbesitznahme des Kabels war gut vorbereitet. Das Notwendige an Mannschaften und Gerät war auf 2 Sturmbooten verteilt, sodass auch bei Ausfall eines Bootes das Kabel in Besitz genommen werden konnte. Durch unglückliche Umstände, dadurch bedingt, dass eigentlich 4 Kabel vorhanden waren, von denen nur 2 bekannt waren und die auch sofort, aber zerstört, gefunden wurden, verzögerte sich das Auffinden der anderen Seekabel um mehrere Stunden und eine Fernsprechverbindung kurz nach der Landung, ähnlich wie bei Worms, kam nicht zum Tragen.



Es wäre interessant gewesen, wie sich das schwere Feldkabel und das FF-Kabel, das vorbereitet wurde, beim Auslegen in See bewährt hätte und von allen Dingen, wie lange es ohne Störung sprechfähig gewesen wäre. Da aber dann doch noch Seekabel gefunden wurden, st das Kabel nicht ausgelegt worden.

3.) Das frühzeitige Übersetzen eines Funktrupps mit einem vorgeschobenen Beobachter des Korps hat sich bei dem Unternehmen bestens bewährt. Der Führungsstab des Gen.Kdo. war dadurch laufend über die Lage und die Absichten auf der Insel unterrichtet.

4.) Einige Tage nach dem Unternehmen wurde dem K.Nachr.Fü., der das Unternehmen nachrichtentechnisch verantwortlich zu führen hatte, bekannt, das irgendwo in der Ostsee ein Kabelschiff bereitstehen sollte, welches für Unternehmungen in der Ostsee, auf den baltischen Inseln oder im Finnischen Meerbusen eingesetzt werden könne. Davon war aber dem K.Nachr.Fü., auch dem Armee-Nachr.Führer nichts bekannt. Bei der Wichtigkeit des Unternehmens wäre es unbedingt erforderlich gewesen, dass den verantwortlichen Nachr.Führer das Vorhandensein und die Einsatzmöglichkeit eines solchen Spezialschiffes bekannt ist.

5.) Bei dem Unternehmen gegen die Inseln Moon und Ösel hatte sich erwiesen, dass für die Nachrichtenverbindungen verantwortlich nur von <u>einem</u> Nachrichtenführer gearbeitet werden kann. Der Nachrichtenführer des das Unternehmen taktisch führenden Truppenführers muß das Unternehmen nachrichtentechnisch führen. Irgendwelche Wünsche der unterstellten, zugeteilten oder auf Zusammenarbeit angewiesenen Wehrmachtsteile sind ihm vorzutragen und er entscheidet nach Vortrag bei seinem takt. Führer. Letzteres trat nach Eroberung der Insel Moon durch Vereinbarung der Nachr.Führer auch ein. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, dass ausser den vorhandenen Nachr.Führern bei der Luftwaffe und Marine, Nachr Offze. dieser Wehrmachtteile dem Stabe des das Unternehmen führenden Truppenführers bezw. Nachr.Führers kommandiert werden.

gez.Unterschrift.

F.d.R.d.A.:

Major i.G.



Anl. Nr. 3

Zusammenstellung der übergesetzten Truppen und des Fähreinsatzes.

Tag	Es wurden übergesetzt:	Einsatz der Fähren	
		Siebelfähren	Mar.Fährschiffe
15.9.	I./J.R.176 II./J.R.162 III./A.R.161 Geb.Gesch. 13.u.14./J.R.162 Teile Heeres-Flak 55 " B.Abt.24 " Nachr.Abt.161	56	9
16.9.	II./J.R.176 III./J.R.162 IV./A.R.217 1./A.R.436 3./A.R.637 13./J.R.151 Funkzentrale 61.Div. Teile Korps-Nachr. Div.Nachr. Teile Div.-Stab Teile Pi.-Stab 680 Teile B.Abt.24	65	11
17.9.	III./J.R.176 Stab Flak-Rgt.z.b.V.10 Stab A.R.161 IV./A.R.161 Rest Heeresflak 55 4./Flak 136 Teile Feldlazarett Teile Nachr.Abt. Trosse	40	14
18.9.	Reiterzug J.R.162 1./San.Kp.161 II./J.R.311 Teile Kr.Kw.Zug Teile Pi.-Rgt.Stab 680 Teile Pi.-Btl.660 Teile Br.Bau-Btl.683 2./Flak 111 Trosse und Kolonnen	61	12



Tag	Es wurden übergesetzt:	Einsatz der Fähren	
		Siebelfähren	Mar.Fährschiffe
19.9.	3./Pz.Jg.Abt.161 Feldlazarett 161 III./A.R.161 ohne 7.Bttr. Kolonnen, Trosse, Einzelfahrzeuge	53	21
20.9.	Art.Rgt.St.609 3./Res.Flak 136 s.Art.Abt.536 3.und St.Art.Abt.511 1 Kp.Bau-Btl.100 Kolonnen u. Trosse	92 Fahrten mit Siebelfähren u. Mar.Fährschiffen	
21.9.	III./J.R.311 Rest B.Abt.24 3./Bau-Btl.254 Teile übergesetzter Einheiten Trosse,Kolonnen	96 Fahrten mit Siebelfähren u.Mar.Fährschiffen	
22.9.	H.Küsten-Bttr.512 I./J.R.311 Sturmbootkdo.904 u.906 1./Flak 111 Kolonnen, Trosse, Vers.Truppen	Fährverkehr stündlich	



Anl. Nr. 4

Gegenüberstellung der tatsächlichen Übersetzleistung von je 17 Fähren und Marineprähmen (aufgenommen beim Übersetzbetrieb von Werder nach Moon).

	Pers.	Pferde	G.W.	Mu.W.	Lkw.	Pkw.	Krad	Radf.
Fähre 90	31	2	-	-	8	4	2	-
Fähre 68	45	-	-	-	7	3	2	10
Fähre 73	35	2	1		4	4	3	1
Fähre 87	40	15	8	-	4	-	-	1
Fähre 75	30	6	3	-	5	-	-	-
Fähre 92	41	23	7		2	3	2	-
Fähre 67	47	38	9	-	1	1	2	1
Fähre 88	32	21	9	-	3	2	1	2
Fähre 91	26	24	11	-	1	-	1	-
Fähre 68	46	39	13	-	1	-	-	5
Fähre 76	24	3	1	-	6	1	-	-
Fähre 89	38	42	12	-	-	1	1	-
Fähre 90	140	8	4	-	1	4	1	130
Fähre 75	38	34	6	3	-	-	-	1
Fähre 92	30	32	13	-	-	-	-	-
Fähre 87	150	22	5	3	-	-	-	-
Prähme 107	-	15	5	-	-	-	-	-
Prähme 106	-	24	2	-	-	-	-	-
Prähme 105	-	17	5	-	-	-	-	-
Prähme 114		22	4	-	-	-	-	-
Prähme 100	-	-	-	-	2	3	-	-
Prähme 113	-	-	1	-	3	2	-	-
Prähme 101	-	22	3	-	-	-	-	-
Prähme 116	-	15	5	-	-	-	-	-
Prähme 105	-	20	3	-	-	-	-	-
Prähme 115	-	4	4	-	-	-	2 Karren	
Prähme 116	-	17	4	-	-	-	4 "	
Prähme 114	-	23	4	-	-	-	-	-
Prähme 109	-	12	4	-	-	-	-	-
Prähme 100	-	24	5	-	-	-	-	-
Prähme 105	-	23	3	-	-	-	-	-
Prähme 113	-	22	4	-	-	-	-	-
Prähme 115	-	27	3	-	-	-	-	-

In 17 Fahrten beförderten 11 Fähren in der Zeit v.10.00-14.00 Uhr folg.:

1093 Mannschaften
315 Pferde
110 Gefechtswagen
47 Lkw
23 Pkw
17 Krafträder
191 Fahrräder

In 17 Fahrten beförderten 10 Marinefährprähme von Hellwerden bis Dunkelwerden folgendes:

287 Pferde
66 Gefechtswagen
5 Lkw
5 Pkw
und die dazu notwendigen Begleitmannschaften.

Am 19.u.20.9.41 wurden vom Fährenbatl. in 48 Stunden 132 Fähren mit folgender Ladung übergesetzt:

3767 Mannschaften
1275 Pferde
398 Gefechtswagen
347 Lkw
131 Pkw
97 Krafträder
420 Fahrräder
12 Pak-Geschütze

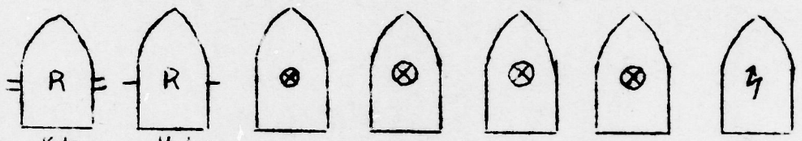
Am 19.u.20.9.41 vom Morgengrauen (5.00 Uhr) bis Abend (20.00 Uhr) wurden 26 Prähmen übergesetzt mit folgender Ladung:

102 Gepäckwagen
6 Karren
383 Pferde
10 Pkw
15 Lkw
u.die dazu gehörigen Begleitmannschaften.

Anl. Nr. 5

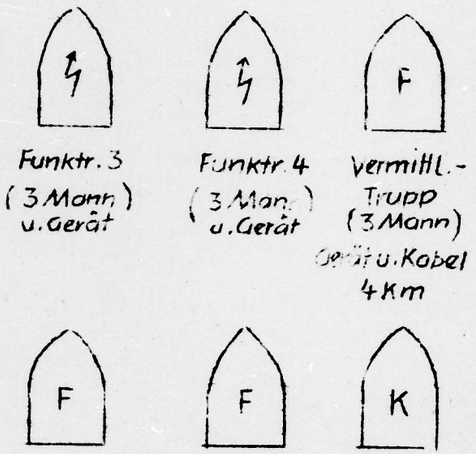
Rgts.-Stab
Nachr. Zug
R. 13. Kp. (schw. Zg.
R. 14. Kp. (4. Zg.)

Gruppe Führer : (7 Boote)

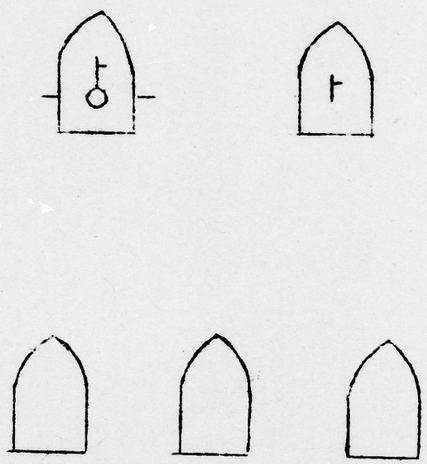


29 Boote
+ 15 Boote
für Pionierzug

Rgts.-Nachr.-Zug (6 Boote)



Rest 13. Kp. (5 Boote)



Rest 14. Kp. (4. Zug) 11 Boote

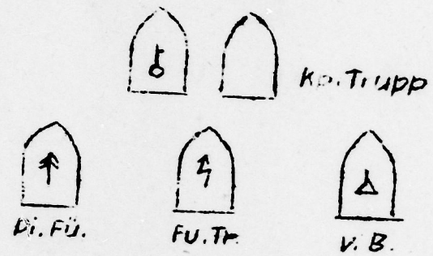
Gliederung

einer verst. Schtz. Kp.

65 Boote

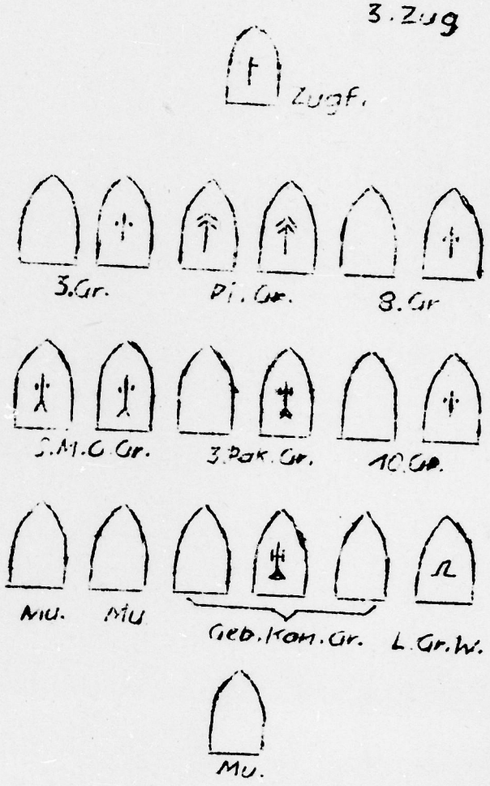
1. Welle

Gruppe Führer

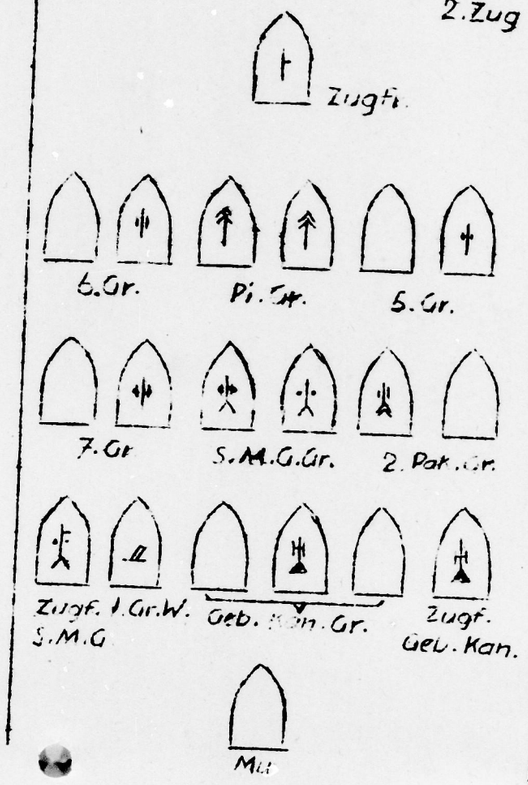


Stärke: 9 Gruppen (12 L.M.G.)
3 L. Gr. W.
6 S.M.G.
2 S. Gr. W.
3 Pak
3 Flammenwerfer
2 Geb. Kanonen
1 Pz. B.

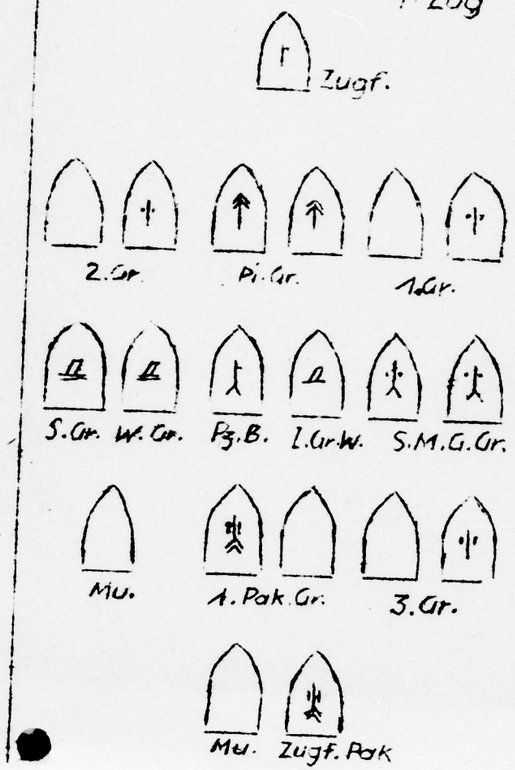
3. Zug



2. Zug

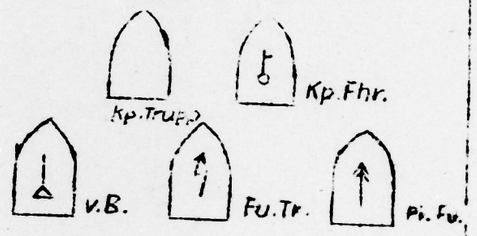


1. Zug

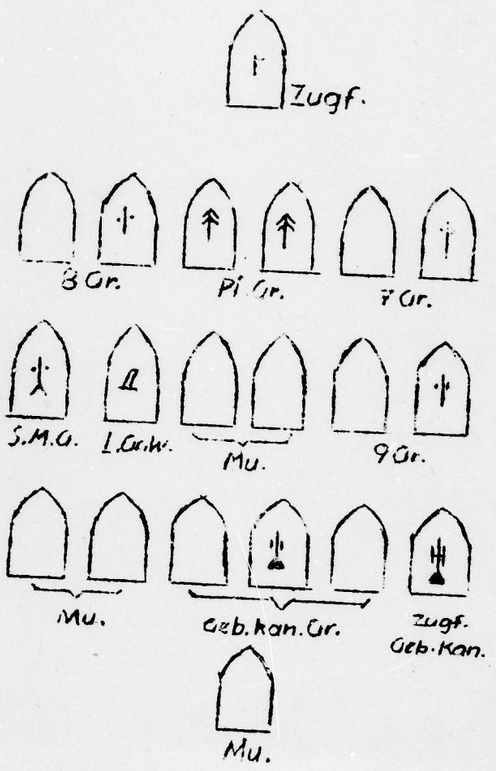


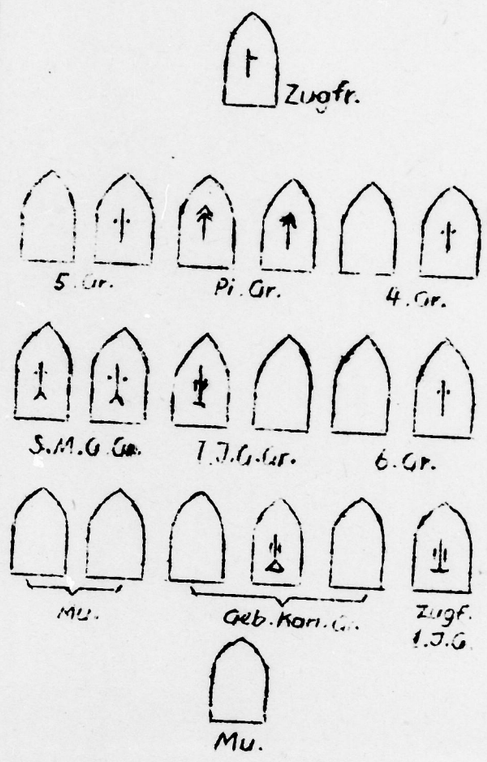
Gliederung
einer verst. Schtz. Kp.
(2. Kp.)
65 Boote
1. Welle

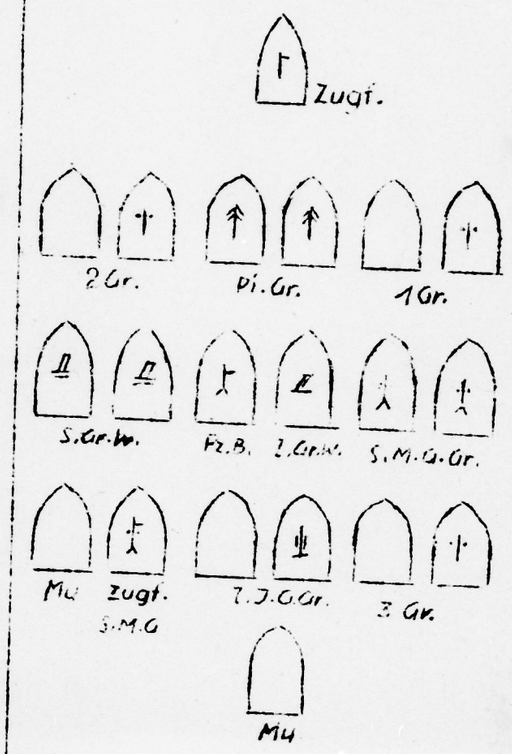
Gruppe Führer

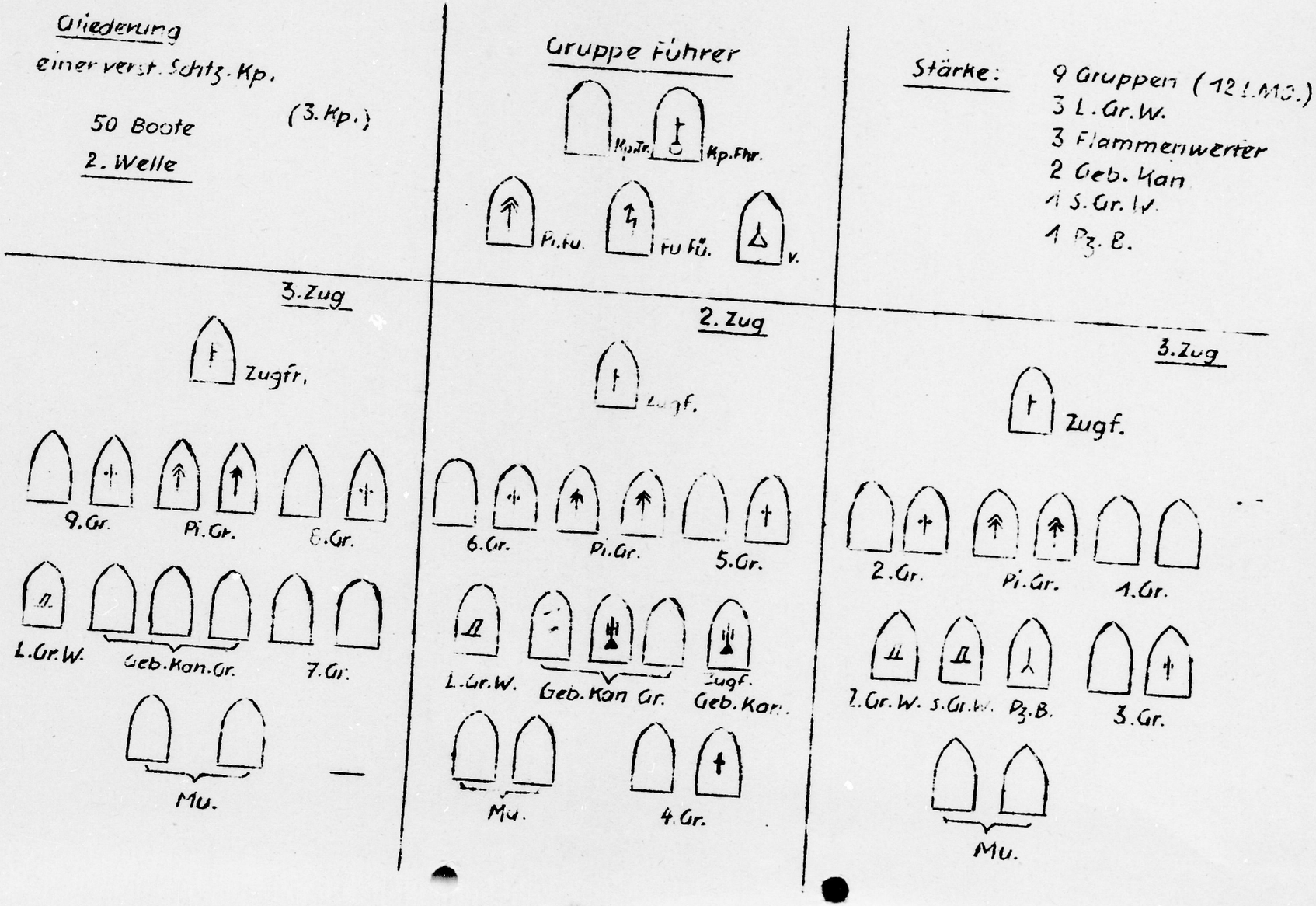


Stärke 9 Gruppen (1 L.M.G.)
3 L. Gr. W
5 S. M. G.
2 S. Gr. W.
3 Flammenw.
2 L.J.G.
2 Geb. Kan.
1 Pz B



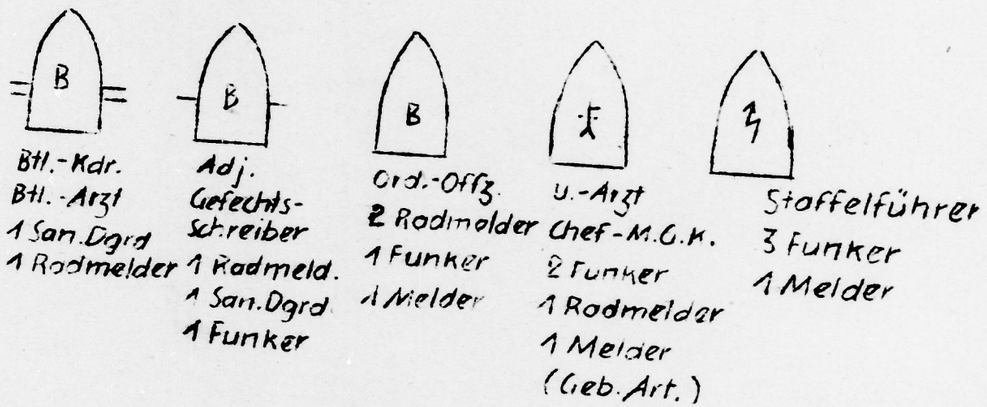


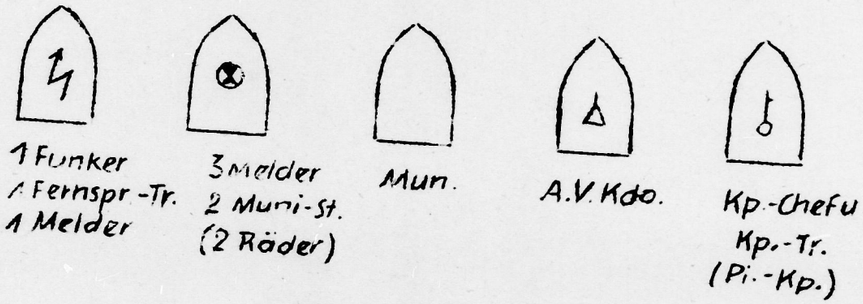



Gliederung
einer verst. Schtz. Kp.
50 Boote
(3. Kp.)
2. Welle
Gruppe Führer
Kp.Tr.
Kp.Fhr.
Pi.Fu.
Fu Fü.
V.
Stärke:
9 Gruppen (12 L.MG.)
3 L.Gr.W.
3 Flammenwerfer
2 Geb. Kan
1 S.Gr.W.
1 Pz.B.
3. Zug
Zugfr.
9. Gr.
Pi. Gr.
8. Gr.
L.Gr.W.
Geb.Kan.Gr.
7. Gr.
Mu.
2. Zug
Zugf.
6. Gr.
Pi. Gr.
5. Gr.
L.Gr.W.
Geb.Kan Gr.
Zugf.
Geb.Kan.
Mu.
4. Gr.
3. Zug
Zugf.
2. Gr.
Pi. Gr.
1. Gr.
2. Gr.W.
S.Gr.W.
Pz.B.
3. Gr.
Mu.

Bataillon - Stab

10 Boote







Anl. Nr. 6

Aus der Praxis gewonnene Hinweise für Wartung, Pflege und Betrieb der Sturmbootmotore.

1.) Die Einlage zur H.Dv.220/2a (Fahren auf dem Wasser) gibt die Unterlage für den Betrieb von Sturmbootmotoren auf See.

2.) Bei Stumos sind häufig die Eintrittsöffnungen des Stevenrohres für das Kühlwasser verbeult. Hierdurch wird bei langsamer Fahrt zu wenig Kühlwasser dem Motor zugeführt. Ausbeulen und erweitern ist erforderlich.

3.) Die Siebe vor den Eintrittsöffnungen sind z.T. zu engmaschig. Auch hierdurch wird bei langsamer Fahrt dem Motor zu wenig Kühlwasser zugeführt. Die Weite der Maschen muß etwa 3 mm^2 betragen.

4.) Die Sturmbootmotore sind (besonders bei Kälte) langsam anlaufen zu lassen. Beim Anwerfen des Motors Gashebel geschlossen! Nach kurzem Warmlaufen des Motors <u>langsam</u> anfahren!

5.) Einwandfreies Anspringen des Motors ist bedingt durch genaue Einstellung des Vergasers in der Leerlaufeinstellung. Beim Einstellen muß Drosselklappe geschlossen sein. Hierzu ist die Schlüsselschraube am Bowdenzughebel zu lösen, bis die Drosselklappe sich selbständig schließt. Zum Verstellen der Leerlaufeinstellung muß die Kappe der Kraftstoffdüse abgenommen werden, damit ein Abbrechen der Leerlaufeinstellschraube vermieden wird.
Motor im Leerlauf sehr langsam einstellen.

6.) Alle dem Seewasser ausgesetzten Teile, die damit der Rostbildung unterliegen, sind wiederholt zu ölen.

7.) Beim Laufenlassen des Motors an Land ist das Gummilager im Stevenrohr feucht zu halten durch Einfüllen von Wasser in die länglichen Schlitze des Stevenrohres.

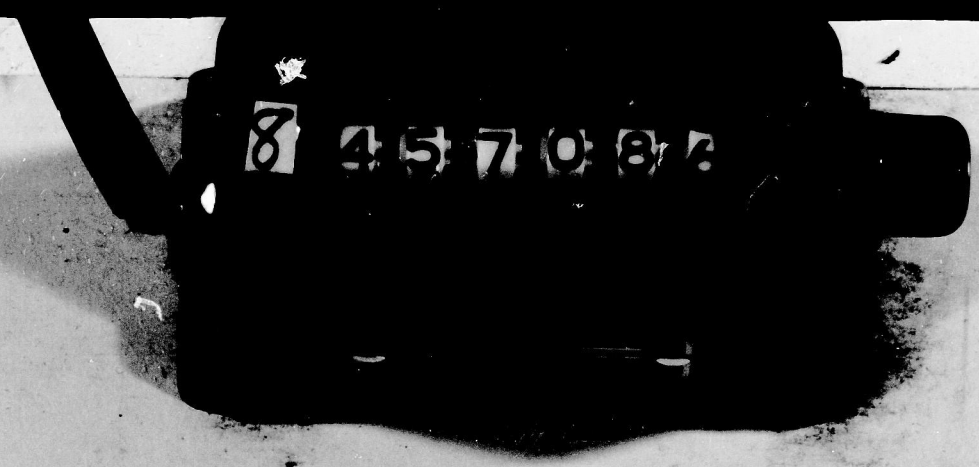
8.) Bei zu starkem Vibrieren des Motors bei etwa 2/3 der Drehzahlen sind Welle und Schraube zu überprüfen. Beschädigte Schrauben sind auszuwechseln, verbogene Wellen auszuwechseln oder zu richten.
Die Folge beschädigter Schrauben und Wellen kann sein:
a) Bruch des Drucklagers und in seinem Gefolge Ausbrennen der anderen Lager (Pleuel).
b) Bruch des Zwischenstücks.

9.) Bei Ausserbetriebsetzen des Motors empfiehlt es sich, die Ventilschäfte mit Petroleum zu reinigen.
Vor Inbetriebnahme sind die Ventile einzuölen.

10.) Alle Wasserdurchlässe sind frei von Salzkristallen und Korrosionsbildung zu halten.



NEW FOLDER BEGINS



22 Jun 1941 - 8 Nov 1941 AOK 18, 17562/254

Anlage zum Kriegstagebuch 4a, AOK 18, Ia.

Erfahrungsberichte, Band I.

"T-312, Roll 800, 1st. Frame" 8,457,086

8 457087

A.O.K. 18
K.T.B.
4a
Erfahrungs-
berichte
Band I

vom 22.6.1941
bis 8.11.1941

17562/254

B 45708

Mappe "Erfahrungsberichte"

Inhaltsverzeichnis

grüne Nr.:	eigene Nr.:	Absender des Schreibens:	I n h a l t :
1	184/41 geh.	Absender u.Empfänger unbekannt	Funkspruch Nr.154 (5 cm Pak durchschlägt russ. Panzer nicht)
2	240/41 geh.	H.Gr.Kdo.Nord	Mitteilung von 8.Pz.Div., daß schwerster russ.Panzer von 5 cm Pak glatt durchschlagen wurde.
3	302/41 geh.	H.Gr.Kdo.Nord	Schießversuche auf schwerste russ.Panzer mit 5 cm Pak
4	362/41 geh.	A.O.K.18 Ia an I.,XXVI. XXXVIII.A.K. 291.Div.	" " "
5	300/41 geh.	H.Gr.Nord	Typenfeststellung russ.Panzer durch Pz.Gr.4
6	447/41 geh.	A.O.K.18 Ic	Beschreibung schwerster russ. Panzer
7	551/41 geh.	H.Gr.Kdo.Nord	Untersuchung schwerer russ. Panzer
8	544/41 geh.	" " "	Bekämpfung des schweren russ. Panzerkampfwagen
9	551/41 geh.	A.O.K.18 Entwurf	Untersuchung schwerer russ. Panzer
10	872/41 geh.	H.Gr.Nord	Splitterbombe SD 2
11	883/41 geh.	Lfl.Kdo.1/O.Qu.	Verhütung von Unglücksfällen bei Blindgängern SD 2
12	883/41 geh.	A.O.K.18 an Verteiler	Verhütung von Unglücksfällen durch Blindgänger SD 2
13	1153/41 geh.	Verteiler	Erfahrungen in den bisherigen Kämpfen
14	1260/41 geh.	H.Gr.Nord A.O.K.18 Ia/Stoart an I.,XXVI.XXXVIII.A.K	Einsatz der 10 cm.Kan.mit Pz.-Granate gegen Panzerwagen
15	1377/41 geh.	Gen.d.Pi.bei Ob.d.H.	Kampfwagenmine
16	1377/41 geh.	I.,XXVI.,XXXVIII.A.K.	" "
17	1377/41 geh.	254.Div.	" "
18	1396/41 geh.	H.Gr.Kdo.Nord/Gen.d. Pi.	Bisherige Erfahrungen über Art der russischen Betonstände und ihre Bekämpfung
19	-	-	10 tägiger Stundenschalter für Zeitminen
20	offen	Ob.d.18.Armee/Sto-Marsch an Verteiler	Erfahrungsbericht über die Marschbewegungen vom 22.6.-12.7.41.
21	4340 g.K.	AOK 18 an Verteiler	Abwurf SD 2



Noch:Tagesmappe "Erfahrungsberichte"

22	1891 geh.	A.O.K.18 Stoart an Verteiler	Weiß-rot Geschoß der l.F.H.
23	1895 geh.	A.O.K.18 an Verteiler	Abwehr feindl.Flieger
24	1914 geh.	Untersuchungskommission OKH	Bericht über schwere russische Panzerkampfwagen (50 to)
25	1914 geh.	H.Gr.Kdo.Nord	Beschreibung schwerer russ.Panzerkampfwagen (50 t) Anschreiben
26	offen	A.O.K.18 Ic	Neue russ.Kampfwagenmine Bezeichng TMD 40
27	offen	H.Gr.Kdo.Nord	Schießen der feindl.Artl.mit neuem Geschoß bei 6.Pz.Div.
28	1772 geh.	Ob.d.H./Ausb.Abt.	Nebelbeschuß sowie Einsatz des Nebelwerfers D u.d.schw.Wurfgerät
29	2104 geh.	H.Gr.Kdo.Nord	Verwendung von Flammenwerfern
30	2111 geh.	A.O.K.18 an Verteiler	Erfahrungen
31	2154 geh.	A.O.K.18 an Verteiler	Schießen der feindl.Artl.mit neuen Geschossen
32	2208 geh.	A.O.K.18 an Verteiler	Einsatz Panzer-Abteilung 100
33	2233 geh.	OKH Gen.d.Nbl.Tr.	Russische Brandbomben
34	offen	OKH Gen.d.Pi.	Russische Splittersperrmine (OSM - 152)
35	4523 g.K.	Pz.Jg.Abt.563	Beschuß d.russ.52 t Pz.Kpfw.mit schw.Pz.B.41
36	2541 geh.	93.Div.	Neue russische Geschosse
37	offen	OKH/Gen.d.Nbl.Tr.	Russisches Raketenabschußgerät
38	2118	" "	" "
39	3113 geh.	Gen.Kdo.L.A.K.	Gliederung Gen.Kdo.mit Korpstruppen
40	3062 geh.	H.Gr.Kdo.Nord	Russische Phosphorbrandkugeln
41	2944 geh.	OKH/Gen.d.Nbl.Tr.	Maßnahmen gegen Angriffe mit Brandsätzen
42	3228 geh.	OKH/Gen.d.Inf.	Truppenversuch mit M.G.34/41
43	3211 geh.	A.O.K.18/Stoart an Verteiler	Versuchsschießen auf russ. 52 to Panzer unverstärkt
44	offen	XXXVIII.A.K.	Versuchsschießen der Pz.Jg.Abt.563 auf russ.52 to-Panzer unverstärkt
45	3549 geh.	OKH - O Qu IV	Anweisung zur Verwendung von Brandflaschen
46	offen	Gen.d.H.-Gen.Qu.	Merkblatt für Dauerunterkunft



Noch Tagesmappe "Erfahrungsberichte"

47	3774/41 geh.	XXXVIII.A.K.	Bericht über Inf.Schallmessung
48	4827/42 gK	OKH GenstdH Gen d Pi u.Fest	Russische Fernzündgeräte
49	offen	L.A.K.	Erfahrungsbericht über den Einsatz eines 21 cm Mrs. zur Bekämpfung von Bunkerstellungen mit Betongranaten
5o	5163/42 geh.	OKH GenstdH	Pz.Abwehr russ. Kampfwagen
51	offen	Nebl.Werf.Abt.2	Punkte für Erfahrungsbericht



Nebelwerfer-Abteilung 2

Abt.Gef.Std., den 8.11.1941

Bezug: Mündliche Besprechung mit dem Adjutanten am 7.11.41

Betr.: Punkte für Erfahrungsbericht.

Dem

Armeeoberkommando/Ia Gabo.

2. Der Einsatz einer Nebelwerfer-Abteilung soll vor allem an Brennpunkten erfolgen.

3. Um ein wirksames Zusammenarbeiten zwischen Einheiten der Nebeltruppe und der Infanterie zu gewährleisten, wird auf folgende Punkte hingewiesen:

3. Es ist anzustreben, dass mit Nebel-Unterstützung möglichst am Morgen oder in den späten Nachmittagsstunden angegriffen wird, da wegen der Luftfeuchtigkeit die Nebelbildung während dieser Zeit am wirksamsten ist. Die Infanterie muss den Angriffsbeginn mit dem Kommandeur der Nebelwerfer-Abteilung festlegen. Es muss dann aber auch gewährleistet sein, dass die Infanterie zu dem festgesetzten Angriffsbeginn antritt, damit die erste Nebelwand sofort voll ausgenutzt wird. Es ist während des Ostfeldzuges oft vorgekommen, dass die Infanterie meist erst 20 Minuten später angetreten ist. Dadurch wurde die Munitions-Ausstattung der Nebelwerfer-Abteilung so geschwächt, dass die Infanterie nicht immer im Schutze des Nebels bis dicht an das Angriffsziel herankam und somit unnötige Verluste entstanden, die bei genauer Einhaltung der festgesetzten Angriffszeiten erspart werden können.

3. Ein Einsatz der Nebelwerfer als Granatwerfer ist wegen der äusserst geringen Munitions-Ausstattung an Sprenggranaten zu vermeiden. Für Sperrfeuer-Aufträge ist eine Nebelwerfer-Abteilung nicht geeignet.

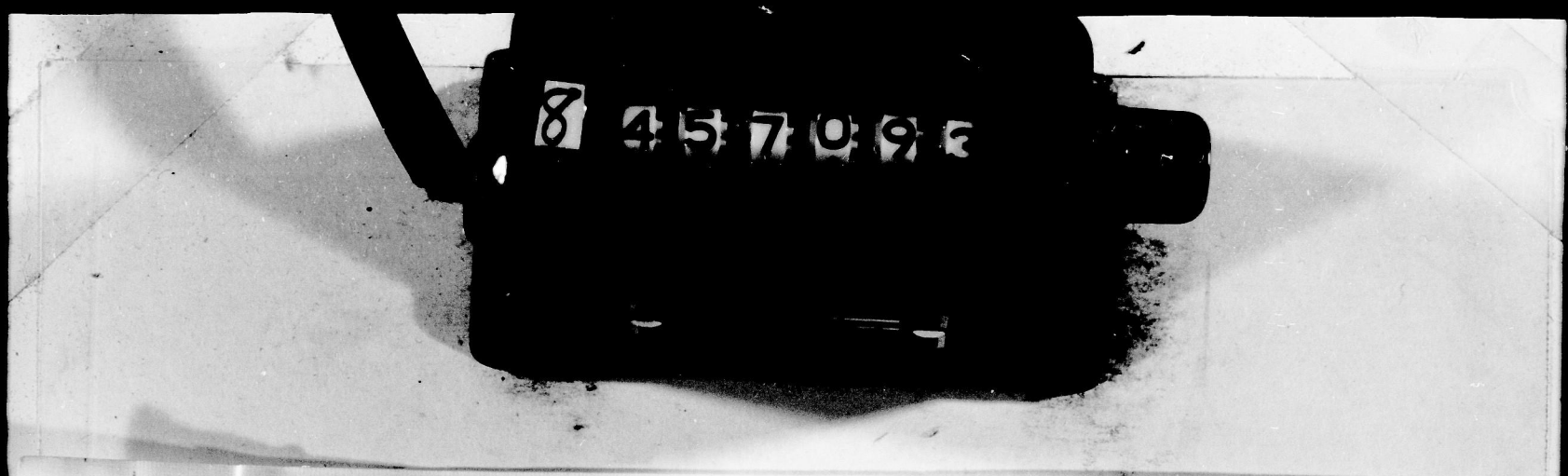
Vielfach erfolgte vor dem Einsatz kein klarer Auftrag an den betreffenden Führer der Einheit der Nebeltruppe, die der Infanterie entweder unterstellt oder mit ihr auf Zusammenarbeit angewiesen ist. Es muss ein klar umrissener Auftrag gegeben werden, ebenso eine klare Zielzuteilung. Mitunter wurden von der Infanterie Forderungen gestellt, die niemals zu erfüllen sind. Teilweise war die Aufgabenstellung so, dass sie in dem Gebiet, das noch in Händen des Gegners war, hätte gelöst werden müssen. Da Einheiten der Nebeltruppe nicht mit solchen Waffen ausgestattet sind, um eine eigene Sicherung selbst übernehmen zu können, muss von der Infanterie dafür mitgesorgt werden.

3. Auf Grund der kurzen Schussentfernung der Nebelwerfer 35 (3000 Meter) muss die Auswahl von B- und Feuer-Stellungen dem Schiessenden der betreffenden Einheit der Nebeltruppe überlassen werden. Meistens wurden die Feuerstellungen von der Infanterie zugewiesen, die dann nicht benutzt werden konnten, weil die Bodenverhältnisse so lagen, dass die Bodenplatte des Nebelwerfers entweder absackte oder der Boden so fest war, dass ein Festschiessen des Werfers unmöglich war. In solchen Fällen muss von Seiten der Nebelwerfer-Einheiten die Verantwortung für auftretende Kurzschüsse abgelehnt werden.

8 457096

Ferner muss eine Aufgabenteilung für Nebelwerfer und Artillerie erfolgen, aus der hervorgeht, was macht Artillerie, was
1. machen Nebelwerfer. Eine Unterstellung von Nebelwerfer-Abteilungen unter die Artillerie hat sich als unzweckmässig herausgestellt, weil sie sich nur verzögernd auswirkt. Am zweckmässigsten war die direkte Unterstellung einer Nebelwerfer-Abteilung bei der Division.

2. Der Einsatz von Nebelwerfern im Winter bei starkem Frost und Schnee ist nicht möglich, da bei Schnee eine Nebelbildung nicht auftritt und auf Grund des gefrorenen Bodens die Bodenplatten der Nebelwerfer auseinanderspringen und somit unbrauchbar werden.



A b s c h r i f t !

Rgt,Stab d. Nebeltruppe z.b.V.3 Rgt.Gef.St., den 13.11.1941

Betr.: Nebel-Werfer-Abt. 2.

Dem

A.O.K. 16 / Ia.

Gem. dem mir fernmündlich erteilten Auftrag bin ich am 9.-11.11.41 bei Nbl.Werfer-Abt. 2 anwesend gewesen und melde hierzu folgendes:

1) Unterstellung:

Die Abteilung untersteht der 212.J.D. (XXVI.A.K.), Abt. St.Qu. : S t r j e l n a - Süd.

2) Verwendung:

Die Abteilung liegt seit 3 Wochen in Ruhe in gut ausgebauten Winterquatieren im Raum um Strjelna , 1.Batterie ist mit einem Sperrfeuerauftrag in Feuerstellung. Munitionsverbrauchvom 9.1o. - 9.11.41: etwa 33o Schuß.

Am 11.11.41 ist 3.Batterie mit schwerem Wurfgerät eingesetzt worden. Außer diesem einmaligen Einsatz liegen keine Gefechtsaufträge für die Abteilung vor, sie ist nach einer Äußerung des Herrn Kommandeurs der 212. Div. im Abschnitt dieser Div. entbehrlich.

3.)Zustand:

Die Abteilung ist voll einsatzfähig.

Die verhältnismäßig hohen Verluste an Offz.,Uffz.u.Mannschaften sind durch eine zweimalige Zuweisung von Ersatz voll aufgefüllt.

Die Kraftfahrzeuge sind vollzählig und entsprechend der vorangegangenen starken Beanspruchung verwendungsfähig.

4) Vorschlag:

Nbl.Werf.Abt.9 ist seit Anfang August ohne Unterbrechung eingesetzt und bedarf dringend einer Auffrischung. Die Abt. verfügt z.Zt. etwa über die Hälfte ihrer sollmäßigen Kraftfahrzeuge.

Sofern der weitere Einsatz der Nbl.Werfer-Abt.9 notwendig ist, erscheint eine sofortige Ablösung dieser Abteilung durch Nebel-Werfer-Abt. 2 angezeigt.

gez.

F. r. A.

N i e m a n n

M a j o r

8 45709



E

Armeeoberkommando 18
Abteilung G a b . O.

A.H.Qu., den 10.11.1941

Bezug: Abt.Ia vom 30.10.41.
Betr.: Fragen auf den Spezialgebieten für Erfahrungsbericht.

An

Abteilung Ia.

Zu obigem Bezug werden an Fragen eingereicht:

I. Gasabwehr.

Werden Abänderungsvorschläge gemacht für

1.) Verhalten der Truppe im Gaskampf ?
2.) Ausrüstung mit Gasabwehrmitteln ?
3.) Das Mitführen der Gasabwehrmittel ?

II. Nebeltruppe (Nebelwerfer-Abteilung 2).

1.) Welches Unterstellungsverhältnis hat sich am zweckmäßigsten erwiesen ?
2.) Hätten Einsätze zweckmäßiger erfolgen können ?
3.) Sind Erfordernisse und Leistungsfähigkeit der Nebeltruppe hierbei berücksichtigt worden ?
4.) Bestehen Möglichkeiten, um das Zusammenarbeiten zwischen Nebeltruppe und Infanterie wirksamer zu gestalten ?
5.) Werden Abänderungsvorschläge für Bewaffnung und Ausrüstung gemacht ?

15.11.41. 476 Lagfr normal 480 St.N. Gr.

65 EK II
6 EK I
23 KV II

89

8 457096

30/10.

Abt. Ia

O.U., den 30.10.1941.

Der Herr Chef des Stabes hat mich beauftragt, Fragen für einen Erfahrungsbericht zusammenzustellen.

Ich bitte Fragen auf den Spezialgebieten der einzelnen Abteilungen für diesen Erfahrungsbericht zusammenzustellen und der Abt. Ia bis zum 10.11. einzureichen.

Soweit Fragebogen des O.K.H. bereits vorliegen, wie z.B. bei Stoart, wären diese gegebenenfalls zu ergänzen.

Frohmann Hauptmann

Obstl. Fopski
Lt. Beldauf. } Nb. 2.

Verteiler:

A.Pi.F.,
A.N.F.,
Ic,
Stoart,
Gabo,
Ia/meß

8 457094

O.K.

AOK 18 mit 475 15

Oberkommando des Heeres
GenStdH/Org.Abt.(III)

H.Qu., den 31. 10. 1941

Geheim

50

H. Gru. Kdo. Nord Nr. 8450/41 geh

Nr. 9616/41 geh.

7. NOV. 1941

Armeeoberkommando 18
Eing. 8. Nov. 1941 17.45
Anl. 5163/41 geh 475
Gruppe
Sachbearbeiter

Betr.: Pz.Abwehr russischer Kampfwagen.

An

H.Gr. Süd, Mitte, Nord,
AOK 11, 17, 6, 2, 4(2 x zgl. f.Pz.Gr.4),
9 (2 x zgl. f.Pz.Gr.3), 16, 18, Norwegen
Pz. AOK 1, 2 .

Der in letzter Zeit wieder häufig auftretende russische Pz.Kpfwg. T 34 ist infolge seiner Abschrägung an Fahrerfront und Bug der mit unseren derzeitigen Pz.Abwehrwaffen am schwierigsten zu bekämpfende Kampfwagen.

In anliegender Ergänzung zur D/343 sind die zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Kampfwagens zu beachtenden Punkte nochmals in möglichster Kürze zusammengefaßt.

Die Anweisung ist bis zu den Pz.Kompanien, Pz.Jäg.-Kpn. und Batterien zu verteilen. Für eingehende Einweisung der Truppe ist Sorge zu tragen.

Etwa noch notwendige Anweisungen können nachgefordert werden.

I. A.

Nach Abgang :

s. Blatt 2

8 457091

H.Gr. Süd - 1600 Anweisungen -
zgl. f. AOK 11, 17, 6 u.Pz.AOK 1

H.Gr. Mitte- 2800 Anweisungen -
zgl. f. AOK 2,4(einschl.Pz.Gr.4), 9
(einschl. Pz.Gr.3) u. Pz.AOK 2

H.Gr. Nord - 1200 Anweisungen -
zgl. f. AOK 16, 18 ,

AOK Norwegen - 400 Anweisungen -

Chef H Rüst u. BdE - 100 Anweisungen -
zgl. f. AHA u. WaA

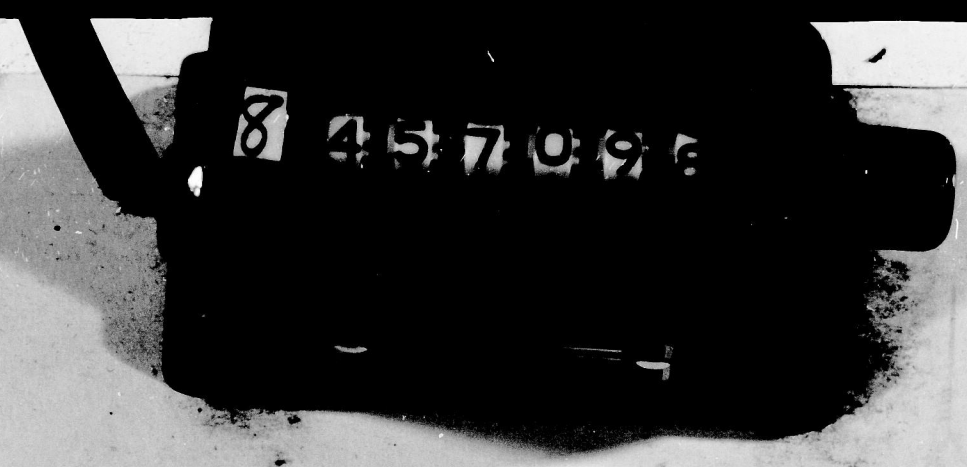
Chef H Rüst u. BdE/AHA

Chef H Rüst u. BdE/WaA

Adj. ObdH mit 2 Anweisungen
zgl.f. VO Chef H Rüst u. BdE

Adj. Chef GenStdH
O.Qu. I
Op. Abt.
Ausb. Abt.
Gen. Qu.
Gen d Inf b ObdH
Gen d Artl b ObdH
Gen d Schn Tr b ObdH

mit je 1 Anweisung



Nicht in Feindeshand fallen lassen!

Nur für den Dienstgebrauch!

Anweisung

zur Bekämpfung des russischen Pz.Kpfwg. T 34
(Ergänzung zur D/343, Deckblatt 1—5)

Der für die frontale Pz.-Abwehr gefährlichste Kpfwg. ist der T 34 infolge seiner starken Neigung an Fahrer-front und Bug.

Für seine Bekämpfung ist folgendes zu beachten:

1. **Allgemeines:**

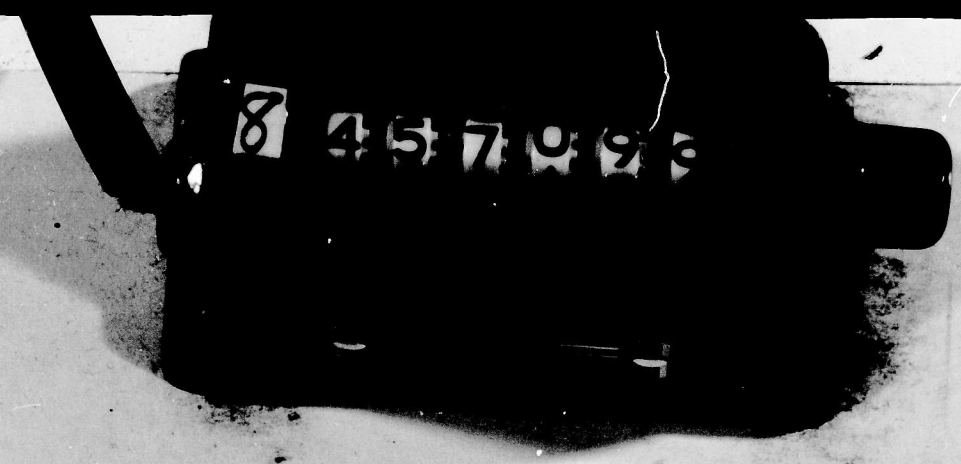
a) **Munitionswahl**
Erfolgreiche Bekämpfung ist nur möglich, wenn die richtige Munitionsart gewählt wird (z. B. Pz.-Gr. 40). Einzelheiten s. Ziff. 2.

b) **Haltepunkt**
Mit kleinkalibrigen Pz.Abwehrwaffen (einschl. 5 cm) ist Wirkung nur bei Beschuß gegen die Seite zu erwarten.
Anzustreben ist Beschuß möglichst **senkrecht** gegen die Seite des Kampfwagens.
Panzerdurchschlag bei **frontalem** Beschuß nur mit Kalibern ab **8,8 cm.** Auf kurze Entfernung (100 bis 200 m) ist der Haltepunkt um den Abstand „Visierlinie—Seelenachse" nach links zu verlegen.

c) **Schußentfernung** so kurz wie möglich halten (Wahl größerer Entfernungen als in Ziff. 2 oder in D/343 angegeben, ist zwecklos).

d) Für die **l.F.H. 18** ist beim Schießen mit Pz.Gr. **grundsätzlich** die **6. Ladung** zu verwenden.

e) **Behindernde, zum Teil zerstörende Wirkung** ist gegen Turm- und Waffenblende, Turmdrehkranz, Sehschlitze, Optik, Luftein- und -austrittsöffnungen und Laufwerk mit Spr.Gr. ab 7,5 cm zu erzielen.



2. Unter Einhaltung der in Ziff. 1 a—d enthaltenen Gesichtspunkte ist folgender Pz.-**Durchschlag** zu erzielen:

a) **s.Pz.B. 41** mit der 2,8 cm Pzgr.Patr. 41
Seite: geg. Turm auf 100 m, geg. Wanne auf 300 m

b) **3,7 cm Pak** mit der 3,7 cm Pzgr.Patr. **40**
Seite: geg. Turm auf 75 m, geg. Wanne auf 200 m

c) **4,7 cm Pak M 36 (t)** mit der 4,7 cm Pzgr.Patr. **40 (t)**
Seite: geg. Turm auf 200 m, geg. Wanne auf 500 m

d) **5 cm Pak 38** mit der 5 cm Pzgr. Patr. 39 Pak*)
Seite: geg. Turm auf 600 m, geg. Wanne auf 1000 m
Heck: auf 300 m
*) 5 cm Pzgr.Patr. 40 nur gegen die russischen 44 to und 52 to Kpfwg. verwenden.

e) **5 cm KwK** mit der 5 cm Pzgr.Patr. **40** KwK
Seite: geg. Turm auf 200 m, geg. Wanne auf 550 m

f) **8,8 cm Flak 18 und 36** mit der 8,8 cm Pzgr.Patr.
Front: gegen Turm auf 1000 m
gegen Bug und Fahrerfront auf 100 m
Seite: geg. Turm auf 1000 m, geg. Wanne auf 1500 m
Heck: auf 700 m

g) **l.F.H. 18** mit der 10 cm Pzgr., **6. Ladung**
Front: **nur gegen Turm** auf 400 m
Seite: geg. Turm auf 600 m, geg. Wanne auf 1000 m
Heck: auf 300 m

h) **s. 10 cm K 18** mit der 10 cm Pzgr. rot, mittl. Ladung
Front: gegen Turm auf 1000 m
gegen Bug und Fahrerfront auf 600 m
Seite: geg. Turm auf 1200 m, geg. Wanne auf 2000 m
Heck: auf 800 m

Bemerkung: Für die Bekämpfung des russischen 52 to und 44 to Pz.Kpfwg. siehe D/343, Deckblatt 1—5.



8 457100

Generalkommando L.A.K. Korps-Gef.-Stand, den 20. 10. 1941
Abt. Ia

Armeeoberkommando 18
31. Okt. 1941
Eing. Datum
Nr. 1135
Briefbuch Nr.
Ant.
Abteilung
Ia
Sachbearbeiter

An

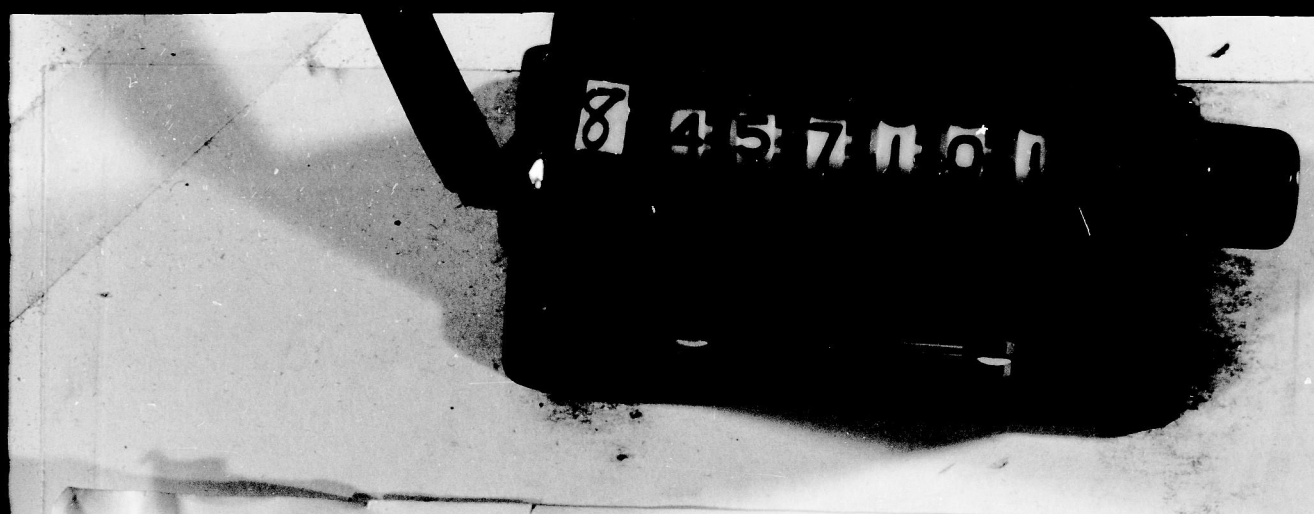
A. O. K. 8

Anbei legt Generalkommando einen „Erfahrungsbericht über den Einsatz eines 21 cm Mörsers zur Bekämpfung von Bunkerstellungen mit Betongranaten" der SS-Pol.Div. vor.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes.
I.A.

Rufior

49



Abschrift!

SS-Polizei-Division
Ia.

Div.Gef.Stand, den 28. Oktober 1941

Erfahrungsbericht

über den Einsatz eines 21 cm Mörsers zur Bekämpfung von Bunkerstellungen mit Beton-Granaten.

Auf Antrag der Division wurde am 2o.1o.1941 ein 21 cm Mörser der Mörser-Batterie des Oberleutnants Korbe in den Park von Puskin vorgezogen, um russische Stellungsbunker im Gelände nordostwärts Alexandrowka, westl. Nordteil Bol. Kusmino zu bekämpfen. Der Feind besass in diesem Gelände außer einem vielseitig geaderten Stellungssystem mehrere Bunker, aus denen er die eigenen Stellungen empfindlich mit Feuer und Späh- und Stoßtruppunternehmungen beunruhigte.

Die Wirkung des 21 cm Mörsers, der mit Beton-Granaten schoss, war hervorragend.

Insgesamt wurden dem Feind durch Volltreffer zerschlagen:
8 Bunker, darunter 2 Betonbunker und
eine wichtige B.-Stelle - 1 Turm - am
Bahndamm ostwärts Bol. Kusmino.

Unter der Wirkung der 21 cm Mörser-Beton-Granaten räumte der Feind vorübergehend dieses Stellungssystem und konnte auf seiner Flucht wirksam mit Feuer gefaßt werden.

Für die Zerschlagung der einzelnen Bunker waren nur wenige Schüsse notwendig.

Nach Ansicht der Division beruhte die gute Wirkung des Mörsers auf der kurzen Schussentfernung, mit der geschossen wurde, und der dadurch bedingten geringen Streuung.

Seit der Bekämpfung durch den 21 cm Mörser ist die Lage in diesem Gelände-Abschnitt ruhig. Hinzu kommt, dass der eigenen Infanterie durch die sichtbar gute Wirkung des Mörser-Schiessens ein starker Auftrieb gegeben wurde.

Für das Divisionskommando:
Der erste Generalstabsoffizier
gez. Heilemann.

F. d. R. d. A.

Major i.G.

8 457106



Geheime Kommandosache!

48 Ia.

Oberkommando des Heeres
Gen St d H
Gen d Pi u Fest/Chef HNW IV
Az. 47 o Nr.2678/41 g.Kdos.

H.Qu. OKH, den 27.Oktober 1941
Tel. 268

9

40 Ausfertigungen
23.Ausfertigung

Armeeoberkommando 18
- 5. Nov. 1941
10,05
4827/41
Anl.

Bezug: OKH/Gen St d H/Chef HNW IV
Az. 47 o Nr.2388/41 g.Kdos.v.16.9.41.) nur an Heeresgruppen

Betr.: Russische Fernzündgeräte.

An

A O K 18

In Ergänzung zu o.a.Schreiben wird ein Auszug aus einem Erfahrungsbericht der 113.Inf.Div. über die in Kiew vorgefundenen Fernzündgeräte übersandt.

Die 113.Inf.Div.berichtet u.a.:

1.) In Kiew enthielten die einzelnen Großladungen Sprengmittel von 1000 kg bis zu 4000 kg und waren in fast allen wichtigen Gebäuden und Anlagen, die für Unterbringung oder anderweitige Benutzung durch uns in Frage kommen, vorhanden. Die zur Zündung gekommenen Ladungen hatten vernichtende Wirkung und waren die Ursachen vieler Großbrände.

2.) Die laufenden Uhrwerke der meist tief eingebauten Ladungen sollen gemäß russischer Vorschrift selbst mindestens 2 1/2 m unter der Erdoberfläche liegen. Sie sind mit bloßem Ohr festzustellen bei noch etwa 1 m Erddecke.

3.) Zur Abwehr ist in erster Linie erforderlich, unter den Gefangenen an Ort und Stelle und in allen russischen Gefangenenlagern festzustellen, wer Radiopionier ist oder Kenntnis vom Einbau ferngezündeter Minen hat. Zusicherung hoher Belohnungen! Antransport zu den Objekten gegebenenfalls im Flugzeug.

4.) Zum Spüren vorhandener Fernzündgeräte sind erstmalig in Kiew Horchtrupps des Pi.Lehr-Btl. z.b.V. (Mineurbtl.) mit hochempfindlichen modernen Horchgeräten eingesetzt. Ihre Erfahrungen über Brauchbarkeit dieser Geräte müssen abgewartet werden. Einzelne Horchtrupps können s.Zt. bei Gen d Pi u Fest b Ob d H angefordert werden.



5.) Die Auslösung der Fernzündgeräte erfolgt durch tönende Telegrafiezeichen. Die Tonhöhe wird von einem Tongenerator erzeugt und durch automatische Geber in Form eines Dreiklangs über den Auslösesender gegeben. Diese drei schnell hintereinander gegebenen Töne bringen die Stimmgabeln im Fernzündgerät zum Ansprechen und lösen somit die Sprengung aus.

6.) Der Empfänger des Fernzündgerätes steht nach je 5 Minuten nur 15 Sekunden lang auf Empfang. Die sendende Stelle muß also 10 Minuten lang mit dem automatischen Geber den Dreiklang senden.

7.) Die Zusammenstellung des Dreiklangs ist für die einzelnen Objekte verschieden.

8.) Das Fernzündgerät hat bei normalem Ein-und Ausschalten des Empfängers (also nach je 5 Minuten - 15 Sekunden Arbeitszeit) eine Lebensdauer von 40 bis 6 0 Tagen. Bei dauernd eingeschaltetem Empfänger beträgt die Lebensdauer nur 3 Tage.

I. A.
ges.: Unterschrift

Geheime Kommando-Sache

Armeeoberkommando 18
Ia/A.Pi.F. Nr. 518/41 g.Kdos.
Betr.: Russische Fernzündgeräte.

A.Gef.St., den 3.11.1941.
180 Ausfertigungen
159. Ausfertigung

1.) Die Korps melden zur Ziffer 3.) des vorstehenden Erfahrungsberichtes über russ. Fernzündgeräte, ob in den Dulags Radiopioniere oder Gefangene mit der Kenntnis vom Einbau ferngezündeter Minen vorhanden sind.
Es ist beabsichtigt, sie den zu bildenden "Gefangenen Sonderkommandos" der Pi.-Btle. zum Minenspüren und -räumen zuzuführen.

2.) Anforderungen von Horchtrupps zum Spüren vorhandener Fernzündgeräte sind an die Armee zu richten.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
In Vertr.
Hasse

Verteiler:
bis zu den Regimentern
und selbst. Abteilungen.

8 45710

Geheim

47

Armee-Oberkommando 18 A.Gef.St., den 12.1o.41

Abt. Ia Nr.3774/41 geh.

12/10 N

Bezug: O.K.H. Gen St d H / Gen d Inf. Nr.68o/41 geh.IV

Betr.: Inf.-Schallmeßtrupps.

An

Heeresgruppe Nord.

Anliegend werden 2 Erfahrungsberichte der Inf.-Geschütz-Kompanien I.R.1 und I.R.43 über den Einsatz der Inf.-Schallmeßtrupps unter Bezugnahme auf O.K.H. Gen St d H/ Gen d Inf. Nr.68o/41 geh. IV am 12.6.41 vorgelegt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes

Rasse

2 Anlagen.



O.B. 11/10 Geheim Chef

Generalkommando XXXVIII.A.K. K.Gef.Std. Bck. Kipenj, 10.10.41
Abt. Ia Nr. 1483 / 41 geheim
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Armee-Kommando 18
11. Okt. 1941
Eing. 16.10 Zuteilung Ia n. Wpr.
3723/ni geh. Ia
Ausgang 2/ Genst.d.H.
Ob. 11/10 über A.O.K. 18 - 01 T 11/10.

Betr.: Bericht über Inf.Schallmessung.

- 2 Anl. - An
Oberkommando des Heeres/ Genst.d.H.

Anliegend legt das Gen. Kdo. kurze Erfahrungsberichte zweier Regimenter der 1.J.D. über "Infanterie-Schallmessung" vor.

Vorgänge und Bezugsverfügung "O.K.H./Genst.d.H./Gen.d. Inf. Nr. 680/41 geh.v.12.6.41" sind dem Gen. Kdo. nicht bekannt. Ly.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

Siewert

Armeeoberkommando 18
Eing. 13. Juni 1941
Briefdruck 7182/41 g
H.Qu.O.K.H., 12.6.41
Nr. 16/6 2160/41 geh.

Oberkommando des Heeres
Gen.St.d.H./ Gen.d.Jnf.
680 / 41 g IV

Geheim

Bezug: O.K.H. Gen.St.d.H./Gen.d.Jnf. Nr.1620/40g v.14.10.40 und Nr. 150/41 geh.IV vom 8.2.1941.

Betr.: Jnf.- Schallmessung.

1.) Die Zwischenberichte der Versuchstruppenteile bestätigen die Brauchbarkeit der Jnf.-Schallmessung.

Sie gibt in erster Linie die Möglichkeit, bei einer längeren Bereitstellung gegen einen abwehrbereiten Feind oder in der Verteidigung aufzuklären, wo versteckte oder verdeckte M.G. und Steilfeuerwaffen stehen. Durch diese Aufklärung, die nicht mit einer Bekämpfung durch den Jnf.- Schallmeßtrupp verbunden ist, ergeben sich Anhaltspunkte für die Gliederung des Feindes, seine Stärke, den Schwerpunkt seiner Verteidigung, den Einsatz seiner schweren Waffen. Sie bringen wertvolle Unterlagen für die eigene Beurteilung der Lage, den Entschluß, und die Durchführung des Angriffs.

Ferner können mit Hilfe des Jnf.-Schallmeßtrupps mit anderen Mitteln nicht zu fassende Ziele unmittelbar nach ihrer Aufklärung mit gutem Erfolg bekämpft werden.

2.) Die Versuche sind fortzuführen und die Jnf.-Schallmeßtrupps auch im Einsatz zweckentsprechend zu verwenden. Die Wichtigkeit der unter 1.) erläuterten Aufklärung zur Schaffung taktischer Unterlagen wird besonders betont.

B 45701

Zwischenberichte mit eingehender Stellungnahme der vorgesetzten Dienststellen, die dringend erwünscht ist, sind auf dem Dienstwege vorzulegen. Sie haben sich auf die Fragen der Bezugsverfügungen und die Erfahrungen bei einem etwaigen Einsatz zu erstrecken.

Termin bei den Regimentern: 1. 10. 41 ; bei den Divisionen usw. jeweils 6 Tage später.

K. H. u.

F. H.

Verteiler:

H.Gr.B.	1
A.O.K. 18	1
1. Jnf.Div.	7
21. " "	7
31. " "	5
32. " "	5
Ch.H.Rüst. u. B.d.E. Stab	1
A.H.A.	1
Jn 2	1
Wa A (Prüf 8)	1
Gen.St.d.H./Ausb.Abt.	1
Kdo.Jnf.Schule	1
Vorrat	18
	50

8 45700

13/4 46

Merkblatt

für

Dauerunterkunft

Herausgegeben

vom

Generalstab des Heeres - Gen Qu

Im September 1941



G l i e d e r u n g

Vorbemerkung

A. Allgemeines - Vorbereitungen - Verfahren

B. Auswahl des Unterkunftsplatzes

C. Neuerrichtung von geschlossenen Dauerunterkünften

I. Vor Baubeginn

II. Die Bauausführung

D. Sicherheits-Maßnahmen

I. Feuerschutz

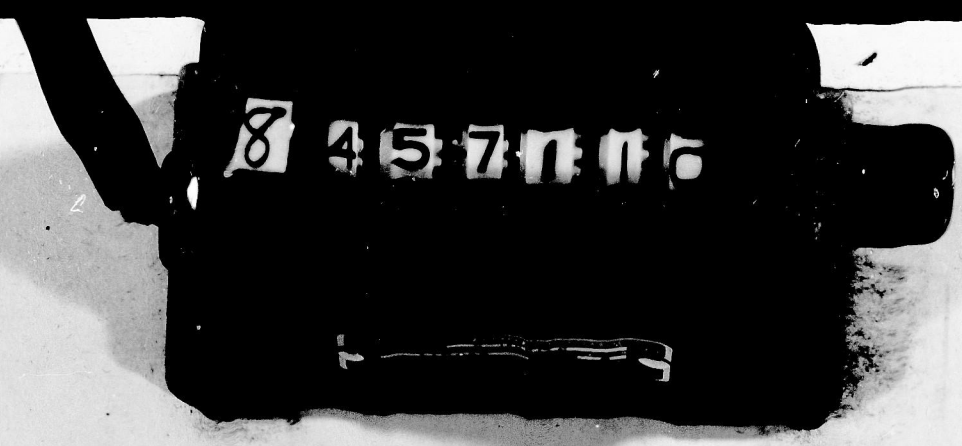
II. Kälteschutz

III. Luftschutz

E. Ausstattung der Unterkünfte

I. Unterkunftsgeräte

II. Verbrauchsmittel



Vorbemerkung

Auch die "Dauerunterkunft" ist eine behelfsmäßige Kriegsunterkunft. Die taktischen Aufgaben der Truppe im Verlauf des Winters, die Möglichkeiten für ihre Versorgung, insbesondere die Verkehrslage, Sicherheit, Auffrischung und Ausbildung der Truppe, sowie sanitäre Verhältnisse bestimmen die Auswahl des Ortes, die Planung, sowie Art und Umfang der Anlage. Die Rücksicht auf die Heimat, die Transportlage und die Eilbedürftigkeit der Erstellung und Ausstattung der Unterkünfte gebieten Selbsthilfe, Ausnutzung der Mittel des besetzten Feindgebietes, sowie Einschränkung der zu stellenden Ansprüche in höchstmöglichem Maß. Die Gesamtlage ist bestimmend, in welchem Umfange die vorliegenden Richtlinien erfüllt werden können.

Alle größeren Baumaßnahmen für geschlossene Unterbringung von Verbänden ab Batl.- usw. -Stärke - D a u e r u n t e r k ü n f t e - werden von den den IVa der AOK's unterstellten Heeresbaudienststellen nach den Weisungen der Kdo.-Behörden und nach diesem "Merkblatt für Dauerunterkunft" unter weitgehender Unterstützung und Mithilfe der Truppe erstellt.

Alle Baumaßnahmen für f e l d m ä ß i g e U n t e r b r i n g u n g kleinerer Verbände und Einheiten führt die Truppe selbst nach der All.Pi.D. (H.Dv. 316), dem Vorschriftenentwurf "Behelfsmäßiges Bauen im Kriege Teil I Unterkunft" und dem Merkblatt "Bau von Schneehütten und einfachen Unterkünften" durch.

8 45 7 n n n

A. Allgemeines - Vorbereitungen - Verfahren

Allgemeines:

Die Errichtung der Winterunterkünfte muß teilweise noch während der Operationen einsetzen und innerhalb kürzester Zeit abgeschlossen sein.

Die Truppe hat selbst das größte Interesse an schneller und guter Unterbringung. Sie muß daher jede ihr irgendwie mögliche personelle und materielle Unterstützung (Arbeitskommandos, Pioniereinheiten, Transportmittel) geben.

Vorbereitungen:

1.) Erkundungen über vorhandene Unterbringungsmöglichkeiten, über geeignete Baustellen für Neuanlagen, über Vorräte an Baustoffen und Handwerksgerät und entsprechende Fabrikationsbetriebe durch IVa und IV Wi der Wehrmachtbefehlshaber, der Befehlshaber rückw. Heeresgebiete und der AOK's
sind im Gange.

2.) Zur Sicherung der rechtzeitigen Unterbringung ist
Einsatz von Heeresbaudienststellen und Heeresunterkunftsverwaltungen
der Organisation Todt und
von Forstschutzkommandos
vorbereitet.

3.) Bereitstellung von Baustoffen, fertigen Bauteilen (Türen, Fenster) ist
im Gange.

4.) Musterzeichnungen und Bauanleitungen für Offz.-, Mannschafts- u. Pferdeunterkunft sind fertig und werden besonders übersandt.



Verfahren:

Allgemein:

Kommandobehörden (AOK, Gen.Kdo. oder Div.Kdo.) bestimmen Unterkunftsort und Nutznießer nach Truppengattung und Unterbringungsstärke, sobald sich der Überwinterungsort übersehen läßt.

Bei Notwendigkeit der Neuerrichtung von geschlossenen Dauerunterkünften:

Kommandobehörden erteilen schriftlichen Auftrag an zuständige Heeresbaudienststelle,

Heeresbaudienststelle prüft technische Voraussetzungen für die Eignung der Baustelle, die Beschaffungsmöglichkeit der Baustoffe usw., stellt Lageplan auf und erteilt Auftrag zur Errichtung der Bauten an "O.-T.-Bauleiter U".

- Sie hat das ausschließlich technische Weisungsrecht -

O-T=Bauleiter U führt Bau aus mit eigenen Kräften und zugewiesenen russischen Arbeitskräften (Kriegsgefangene oder Landeseinwohner). Unterstützung durch Arbeitskommandos der Truppe!

Forstschutzkommando-Einheiten führen Holzeinschlag und Aufbereitung des Holzes durch. Unterstützung durch Pioniere!

Materialgestellung durch O.-T.

Bei Zusatzbauten zu geschlossenen Dauerunterkünften und bei größeren baulichen Instandsetzungen:

Kommandobehörden erteilen schriftlichen Auftrag an zuständige Heeresbaudienststelle,

Heeresbaudienststelle stellt Bauzeichnungen und Materialberechnung auf und nimmt baupolizeiliche Befugnisse wahr.

Truppe baut selbst unter Zuhilfenahme von Landeseinwohnern.

Material durch Heeresbaudienststelle.

Bei Errichtung behelfsmäßiger Leichtbauten zu geschlossenen Dauerunterkünften und kleineren Instandsetzungen:

d.h. Maßnahmen, bei denen baufachtechnische Mitwirkung nicht erforderlich ist und die je Kompanie usw. insgesamt

Kasanne

nicht mehr als 10 cbm Schnittholz, 100 qm Dachpappe, 30 kg Nägel oder sonstiges Kleineisenzeug, 10 Sack Zement oder Sack Kalk, 10 kg Oelfarbe (sonstige Farben, Glas und Kitt nach Bedarf ohne Beschränkung) erfordern:

Truppe baut selbständig.

Materialanforderung: soweit nicht direkt im Lande beschaffbar - schriftlich durch Einheitsführer an Pi.Parke.

B. Auswahl des Unterkunftsplatzes

Innerhalb des zugewiesenen Unterbringungsraumes s o r g f ä l t i g e Auswahl des

Unterkunftsplatzes mit günstigsten Bedingungen:

Verteidigung und Tarnung begünstigendes Gelände,
Ausdehnungsmöglichkeiten,
Hygienisch einwandfreie Umgebung (Seuchengebiete meiden!),
Einwandfreie Wasserversorgung,
Verkehrsgünstige Lage,
Wettergeschützte Lage (Überschwemmungsgebiet, Schneeverwehungsgebiet meiden!),
Anschlußmöglichkeit an Stromnetz,
Nähe von Heizmaterial (Holz, Torf, Kohle).

Vorhandene Bauten weitestgehend in Planung mit einbeziehen, Rohbauten vollenden.

Geschlossene Unterbringung muß gewährleistet bleiben, daher keine Einzelquartiere, sondern:

Ausnutzen von Kasernen,
Schulen,
Saalbauten, (Sowjet.-Partei-Häuser usw.!)
Turnhallen,
Öffentliche Gebäude,
geschlossene Wohnblocks,
geschlossene Ortschaften.

Nach rücksichtsloser Freimachung Seuchengefahr ausräumen. Hygieniker beteiligen. Für Entseuchung stehen leistungsfähige reichsdeutsche Firmen bereit (Anforderung über AOK - OKH/GenQu).

Neuanlage von Truppenlagern in unbewohnten Gebieten:

V o r a u s: Gesamtanlage im Endzustand ermitteln, Untergrund prüfen (am besten Sandboden)!



Trinkwasserversorgung klären mit Hygieniker und Wehrgeologen!
Möglichst Grundwasser. Oberflächenwasser meist verunreinigt. Zu tiefer Wasserstand fordert hohen Aufwand an Material, Arbeit und Zeit und gefährdet rechtzeitige Wasserversorgung.
Filtriertes und abgekochtes Wasser für Dauerversorgung ungeeignet. Wasserquelle oberstrom Lager.

Abwasserableitung klären!
Ableitung in Richtung Grundwasserströmung und unterstrom Lager, möglichst in Vorfluter mit ausreichender Wassermenge und Strömung (Flüsse, Seen).

Nähe von Baustoffquellen suchen!
Wald, (besser Nadelwald als Laubwald, weil trockner, meist sandiger Boden),
Ziegeleien.

Günstige An- und Abfahrtmöglichkeiten wählen!
Straßennähe, Eisenbahnnähe!

C. Neuerrichtung von geschlossenen Dauerunterkünften:

I. Vor Baubeginn:

A n A l l e s d e n k e n! Gesamtanlage im Endzustand ermitteln und im Lageplan erfassen!

Ausdehnungsmöglichkeiten offen lassen.

Einzelbauten in Gelände einpassen und einstreuen, keine geradlinige Anordnung.

Gesamtanlage in Igelform: Mannschaftsunterkunft an Außengürtel, Waffen-, Wirtschafts- und Lagerräume, Unterkunft für Pferde, Kfz. und Fz. nach innen!

S i c h e r h e i t u n d T a r n u n g !

Je nach Truppengattung und -Stärke Unterkunft vorsehen für:

1.) Offiziere, Mann und Pferd (mit Latrinenanlagen!)
Ausweichunterkunft für Mann und Pferd in besonderen Gebäuden für etwa 10% der Stärke für etwa notwendig werdende Absonderungen, Entwesungen usw.

2.) Brunnenhaus,

3.) Zentrale Versorgungslage (Pumpstation,Trafo,Aggregat u.ä.)

4.) Unterstellung von Großwaffen, Kraftfahrzeugen, Fahrzeugen, mindestens Schleppdächer.



5.) Munitionsaufbewahrung
6.) Küchen mit Vorratsräumen
7.) Frostsichere Keller und Lagerräume für größere Verpfl.-Vorräte (Kartoffeln, Wintergemüse usw.) möglichst nicht freistehend, sondern durch Unterkellerung von Gebäuden
8.) Duschanlagen und Entlausungseinrichtung
9.) Waschräume zum Selbstwaschen der Wäsche
10.) Waffeninstandsetzung
11.) Kleine Kraftfahrzeuginstandsetzungsanlagen
12.) Beschlagschmieden
13.) Handwerkerstuben, Kammer- und Geräteräume
14.) Geschäftszimmer
15.) Krankenrevier
16.) Wach- und Arresträume
17.) Kameradschaftsräume, zugleich Unterrichtsräume
18.) Abfallkästen und Dunggruben

Außerdem bei der Gesamtplanung r a u m m ä ß i g berücksichtigen!

19.) Feste Straßen und Wege
20.) Antreteplätze
21.) Waschräume für Kraftfahrzeuge und Fahrzeuge
22.) Sportplätze
23.) Lagerplätze für Betriebsstoff
24.) Umwehrung
25.) Beobachtungsstände, Fliegerabwehrstände.

II. Die Bauausführung

Allgemeines

1.) Gesamtanlage gegen die Wetterseite ausrichten! Längsrichtung der Unterkünfte für Mann und Pferd von Norden nach Süden. Aborte, Ställe usw. abgewandt von der Hauptwindrichtung.
2.) Voraus Wasserversorgung sicherstellen!
3.) Feuerschutzmaßnahmen treffen! Aufgelockerte Bauweise, Gebäudeabstände mindestens 20 m, besondere Gefahrenträger in ausreichendem Sicherheitsabstand von andern Gebäuden. In Waldlagern Funkenfänger über Schornsteine. Ofenrohre mit Mindestabstand von 0,50 m von Holz.
4.) Dringlichkeitsfolge bestimmen. Mit Wasserversorgung gleichzeitig notwendigste Unterkünfte für Mann und Pferd für engste



Belegung errichten. Dann planmäßig weiterbauen nach Zweckmäßigkeits- und Fürsorgebedürfnissen.

Im Einzelnen

ist im Rahmen des Möglichen anzustreben:

1.) Offiziers-, Mannschafts- und Pferdeunterkunft: Bautypenzeichnungen mit Bauanleitung werden besonders herausgegeben. Sie sind für die Durchführung bindend, da die zuzuführenden Bauzubehörteile genormt sind. Anlage von Latrinen mit besonderer Vorsicht und Sorgfalt: Seuchengefahr! In den Wohngebäuden nur je 1 transportabler Nachtabort. Darum besondere Gebäude. Mindestens 50 - 70 m Entfernung von der Unterkunft. Fallaborte mit gemauerter Grube, getrennte Abteile für Sitz- und Standaborte. Je 15 Mann 1 Sitz. Sitze mit Deckel verschließbar. Vereinigung der Latrinen für mehrere Einheiten anstreben.

2.) Brunnenhaus: und Pumpen mit Blockbauten gegen Frost umkleiden. Maßnahmen gegen Verseuchung der Brunnen treffen. Hygieniker beteiligen! Brunnenkranz glatt abputzen. Brunnenumgebung im Umkreis von 1,5 m ab Brunnenschachtkranz im Gefälle nach außen wasserundurchlässig pflastern, besser betonieren. Wasserschöpfgefäß an Seil befestigen, um anderweitige Verwendung auszuschließen. Ableitung des Planschwassers in Richtung Grundwasserströmung in wasserdichter Rinne (ausgehöhlte Baumstämme oder dünne Stämme auf Lehmunterlage). Planschwasser darf nicht am Brunnenschacht versickern.

3.) Zentrale Versorgungsanlage (Pumpstation,Trafo,Aggregat) Ausführung nur durch Fachkräfte. Sicherungsabstände!Möglichst Massivbau. Wenn möglich Anschluß an vorhandenes Stromnetz!
Bei Verwendung von Aggregaten Strombedarf und Leistung vorher abstimmen! Aggregat in besonderes Häuschen mit gut durchlüftetem Raum für Verbrennungsmotor. Erstickungsgefahr! Türabstand vom Fußboden mindestens 30 cm, Abgase nach außen ableiten! - Hochspannungswarnung!

4.) Unterstellräume für Großwaffen, Kraftfahrzeuge, Fahrzeuge: Massenunterbringung vermeiden: Feuersgefahr! Gleichmäßig

tiefe und ungeheizte Hallen mit gleichmäßig breiten Binderfeldern, 10% der Binderfelder mit Toren. Rückseite gegen Windrichtung. Fußboden befestigen und gegen Wasserzulauf schützen. Bodensperren vor Rückwand, Radabweiser an Toreinfahrt. Vor Unterstellräumen Boden befestigen.

5.) Munitions-Aufbewahrungsräume:

Je nach Ausstattung Munitionshäuser oder Munitionskästen in gegenseitigem Sicherheitsabstand und zu bewohnten Gebäuden. Mit Erdwällen einfassen. Bewachung und Sicherung der Munitionsvorräte v o r B a u b e g i n n klären!

6.) Küchen mit Vorratsräumen:

Eigentliche Küche mit Wasseranschluß, am besten Pumpe wegen Frostgefahr. Herde aus Lehm oder Stein mit gemauerten Kochstellen. Je Küche zunächst nur 1 Herdplatte lieferbar. Platz für 2 Kochkessel freilassen. Abfallstücke von Bandeisen auf der Baustelle sammeln und behelfsmäßige Röstgestelle für Brotrösten basteln.

Kartoffelschäl- und Gemüseputzraum

Essenausgaberaum mit Erweiterungsmöglichkeit für späteren Speiseraum für 1 Kp. (je Kopf 1 qm)

Küchenvorratsräume, darunter (in der Tiefe) Kartoffelkeller

Raum für Küchenverwaltung und Köche

Behälter für Speisereste (gegen Ungeziefer gesichert), die als Schweinefutter zu verwenden sind.

7.) Frostsichere Keller und Lagerräume für größere Verpflegungsvorräte: (Vergleiche Wintermerkblatt "Verpflegung")

Möglichst durch Unterkellerung von Gebäuden. Selbständige Kellerräume in Sandboden mit genügender Tiefe gegen Frostschäden. Mindestens 1 m unter Erdoberfläche Bohlendach mit Stroh abgedeckt, darauf 1,5 m Erde schütten. Lüftungsschächte! Eingang als Schleuse ausbilden und gegen Schneeverwehung oder Wasserschaden sichern. (Lagerung: Kartoffeln auf Holzroste, Kohl und Rüben in trocknem Sand).

8.) Duschanlagen und Entlausungseinrichtung:

Möglichst geschlossene Anlage!

Duschanlage: Raum für gleichzeitiges zugweises Duschen oder größer. Je 3 Mann 1 Dusche. Aus- u. Ankleideraum mit Bänken und Kleiderhaken. Kesselraum für Warmwasserzubereitung.

-8-



Entlausungseinrichtung: <u>scharfe Trennung in reine und unreine Seite</u>. Auskleideraum, Duschraum mit Nebenraum für Haarschneiden, Entwesungsraum für Bekl. und Ausrüstung, Ankleideraum, Nebenraum als Lagerraum für Entwesungsmittel und reine Wäsche, zugleich Warte- und Aufbewahrungsraum für Wertsachen und nicht entwesbare Stücke. Innenaborte (transportable Kübel) auf reiner und unreiner Seite.

9.) <u>Waschräume zum Selbstwaschen der Wäsche:</u>

Waschtröge mit Warmwasserzulauf. Je 10 Mann 1 m Trogfläche. Neben Waschraum beheizter Trockenraum. Kesselraum. Verbesserung durch Ausnutzung vorgefundener Mittel: Einweichbottiche, Handwaschmaschinen oder maschinelle Anlagen.

10.) <u>Waffeninstandsetzungsraum:</u>

Mit Schmiede und Arbeitsraum für Waffenmeister bei mot. Truppen in Anlehnung an Kfz.Instandsetzung, bei nicht mot. Truppen in Anlehnung an Beschlagschmiede.

11.) <u>Werkstätte für kleine Kfz.-Instandsetzung:</u>

(Großinstandsetzung außerhalb des Lagers). Kein Einbau von Maschinen. <u>Offenes Feuer, Licht verboten!</u> Ofen von außen heizen, darum fugendichte Wände!

12.) <u>Beschlagschmiede:</u>

Beschlagstände je nach Pferdestärke. 1 Veterinär-Arzneistube, 1 Schreibstube, 1 Geräteraum für Veterinär- und Hufbeschlaggerät. Außerhalb 1 Vorführbahn. Feste Schmiedeherde nur bei Entnahmemöglichkeit aus dem Lande.

13.) <u>Handwerkerstuben, Kammer- und Geräteräume:</u>

Handwerkerstuben für Schneider, Schuhmacher, Sattler in einem Gebäude. Dazu kleine Kammer- und Geräteräume. (Masse der Bekleidung und Ausrüstung sowie des Geräts auf übrige geeignete Gebäude verteilen. Vermeidung von Totalverlusten bei Brand usw.)

14.) <u>Geschäftszimmer:</u>

Bedarf auf Unvermeidliches beschränken, Raumaufwand geht auf Kosten Wohnunterkunft. Für Kp. im allg. nicht mehr als 1 Schreibstube. Sämtliche Geschäftszimmer in nächster Nähe zusammenrücken: Beschleunigung des Geschäftsverkehrs, Begünstigung der Befehls- und Nachrichtenübermittlung sowie der Bewachung und Sicherung des Geheimmaterials.



15.) Krankenrevier:

Vorerst behelfsmäßig in allg. Truppenunterkunft (vgl.Ziff. 1). Später besonderes Gebäude. Je nach Stärke der Truppe bis zu 2 großen, 3 kleineren Krankenstuben, 1 Behandlungsraum, 1 Wohnraum für Truppenarzt, 1 für Sanitätspersonal, 1 Vorratsraum für Truppensanitätsgerät, 2 getrennte, transportable Aborte (Kübel).

16.) Wach- und Arresträume:

Am Lagereingang. Arresträume höchstens je 150 Mann 1 Arrestzelle von außen heizbar. 1 - 2 Kübelaborte.

17.) Kameradschaftsheime, zugleich Unterrichtsräume:

- Nur nach Fertigstellung der dringenderen Bauten -

Verkaufsraum, kleine Küche mit Herd, Vorratsräume, Aufenthaltsräume für

Offiziere (1 Speiseraum, 1 Aufenthaltsraum)
Unteroffiziere
Mannschaften
Spielzimmer
Lese- und Schreibzimmer
} Räume mit abnehmbaren Trennwänden zur Vergrößerung für Kameradschaftsfeiern.
Frisörstube
Innenaborte.

18.) Abfallkästen und Dunggruben:

Gemauert in der Nähe der Unterkünfte und Ställe.

(Der Abfall ist täglich zu verbrennen oder zu vergraben!)

19.) Feste Straßen und Wege:

Reibungsloser Binnenverkehr, schnelle Alarmbereitschaft müssen gewährleistet sein.

Anschluß an bestehendes Straßennetz.

20.) Antreteplätze:

Klare Lage zur Unterkunft zum schnellen Auffinden, auch nachts.

21.) Waschplätze für Kraftfahrzeuge und Fahrzeuge:

Bei ausreichender Wasserversorgung und einwandfreier Ableitungsmöglichkeit in der Unterkunft anlegen, sonst in der Nähe.

22.) Sportplätze:

Selbstanlage durch Truppe im Rahmen von bei Unterkunft angetroffenen verfügbaren Baustoffen.



23.) Lagerplätze für Betriebsstoff:

Gefahrenträger. Sicherheitsabstände. Lagerung im Freien innerhalb von Erdumwallungen. Je Umwallungsabteil nicht mehr als 10.000 l.

Tankstellen: einfache Schleppdächer, dreiseitig verschalt. Feste Anfahrten.

24./25.) Umwehrung, Beobachtungs- und Fliegerabwehrstände:

Umwehrungen: Einfache Drahtzäune oder Drahthindernisse. Holzplankenzäune unzweckmäßig; sie nehmen Sicht und fördern Schneeverwehungen. Zum Bestreichen der Hindernisse einfache Flankierungsanlagen wie in Feldstellungen. Straßensperren und Kampfwagenhindernisse vorbereiten.

Beobachtungstürme zweckmäßig zur Beobachtung und Sicherung des Lagers, der Umgebung und der Annäherungswege.

Fliegerabwehrstände können errichtet werden, falls nicht genügende natürliche Tarnung vorhanden oder Erdstellungen für Fliegerabwehrwaffen ungeeignet.

Art der Ausführung aller Sicherungsanlagen bestimmt der Truppenführer nach Feindlage (Auftreten von Partisanen usw., Durchbrechen von Panzerkräften berücksichtigen), Geländeverhältnissen und verfügbaren Baustoffen.

Für die technische Ausführung sind im Merkblatt "Pionierdienst im Winter" Hinweise gegeben.

D. Sicherheitsmaßnahmen:

Feuerschutz - Kälteschutz - Luftschutz

I. Feuerschutz:

Feuersignal, Meldesystem festlegen.

Feuerwachen einteilen

Lagerwachen, besonders für Gefahrenträger (wie Munition, Betriebsstoff),

Hauswachen in Holzwohnbauten, wenn nachts durchgeheizt wird.

Feuerlöschzüge einteilen notfalls mit Eimern, Tränkeimern usw. (Wasservorrat! Sandhaufen und Schaufeln!)

Strenge, ständige Überwachung von offenen Feuern und Heizkörpern

8 457121

Strenge, ständige Überwachung der Truppenunterkünfte, (Verbot des Trocknens von Wäsche und Bekleid. an Öfen)
Ausweichunterkünfte für Mann und Pferd einteilen (notfalls Einteilung engerer Belegung)
Keine Massierung von Waffen und wichtigem Gerät!

II. Kälteschutz:

Versorgung mit Heizmaterial (Holz, wenn erreichbar, Torf und Kohle) sofort und auf lange Sicht sichern. Brennholzvorrat als eigenen Kälte- und Feuchtigkeitsschutz - gleichzeitig Splitterschutz - an Außenwänden der Unterkunft stapeln. Luftzwischenraum lassen.
Innenräume baldmöglichst mit Fugenbrettern auskleiden. Trocknungsschwund berücksichtigen.
Nachts durchheizen (aber Feuerwache: Erstickungsgefahr!)
Dänische Decken machen. (Durch Reiben geschmeidig gemachte Papierbogen in mehreren Lagen übereinander zwischen wollene Decken einnähen!)
Brunnenhaus und Pumpen mit Stroh oder Moos umkleiden. (Gefrorene Pumpen durch Eingießen heißen Wassers langsam auftauen. Nicht gewaltsam pumpen, sonst Schwengelbruch).
Wasserleitungen 1,50 - 2 m tief legen, mit Moos, Torf oder Stroh umwickeln, dann erst Erde des Rohrgrabens feststampfen.
Verpflegungs-Vorräte: siehe oben! Ziff. 6 und 7.

III. Luftschutz: (vgl. auch Ziffer 1 und 2).

Überdachte Fliegerdeckungsgräben nicht zu weit von Unterkunft entfernt, da sonst bei hohem Schnee nicht erreichbar.
Holzstapelung an den Wänden der Unterkunft besser als Erdwälle, die Feuchtigkeit übertragen. Luftzwischenräume! (vgl. oben).
Verdunkelung: grundsätzlich Fensterläden oder Strohmatten. (Verdunkelungsstoff nicht lieferbar.)

E. Ausstattung der Unterkünfte.

Die reichlichen Möglichkeiten des Landes sind rücksichtslos auszunutzen, gegebenenfalls über die zuständigen deutschen

Wirtschaftsdienststellen.

I. Unterkunftsgeräte:

1.) Tische, Stühle, Bänke, Schemel, Betten: selbst fertigen oder dem Lande entnehmen. Nachschub unmöglich: sperrige Güter, Mangel an Transportraum!

2.) Waschgeschirre: verfügbare Nachschubbestände für je 5 Mann 1 Waschschüssel, 10 Mann 1 Wasserkanne, 20 Mann 1 Wassereimer.

3.) Wolldecken, Bettwäsche, Strohsäcke: sind bereitgestellt. Jeder Mann wird zusätzlich zur Marschdecke mit 2. und womöglich 3. Decke ausgestattet. Außerdem für jeden Mann vorgesehen: Möglichst: 1 Wäschegarnitur bestehend aus 2 Bettlaken (eines als Unterlage, eines zum Einschlagen der Decke), 1 Strohsack, 1 Kopfpolstersack. Füllmaterial für Strohsäcke kann aus Transportmangel nicht nachgeschoben werden, daher rechtzeitige Bereitstellung von gedroschenem Stroh oder von Holzwolle, Seegras, Schilf- und Riedgras, Sägemehl, Papier, Heidekraut und sonstigem. Wolldecken und Bettwäsche g r o ß e M a n g e l a r t i k e l. Verbot m i ß b r ä u c h l i c h e r B e n u t z u n g, Ü b e r w a c h u n g d e r T r u p p e a u f s c h o n e n d e B e h a n d l u n g.

4.) Öfen mit Kochstellen aus Lehm mit Ziegeln fest einbauen (Musterzeichnung bei den Bautypenzeichnungen).
Für Nachschub stehen Dauerbrandöfen und Schützengrabenöfen bereit.

5.) Kochkessel, Kochtöpfe, Bratpfannen: in erster Linie aus dem Lande, da nur geringe Nachschubbestände. Höchstens je Batl. 1 Kochkessel, je Kp. 2 Kochtöpfe 40 l oder 80 l und eine große Bratpfanne.

6.) Beleuchtung: möglichst Anschluß an vorhandenes Stromnetz. Vorher Voraussetzungen prüfen (vgl. C, II.Abschnitt "Im Einzelnen" Ziff.3). Inneninstallation bei Materialmangel in einfachster Form auf Porzellanrollen mit Abstand frei gespannt. Keine kabelähnlichen Leitungen, kein Wandschalter in Mannschaftsstuben, sondern Fassungen mit Hahn.- Jede Überlastung der Leitungen durch Heiz- und Kochgeräte usw. vermeiden.



Nachschubbestände verfügbar in: Kerzen, Hindenburglichten, Karbidhängelampen, Karbidsturmlaternen, Petroleumlampen, Gasglühlichtlampen (nur für Räume mit hohem Lichtbedarf wie Geschäftszimmer, Krankenreviere, Gemeinschaftsräume usw.). Anforderung entsprechend örtlich verfügbaren Brennstoffen (Karbid oder Petroleum, dabei nicht auf Petroleumnachschub aus der Heimat rechnen).

7.) Stalleinrichtungen und Stallgerät: Sattelhalter, Krippen, Trennbäume, Futterkästen beim Bau oder Selbstfertigung. Häckselmaschinen, Dungkarren, Dunggabeln, Schaufeln usw. aus dem Lande, soweit Transportraum verfügbar, auch aus Nachschub.

II. Verbrauchsmittel:

1.) Heizmaterial: Einstellen auf: Holz, Torf, Kohle je nach örtlichem Vorkommen. Versorgung auf weite Sicht sicherstellen: Holzfällkommandos, Holz trocknen lassen, Holzstapel oder Torfvorräte oder Kohlenvorräte, in Gegenden ohne Heizmaterialvorkommen entsprechend größere Vorräte bilden, solange Straßen benutzbar. Aufkommen bei Wirtschaftsdienststellen IV Wi usw. ermitteln. N a c h s c h u b a u s d e r H e i m a t u n m ö g l i c h !

2.) Beleuchtungs-Brennmittel: Vorräte des Landes größer als Heimatbestände, daher nur aus dem Lande nehmen. Nachschub höchstens in Karbid. Erst Beleuchtungsart (Karbid oder Petroleum) wählen. Dann Vorratsbildung auf lange Sicht. Vorkommen bei Wirtschaftsdienststellen (IV Wi usw.) ermitteln.

3.) Seife und Waschmittel: dem Lande entnehmen. Bestände über Wirtschaftsdienststellen ermitteln, die Seifenfabriken in Betrieb setzen. Nur im Notfalle Nachschub.

Ic 2304/41 geh

45

Oberkommando des Heeres
GenSt d H - O Qu IV
Abt Frd Heere Ost (IIc)

Armeeoberkommando 18
H.Qu., den 30.9.1941
Eing. Datum 5.Okt. 1941
Uhr 23⁰⁰
Briefbuch Nr. 3549/ri geh.
Anl.
Ia
Ia
Ia
Gruppe 6.WJ
Handbemerker

36

Auszugsweise
ÜBERSETZUNG.

Anweisung zur Verwendung von Brandflaschen.
(Herausgegeben vom Militärverlag des Volkskommissariats für Verteidigung d.UdSSR, 1941).

Anwendung der Brandflaschen.

Die Wirkung der Brandflasche ist folgende: Beim Aufschlag auf harte Gegenstände zerbricht die Flasche. Die auslaufende Flüssigkeit entzündet sich entweder von selbst oder durch an der Flasche befestigte Zündhölzer, durch besondere Zünder aus Metall oder durch besondere Ampullen.

In der Roten Armee werden Flaschen verwendet mit:
a) der Flüssigkeit "KS", die sich selbsttätig entzündet;
b) den entzündlichen Mischungen Nr.1 und Nr.3.

Eigenschaften der entzündlichen Flüssigkeiten.

Flüssigkeit "KS"

Es gibt zwei Zusammensetzungen der Flüssigkeit "KS", die in Flaschen gefüllt werden:
a) "KS" in reiner Form,
b) "KS" mit einer Beimischung, die dem Stoff eine zähflüssige Form gibt.

Äusserlich unterscheiden sich die Flüssigkeiten in der Farbe: die reine Flüssigkeit ist gelb-grün, die zähflüssige dunkelbraun. Das spezifische Gewicht der ersten beträgt 1,8; das der zweiten - 1,4. Der Geruch beider Flüssigkeiten erinnert an faule Eier.

Die Flüssigkeit entzündet sich selbsttätig an der Luft und brennt mit heller Flamme; dabei wird eine Temperatur von 800 bis 1000° erreicht und weisser Rauch in grossen Mengen entwickelt.

Die Flüssigkeit "KS" mit Beimischung bleibt an den Panzern haften, verklebt die Sehschlitze und Fenster und erhitzt durch das Brennen die Panzerteile, die getroffen worden sind. Der sich dabei entwickelnde Rauch raubt der Besatzung die Sicht.

8 45 7 11 26

Ic 2304/41 geh

45

Oberkommando des Heeres
GenSt d H - O Qu IV
Abt Frd Heere Ost (IIc)

Armeeoberkommando 18
H.Qu., den 30.9.1941
Eing. Datum 5. Okt. 1941
Uhr 23e
Briefbuch Nr. 3549/41 geh.
Anl.
Ia
Ia
Ia
Zur Kenntnis
36
Ia Ru
6.10.41

Auszugsweise

ÜBERSETZUNG.

Anweisung zur Verwendung von Brandflaschen.

(Herausgegeben vom Militärverlag des Volkskommissariats für Verteidigung d.UdSSR, 1941).

Anwendung der Brandflaschen.

Die Wirkung der Brandflasche ist folgende: Beim Aufschlag auf harte Gegenstände zerbricht die Flasche. Die auslaufende Flüssigkeit entzündet sich entweder von selbst oder durch an der Flasche befestigte Zündhölzer, durch besondere Zünder aus Metall oder durch besondere Ampullen.

In der Roten Armee werden Flaschen verwendet mit:
a) der Flüssigkeit "KS", die sich selbsttätig entzündet;
b) den entzündlichen Mischungen Nr.1 und Nr.3.

Eigenschaften der entzündlichen Flüssigkeiten.

Flüssigkeit "KS"

Es gibt zwei Zusammensetzungen der Flüssigkeit "KS", die in Flaschen gefüllt werden:

a) "KS" in reiner Form,
b) "KS" mit einer Beimischung, die dem Stoff eine zähflüssige Form gibt.

Äusserlich unterscheiden sich die Flüssigkeiten in der Farbe: die reine Flüssigkeit ist gelb-grün, die zähflüssige dunkelbraun. Das spezifische Gewicht der ersten beträgt 1,8; das der zweiten - 1,4. Der Geruch beider Flüssigkeiten erinnert an faule Eier.

Die Flüssigkeit entzündet sich selbsttätig an der Luft und brennt mit heller Flamme; dabei wird eine Temperatur von 800 bis 1000° erreicht und weisser Rauch in grossen Mengen entwickelt.

Die Flüssigkeit "KS" mit Beimischung bleibt an den Panzern haften, verklebt die Sehschlitze und Fenster und erhitzt durch das Brennen die Panzerteile, die getroffen worden sind. Der sich dabei entwickelnde Rauch raubt der Besatzung die Sicht.



Die durch die Ritzen durchsickernde brennende Flüssigkeit setzt alles, was sich im Inneren des Panzers befindet, in Brand. Der Motor wird unbrauchbar gemacht, der Benzinbehälter kann zur Entzündung kommen. Die Besatzung muss, um sich vor dem Feuer zu schützen, das Fahrzeug verlassen.

Die brennende Flüssigkeit haftet an der Kleidung, sickert durch und verursacht schwere Brandwunden. Die Brenndauer einer Flasche mit zähflüssigem Stoff "KS" beträgt 2-3 Minuten.

Die Flüssigkeit "KS" in reiner Form hat dieselben Eigenschaften wie die zähflüssige Mischung, haftet jedoch schwerer an den Gegenständen und hat eine geringere Brenndauer (1½ - 2 Min.)

Die Flüssigkeit "KS" ist schwer zu löschen, sie bildet eine grosse brennende Fläche. Man kann sie mit Sand, Erde oder Wasser löschen. Dabei muss beachtet werden, dass die Flüssigkeit sich noch einmal entzünden kann, wenn nicht genügend Erde zum Zuschütten verwendet wurde oder das Wasser verdunstet ist.

Mischungen Nr.1 und Nr.3.

Die Mischung Nr.1 ist ein zähflüssiger Stoff von gelber Farbe mit dem spezifischen Gewicht 0,8. Sie feuchtet die Metallteile gut an und bleibt gut daran haften. Sie wird durch besondere Zünder in Brand gesteckt. Die Verbrennungstemperatur beträgt 700-800°. Dabei entwickelt sich in kleinen Mengen schwarzer Rauch. Brenndauer einer Flasche 40-50 Sek. Nach dem Verbrennen hinterlässt sie eine harte undurchsichtige Schicht. Die Wirkung der Mischung auf Panzer (Kraftwagen) ist der Wirkung von "KS" ähnlich.

Die Mischung Nr.1 ist mit Sand, Erde, Wasser, durch Zudecken mit dem Mantel, Zeltbahn usw. zu löschen. Sobald die Flüssigkeit einmal gelöscht ist, flammt sie nicht wieder selbsttätig auf.

Die Mischung Nr.3 ist zähflüssiger als die Mischung Nr.1, von brauner bis zitronengelber Farbe, mit dem spez.Gewicht 0,9.

Die Brenndauer dieser Flüssigkeit beträgt ca 1 Minute. Im übrigen sind die Eigenschaften denen der Mischung Nr.1 ähnlich.

- 3 -



Flaschen mit der entzündlichen Flüssigkeit "KS".

Für die Flüssigkeit "KS" werden gewöhnliche Bierflaschen verwendet, 0,5 bis 0,75 Liter Inhalt. Eine aufgegossene Wasser- oder Petroleumschicht schützt die Flüssigkeit vor der Berührung mit der Luft. Die Flasche wird mit einem Gummipfropfen verkorkt. Der Pfropfen wird mit Draht und Isolierband an der Flasche befestigt.

Die Flaschen werden beim Transport in eine Holzkiste gelegt und mit loser Erde zugeschüttet (keine Lehmklumpen), damit die Verpackung nicht zu schwer wird.

Verwendungsarten der Brandflasche.

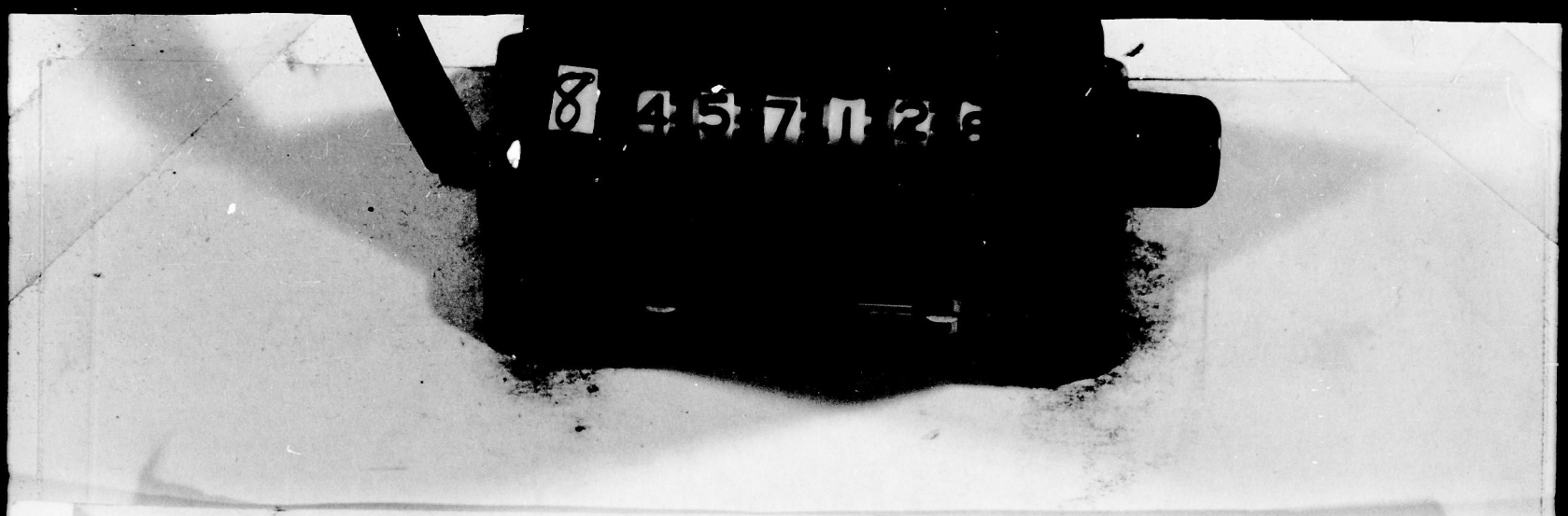
Der Panzerjäger muss für die Vernichtung eines Panzers drei Brandflaschen haben, nach Möglichkeit eine mit "KS" und zwei mit den Mischungen Nr.1 oder Nr.3. Der Soldat nimmt Stellung in einem Schützengraben, in einer Erdspalte, im Granattrichter, hinter einem Zaun, im Erdloch, Strassengraben usw., indem er sich vor Gewehr- und MG-Feuer gut deckt und tarnt.

Der Soldat beobachtet die Bewegung der Panzer. Sobald sie erscheinen, bereitet er die Flaschen zum Wurf vor. Er lässt den Panzer (Kraftwagen) bis auf 15-20 m herankommen, fasst dann die Flasche mit dem Stoff "KS" mit festem Griff und wirft sie gegen den Panzer; danach wirft er eine oder zwei Flaschen mit den Mischungen Nr.1 oder Nr.3. Haben die Flaschen besondere Zündhölzer, so zündet er sie mit einer Reibfläche an.

Die Flaschen werden im Stehen oder im Knien geworfen. Die verwundbarsten Stellen des Panzers sind: der Motor (beim Panzer am Heck, beim Panzerspähwagen vorn), die Sehschlitze, unverschlossene Lukendeckel.

Bei geglückten Treffern kann der Panzer (Kraftwagen) durch 2-3 Flaschen in Brand gesetzt werden.

+ + +



O.B. 27/9 Chef 27/9 11 144 Armeeoberkommando 18 27 Sep 1941 Abt. 10 Anl. 27/9

Generalkommando XXXVIII.A.K.
I a
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

K.Gen. Std. Aropakrosi, 26.9.41

Betr.: Versuchsschiessen der Pz.Jg.Abt.563 auf russ. 52 to-Panzer unverstärkt.

Bezug: Meldung vom 19.9. über Panzerbeschuss.

An

A. O. K. 18.
= = = = = = = = = =

Am 26.9.1941 9.30 Uhr wurde unter Leitung des Major Klar, Kdr. Pz.Jg.Abt.563, auf Befehl des Gen. Kdos. ein erneutes Schiessen auf russ. 52 to-Panzer (unverstärkt) mit l.F.H. durchgeführt. Munition: Pz. Granate 39 rot, fünfte Ladung.

Veranlassung zu dem erneuten Versuchsschiessen war die zufällige Anwesenheit des Major Kassebaum vom Heeres-Waffenamt, der auf die Möglichkeit hinwies, dass die Pz. Granate 39 rot auf Grund ihrer hohen V.E. auf 250 m am Panzer zerschellen könnte. Diese Vermutung scheint sich bestätigt zu haben.

Ergebnis des Schiessens am 26.9.: Auf 500 m Entfernung wurden 6 Schuss abgegeben, davon waren 2 Treffer.

1. Treffer: Wanne, Durchschuss (75 mm) (der Panzer brannte)
2. Treffer: Turm, Durchschuss (90 mm).

Es ist damit zu rechnen, dass mit der Pz.Granate 39 rot fünfte Ladung auf Entfernungen über 400 m Durchschüsse durch den russ., unverstärkten 52 to-Panzerkampfwagen erzielt werden.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

[signature]

Entwurf

Geheim

Armeeoberkommando 18
Ia/Stoart Nr. 3211/41 geh.

A.H.Qu., den 27. Sept. 1941.

43

Bezug: Meldung Gen.Kdo. XXXVIII.A.K. Ia v.26.9.41.

Betr.: Versuchsschießen auf russ. 52 to. Panzer unverstärkt.

Dem
Heeresgruppenkommando Nord.

Am 26.9.41 9.30 Uhr wurde unter Leitung des Majors Klar, Kommandeur Pz.Jäg.Abt. 563, ein Versuchsschießen auf russischen schwersten Panzer durchgeführt.

Ziel: russ. 52 to Panzer unverstärkt,
Geschütz: l.F.H. 18,
Munition: 1o cm Granate 39 rot (5.Ladung),
Entfernung: 500 m,
Erfolg: Es wurden 6 Schüsse abgegeben, davon 2 Treffer.

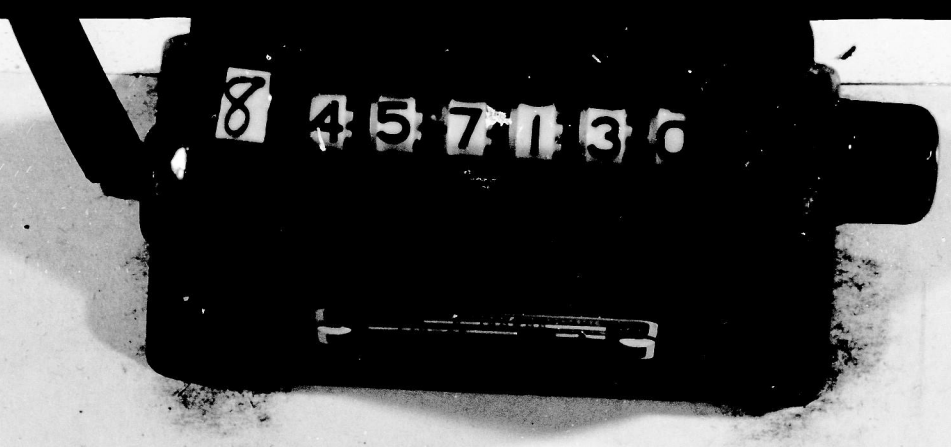
1. Treffer: Wanne, Durchschuß (75 mm), der Panzer brannte,
2. Treffer: Turm, Durchschuß (90 mm).

Ein früheres Versuchsschießen, das auf 200 m Entfernung, sonst unter gleichen Bedingungen, durchgeführt wurde, hatte folgendes Ergebnis:
Es wurden 4 Schuß abgegeben, davon 4 Treffer.

1. Schuß: auf Wanne, zerstörte Laufräder.
2. Schuß: auf Drehkranz des Turmes, verklemmte Turm, kein Durchschlag.
3. Schuß: auf Drehkranz des Turmes, verklemmte Turm, kein Durchschlag.
4. Schuß: auf Turm (Seite), drang ca. 5 cm ein, kein Durchschlag.

Es ist also damit zu rechnen, daß mit der 10 cm Granate 39 rot der l.F.H. 18 bei 5. Ladung auf Entfernungen über 400 m Durchschüsse auf den russ. 52 to Panzerkampfwagen, unverstärkt, erzielt werden. Dagegen besteht nach Ansicht

8 457136



des zufällig beim Gen.Kdo. XXXVIII.A.K. anwesenden Major Kassebaum vom Heeres-Waffenamt die Möglichkeit, daß die 10 cm Granate 39 rot auf Grund der hohen Anfangsgeschwindigkeit auf kürzeren Entfernungen zerschellen könnte.
Diese Vermutung scheint sich durch das 1.Versuchsschießen bestätigt zu haben.

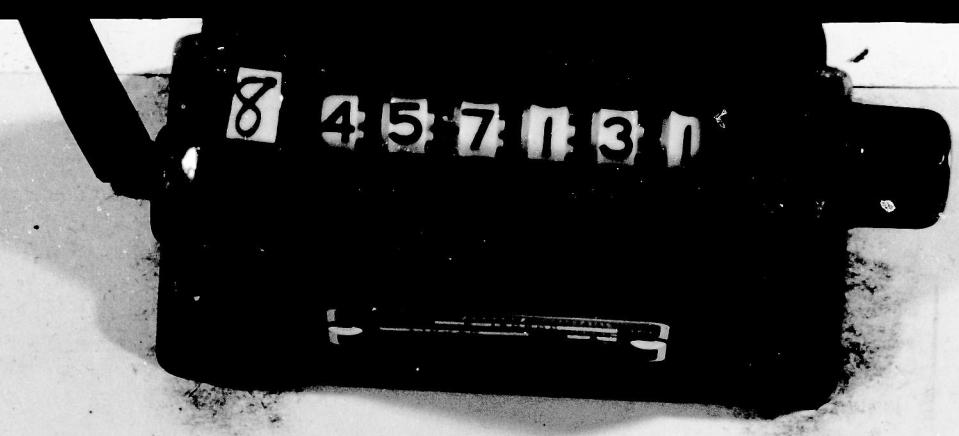
Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes f.

Kasse

Für die Richtl. d. Abschr.
f.

~~nach Abgang~~

Verteiler:
Jm Kdo's 2
Div. 1
Artl. Kdr. 2
Art. Rgter. 11
Art. Rgts. Hdh 1
leichte Art. Abtgen 2.



Geheim Mappe Erfahrg

Armeeoberkommando 18 A.H.Qu., den 27. Sept. 1941.
Ia/Stoart Nr.3211/41 geh.

Bezug: Meldung Gen.Kdo. XXXVIII.A.K. Ia v.26.9.41.
Betr.: Versuchsschießen auf russ. 52 to.Panzer unverstärkt.

Am 26.9.41 9.30 Uhr wurde unter Leitung des Majors Klar, Kommandeur Pz.Jäg.Abt. 563, ein Versuchsschießen auf russischen schwersten Panzer durchgeführt.

Ziel: russ. 52 to. Panzer unverstärkt,
Geschütz: 1.F.H.18,
Munition: 1 cm Granate 39 rot (5.Ladung),
Entfernung: 500 m,
Erfolg: Es wurden 6 Schüsse abgegeben, davon 2 Treffer.

1.Treffer: Wanne, Durchschuß (75 mm), der Panzer brannte,
2.Treffer: Turm, Durchschuß (90 mm).

Ein früheres Versuchsschießen, das auf 200 m Entfernung, sonst unter den gleichen Bedingungen, durchgeführt wurde, hatte folgendes Ergebnis:
Es wurden 4 Schuß abgegeben, davon 4 Treffer.

1.Schuß: auf Wanne, zerstörte Laufräder.
2.Schuß: auf Drehkranz des Turmes, verklemmte Turm, kein Durchschlag.
3.Schuß: auf Drehkranz des Turmes, verklemmte Turm, kein Durchschlag.
4.Schuß: auf Turm (Seite), drang ca. 5 cm ein, kein Durchschlag.

Es ist also damit zu rechnen, daß mit der 10 cm Granate 39 rot der 1.F.H. 18 bei 5.Ladung auf Entfernungen über 400 m Durchschüsse auf den russ. 52 to. Panzerkampfwagen, unverstärkt, erzielt werden. Dagegen besteht nach Ansicht des zufällig beim Gen.Kdo. XXXVIII.A.K. anwesenden Major Kassebaum vom Heeres-Waffenamt die Möglichkeit, daß die 10 cm Granate 39 rot auf Grund der hohen Anfangsgeschwindigkeit auf kürzeren Entfernungen zerschellen könnte. Diese Vermutung scheint sich durch das 1.Versuchsschießen bestätigt zu haben.

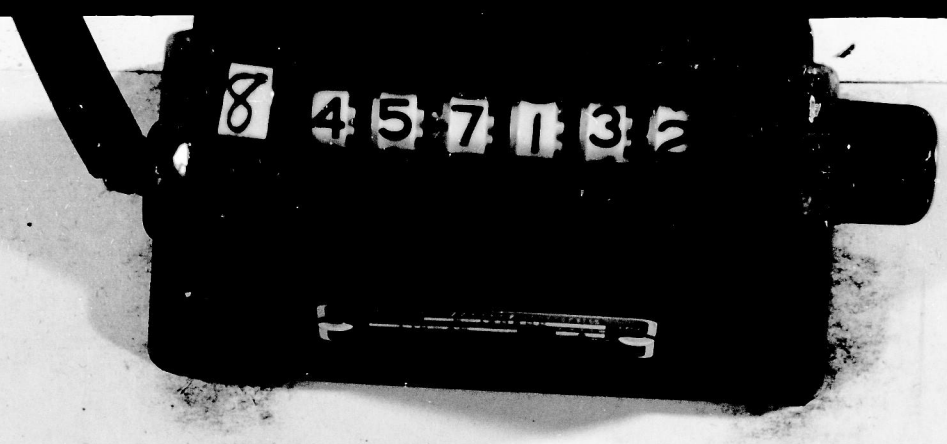
Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes
gez. H a s s e .

Für die Richt.d.Abschrift:

Oberstleutnant u.Stoart.

Verteiler:

Gen.Kdos.	2
Divisionen	1
Art.Kdre.	2
Art.Regter. u:	
Art.Rgt.St.	1
le.Art.Abtlgen:	2



Oberkommando des Heeres
Gen.St.d.H./ Gen.d.Jnf.
Nr. 1272 / 41 g (III)

H.Qu.O.K.H., den 24.9.1941

Betr.: Truppenversuch mit M.G.34/41

An

A. O. K. 18
mit Nebenabdruck für O.Qu.

Auf Anordnung des Herrn Oberbefehlshabers des Heeres ist beschleunigt im Truppenversuch zu erproben, ob sich das M.G.34/41 (Schnellschießer) zur Einführung an Stelle des M.G.34 eignet.

Das M.G.34/41 hat eine Feuergeschwindigkeit von 1500 Schuß in der Minute. Es kann als s.M.G. mit der M.G.Lafette 34, als l.M.G. mit Zweibein und zum Schießen aus der Bewegung verwendet werden. Versuche mit dem M.G. haben bereits mit gutem Erfolg bei der Jnfanterieschule stattgefunden.

Um das M.G.34/41 noch während des Feldzuges im Osten an der Front zu erproben werden den Jnf.-Regimentern 1 und 22 der 1.Div. je 5 M.G.34/41 zusätzlich überwiesen. Die M.G. sind innerhalb eines Bataillons auf die Schützen- und M.G.Kompanien zu verteilen.

Für je 5 M.G. mit Zubehör, Trageriemen und Bezug werden

15 Vorratsschlösser
30 Vorratsläufe
2 M.G.Lafetten 34
1 Satz Zubehör und Vorratssachen

mitgeliefert. Merkblätter für die Unterweisung am M.G. und Frage=bogen werden den Regimentern gesondert übersandt.

3 Wochen nach Eingang der Waffen ist von den Jnf.-Regimentern ein Erfahrungsbericht mit ausgefülltem Fragebogen in zweifacher Ausfertigung an OKH Gen.St.d.H./Gen.d.Jnf. abzusenden.

Die für die Erprobung des M.G. bestimmte Division und die Jnf.-Regimenter haben von hier aus Anweisung erhalten.



Die M.G.34/41 mit zugehörigem Gerät werden am 27.9. von Sömmerda abgesandt und über Königsberg (Weiterleitungsstelle 18) und Versorgungsbezirk Nord der Armee nach Luga zugeführt. Der Transport wird von einem Waffenfeldwebel und einem Unteroffizier bis Luga begleitet, die nach Übergabe der Waffen und des Gerätes sofort wieder zu ihrer Dienststelle zurückzuschicken sind.

O.Qu. der Armee wird gebeten, bei dem Versorgungsbezirk Nord das Eintreffen der Waffen in Luga festzustellen und für umgehende Zuführung von je 5 M.G.34/41 mit zugehörigem Gerät an die oben genannten Jnf.-Regimenter zu sorgen.

J. A.

Nach Abgang an

Gen. Qu./Gruppe Qu 3 (III)

8 45 7 1 3 4

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H(Ia)
Az.41 m 12 Nr.2354/41 geh.

H.Qu., den 16. September 1941.
Feldpostnummer: 02968.
Fernsprecher: (12) 633.

Bez.: Ohne.

G e h e i m !

Betr.: Maßnahmen gegen Angriffe mit Brandsätzen.

Armeeoberkommando 18
Eing. 19. Sep. 1941
2944/41 g

An

alle Heeresgruppenkommandos
" Armeeoberkommandos
" Panzergruppenkommandos
" Befehlshaber der rückw. Heeresgebiete

nachr.:

B. d. E. Org.Abt.
Ob d L Ausb.Abt.
Op.Abt. Gen Qu.

Die Anzeichen mehren sich, daß der Feind in steigendem Umfange Brandmittel aller Art durch seine Luftwaffe und durch Erdwaffen einsetzt.

Soweit dies gegen lebende Ziele geschieht, bietet die Gasplane einen raschen und brauchbaren Schutz.

Darüber hinaus ist es jedoch, besonders im Hinblick auf die kalte Jahreszeit notwendig, die Wohnstätten, die Fahrzeuge und Nachschubgüter aller Art in Parken und Munitionslagern, und die Holzbrücken gegen Vernichtung durch Brandsätze zu schützen.

Zur Abwehr von Schäden sind folgende Punkte von Bedeutung:

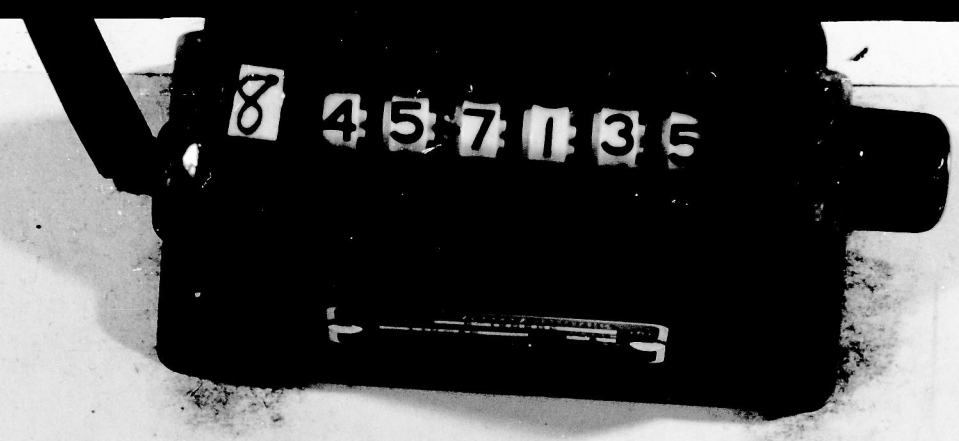
1.) Sorgfältiger Luftspäh- und -warndienst und Fliegerabwehr, bei Tieffliegern auch durch die infanteristischen Waffen der Truppe, sind sicherzustellen.

2.) Mit Ziegeln oder Wellblech gedeckte Häuser, Schuppen und Schleppdächer bieten gegen abregnende Brandflüssigkeit und Phosphor-Brandsätze Schutz.

Mit Stroh oder Schindeln gedeckte Häuser und Schuppen sind besonders feuergefährdet. Für Lagerung von Versorgungsgütern kommen sie nur in Ausnahmefällen in Frage, jedoch stroh- und rohrgedeckte Gebäude auf keinen Fall für Munition und Betriebsstoff.

Mit Schindeln oder Teerpappe gedeckte Dächer sind, soweit möglich, durch eine Sandschicht zu schützen.

3.)



3.) Bau von Erdhütten und Unterständen für Mensch, Tier und Güter ist für den kommenden Winter wichtig.

4.) Schulung der Truppe in der Bekämpfung entstehender Feuersbrünste ist unerläßlich.

Wenn weitere Mittel zur Brandabwehr gefunden werden, wird die Truppe unterrichtet.

Im Auftrag

Falter

S/.



Heeresgruppenkommando Nord
Ia/Id Nr. 6864/41 geh.

H.Qu., den 22. 9. 1941.

22. Sep. 1941

Betr.: Russische Phosphorbrandkugeln.

Bei russ. Tiefangriffen wurden in größerer Zahl Phosphorbrandkugeln abgeworfen, die Größe und Aussehen von Pflaumen haben und aus einer festen, stark phosphorhaltigen Masse bestehen. Durch Luftzutritt kommen sie auf jeden Fall zur Selbstentzündung, die durch Zerplatzen beim Aufschlagen beschleunigt wird. Unter starker, jedoch ungefährlicher Rauchentwicklung entstehen kleine, äußerst intensive Brandherde. Zur Vermeidung von Schäden an Personal und Material ist folgendes zu beachten:

1.) Nach Überfliegen von Unterkünften und Parkplätzen, Flugplätzen und Brennstofflagern sofortige Beobachtung des überflogenen Raumes und Suchaktion organisieren.
2.) Kugeln nur mit Gummihandschuhen, feuchten Lappen usw. aufheben und in einem mit Wasser gefüllten Gefäß sammeln. Gefäß auf offener Sandstelle entleeren und Kugeln und Lappen unter Aufsicht durch Luftzutritt abbrennen lassen. Berühren mit ungeschützter Hand verursacht schwere Brandwunden.
3.) Bereits entstandene Brandherde sind mit trockenem Sand abzulöschen. Nachdem leicht brennbare Stoffe entfernt worden sind, Phosphorreste unter Aufsicht abbrennen lassen.

Für das Heeresgruppenkommando Nord
Der Chef des Generalstabes.

Verteiler:
A.O.K. 16
A.O.K. 18
Bef.r.H.Geb.Nord
Bef.St.Nord
Ic
H.Qu.
Ia/Id (Entw.)

18 45703

Armeeoberkommando 18
Abt.Ia Nr.3062/41 geh.

A.Gef.St., den 23.9.1941.

Betr.: Russische Phosphorbrandkugeln.

Bei russ. Tiefangriffen wurden in größerer Zahl Phosphorbrandkugeln abgeworfen, die Größe und Aussehen von Pflaumen haben und aus einer festen, stark phosphorhaltigen Masse bestehen. Durch Luftzutritt kommen sie auf jeden Fall zur Selbstentzündung, die durch Zerplatzen beim Aufschlagen beschleunigt wird. Unter starker, jedoch ungefährlicher Rauchentwicklung entstehen kleine, äußerst intensive Brandherde. Zur Vermeidung von Schäden an Personal und Material ist folgendes zu beachten:

1.) Nach Überfliegen von Unterkünften und Parkplätzen, Flugplätzen und Brennstofflagern sofortige Beobachtung des überflogenen Raumes und Suchaktion organisieren.

2.) Kugeln nur mit Gummihandschuhen, feuchten Lappen usw. aufheben und in einem mit Wasser gefüllten Gefäß sammeln. Gefäß auf offener Sandstelle entleeren und Kugeln und Lappen unter Aufsicht durch Luftzutritt abbrennen lassen. Berühren mit ungeschützter Hand verursacht schwere Brandwunden.

3.) Bereits entstandene Brandherde sind mit trockenem Sand abzulöschen. Nachdem leicht brennbare Stoffe entfernt worden sind, Phosphorreste unter Aufsicht abbrennen lassen.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes

Verteiler:

Gen.Kdo. XXVI. A.K.
" XXVIII. "
" XXXVIII. "
" XXXXII. "
" L. "
A.O.K.18: O.Qu., H.Qu., Gabo,
Entw.

Qu 1a 135
a PzF
a NF

8 457136

Mazz. Gefehr. Berichte th. **Geheim!** 39

Generalkommando L.A.K. Korps-Gef.Stand, den 24.9.41.

Abt. Ia/Qu.Nr.611/41 geh.

Betr.: Gliederung Gen.Kdo. mit Korpstruppen.

Armeeoberkommando 18
Eing. 24. Sep. 1941 Zuteilung
Vor 20 11 T Q 24.9.
Briefbuch Nr. 3113/41 geh. T Q
Anl. Sachbearbeiter
Th 27/9 01

Oto. Chef 25/9 11

VM 28/9

An

A. O. K. 18.

Die Erfahrungen des bisherigen Einsatzes des Gen.Kdos. zeigen folgende Forderungen für die Stärke Gen.Kdos. und Korpstruppen.

a) Artillerie:

Neben dem bereits organisch zu den Korpstruppen gehörendem Artl.-Kdr. sind erforderlich:

1 Artl.-Rgts.Stab,
1 Mörser-Abtlg.,
1 s.F.H.-Abtlg.,
1 Beob-Abtlg..

Bei jedem Einsatz sind diese Zuteilungen aus den den Armeen zur Verfügung stehenden Kräften zugeteilt worden. Bei dem häufigen Wechsel der Unterstellung (bereits 4 verschiedenen Armeen - dabei einer Panzer-Gruppe -) wurde bis auf einmaligen Wechsel der Unterstellung, die gesamte Artl. dem Gen.Kdo. weggenommen und neue Artl. zugeteilt. Es bedeutet ein immer wieder erforderliches Einarbeiten, schaffen von Verbindungen usw.. Darüber hinaus ist nunmehr der Fall eingetreten, daß das Gen.Kdo. ohne Beob.-Abtlg. die schweren Kämpfe gegen Petersburg führen muß, da die bisher eingesetzte Beob-Abtlg. mit XXXXI. A.K. abrückt. Eine Artl.-Aufklärung oder Artl.-Bekämpfung ist daher nicht mehr möglich,

Bei den bisherigen Kämpfen ist die geforderte Artl. stets zugeteilt worden und hat sich als Mindestmaß an Kräftezuwachs erwiesen; sowohl für Artl. als auch zur Infanterie-Bekämpfung.

b) Flak-Kräfte.

Bei jedesmaligem Wechsel der Unterstellung

8 45711 3

wurde auch die Zuteilung einer Flak-Abtlg.gewechselt.

Der Einsatz einer Flak-Abtlg. im Korps-Abschnitt hat sich als unbedingt notwendig erwiesen, da eigene Jagdabwehr nicht gewährleistet werden konnte und kann.

Der mögliche Einwand der Luftwaffe, daß bei organischer Zuteilung einer Flak-Abtlg. zum Korps, den Flak-Rgtrn. dann öfters verschiedene Kräfte unterstellt werden, wird dadurch widerlegt, daß beim Wechsel L.A.K. von 16. zur 9. Armee, die eingesetzte Flak-Abtlg. mit dem Korps zur neuen Armee trat.

Zur Zeit ist auf absehbare Zeit keine Flak-Abtlg. im Korps-Abschnitt eingesetzt - bis auf eine schwere und 2 leichte Battrn. der SS-Pol.Div. - trotz der aus dem rückwärtigen Korps-Abschnitt heranführenden "Roll-Bahn" und daran befindlichen Einrichtungen.

Damit ist auch der Schutz gegen 52 to-Panzer nicht mehr gewährleistet.

c) Sicherungskräfte:

In den weiten ungesicherten Räumen ist die Verstärkung der Infanterie-Stabswache auf eine Kompanie mit Pakzug erforderlich. Nur so kann ein ausreichender Schutz des Stabes Gen.Kdo. gewährleistet werden.

Zur Zeit werden entsprechende Kräfte durch Kommandierung der kämpfenden Truppe entzogen.

d) Pi-Sachbearbeiter im Stab Gen.Kdo.:

Bei der Unzahl der pioniertechnischen Aufgaben, die im Laufe der Kämpfe aufgetreten sind, ist ein Sachbearbeiter Pi. in der Führungsstaffel erforderlich. Erhöhung der Kriegs-St.N. ist nur um diesen Offizier notwendig. (ohne Schreiber, Ordonnanz, oder Pkw. mit Fahrer !)

e) Gruppe Geheime Feldpolizei:

Bei jedesmaligem Wechsel der Unterstellung, wechselte auch die dem Gen.Kdo. zugeteilte Gruppe Geheime Feldpolizei, sodaß immer wieder neue Einarbeitung und so weiter notwendig würde. Die Kopfzahl der zugewiesenen Beamten blieb immer die gleiche.

8 457140



Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 21. Sep. 1941 Abteilung
Uhr 20.00
Briefbuch Nr. 2118
Fernspr.: (E) 531.
Feldpostnr. 02 966
Bearbeiter
01

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Gen d Nbl Tr b Ob d H(II)
Az. 3 a 27/1o Nr.1121/41.

Bez.: 1.) O K H/Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H(II) Az.3 a 27/1o Nr.1o6o/41 v.1o.9.41.
2.) O K H/Gen St d H/O.Qu.IV Abt.Fremde Heere Ost (II•) Nr.3511/41 g v.12.9.41.

Betr.: Russisches Raketenabschuss-Gerät.

Anlage: 1 Skizze.

An

alle Heeresgruppen-Kommandos)
" Panzergruppen-Kommandos) der Ostfront.
" Armee-Oberkommandos)

Nachrichtlich: OKW/Abt.Ausl./Abw.
Op.Abt.
Org.Abt.
Ausb.Abt.
Fremde Heere Ost
Gen d Inf b Ob d H
Gen d Pi und Fest b Ob d H
Gen d Art b Ob d H
AHA/In 9 mit N.A.für Nbl.Tr.Sch.
Wa A mit 2 N.A.

Unter Bezugnahme auf das unter 1.) o.a.Schreiben wird zu Nr. 5.) ergänzend mitgeteilt, dass die Erbeutung eines russischen Raketen-Abschussgerätes mit Munition gemeldet wurde, das wie folgt beschrieben ist:
"Das Schiessgestell besteht aus einem kreisförmigen Untergestell, in dem ein um 36o° drehbarer Sitz für den Richtkanonier gelagert ist. Als Geschossaufhängevorrichtung dient ein aus Rohr geschweisster tafelförmiger Rahmen. 4 Stahlrohre dienen zur Aufhängung von 4 Geschossen."

Die Geschosse entsprechen der dem Bezugsschreiben 1 beigefügten Abbildung Nr.2; auf dem Kopf ist ein blauer, auf dem zylindrischen Teil ein schwarzer Farbring angebracht. Als Kaliber wird 8o mm, als Länge über alles 615 mm angegeben. Die Geschosse werden mit den am zylindrischen Teil angebrachten Führungsschrauben in die Schienen des Schiessgestells eingeführt und mit einem drehbaren Rasthebel des Schiessgestells eingerastet. Der an der Flügelkappe des Zünders befindliche Sicherungsdraht war mit der Schlaufe in einem Karabinerhaken

am



am Schiessgestell eingehakt, sonst gerade gebogen. Zündstrom liefert eine sechszellige Akkumulatoren-Batterie.(12 Volt).

Feuerstellung und Beobachtungsstelle waren wie folgt angeordnet (vergleiche Skizze):

Um einen Pfahl waren mit 41 Schritt Abstand 8 Tafeln mit den Zahlen von 1-8 aufgestellt; die Zahlen zeigtem zum Mittelpunkt. Die Tafel 1 war nach Norden orientiert.
Die Beobachtungsstelle lag 41 Schritt von Tafel 5 entfernt nach Süden, die Feuerstellung 41 Schritt von Tafel 8 in Richtung Mittelpunkt - Tafel 8.

Bedienungsanweisungen, Ausbildungs-Vorschriften und Schusstafeln für Geräte dieser Art sind noch nicht gefunden worden; deren Beibringung ist von Wichtigkeit. Ferner ist wichtig, festzustellen, welche Bedeutung die in der Skizze dargestellte Anordnung der Feuerstellung hat.

Im Auftrag:

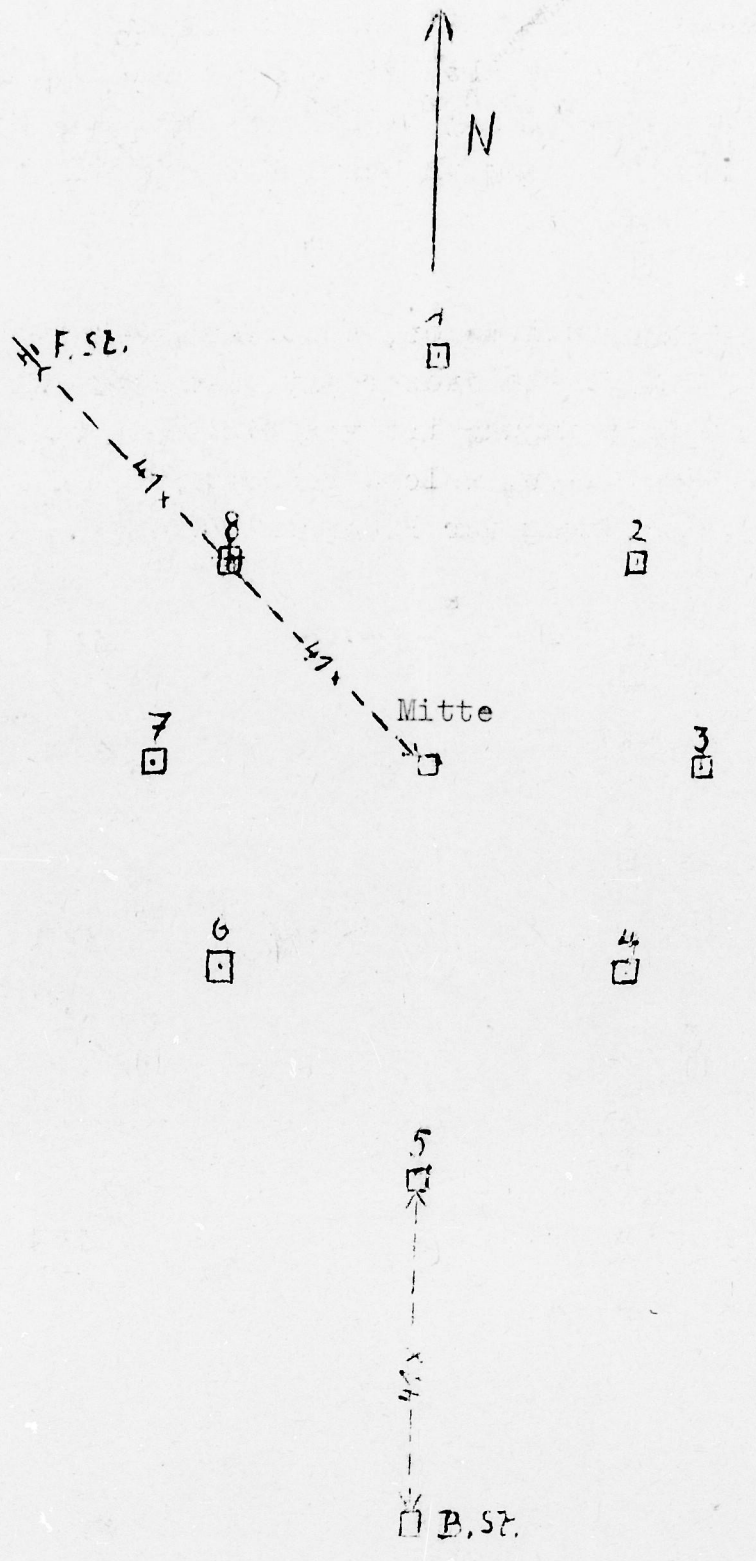
Bu/



Skizze

der Feuerstellung des Raketenvierlings

(Anlage zu OKH/GenStdH/Gen d Nbl Tr b Ob d H(II)
Az.3 a 27/1o Nr. 1121/41 v.2o.9.41.)





11

Armée-Oberkommando 18
Abt. Ia

A.G.St., den 15.9.1941.

16/9 n

7
37

In der Anlage wird eine auszugsweise Abschrift der Verfügung O.K.H./GenStdH./Gen.d.Nbl.Tr.b.Ob.d.H.(II), Az.3a 27/1o Nr.1o6o/41 vom 1o.9.1941 zur Kenntnis und Verteilung bis zu den Divisonen übersandt.

- - Anlagen.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
i.A.

V e r t e i l e r :

Gen.Kdo.XXVI.A.K.,
" XXXVIII.A.K.,
" XXXXII.A.K.



Auszugsweise Abschrift.

Oberkommando des Heeres
GenSt.d.H./Gen.d.Nbl.Tr.b.Ob.d.H.(II)

H.Qu., den 10.Sept.1941.

Az.3a 27/10 Nr.1060/41.

Betr.: Russisches Raketenabschußgerät.

An

alle Heeresgruppen-Kommandos)
" Panzergruppen-Kommandos) der Ostfront.
" Armee-Oberkommandos)

Aus erbeuteten Geräten und Gefangenenaussagen ergibt sich über das von den Russen eingesetzte Abschußgerät für Raketengeschosse (Torpedogranaten) folgendes:

1.) Das Abschußgerät.
Das Abschußgerät ist auf einem dreiachsigen Lkw. aufmontiert. Es besteht aus 36 oder 38 Abschußvorrichtungen, die auf je 2 übereinander angeordneten eisernen Trägern in drei Reihen aufgeschraubt sind und auf einer Lafette aus geschweißten Stahlrohren ruhen. In der obersten Reihe sind 14, in der mittleren 12 oder 14, in der unteren Reihe 10 Abschußvorrichtungen angebracht. Jede einzelne Abschußvorrichtung besteht aus einem Leichtmetallrohr mit aufliegend oder hängend aufgeschraubter Gleitschiene. Am hinteren Ende jeder Abschußvorrichtung befindet sich in einem Schutzkasten aus Eisenblech der Zündkontakt und die Zündleitung für die elektrische Zündung. Der Schaltkasten für die elektrische Zündung befindet sich im Führerhaus, der Zündstrom wird einer Batterie entnommen.

2.) pp.

3.) Wirkung.
Die Reichweite soll zur Zeit 6 000 - 7 000 m betragen. Die beim Abschuß entstehende starke Rauchwolke soll zum sofortigen Stellungswechsel nach Abgabe einer Salve zwingen. Das Herstellen der Feuerbereitschaft dauert etwa 30 Minuten.

4.) Es sollen zur Zeit 3 Salven-Batterien bestehen, von denen eine bei der 19. und zwei bei der 30. russ.Armee eingesetzt sind. Die Bezeichnung von 2 Batterien ist M/13 und M/34. Das Gerät wird streng geheim gehalten, die Einsatzräume sind scharf bewacht und abgesperrt.

5.) Es besteht die Möglichkeit, daß das beschriebene oder ein ähnliches Abschußgerät für Raketengeschosse auch ohne Lkw. auf dem Erdboden aufgestellt wird.

6.) Der General der Nebeltruppe beim Ob.d.H. wäre dankbar für weitere sachdienliche Mitteilungen über:
Schußweite, Inhalt der auftretenden Geschosse (außer Sprengstoff-, Brand- oder Kampfstoffe), Zahl der auftretenden Batterien, ferner ob sich durch Beobachtungen erhärten läßt, daß der Feind nach jedem Schießen sofort Stellungswechsel macht und ob der Abschuß auch in der in Nr.5.) erwähnten Art vom Boden aus erfolgt.

In jedem Falle verspricht die sofortige Bekämpfung derartiger Feuerstellungen großen Erfolg, einmal weil Fahrzeuge mit Gestellen dabei zerstört werden können, zum anderen weil durch den Beschuß noch nicht verfeuerte Munition vernichtet werden kann (die großen Treibsätze sind empfindlich gegen Beschuß).

Verteiler n.Abgang: pp.

I. A.

gez. Unterschrift.

Für die Richtigkeit:

Hauptmann.



8 457146

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 13. Sep. 1941
Nr. 730
Briefbuch Nr.
Anl.

A.O.K.16
I a

A.H.Qu. den 11.9.1941.

Ob. Tgb. 13/9 11

Hinweise Nr. 16

1.) Kennzeichnung eigener und feindl. Minenfelder.
Ergänzend zu Hinweise Nr.6, Ziffer 3.) und Nr.7, Ziffer 2.) wird erneut darauf hingewiesen, dass sowohl alle eigenen taktisch nicht mehr benötigten und nicht wiederaufgenommenen (beseitigten) Minensperren als auch erkannte feindl. Verminungen, deren Beseitigung Zeit und Lage nicht zuliessen, einwandfrei zu kennzeichnen sind.
Auf die Notwendigkeit, auch feindliche erkannte, aber nicht beseitigte Minensperren auf Skizzen oder Pausen zu melden, wird gleichfalls hingewiesen.

2.) Täuschungsmassnahmen zur Irreführung der fdl.Panzerabwehr.
Die sich wiederholenden russischen Befehle über Panzerabwehr zeigen deutlich, welche Achtung der Feind vor der deutschen Panzerwaffe hat und dass er ihrem Einsatz den Hauptgrund für seine Mißerfolge zuschreibt. Aus aufgefangenen Funksprüchen geht hervor, dass er in vielen Fällen Panzer meldet, obwohl deutscherseits keine eingesetzt waren. Täuschungsmassnahmen z.B. Motorenlärm, erscheinen daher zur Irreführung des Feindes erfolgversprechend.

3.) Anwendung von Brandmitteln durch den Feind.
O.K.H. teilt auf Grund von Horchergebnissen mit, dass russ. Fliegertruppen angewiesen sind, täglich die Anzahl der Feindflüge mit K.S.(Lösung von weissem Phosphor als Brandmischung und granuliertem Phosphor (gleichfalls Brandmittel)) sowie den Verbrauch an diesem Stoff zu melden. Falls in nächster Zeit grösserer Einsatz von Brandmitteln durch russ.Luftwaffe auftritt, umgehend Meldung an A.O.K.
Schutz der eigenen Truppe vergleiche O.K.H./Gen.St.d.H./Gen.d. Nb.Tr. beim Ob.d.H. Nr. 2040/41 geh.v.15.8.41.

4.) Erfahrungen bei der Bekämpfung von russ.52 to Panzern.
Die Erfahrungen der Pz-Jäg.Kp. eines Inf.Rgt. bei Bekämpfung von je drei 52 to Panzern mit 5 cm und 3,7 cm Pak besagen:

Unflankierender



Unflankierender Beschuss gegen den Panzerbug ist in jedem Falle zwecklos.
Dagegen kann bei flankierendem Beschuss vernichtende Wirkung durch 5 cm Pak erzielt werden:
mit Pz.Gr.40 auf Entfernungen unter 4oo m gegen Panzerung und Laufwerk,
mit Pz.Gran. normal auf Entfernungen unter 2oo m gegen Laufwerk.

Je geringer die Entfernung, desto schneller der Erfolg und vernichtender die Wirkung.

3,7 cm Pak Pz.Gran.40 hat auch bei flankierendem Beschuss und auf kürzeste Entfernung (20 m) gegen die Panzerung keinen Erfolg, kann aber bei Treffer im Laufwerk oder an den Waffen behindernde Wirkung haben.

Dasselbe gilt für 3,7 cm Pz.Gran.normal.

Obwohl die tatsächliche Wirkung der 3,7 cm Pak gering ist, kann sie bei Flankierung und geschickter Tarnung erreichen, dass der feindl.Panzer unsicher wird und damit an Stoßkraft verliert.

5.) Tarnung gegen Luftbeobachtung.

Häufig wird die Tarnung gegen fdl. Luftbeobachtung durch aufgehängte oder ausgelegte trocknende Wäsche unwirksam gemacht.

Die Truppe ist entsprechend zu belehren und zu überwachen.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes



Auszugsweise Abschrift.

Oberkommando des Heeres
GenSt.d.H./Gen.d.Nbl.Tr.b.Ob.d.H.(II)

H.Qu., den 1o.Sept.1941.

Az.3a 27/1o Nr.1o6o/41.

Betr.: Russisches Raketenabschußgerät.

An

alle Heeresgruppen-Kommandos)
" Panzergruppen-Kommandos) der Ostfront.
" Armee-Oberkommandos)

Aus erbeuteten Geräten und Gefangenenaussagen ergibt sich über das von den Russen eingesetzte Abschußgerät für Raketengeschosse (Torpedogranaten) folgendes:

1.) Das Abschußgerät.
Das Abschußgerät ist auf einem dreiachsigen Lkw. aufmontiert. Es besteht aus 36 oder 38 Abschußvorrichtungen, die auf je 2 übereinander angeordneten eisernen Trägern in drei Reihen aufgeschraubt sind und auf einer Lafette aus geschweißten Stahlrohren ruhen. In der obersten Reihe sind 14, in der mittleren 12 oder 14, in der unteren Reihe 1o Abschußvorrichtungen angebracht. Jede einzelne Abschußvorrichtung besteht aus einem Leichtmetallrohr mit aufliegend oder hängend aufgeschraubter Gleitschiene. Am hinteren Ende jeder Abschußvorrichtung befindet sich in einem Schutzkasten aus Eisenblech der Zündkontakt und die Zündleitung für die elektrische Zündung. Der Schaltkasten für die elektrische Zündung befindet sich im Führerhaus, der Zündstrom wird einer Batterie entnommen.

2.) pp.

3.) Wirkung.
Die Reichweite soll zur Zeit 6 ooo - 7 ooo m betragen. Die beim Abschuß entstehende starke Rauchwolke soll zum sofortigen Stellungswechsel nach Abgabe einer Salve zwingen. Das Herstellen der Feuerbereitschaft dauert etwa 3o Minuten.

4.) Es sollen zur Zeit 3 Salven-Batterien bestehen, von denen eine bei der 19. und zwei bei der 3o. russ.Armee eingesetzt sind. Die Bezeichnung von 2 Batterien ist M/13 und M/34. Das Gerät wird streng geheim gehalten, die Einsatzräume sind scharf bewacht und abgesperrt.

5.) Es besteht die Möglichkeit, daß das beschriebene oder ein ähnliches Abschußgerät für Raketengeschosse auch ohne Lkw. auf dem Erdboden aufgestellt wird.

6.) Der General der Nebeltruppe beim Ob.d.H. wäre dankbar für weitere sachdienliche Mitteilungen über:
Schußweite, Inhalt der auftretenden Geschosse (außer Sprengstoff-, Brand- oder Kampfstoffe), Zahl der auftretenden Batterien, ferner ob sich durch Beobachtungen erhärten läßt, daß der Feind nach jedem Schießen sofort Stellungswechsel macht und ob der Abschuß auch in der in Nr.5.) erwähnten Art vom Boden aus erfolgt.

In jedem Falle verspricht die sofortige Bekämpfung derartiger Feuerstellungen großen Erfolg, einmal weil Fahrzeuge mit Gestellen dabei zerstört werden können, zum anderen weil durch den Beschuß noch nicht verfeuerte Munition vernichtet werden kann (die großen Treibsätze sind empfindlich gegen Beschuß).

I. A.
gez. Unterschrift.

rteiler n.Abgang: pp.

Für die Richtigkeit
Hauptmann.

8 457146

93.Jnf.Div.
Ia Nr.401/41. geh.

Div.Gef.Stand,den 1.9.1941.

General-Kommando XXVI A.K.
Eing. 1. SEP. 1941
Abt. Ia Tg.Buch 1079/41 geh.
Anlage: 1

Bezug: Gen.Kdo.XXVI.A.K.Ia Nr.993/41 geh. vom 20.8.1941.

Betr.: Neue russ.Geschosse.

Dem
Gen.Kdo.XXVI.A.K.

Die Division legt in der Anlage gem. o.a.Bezugsverfügung eine Meldung des III./J.R.272 vor, das am 21.8. mit den in dieser Verfügung bezeichneten Granaten beschossen worden ist.

Zur Sicherstellung evtl.Blindgänger ist das Weitere veranlaßt worden.

1 Anlage.

Für das Divisionskommando
Der erste Generalstabsoffizier

Major i.G.

Armeeoberkommando 18
Eing. 4. Sep. 1941 20.20
Abteilung Ia 4.9.41
Briefbuch 2541/41 geh.
Gruppe Ia

Generalkommando XXVI.A.K.
Abt.Ia,Nr.1079/41 geh.

Geheim

K.Gef.St.,den 3.Sept.1941.

Urschriftlich

dem Armee-Oberkommando 18

vorgelegt.

Für das Generalkommando.
Der Chef des Generalstabes
I. A.

8 45744

Abschrift.

III./I.R.272 Btl.Gef.Stand, den 30.8.1941.

An

I.R. 272

Betr.: Russ. Brandgeschosse.
Bezug: I.R.272, 181/41 geh.

Das Btl. meldet, daß es am 21.8.41 gegen 20.30 Uhr nach der Inbesitznahme von Kalmotka mit den im o.a.Geh.-Schreiben bezeichneten Granaten beschossen worden ist.

Es handelt sich um etwa 20 Schuß Artl., die ungefähr 40 m über dem Boden mit dumpfen Knall detonierten und silbrige Flammen in Büscheln niederregneten. Die Flammen brannten 1/2 Minute und zündeten trockenes Gras an, ohne jedoch weiteren Schaden zu stiften. Holzdächer fingen kein Feuer. Die Flammen ließen sich durch Bewerfen mit Sand leicht ersticken.

Ob Blindgänger in Kalmotka (Ost-Teil südl.der Hauptstraße) zu finden sind, ist unbekannt, weil der Feind ausser mit den beschriebenen Brandgeschossen gleichzeitig mit weiterer Artl. schoß.

gez. Unterschrift.
Oberleutnant u.Btl.-Führer

I.R.272
U.
93.I.D.
weitergereicht.

gez. Löwrick
Oberstlt. u. Rgt.Kdr.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Oberleutnant.



8 457150

Geheime Kommandosache!

135 16

Panzerjäger-Abteilung 563.

E.O., den 1. 9. 1941.
F.P.Nr. 26 196.

Betr.: Beschuß des russ. 52 t-Pz.Kpfw. mit schw.Pz.B. 41.

Brb.Nr. 72/41 g.Kdos.

7 Ausfertigungen
1. Ausfertigung.

General-Kommando XXVI A.K.
Eing. 2.SEP.1941
Abt. Ia Tg.Buch 680/41 g.Kdos.
Anlage:

An

Generalkommando XXVI. A.K.
Abt. Ia.

Der Beschuß des 52 t-Pz.Kpfw. mit schw.Pz.B. 41, der von der Abteilung am 30.8.1941 vorgenommen wurde, hat folgendes Ergebnis:

1.) Durchschüsse konnten auf 100 m Entfernung nur in der Wanne erzielt werden, vorausgesetzt, daß hierbei weder Kette noch Laufräder oder Kotflügel getroffen wurden.

2.) An allen übrigen Stellen wurden Durchschüsse nicht erzielt.

3.) Das Versuchsschießen hat gezeigt, daß das Geschoß der schw. Pz.B. 41 sich zerlegt, auch wenn es auf ganz dünnes Blech, z.B. Kotflügel, trifft und hinterher keinerlei durchschlagende Wirkung auf Panzerplatten besitzt.-

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 4. Sep. 1941 Abteilung
Uhr 20.10 1a 4.9.
Briefbuch Nr. 4523/ing.K. Gruppe 1a
Anl. Bearbeiter
4/9

Major u. Abteilungskommandeur.

O.Qu. lat. Abschrift 4/9.

Generalkommando XXVI.A.K.
Abt.Ia,Nr. 680/41 g.Kdos.

Geheime Kommandosache

K.Gef.St.,den 3.Sept.1941.

Urschriftlich

dem Armee-Oberkommando 18

vorgelegt.

Für das Generalkommando.
Der Chef des Generalstabes
I. A.



Ia

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/Gen d Pi u Fest b Ob d H (Pi 2)
Az. 80 m
Nr. 3527/41

H. Qu., den 20. 8. 1941

Armeeoberkommando 18
Datum 27 Aug. 1941
Abteilung
Ia
Ia
Briefbuch Nr.
Anl.
Sh 27/8

34

RUSSISCHE SPLITTERSPERRMINE (OSM - 152)

(Auszugsweise Übersetzung russ. Vorschrift)
Die Mine ist bisher noch nicht aufgetreten

I.) Aufgabe der Splitter-Sperrmine (OSM-152) und ihre Wirkung.

1.) Die Minen werden zur Verstärkung des Feuers der Verteidigung verwendet, besonders auf den Zugängen zu den vorgeschobenen Stellungen und an Punkten, wo sich der Gegner vor dem Angriff sammelt; in den Abschnitten der angenommenen Gefechtsstände und Artillerie-Stellungen, auf Straßen und Engpässen, im Abschnitt der von Pionieren vorbereiteten Sperren und zum Minieren von Ufern bei Verteidigung der Flußabschnitte. Die Minen können auch in der Tiefe der Verteidigungszone und im Rücken der Befestigung verschiedener Objekte verwendet werden: Stützpunkte, Stäbe, Umschlagstellen, Brücken usw.

2.) Die Mine wird 1 m tief im Boden verlegt (Bild 1) und elektrisch gezündet. Sobald der elektrische Strom geschlossen wird, fliegt die Mine aus der Erde, detoniert in Höhe von 0,5 m über dem Erdboden und bedeckt die Umgebung mit den Splittern der Minenhülle. Das Herausspringen aus dem Boden wird bei dieser Mine durch ein Drahtseil begrenzt.

3.) Die Zündung geschieht auf folgende Weise:

als Beobachtungsmine von B-Stelle mit elektrischer Zündung;

automatisch durch Einwirken des Gegners (bei elektr. Zündung.)

Verminungen können mit einzelnen Minen oder mit einem Minensatz durchgeführt werden.



II.) Einzelne Angaben über die Mine (OSM-152).

Gesamtgewicht	50,55 kg
Gewicht der Sprengladung	8,3 kg + 0,5
Gewicht der Beiladung	0,4 kg
Gewicht der ausgestoßenen Ladung	0,3 kg
Maße der Mine:	
Höhe	604 - 613 mm
Breite	152 mm
Ausmaße der Verpackung	880 x 286 x 313 mm
Gewicht der verpackten Mine ungefähr	60 kg
Verlegungsdauer einer Mine	15 - 20 Min.
Elektrischer Widerstand der Zündung	2,25
Anzahl der Splitter	1.154
Anzahl der wirksamen Splitter	980
Radius der Splitterstreuung	68 m
Maximale Weite der Splitterstreuung	500 m
Radius der vollkommenen Vernichtung lebender Ziele	33,8 m
Durchschlagfähigkeit der Splitter gegen 16 mm Panzerplatte in einer Entfernung von	20,0 m

III.) Beschreibung der Mine (OSM-152).

1.) Die Splitter-Sperrmine 152 mm besteht aus der Minenhülle, der Sprengladung, dem Bodenstück, Kartuschraum der Ausstoßladung und der Ausstoßladung (siehe Bild 2).

2.) Als Minenhülle (2) wird das 152 mm-Artillerie-Geschoß "B" verwendet, bei dem der Geschoßkopf und das Bodenstück abgeändert sind. Die Hülle ist oben durch den Verschluß mit Haken (1) verschlossen. Der Boden der Minenhülle (3) und der Zündeinsatz (4) bilden das Bodenstück. Im Boden der Minenhülle befindet sich ein mit Gewinde versehenes Loch (Schlitz) für den Zündeinsatz. Der Zündeinsatz ist dem Boden angeschweißt. Der Boden wird in die Hülle eingeschraubt. Im Zündeinsatz befindet sich die Beiladung (Detonator), die bei Verlegung der Mine eingeführt wird. Die Kartusche (5) bildet einen Zylinder mit Boden (6). Sie ist an die Hülle im Einschnitt unter dem Führungsring angeschweißt. In der Kartusche befindet sich die Ausstoß-



ladung aus schwarzem Pulver und ein 5 mm Drahtseil (8) von 1,25 m Länge.

Ein Ende des Drahtseiles wird am Haken befestigt, das andere an der Öse der Abzugsachse. Der Haken wird durch die Öffnung des Kartuschbodens eingelassen und von außen mit einer Schraubenmutter angezogen. Die Treibladung befindet sich in Leinensäckchen, in einem wird das elektr. Zündgerät eingebracht. Die herausragenden Enden des elektr. Zündgeräts werden an die Leitung (10) angeschlossen, die durch seitliche Öffnungen der Kartusche und des Winkelstücks (9) geführt ist. Diese Leitung wird zwecks Abdichtung im Winkelstück mit einem wasserdichten Kitt verschmiert.

3.) Zünder MB-II (Bild 3):

Alle Einzelteile befinden sich im Stahlzylinder der Zünderhülle (1). Der Schlagbolzen besteht aus dem Schlagbolzen (2) mit Spitze (3) und Feder (4), die sich zwischen der Hülle und dem Schlagbolzen befinden. Die Sicherung besteht aus den Kugeln(5), dem Abzug mit Achse (6) und dem Keil (7). Die Kugeln befinden sich zwischen dem Schlagbolzenhals und der Achse des Abzugs, die in der Hülle durch den Keil gehalten wird. Für die Befestigung des Seils hat die Abzugsachse eine Öse. Die Zündung besteht aus der Sprengkapsel (19), die sich in der Sprengkapselfassung befindet; der Einsatz wird in den hinteren Teil des Zünders eingeschraubt.

4.) Funktionieren der Mine:

Bei Schließung des Stromkreises entzündet der Glühzünder die Treibladung. Durch den Druck der Pulvergase trennt sich die Mine in der Schweißnaht von der Kartusche der Ausstoßladung und fliegt hoch. Dabei wird das Seil angezogen, dieses zieht die Abzugsachse des Zünders heraus, in dem es den Keil abschert.

Die Sicherungskugel verläßt unter dem Druck der Feder den Schlagbolzenhals, der freigewordene Schlagbolzen trifft mit der Spitze die Zündkapsel. Es erfolgt die Entzündung der Zündkapsel, der Beiladung und der ganzen Sprengladung der Mine; die bei der Sprengung entstehenden Splitter der Hülle bestreichen die Umgebung.



IV.) Anordnung der Minen und Minenfelder:

1.) Die Verlegung und Wirkung einzelner Minen ist in Bild 4 schematisch dargestellt (Ziff. 1 - Minenstation, Ziff. 2 - Hauptleitung, Ziff. 3 - Mine, r1 - Radius der vollkommenen Vernichtung = 34 m, r2 - Radius der gefährdeten Zone = 500 m). Die Minenstation (Leitungsposten) wird in einer B-Stelle oder vorgeschobenen B-Stelle errichtet.

Die Entfernung der Minenstation von dem Verlegungspunkt der Mine darf nicht weniger als 150 m betragen. Die Minenstation muß zur Sicherung vor Zufallssplittern gedeckt sein.

Als Stromquellen werden auf der Minenstation Glühzündapparate, Trockenelemente oder Akkumulatoren-Batterien verwendet.

2.) Die Verlegung von automatischen Einzelminen auf Wegen (besonders im Zusammenhang mit Verhauen) und in Ortschaften wird mit Hilfe einer "Stromschlußstellung P-12" durchgeführt. Die Verlegung ist in Bild 5 schematisch dargestellt. (Bild 5: Ziff. 1 - Mine, Ziff. 2 - kleine Batterie, Ziff. 3 Stromschlußstelle P-12, Ziff. 4 - Leitung. Die Stromschlußstellen können in diesem Fall auf Einwirken durch Druck oder durch Entfernen der Belastung eingestellt werden. Im letzten Fall wird auf die Stromschlußstelle irgendeine Last gelegt (Bäume der Sperre, Steine usw.), beim Abheben der Last erfolgt die Stromschließung.

3.) Für eine Mine können mehrere Stromschlußstellen aufgestellt werden, die parallel geschaltet sind, dabei werden einige auf Druck, andere auf Entfernung des Druckes eingestellt. Die Stromquelle kann beliebig im Stromkreis aufgestellt werden.

4.) Bild 6 Schema der Verlegung eines Minensatzes mit dem Umschalter 0-10. Die Zahlen bezeichnen die Folge der Sprengungen. Der Minensatz kann mittels Leitungen in beliebiger Anzahl aufgestellt werden (3, 5. 10 usw.). Die Minen werden nach dem Muster des Schachbretts verlegt, die Entfernung zwischen den Minen in den Reihen beträgt 60 m, der Abstand der Reihen 30 m.



Die Schaltung der Minen im elektrischen Kreis muß parallel sein.

Bild 7 Schema der Verlegung eines Minensatzes mittels Leitungen; Ziff. 1-5 - Minen, Ziff. 6 - Hauptleitung, Ziff. 7 - Ersatzleitung, Ziff. 8 - Minen-Station.

V.) Sicherheitsmaßnahmen:

1.) Bei Prüfung des elektrischen Zündgeräts Strom nicht höher als 0,04 a einschalten, nur die vorgeschriebenen Widerstandsmesser (OK, LMW) verwenden.

2.) Die Prüfung ist ohne Beiladung durchzuführen.

3.) Zur Verhütung von Verletzung eigener Truppen durch Zufallssplitter muß die Mine weiter als 500 m von den Schützengräben entfernt sein.

4.) Solange der Stromkreis nicht geschlossen ist, muß beim Räumen des Minenfeldes mit automatischen Minen darauf geachtet werden, daß ein Ende der Leitung das andere nicht berührt. Beide Drähte dürfen nicht mit einem Mal durchgeschnitten werden, damit der Strom nicht geschlossen wird.

5.) Bei Lagerung und Transport der Minen müssen die Enden der Drähte isoliert sein, um das Schließen irgendeines Stromes zu verhüten.

VI.) Lagerung und Verpackung der Mine.

Die Minen lagern ohne Beiladung. Diese wird in besonderer Verpackung aufbewahrt und in die Mine nur kurz vor dem Verlegen eingeführt. Die Minen und Beiladungen müssen in besonderen Räumen lagern, wie sie für die Lagerung von Munition mit Sprengstoffen vorgesehen sind.

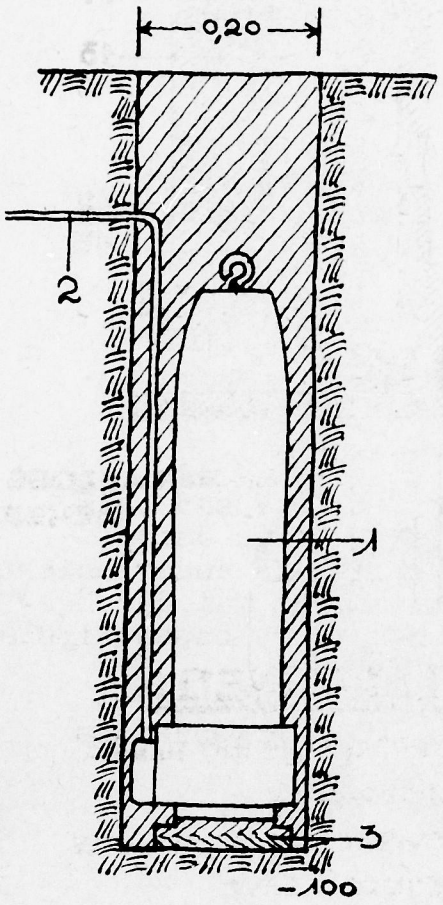
Im Auftrage



EINBAU UND VERLEGUNGSARTEN DER SPLITTERSPERRMINEN OSM 152.

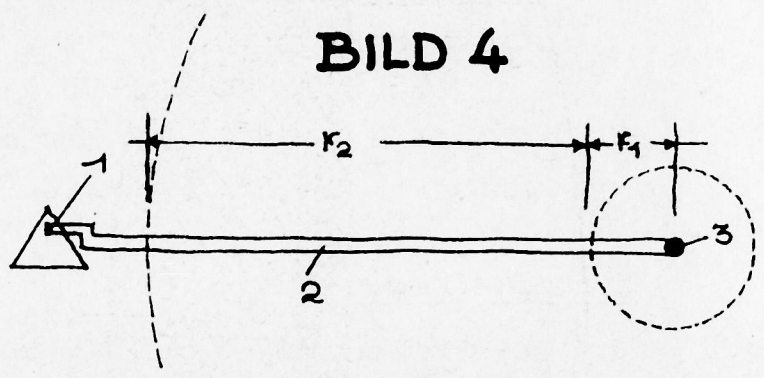
BILD 1

MINE OSM 152 IM BODEN VERLEGT.



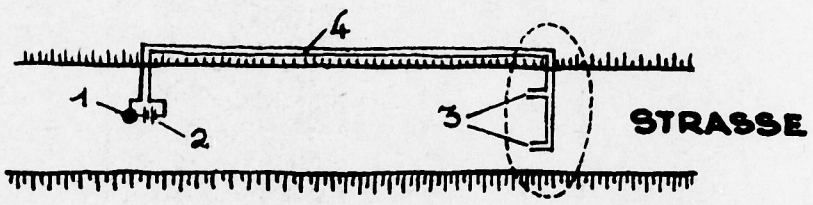
1 = MINE
2 = ELEKTR. LEITUNG
3 = UNTERLAGE

BILD 4



1 = MINENSTATION
2 = HAUPTLEITUNG
3 = MINE
r_1 = RADIUS DER VOLLK. VERNICHTUNG
r_2 = " " GEF. - ZONE

BILD 5



1 = MINE
2 = KLEINE BATTERIE
3 = STROMSCHLUSSTELLUNG
4 = LEITUNG

BILD 6

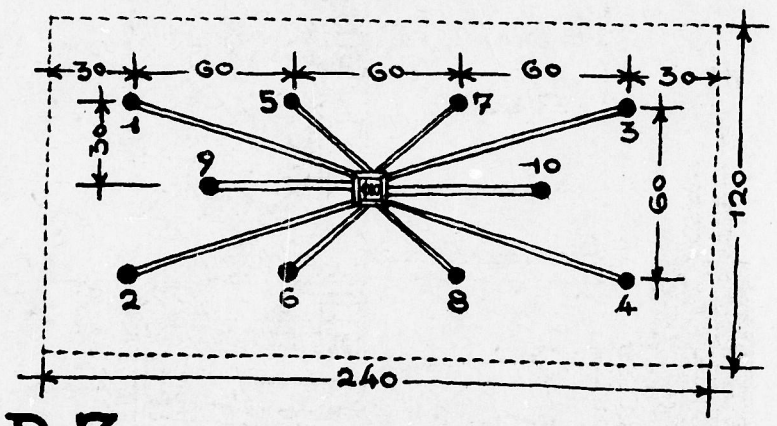
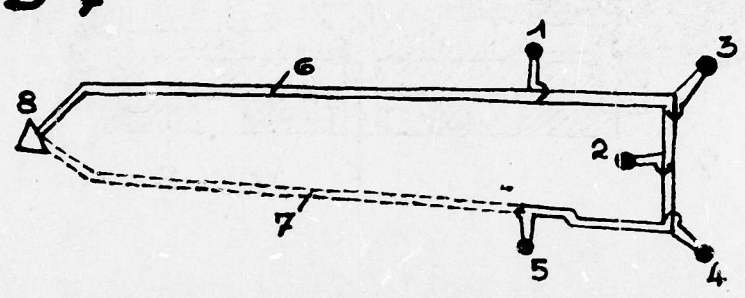


BILD 7

1 - 5 = MINEN
6 = HAUPTLEITUNG
7 = ERSATZLEITUNG
8 = MINENSTATION





SPLITTER - SPERRMINE OSM 152 UND ZÜNDER MB II.

BILD 2

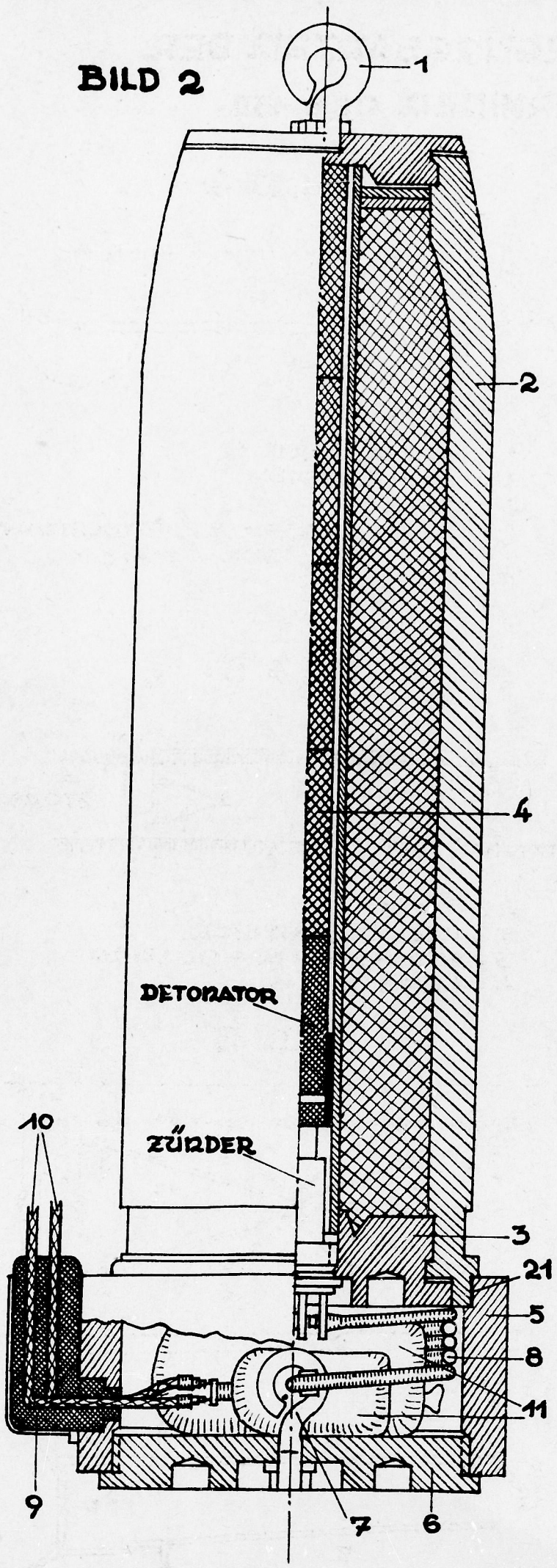
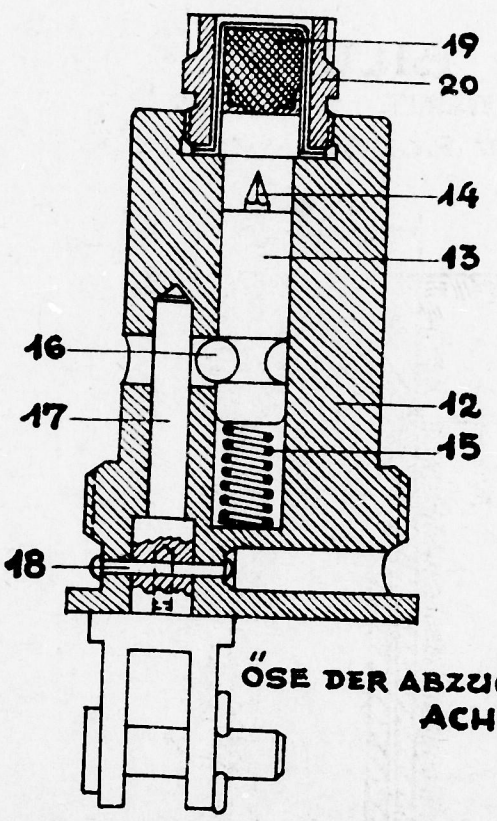


BILD 3



ERKLÄRUNGEN:

1 = VERSCHLUSS MIT HAKEN
2 = MINENHÜLLE
3 = BODEN DER MINENHÜLLE
4 = ZÜNDEINSATZ
5 = CARTUSCHE
6 = CARTUSCHENBODEN
7 = HAKEN
8 = DRAHTSEIL
9 = WINKELSTÜCK
10 = ZÜNDLEITUNG
11 = TREIBLADUNG IN BEUTEL
12 = ZÜNDHÜLLE
13 = SCHLAGBOLZEN
14 = SCHLAGBOLZENSPITZE
15 = SCHLAGBOLZENFEDER
16 = SICHERUNGSKUGEL
17 = ABZUGSACHSE
18 = KEIL
19 = SPRENGKAPSEL
20 = SPRENGKAPSELFASSUNG
21 = SCHWEISSNAHT



Geheim

K.T.B. zu 93

Abschrift.

Oberkommando des Heeres
Gen.St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H/(Ia)
Az. 41 m Nr.2100/41 geh.

H.Qu., den 19. August 1941
Fernsprecher: (E) 533.
Feldpostnummer: 02968.

Betr.: Russische Brandbomben.

Außer den bekannten Flammgeschossen und Brandsätzen des Gegners (Molotow-Cocktail) trat jetzt bei einem Luftangriff zum erstenmal ein Geschoß mit Brandwirkung auf, das etwa wie folgt beschrieben werden kann:

Eine Brandbombe von etwa 2 m Länge und 40-45 cm Durchmesser aus Eisenblech wird durch Zeitzünder in einer gewissen Höhe über dem Boden zerlegt und verstreut 30 - 40 kugelförmige Weißblechbehälter von 12 cm Durchmesser über das Gelände. Beim Auftreffen auf den Boden platzen diese Behälter und lassen ihren Inhalt ausfließen. Dieser besteht aus weißem Phosphor in einem rasch verdunstenden Lösungsmittel, auf das das Spürpulver mit roter Verfärbung anspricht. Wenn das Lösungsmittel verdunstet ist, bleibt als fester Rückstand weißer Phosphor, der sich an der Luft selbst entzündet und unter Feuererscheinung und unter Bildung eines weißen Rauches (Nebel), der lauchartig riecht, langsam abbrennt. Bei Nacht leuchtet das betroffene Gelände längere Zeit schw (phosphoreszierend).

Phosphor erzeugt auf der Haut Brandwunden (vergleiche H.Dv.396, Nr.131), ferner kann er brennbare Gegenstände (z.B.Uniform) in Brand setzen. Daher muß die Berührung mit Phosphor vermieden werden. Die Gasplane schützt ! Im unmittelbaren Bereich der Nebelschwaden ist die Gasmaske aufzusetzen !

Phosphor-Brandsätze sind zu vergraben oder wenigstens mit Erde zu bedecken.

Die Kommandostellen werden um Unterrichtung der Truppe gebeten.

Im Auftrag
gez. (Unterschrift) S/.

Armee-Oberkommando 18
Abt. Ia Nr.2233/41 geh.

A.Gef.St., den 20.8.1941.

Vorstehende Abschrift zur Kenntnis,

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
i.A.
Johannes Blaskowitz.

Verteiler:
bis zu den Btln.

Oberkommando des Heeres

Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H(Ia)

As. 41 m Nr.2100/41 geh.

H.Qu., den 19. August 1941.
Fernsprecher: (E) 533.
Feldpostnummer: 02968.

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 20. Aug. 1941. Abteilung
Ia
2233/41 geh.
Ia
01

Betr.: Russische Brandbomben.

An
alle Heeresgruppenkommandos der Ostfront
" Armeeoberkommandos der Ostfront
" Panzergruppenkommandos der Ostfront

nachr.: Op.Abt.
Org.Abt.
Ausb.Abt.
Gen Qu
Gen Qu IVb
Gen d Inf b Ob d H
Gen d Art b Ob d H
Gen d Pi u. Vest b Ob d H
Gen d Nbltr b Ob d H
AHA/In 9
Wa Prüf 9.

Außer den bekannten Flammgeschossen und Brandsätzen des Gegners (Molotow-Cocktail) trat jetzt bei einem Luftangriff zum erstenmal ein Geschoß mit Brandwirkung auf, das etwa wie folgt beschrieben werden kann:

Eine Brandbombe von etwa 2 m Länge und 40-45 cm Durchmesser aus Eisenblech wurd durch Zeitzünder in einer gewissen Höhe über dem Boden zerlegt und verstreut 30 bis 40 kugelförmige Weißblechbehälter von 12 cm Durchmesser über das Gelände. Beim Auftreffen auf den Boden platzen diese Behälter und lassen ihren Inhalt ausfließen. Dieser besteht aus weißem Phosphor in einem rasch verdunstenden Lösungsmittel, auf das das Spürpulver mit roter Verfärbung anspricht. Wenn das Lösungsmittel verdunstet ist, bleibt als fester Rückstand weißer Phosphor, der sich an der Luft selbst entzündet und unter Feuererscheinung und unter Bildung eines weißen Rauches (Nebel), der lauchartig riecht, langsam abbrennt. Bei Nacht leuchtet das betroffene Gelände längere Zeit schwach (phosphoreszierend).

Phosphor erzeugt auf der Haut Brandwunden (vergleiche H.Dv.396, Nr.131), ferner kann er brennbare Gegenstände (z.B.Uniform) in Brand setzen. Daher muß die Berührung mit Phosphor vermieden werden. Die Gasplane schützt ! Im unmittelbaren Bereich der Nebelschwaden ist die Gasmaske aufzusetzen !

Phosphor-Brandsätze sind zu vergraben oder wenigstens mit Erde zu bedecken.

Die Kommandostellen werden um Unterrichtung der Truppe gebeten.

Im Auftrag

S/.

8 45 7 11 6 6

Geheim **Entwurf**

Hv. 45

Armee-Oberkommando 18
Abt.Ia Nr.2208/41 geh.

A.Gef.St., den 19.8.1941.

20/84 132

Als Anlage wird eine auszugsweise Abschrift der Panzer-Abteilung 100 -Ia- zur Kenntnisnahme und Verteilung bis zu den Divisionen übersandt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
Hv

Hv

Verteiler:
Gen.Kdo. XXVI.A.K.; 2 ★
" XXXVIII.A.K.; 2 ★
" XXXXII.A.K.; 3 ★
Abt. Friedrich.

Entwurf



Auszugsweise Abschrift.

Panzer-Abteilung 100 Abt.Gef.St., 31.7.1941.
- I a -

An den
General der Schnellen Truppen beim Ob.d.H.

Die Abt. kam erstmals am 25.6. zum Flammeinsatz. Sie hatte den Auftrag, die Sicherung der Rollbahn westl. von Slonim durchzuführen. Hierbei zeigten sich Flammangriffe gegen in Wald- und Gebüschgruppen liegende Schützen besonders wirkungsvoll. Russen, die durch stundenlanges MG-Feuer nicht aus ihrer Deckung zu bringen waren, wurden beim ersten Flammstoß hochgetrieben und gefangengenommen bezw. vernichtet. Der Einsatz der Abt. bei Slonim erfolgte ohne eigene Verluste, da das Angriffsgelände von zahlreichen Pz.Abw.Kanonen überwacht wurde.

Im weiteren Verlauf des Vormarsches war die Abt. bis Krassnyj ständig in Zusammenarbeit mit der 18.Pz.Brigade und konnte dadurch beste Erfolge erzielen. Waldstücke entlang der Vormarschstraße, Häusergruppen und sonstige den Russen gute Deckung bietende Geländeteile konnten rasch und mit verhältnismäßig geringen eigenen Verlusten durch Flammenwerfer restlos gesäubert werden. Die moralische Wirkung zeigte sich überall als sehr groß.

Dort, wo die Abt. auf sich allein gestellt mit Panzerfeind zusammentraf oder auf ausgebaute Feindstellung stieß, erlitt sie durch das Fehlen mittlerer Pz.Kpf.Wg. erhebliche Verluste. Die Flammpanzer gerieten bei Beschuß meist sofort in Brand und bedeuteten Totalverlust.

P.P.

Angriffe gegen eingebrochenen Feind nördl. Smolensk zeigten sich als sehr wirkungsvoll und führten zu großen Verlusten für den Gegner, da er noch keine schweren Waffen in Stellung gebracht hatte. Dasselbe zeigte sich bei den Ausbruchsversuchen des Gegners im Dnjeprbogen südostw. Smolensk.

Aus den bisherigen Einsätzen der Abt. kann zusammenfassend folgendes gesagt werden:

Der Pz.Kpf.Wg. F hat sich als besonders wirkungsvoll im Kampf gegen hartnäckigen Infanteriefeind gezeigt, der durch Beschuß allein zwar niedergehalten, jedoch nicht niedergekämpft werden konnte.

8 457166

Die moralische und effektive Wirkung ist sehr groß. Das Ausflammen erfordert nur wenig Zeit und führt zur restlosen Vernichtung von Personal und Gerät.

Technisch ist der Pz.Kpf.Wg. F nicht vollwertig, da er durch sein zu großes Gewicht verhältnismäßig wenig geländegängig ist und die Motore durch übergroße Beanspruchung vorzeitig wesentlich an Leistung nachlassen.

Die besten Erfolge erzielte die Abt. im Zusammenwirken mit anderen Panzern, die den Flammwagen den Weg in den Feind öffnen, ihn vor Zusammentreffen mit Feindpanzern schützen und die schweren Waffen des Gegners außer Gefecht setzen. Unter dieser Voraussetzung kann die Abt. in kurzer Zeit den von den Panzern durchstoßenen Raum restlos vom Feind säubern und den Weg für die nichtgepanzerten Teile freimachen.

P.P.

F.d.R.d.A.
Burr
Oberinspektor.

F.d.R.d.A.
Hauptmann.

8 457163

Geheim

31

Armee-Oberkommando 18
Abt.Ia Nr.2154/41 geh.

A.Gef.St., den 19.8.1941.

In der Anlage wird das Schreiben O.K.H. Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H (Ia) Az 74 Nr.2040/41 geh.v.15.8.41 zur Kenntnisnahme und Verteilung bis zu den Bataillonen übersandt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
i.V.
Friedrich Strauß

Verteiler:

Gen.Kdo.XXVI.A.K.
" " XXXVIII.A.K.
" " XXXXII.A.K.
Abt.Friedrich

A.O.K.18: Gr.H.V.

8 457164

Geheim

A b s c h r i f t .

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H(Ia)
Az. 74 Nr.2040/ 41 geh.

H.Qu., den 15.August 1941.
Fernsprecher (E) 533
Feldpostnummer: 02968.

Betr.:

An

alle Heeresgruppenkommandos der Ostfront
" Armeeoberkommandos der Ostfront.

1.) Heeresgruppe Nord meldet am 9.8.:
"Am 7.8. schoß feindliche Artillerie mit neuen Geschossen. Nach der Detonation des Brennzünders regneten silbrige Flammen ab, die trockenes Gras anzündeten (7,5 cm)".

Nach dieser Beschreibung handelt es sich weder um Flammöl noch um weißen Phosphor. Um Mitteilung ähnlicher Beobachtungen und Sicherstellung von Blindgängern wird gebeten.

2.) Die Kommandostellen werden gebeten, die Truppe darauf hinzuweisen, daß die Gasplane schwer entflammbar ist und daher dem Körper und der Bekleidung einen guten Schutz gegen Brandflüssigkeiten und feste Brandstoffe aller Art gewährt. Sie verhindert bei rechtzeitiger Anwendung in jedem Fall, daß Brandstoffe den Körper und die Bekleidung treffen und sich an ihnen festsetzen. Außerdem kann eine in Brand geratene Gasplane sofort abgeworfen werden, was mit einem Bekleidungsstück in der Regel nicht möglich ist. Ersatz ist in den Gasschutzgerätparken vorhanden.

Im Auftrag

gez. Unterschrift. S/.

Für die Richtigkeit:

Hauptmann.

V e r t e i l e r :
Bis zu den Batln.

8 457165

Geheim

30

Armeeoberkommando 18
Abt.Ia Nr.2111/41 geh.

A.Gef.St., den 16.8.1941.

19.10

Betr.: Erfahrungen.

1.) Ich habe mehrmals im Armeebefehl von der B e s t i m m u n g d e r U h r z e i t f ü r e i n e n A n g r i f f abgesehen und nur die Weisung gegeben, "fühzeitig" oder "möglichst frühzeitig" zum Angriff anzutreten. Diese Maßnahme verfolgte den Zweck, der Truppe die für Vorbereitung und Bereitstellung zum Angriff erforderliche Zeit zu lassen; denn dies ist notwendig, wenn ein Angriff erfolgreich durchgeführt werden soll. Die Bestimmung der Uhrzeit war den Korps überlassen in der Erwartung, daß der frühest mögliche Zeitpunkt zum Angriff ausgenutzt würde.

Es ist mehrmals erst in den späten Vormittagsstunden, einmal sogar erst um 15.oo Uhr mit dem Angriff begonnen worden.

Das ist auf Grund der taktischen Lage zu spät und wirkt sich auf die Kampfhandlungen nachteilig aus:

a) darin, daß der Gegner in den Morgenstunden Handlungsfreiheit hat, seine Truppen für einen neuen Widerstand zu gliedern, oder unter Belassung schwächerer Nachhuten mit der Masse unbehelligt auszuweichen. Diesen Hauptkräften, meist in hergerichteten Stellungen, stehen dann unsere angreifenden Divisionen erst in den Abendstunden gegenüber.

b) dadurch, daß der Feind die Angriffsvorbereitungen und Bereitstellungen - wenig gestört durch unsere erst aufmarschierende Artillerie - unter Feuer nehmen und verzögern kann. Unverhältnismäßig hohe Verluste sind die Folge.

c) dadurch, daß die Angriffshandlung, um ein gestecktes Ziel zu erreichen bis in die Dämmerung durchgeführt werden muß. Der Russe, als primitiver Naturmensch, ist in den sich in der Dämmerung auflösenden Einzelkämpfen unserer Truppe überlegen, die von ihrer Stärke, den schweren Waffen, nur un-



vollkommen Gebrauch machen kann. Die Artillerie kann in dem unübersichtlichen Gelände mit ihrem Feuer nicht folgen. Die Kampftätigkeit hört dann infolge der zunehmenden Dunkelheit in einer für unsere Truppen unübersichtlichen, mehr oder weniger ungünstigen Stellung auf. In der Nacht ist das Ordnen der Verbände schwierig; sie bietet dem Feind günstige Gelegenheit zu Gegenstößen. Die Vorbereitungen zur Fortsetzung der Kampfhandlungen können erst bei Anbruch des folgenden Tages getroffen werden. Das hat dann wieder zur Folge, daß der weitere Angriff erst nach einigen Stunden beginnen kann.

Um diesen Nachteilen zu begegnen, ist es geboten, die Kämpfe am Nachmittag möglichst in einer für unsere Truppe günstigen Lage so rechtzeitig abzuschließen, daß noch bei Helligkeit das Ordnen der Verbände und die Vorbereitungen für den Angriff des nächsten Tages in die Wege geleitet werden können. Dann kann die Bereitstellung in den frühen Morgenstunden abgeschlossen und der Angriffsbeginn etwa zwischen 6.oo und 7.oo Uhr stattfinden.

Hinter einem fluchtartig ausweichenden Gegner muß selbstverständlich von der Infanterie bis zum letzten Büchsenlicht nachgestoßen werden; danach muß die Artillerie während der Nacht durch planvolles phantasiereiches Schießen den Gegner durch Feuer verfolgen, seine Unordnung steigern und den Aufbau eines neuen Widerstandes verhindern. Geschieht dies, so bedarf es am folgenden Tag keiner langwierigen Bereitstellung, um aus der Bewegung heraus den Angriff fortzuführen.

Es ist die Aufgabe der Führung, die Lage rechtzeitig zu erkennen und danach ihre Entschlüsse zu fassen. Die Truppe muß der Führung durch dauernde Meldungen die Unterlagen hierzu geben.

2.) Die Erfahrungen aus dem bisherigen Verlauf des Feldzuges haben den alten taktischen Lehrsatz erneut bestätigt, daß ein großer Erfolg, e i n e V e r n i c h t u n g d e s G e g n e r s n u r e r r e i c h t w e r d e n k a n n , w e n n

8 45706

gleichzeitig mit einem frontalen Anpacken die Flügel des Feindes umfaßt und gegen seine Flanken, besser noch gegen seinen Rücken vorgegangen wird. Ein rein frontaler Angriff kostet im Vergleich zum erreichbaren Erfolg unverhältnismäßig viel Verluste; er endet meist nur mit einem Zurückdrücken des Gegners, der bei geschicktem Verhalten mit der Masse seiner Kräfte auf eine neue Widerstandslinie ausweichen kann.

Bei jeder Angriffshandlung gegen eine fdl. Widerstandslinie ist von vornherein eine Umfassung anzustreben und einzuleiten. Größere Umwege und ein räumlich weiteres Absetzen von der frontal angreifenden Truppe dürfen hierbei nicht gescheut werden. Wenn das Gelände eine Bewegung mit schweren Fahrzeugen nicht zuläßt, so müssen Inf.Stoßtruppabteilungen eingeteilt und gegen die Flanke des Gegners angesetzt werden.

3.) Die Kampfhandlungen spielen sich - bedingt durch das wald- und sumpfreiche Gebiete Estlands - in der Hauptsache entlang der Straßen ab. Wird der Gegner geworfen, so weichen Teile von ihm, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, in die umliegenden Wälder aus. Von hier bietet sich ihnen dann Gelegenheit, in grösseren oder kleineren Trupps gegen unsere Flanken und rückwärtigen Dienste vorzugehen. Eine erhebliche Zahl der im rückw. Gebiet fahrenden Melder, Kraftwagen und Fahrzeuge sind diesen "Heckenschützen" zum Opfer gefallen.

Aber auch die Kampfhandlungen werden durch diese Kampfweise des Russen beeinträchtigt. Zur Sicherung der Flanken müssen erhebliche Kräfte eingesetzt werden; die Angriffsspitze verliert in der Sorge um die Bedrohung der Flanke an Stoßkraft und Wucht. In einigen Fällen war es notwendig, besondere Säuberungsaktionen im rückw. Gebiet durchzuführen, was der Kampftruppe Kräfte entzog.

- 4 -



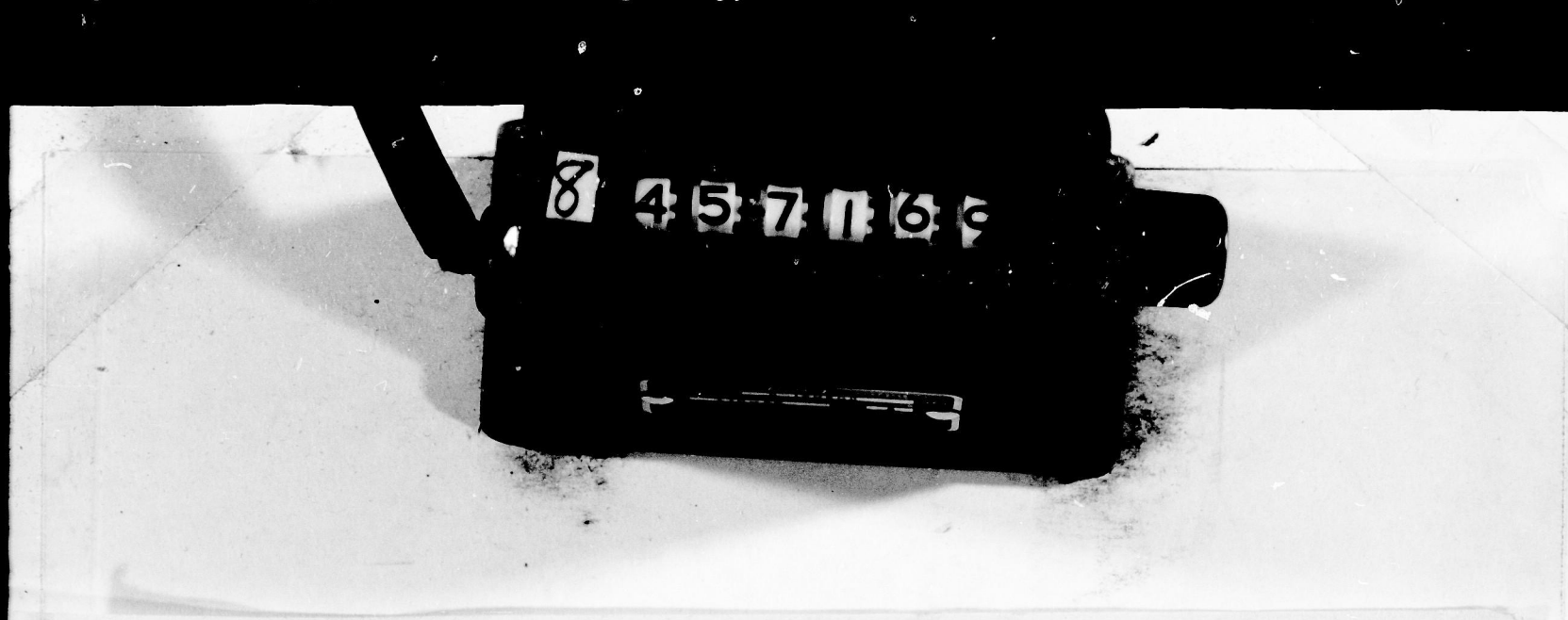
Die Kampfweise des Russen zwingt dazu, Wälder und Sumpfgebiete, die seitwärts der Hauptstoßrichtung liegen, nicht auszusparen, sondern in den Angriff einzubeziehen. Das die Wälder und Sümpfe vielfach von Kraftfahrzeugen und schwereren bespannten Fahrzeugen nicht befahrbar sind, müssen Inf.Stoßtruppabteilungen gebildet werden, die die Wälder gleichzeitig und in Anlehnung an die Hauptangriffsrichtung durchkämmen. Diesen Stoßtruppabteilungen sind einspännige, landesübliche Fahrzeuge zuzuteilen, die die schweren Inf.-Waffen, Munition und sonstigen Nachschub mitführen.

Auf die Verwendung von Flammenwerfern zur Ausräucherung von Widerstandsnestern, insbesondere in Wäldern, wird hingewiesen.

4.) Aus zahlreichen Gefangenenvernehmungen geht hervor, daß der Russe ein auf engem Raum und zeitlich kurz zusammengefaßtes Artl.-Feuer und das Feuer unserer Granatwerfer und Inf.-Geschütze besonders fürchtet.

Dem muß Rechnung getragen werden!
Schon beim Aufmarsch der Artl. ist darauf zu rücksichtigen, daß zahlreiche leichte und schwere Abteilungen ihr Feuer auf die vermutlichen Hauptbrennpunkte des fdl. Widerstandes zusammenfassen können. Kurze, mit hoher Feuergeschwindigkeit und ausreichender Munition durchgeführte zusammengefasste Vernichtungsfeuerschläge mehrerer Abteilungen auf einen engen Raum haben mehr Wirkung, als das zeitlich und räumlich auseinander gezogene Feuer der gleichen Zahl Abteilungen mit der 3-fachen Munitionsmenge.

- 5 -



Die G r a n a t w e r f e r u n d I n f . G e s c h ü t z e haben die kleinen Widerstandsnester und die Schützenlöcher des Gegners zu bekämpfen. Es kommt darauf an, mit Beobachtung im Punktfeuer die einzelnen Ziele nacheinander zu bekämpfen. Auch hierbei ist eine Verzettelung des Feuers auf die ganze Breite der feindl. Widerstandslinie unangebracht. Es müssen v i e l e d e r a r t i g e W a f f e n a m S c h w e r p u n k t eingesetzt werden, um gleichzeitig eine Vielzahl der geschickt angelegten und meist gut getarnten Schützenlöcher beschießen zu können. Maschinengewehre müssen hierbei bereit sein, um Bewegungen in der feindl. Widerstandszone zu bekämpfen.

Granatwerfer und Inf.Geschütze eignen sich auch besonders dazu, Feind in Wäldern zu bekämpfen; sie werden daher in erhöhter Zahl den Inf.-Stoßtrupp-Abteilungen bei den unter Ziffer 2.) und 3.) erwähnten Kampfaufgaben zuzuteilen sein.

5.) Ich habe selten gesehen, daß von A b p r a l l e r s c h i e ß e n Gebrauch gemacht wird. Jede Gelegenheit, das tatsächlich und moralisch sehr wirksame Abprallerschießen gegen die hierfür geeigneten Ziele anzuwenden, muß ausgenutzt werden.

Gegen Feind, der sich in Schützenlöchern verteidigt, hat die Artl. ausschließlich durch Abprallerschießen Wirkung.

von Rücker.

V e r t e i l e r :
bis zu den Rgtrn. und
selbst. Abt.

8 457170

Fernschreibstelle A. O. K. 18

HANX/Fü 01560

Fernschreibname Laufende Nummer

Angenommen:
Aufgenommen:

Datum: 15. 8. 1941

um: 2355

von: HFMX

durch: Schm.

Befördert:

Datum:

um:

an:

durch:

Rolle:

Armeeoberkommando 18

Eing. Datum 16 Aug 1941 Abteilung

Uhr 0.15 Ia 16/8

Briefbuch Nr. 2104/41 ger

Anl. Ia

Vermerke:

Fernschreiben:

++-- S SD-- HFMX/FUE 517 15/8.41 2250 =

AN AOK 18 =

-- G E H E I M -- .-

An

DER HERR OBERBEFEHLSHABER DES HEERES HAT AUF DIE VERWENDUNG VON FLAMMENWERFERN ZUR AUSRAEUCHERUNG VON FDL. WIDERSTANDSNESTERN, INSBESONDERE IN WAELDERN, INSBESONDERE IN WAELDERN , HINGEWIESEN. =

HEERESGRUPPENKOMMANDO NORD ROEM EINS A ++

+ 2355 Vier Schm. HANX/Fü +

Unterschrift des Aufgebers

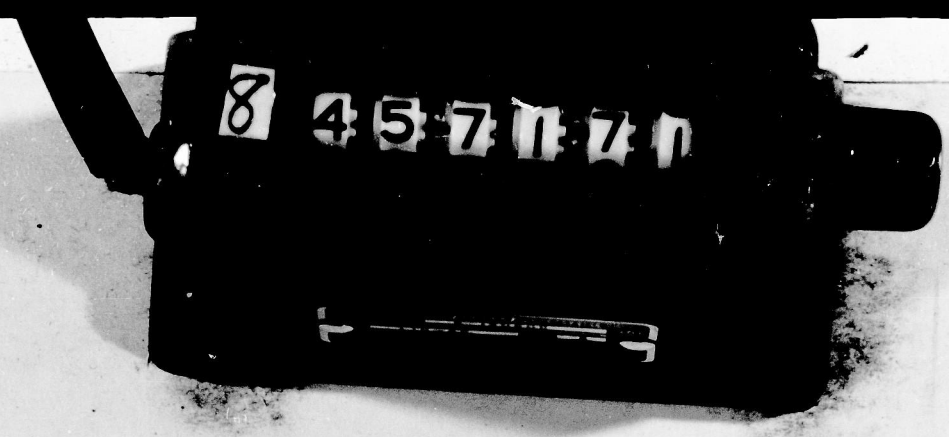
Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 5. 40



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

8 457171



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle A.O.K. 18

HANX/FU 01010

Fernschreibname Laufende Nummer

28 | 12

Angenommen: Aufgenommen:	Befördert:	Armeeoberkommando 18	
Datum: 31.7. 1941	Datum:	Eing. 31. Juli 1941	Abteilung
um: 1515	um:	15 32	I a 31.7.
von: ANNA	an:		
durch: Koff	durch:	Briefbuch Nr. 1742/41	I a
	Rolle:	Anl.	

Vermerke: -- GEHEIM --

Fernschreiben:
Posttelegramm: von:
Fernspruch:

Abgangstag | Abgangszeit | An

Vermerke für Beförderung (vom Abs. auszufüllen)

Bestimmungsort

++++ --SSD -- ANNA 8922 31/77 41 1415 =

AN AOK 18 =

NEBELBESCHUSZ SOWIE EINSATZ DES NEBELWERFERS D UND DES SCHWEREN WURFGERAETES HATTEN MEHRFACH NEBEN BLENDENDER UND VERNICHTENDER WIRKUNG UEBERRASCHD HOHE MORALISCHE WIRKUNG AUF DEN RUSSEN(FLUCHT ODER UEBERLAUFEN).

DIE IM EINSATZ VON NEBEL UND IN DEN WAFFEN DER NEBELTRUPPE LIEGENDEN MOEGLICHKEITEN SIND VOLL AUSZUNUTZEN.=

DDR OBERBEFEHLSHABER DES HEERES (GEN ST D H / AUSB. ABT. (REOM EINS) NR. 1796 / 41 G)

VOM 31.7.1941 . UNTERSCHRIFT ++++

++++1515 EINS NF HANX/FU ++++

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 4. 40

8 457176

Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt



Fernschreibstelle A. O. K. 18 Ob. Gef. 27 18

HANX/FU 1472 13/8 11

Fernschreibname Laufende Nummer

Armeeoberkommando 18

Angenommen: Aufgenommen:	Befördert:	Eing. Datum 13. Aug. 1941	Abteilung
Datum: 13. 8. 1941	Datum:	Zeit 14.45	Ia 13.8
um: 1510	um:	Briefbuch Nr.	Gruppe
von: HFMX	an:	Art.	Ia
durch: Laren	durch:		Sachbearbeiter
	Rolle:	13/8	

Vermerke: T. 13/8

Fernschreiben:

+ HFMX/ FU 444 13.8.1941 1435.=

AN A. O. K. 18.=

BEI 6.PZ. DIV. SCHOSS FEINDLICHE ARTILLERIE MIT NEUEM GESCHOSS. NACH DETONATION ALS LUFTSPRENGPUNKT REGNEN SILBERNE FLAMMEN AB, DIE TROCKENES GRAS ENTZUENDEN. SCHUTZ DAGEGEN IST NACH ANGABE O. K. H. DIE SEHR SCHWER ENFLAMMBARE DEUTSCHE GASPLANE.=

HEERESGRUPPENKOMMANDO NORD ROEM. EINS A ART. 931/41 .+

Ia

An Truppe weiter geben
Ih

+1510 EINS LO HANX/ FU++

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 5. 40



O.B. Chef. Ia
M. 13/7 23.15 h 13.7.41
26

Armee-Oberkommando 18
Abt. Ic

A.Gef.St., den 13.7.1941

Nachstehende Abschrift zur Kenntnis.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
I.A.
Richter.

Abschrift!

Fernschreiben v.5.7.

Neue russische Kampfwagenmine Bezeichnung TMD 40 aufgetreten.
60 cm lange sargförmige hölzerne Kasten , 3,6 kg Ladung aus einzelnen Sprengkörpern. 250 - 400 kg Belastungsdruck auf Deckel betätigt über Hebel den Vorstecker einfacher Schlagzünder. Anscheinend keine Sicherung gegen Aufnehmen. Getarnte Verlegung in schematischen Minenriegeln mit 60 - 75 Zwischenräumen, 15 cm Tarndecke. Erfahrungen melden.

Gen.d.Pi u Fest B OB D H Nr. 2998/41 g.



Heeresgruppenkommando Nord

Ia / Id Nr.431o/41 g. II.Ang.

6. 8. 1941.

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 6. Aug. 1941 Abteilung
Uhr 17.40
Briefbuch Nr. 1974/41 g.
Anl. -3-

Betr.: Beschreibung schwerer russischer Panzerkampf=wagen (50 to).

- Anlagen -

Anliegend wird der Bericht der Untersuchungskommission des O.K.H. (Chef H Rü und B d E) vom 3o.6.41 nebst Bild=anlage übersandt.

Weitere Exemplare sind nicht mehr vorhanden.

Für das Heeresgruppenkommando
Der Chef des Generalstabes.

Verteiler:	Anlagen:
AOK. 18	2 + 1
AOK. 16	4 + 1
Pz.Gr.4	2 + 2
H.Gru.Nord,Id (Entwurf)	



24

Untersuchungskommission des O K H
(Chef H Rüst und BdE)

Berlin, den 30.6.41

G E H E I M !

B e r i c h t

Betr.: Schwere russ. Pz.Kpfw. (~50 t)

- 2 - Anlagen
- Bildanlagen laut Verteiler -

Auf Befehl des Herrn Ob d H wurde durch Chef H Rüst und BdE am 25.6.41 eine Kommission zur Untersuchung der im Raume Schaulen (Rossienje) erbeuteten russischen schweren Panzerkampfwagen in Marsch gesetzt.

Zusammensetzung der Kommission :

Oberstleutnant	Dr.Koerbler	(AHA/Ag.K.) als Leiter
Hauptmann	Märker	(Wa A/Wa Prüf 6)
Reg.Baurat	Teltz	(Wa A/Wa Prüf 1)
Oberleutnant	Schefhold	(Ch H Rüst und BdE Stb).

Aufgabe der Kommission:
"Die bei Schaulen erbeuteten russ.Pz.Kpfw. sind auf ihre taktischen und technischen Merkmale und Eigenschaften zu untersuchen."
(Chef H Rüst und BdE Stb Rüst II Nr.1662/41 g.K. v.25.6.41).

1.) Technische Merkmale
Anlage 1

2.) Taktische Merkmale (Anlage 1 A. 5.)

a) Bewaffnung - 7,6 cm Typ -

7,6 cm Kw.K. läßt aufgrund ihrer Kaliberlänge auf gute Schießleistung schließen. Nach Aussage von Gefangenen soll Schußweite 12 km betragen.

Die Munition (Patronenmunition) für das Geschütz ist reichlich und gut zugänglich (Anlage 1 B. 6.).

Es fällt auf, daß nur Sprenggranaten vorgefunden wurden.



Geschütz in um 360° drenbarem Turm gelagert.

Höhenrichtbereich nach vorne und nach den Seiten ausreichend (noch nicht gemessen), entspricht mit Sicherheit dem der deutschen Panzerkampfwagen.

Schwenkmöglichkeit nur von Hand mit Seitenrichtmaschine.

Bewaffnung - 15,2 cm Typ - (Anlage 1 A. 5.)
Kaliberlänge des Rohres und das breite Führungsband der aufgefundenen Granaten - nur Sprenggranaten ! - lassen auch hier auf gute Schießleistung schließen.

Die scheinbar geringe Munitionsausstattung - 30 Schuß, Spr.Granaten und Kartuschen getrennt - ist in Anbetracht des begrenzten Raumes offenbar die größte unterzubringende Menge. (Anlage 1 B. 6.)

Geschütz in um 360° drehbaren Turm gelagert.

Hilfsmittel zum Turmschwenken nicht festgestellt, da der untersuchte Turm durch Sprengung zerstört.

b) Panzerung (Anlage 1 A. 4.)
Die starke Panzerung von 75 mm rundum aus homogenem Walzmaterial schützt den Pz.Kpfw. auf sämtliche Entfernungen gegen normale Panzergranaten - ohne Pzgr.rot und Pzgr.40 - bis zum Kaliber von 10 cm - außer 8,8 cm Flak 18 und 38.

Zusammensetzung des Panzermaterials und Verarbeitung wird zurzeit fachtechnisch untersucht.

Überraschend ist die Schweißung dieser dicken Panzerbleche; sie wird gleichfalls gesondert untersucht.

Nicht den gleichen Schutz genießen Laufwerk und Kette; sie liegen für Beschuß von vorne wie von der Seite völlig offen.



c) Geschwindigkeit und Fahrbereich (Anlage 1 A. 2.)+3.))

Die Geschwindigkeit liegt im Verhältnis zum Kampfwagengewicht und dem 5-Gang Getriebe - verbunden mit der Motorleistung (etwa 10 PS/t) - im Rahmen des Erreichbaren.

Der angebliche Fahrbereich von etwa 200 km / Straße liegt wenig unter den eigenen Forderungen.

d) Besatzung

Die Besatzung von 5 Mann - gegliedert in Kommandant, Richtschütze, Ladeschütze, Fahrer, Funker - ist für Bedienung des Pz.Kpfw. und der Waffen ausreichend.

Die Unterbringung der Turmbesatzung ist stark beengt.

Als Ein- und Ausstieg steht lediglich die Turmdachöffnung und die Fahrerluke zur Verfügung.

e) Beobachtungs- und Nachrichtenmittel (Anlage 1 B.4.)+5.))

Beobachtungsmittel für Kommandant, Richtschütze und Fahrer sind ausreichend, wenn auch nicht unseren Forderungen entsprechend (Kdt. eines dtsch.Pz.Kpfw. hat freie Rundumsicht!).

Die nicht verschließbaren Sehschlitze sind durch Plöcke aus Mehrschichtenglas gesichert.

Einrichtungen und Halterungen für Funkbetrieb (Sender/Empfänger) wurden festgestellt. Jn welcher Zahl Funkgeräte eingebaut waren, konnte nicht festgestellt werden.

3.) Beurteilung

Der russische Pz.Kpfw.(~ 50 t) war durch Agenten- usw. Nachrichten, Beobachtungen oder Literaturhinweise nicht bekannt. Sein Auftreten und seine spezifische Kampfweise brachten vorübergehend Verwirrung.

Über die Kampfweise des schweren russ.Pz.Kpfw. kann nach übereinstimmenden Aussagen der Truppe und aufgrund der techn. und taktischen Feststellungen gesagt werden :



Der Pz.Kpfw. ist offenbar als schwerer Durchbruchswagen, gekoppelt mit zahlreichen leichten Pz.Kpfw. - auf dem Gefechtsfeld von Rossienje mit dem BT (Christie) - eingesetzt worden.

Dabei wurde jedoch in erster Linie und vorwiegend von Masse und Geschwindigkeit, weniger von den Waffen Gebrauch gemacht, derart dass der Pz.Kpfw. seine Hauptwirkung im Niederwalzen entgegentretenden Kampfgeräts suchte. Diese Beobachtung wird gestützt durch die Tatsache, dass bei den erbeuteten Pz.Kpfw. fast der gesamte Munitionsvorrat unverbraucht vorhanden war.

Erklärt wird diese Kampfweise dadurch, daß der plumpe Turm bei der geringsten Verkantung nicht mehr zu schwenken ist und daher eine Richtmöglichkeit für die Turmwaffen ausgeschlossen wird.

Bedingt durch die "Unbeweglichkeit" des Drehturmes und den geringen Schwenkbereich der MG in den Kugelblenden entstehen rings um das Fahrzeug große tote Winkel.

Inwieweit das Gewicht des Pz.Kpfw. wegen des Überschreitens von Brücken das Heranbringen der Pz.Kpfw. auf das Gefechtsfeld erschwerte, kann nicht beurteilt werden, da die Anmarschrichtung aus dem weiteren Hintergelände nicht bekannt ist.

Jedenfalls aber haben die Pz.Kpfw. an der Dubissa, trotz vorhandener Beton-Straßenbrücke, den Weg durch den Fluß genommen.

Der Fluß ist an dieser Stelle ca 1/2 m tief mit fest sandig - steinigem Grund. Ein Durchfahren kommt nur bei Wassertiefen bis etwa 1,20 m in Betracht, da die gemessene Watfähigkeit insgesamt 1,30 m beträgt (Höhe des Schlitzes der Fahrersehklappe und der Luftaustrittsöffnung am Heck : beide nicht verschließbar) .

Nachdem die Truppe die Schwächen dieses Pz.Kpfw. bezüglich der geringen Verwendungsmöglichkeiten seiner Waffen schnell



beobachtet hatte, waren auch bald wirksame Bekämpfungs=mittel gefunden, die notwendig waren, weil die dort eingesetzten Pz.Jäger-Geschütze Pzgr.40 nicht zur Hand hatten.

Der Pz.Kpfw. ist im Laufe des Gefechts vernichtet worden:

a) durch Treffer mit 8,8 cm Pzgr.
(Spuren von Sprgr. desselben Kalibers zeigten deren Wirkungslosigkeit)

b) durch 2 T-Minen (geballt), die auf das wagerechte Wannendach unter dem Geschütz gelegt wurden

c) durch geballte Ladungen, unter Sichtbehinderung des Pz.Kpfw. mittels Nebelkerzen auf dieselbe Stelle wie b) aufgelegt

d) die teilweise erfolgreiche Verwendung von Benzin=flaschen wurde von der Truppe nach Auffindung der wirksameren Mittel b) und c) bald wieder aufgegeben.

Für die planmäßige Bekämpfung mit den vorhandenen Panzerabwehrwaffen wurden seitens der Kommission der Truppe sofort über Panzergruppe und Heeresgruppenkommando Nord die in Anlage 2 beigefügten " Faustregeln " ausgegeben.

Genaue Anweisungen und Ergänzungen auch für andere infrage kommende Waffen werden nach Abschluß der augenblicklich laufenden Beschußversuche ausgegeben.

Für die Untersuchungskommission

Oberstleutnant

Verteiler:

		davon mit Bildern
Genst d H (durch VO/AHA Obstlt. Kühne, wie Vorbericht) 29 } dazu weitere 21 }	50	10
Chef H Rüst und BdE	3	2
AHA	3	2
Wa A	10	5
Chef Ag K	1	1
Jn 6	1	1
Jn 6 I, VIII je 1	2	-
Jn 6 III, IIIc	2	2
Vorrat	8	-
	80	23



Anlage 1 zum Bericht vom 30.6.1941

G E H E I M !

Schwerer russischer Panzerkampfwagen (50 t)

A. H a u p t d a t e n :	7,6 cm	15,2 cm
1.) Gefechtsgewicht ca.	50 t	
2.) Geschwindigkeit max.	25 - 30 Stdkm	
3.) Fahrbereich, Straße	200 km	
m.schweres Gelände	130 - 150 km	
4.) Panzerung:		
a) Turm (Blende gegossen)	rundum: 75 mm Decke : 30 mm	
b) Wanne + Aufbau	Boden : 30 mm Deckel : 25 mm	
Art der Blechverbindungen :	geschweißt	
5.) Bestückung Im Drehturm :	7,6 cm Kw.K.(L/29) 2 MG, davon 1 in Turmrückwand 1 MG im Bug	15,2 cm Haubitze (L/23) 1 MG im Bug
6.) Richtmittel	mechanische Höhen- und Seitenrichtmaschine	

B. T e c h n i s c h e D a t e n :

1.) Abmessungen:		
Länge über Kette	6,70 m	
Länge des Pz.-Gehäuses	6,50 m	
Breite des Pz.-Gehäuses	1,88 m	
Höhe über alles	2,75 m	3,25 m
Außenkante Kette bis Außenkante Kette	3,40 m	
Breite der Kette	0,70 m	
Watfähigkeit	1,30 m	
Bodenfreiheit	0,37 m	
Lichte Wannenbreite	1,70 m	



7,6 cm 15,2 cm

2.) Triebwerkanlage:

Motorart	Diesel oder Otto-Motor
Motorleistung	550 PS
Zylinderzahl	12 Zylinder -V- Form
Kraftstoffvorrat	600 ltr.
Motordrehzahl	1 900 Umdr. in der Min.
Länge des Motorraumes	2,70 m
Breite des Motorraumes	1,70 m
Höhe des Motorraumes	1,15 m
Schaltgetriebe, Zahl der Gänge	5 Vorwärts-, 1 Rückwärtsgang
Lenkgetriebe-Bauart, Zugänglichkeit	Kupplungslenkgetriebe, gut zugänglich
einschl. Schaltgetriebe: Raumbedarf	70 x 170 x 70 cm

3.) Laufwerk:

Front- oder Heckantrieb	Heckantrieb
gepanzert oder ungepanzert	ungepanzert
Federung, Federn pro Seite	Drehstabfedern mit Schwinghebeln, pro Seite 6
Laufrad-Ø und Zahl pro Seite	6 Laufräder, unbandagiert, 60 cm Ø 3 Stützrollen, gummibandagiert
Trieb- und Leitrad-Ø	70 cm (ohne Zähne), Zahnhöhe: 7,5 cm
Verwendung von Gummibandagen	nur auf Stützrollen
Kettenbauart, Reparaturmöglichkeit	Skelettkette mit Kettenbolzen verbunden. Bolzen durch Sprengring gesichert, leicht auswechselbar.
Kettengliedbreite	70 cm
Kettengliedlänge	20 cm
Kettenauflagelänge	4,70 m
Stoßdämpfer, Bauart	keine
Kettennachstellung	von außen durch Verstellung des Leitrades mit Spindel und Doppelhebel



	7,6 cm	15,2 cm
4.) Beobachtungsmittel	im Turmdach { 2 Periskope, 4 Winkelspiegel; je 1 Sehschlitz in Turmseite; 1 Zielfernrohr; 1 Fahrersehklappe	infolge Zerstörung des untersuchten Turmes nicht genau feststellbar.
5.) Nachrichtenmittel		
Funkgerät:		Halterungen und Einrichtung für Sender und Empfänger vorhanden
6.) Munition	111 Sprenggranaten	30 Sprenggranaten
7.) Besondere Einrichtungen		Auf Drehkranz im Turmeinstieg befestigte Fla-MG-Lagerung
8.) Besatzung		5 Mann, teilweise wird ein 6.Mann als Mechaniker mitgeführt.

Anmerkung: Die Angaben wurden, soweit am stehenden Fahrzeug feststellbar, gemessen. Die übrigen Angaben beruhen auf Schätzung oder Aussagen russischer Gefangener. Sie bedürfen der Nachprüfung.



Anlage 2 zum Bericht vom 30.6.1941

Anweisung für das Bekämpfen der schweren russischen Panzerkampfwagen (50 t)

Durchschlag ist zu erzielen :

1.) Pak 38 mit der 5 cm Panzergranate 40 bis zu 400 m Entf.
2.) 5 cm Kw.K. mit der 5 cm Panzergranate 40 bis zu 200 m "
3.) 4,7 cm Pak (t) mit der 4,7 cm Pzgr. 40 " " 200 m "
4.) 8,8 cm Flak 18 u.36 mit der 8,8 cm Pzgr. " " 1000 m "

Verwundbar sind die dem Schützen senkrecht erscheinenden Flächen :

1.) Front außer Turmblende
2.) Seite : alle Flächen
3.) Heck nur in Ausnahmefällen, jedoch Turmrückseite

8,8 cm Flak 18 und 36 durchschlägt auch Turmblende.

8 45784

Anlage

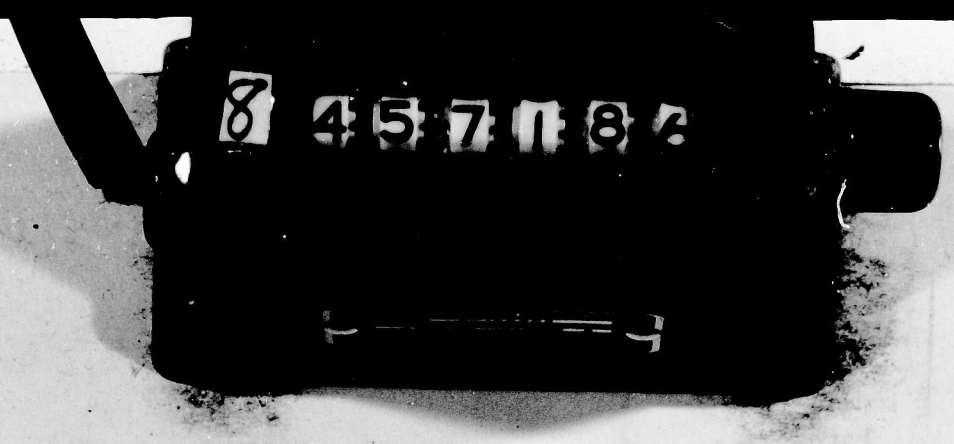
Schwerer russischer Pz.Kpfw. 50 to.



Ansicht von links
Turmgeschütz 7,6 cm rückwärts gedreht.



Ansicht von rechts
Turmgeschütz 7,6 cm seitwärts gedreht.





Ansicht von vorn
Turmgeschütz 7,6 cm rückwärts gedreht.
Kugelblende für Turm - MG sichtbar.

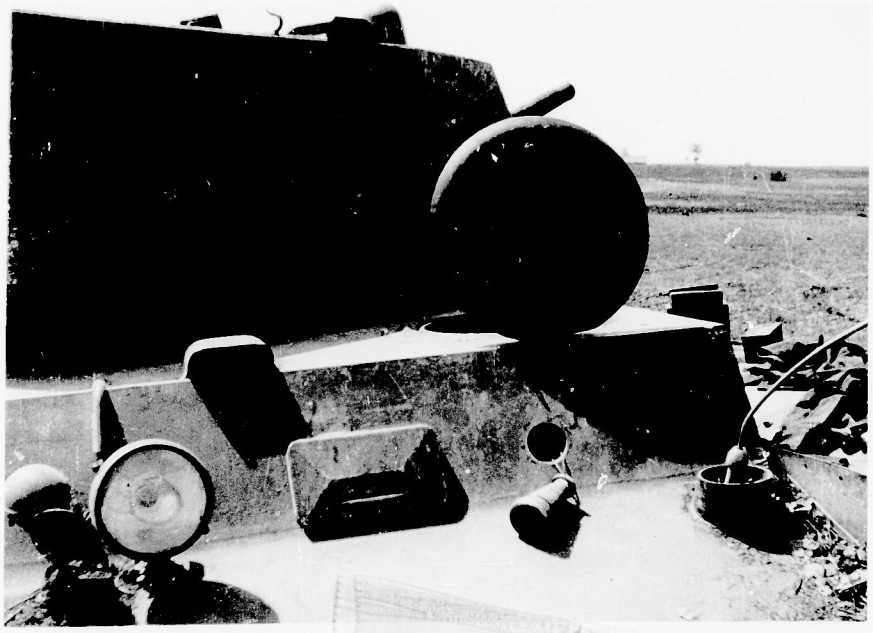


Ansicht von vorn
Turmgeschütz 7,6 cm seitwärts gedreht.

8 45781

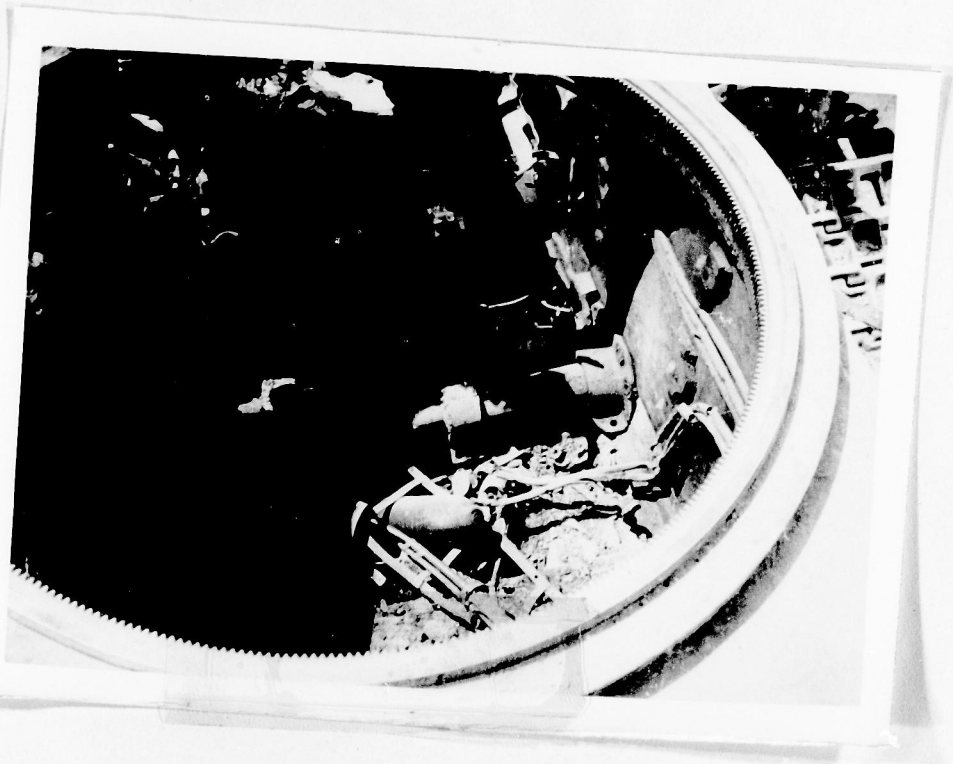


Ansicht von hinten
Turmgeschütz 7,6 cm rückwärts gedreht.

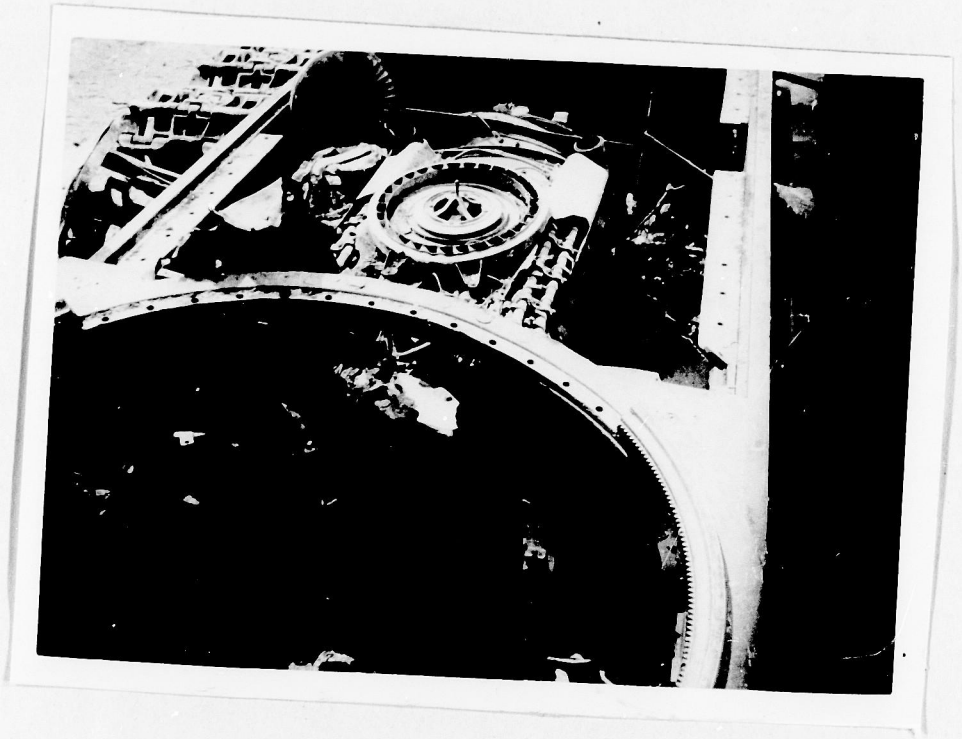


Bugansicht, Einstiegklappe geöffnet.
Schiessöffnung mit geöffnetem Kegelverschluss neben Sehklappe sichtbar.

8 45 7 11 8 6



Blick in den Kampfraum.
Innen Drehstabfedern, rechts Kette sichtbar.



Blick in den Kampf- und Motorraum.



Turm mit 15,2 cm Haubitze



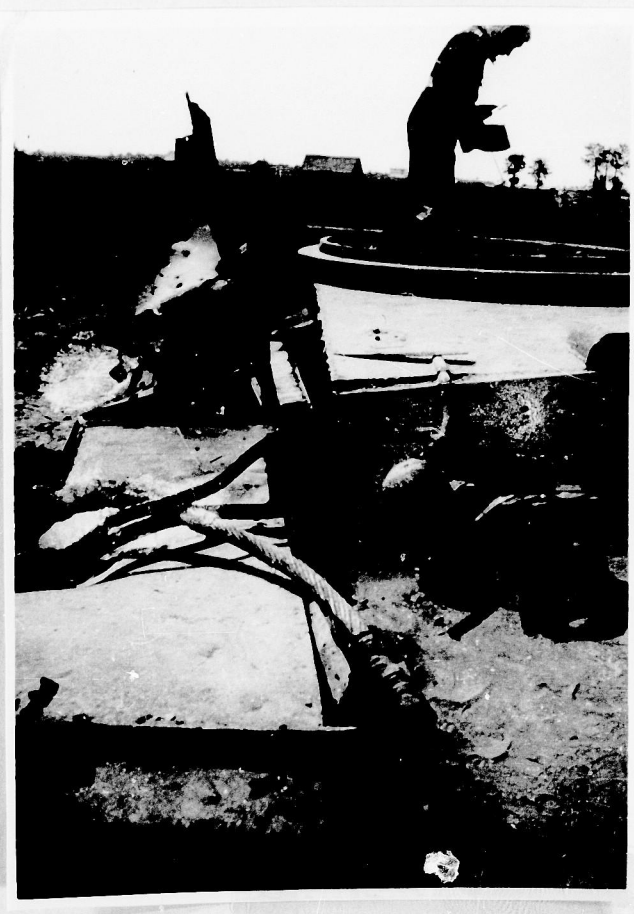
Turm mit 7,6 cm Kw.K.



6)



Turm mit 15,2 cm Haubitze



Bugansicht Schweißnähte aufgerissen

Geheim

23

Armee-Oberkommando 18
Abt.Ia, Nr.1895/41 geh.

A.G.St., den 5.8.1941.

1.) Die trotz aller Erfolge unserer Luftwaffe immer noch erhebliche zahlenmäßige Stärke der feindl. Luftwaffe erfordert, daß sich an der A b w e h r f d l . F l i e g e r alle hierfür geeigneten Waffen beteiligen, wenn die Lage auf der Erde es erlaubt. Das gilt ganz besonders für l. und s.M.G.

Andererseits muß eine Enttarnung eigener Bereitstellungen und damit eine Aufdeckung unserer Absichten durch Feuereröffnung auf feindl. Flieger vermieden werden.

Jede durch feindl. Flieger angegriffene Truppe wehrt den Angriff mit den ihr zur Verfügung stehenden, hierfür geeigneten Waffen ab.

Ein nicht geleitetes Feuer einzelner Karabinerschützen ist zu unterbinden. Dagegen kann geleitetes Abteilungsfeuer von 1o Schützen und darüber gegen unter 1ooo m Höhe fliegende feindl. Flieger durchaus Erfolg haben.

2.) Die Hartnäckigkeit des Feindes in der Verteidigung verlangt besonders sorgfältige schnell wirkende M a ß n a h m e n g e g e n s i c h z ä h v e r t e i d i g e n d e F e i n d k r ä f t e , d i e b e r e i t s a b g e s c h n i t t e n s i n d o d e r d i e m i t A u s s i c h t a u f E r f o l g a b g e s c h n i t t e n w e r d e n k ö n n e n.

Ihre Vernichtung ist in erster Linie Aufgabe in der Tiefe folgender Reserven. Diese sind aber häufig nicht in ausreichendem Maße vorhanden. In solchen Fällen müssen auf Befehl der Truppenführer vom Div.-Kdr. an aufwärts Teile der vorderen Angriffskräfte zur Vernichtung derartigen Feindes eingedreht werden. Andere Teile haben ohne Rücksicht darauf bis zum befohlenen Angriffsziel durchzustoßen. Dieses zu erreichen, bleibt stets die unverrückbare Hauptaufgabe.



Die endgültige Einkesselung und Vernichtung von Feindkräften, die sich trotz des Gelingens unseres Stoßes in die Tiefe der feindl. Aufstellung halten, wird in den meisten Fällen Verabredungen benachbarter Kommandobehörden notwendig machen. Eine einheitliche Führung der von beiden Seiten abgestellten Truppen ist von vornherein sicherzustellen. Der gemeinsame Führer hat alles zu tun, um seinen Einfluß möglichst bald zur Geltung zu bringen.

Schnelles und rücksichtsloses Zufassen unter vollem Einsatz der Feuerkraft aller verfügbaren Waffen und unter Ausnutzung des ersten niederdrückenden Gefühls des Abgeschnittenseins ist geboten. Nur dadurch wird es gelingen, die gegen derartigen Feind eingesetzten Kräfte in angemessener Frist zur Verstärkung der vorderen Angriffskräfte für das weitere Vortragen des Angriffs wieder freizumachen.

3.) Hohe Verluste besonders an Offizieren und Unterführern treten ein, wenn eine Truppe sich ohne Schutz durch schwere Waffen einem Abschnitt, einem Dorf oder Wald nähert. Der Russe läßt die Aufklärungsorgane entweder durch oder eröffnet auf kurze Entfernung ein gezieltes Inf.-Feuer.

Es ist notwendig, auch die Spähtrupps oder sonstigen Aufklärungsorgane unter dem Schutz von in Stellung befindlichen und eingeschossenen schweren Waffen gegen einen ungeklärten Geländeabschnitt vorgehen zu lassen.

Hierbei ist es gerechtfertigt, durch einen kurzen Feuerüberfall einer weit vorn eingegliederten Batterie gegen eine in einem Orts - oder Waldrand auch nur vermutete Feindbesetzung die Lage zu klären.

Ich bitte, daß die Führung die Artillerie vorausschauend dazu einsetzt, die Widerstandskraft des Feindes von vornherein mit groben Mitteln zu erschüttern.

- 3 -

8 457196

4.) Ich habe mehrfach im Gefecht festgestellt und nachher in den Munitionsmeldungen bestätigt gefunden, daß die Infanterie von den ausgezeichneten Waffen, die sie im Karabiner und im l. und s. M. G. besitzt, weitaus nicht genügenden Gebrauch macht.

Es wird vergessen, daß eine Schtz.Komp., die lebhaft, gut geleitet und mit dem Willen zu treffen feuert, ihrem Gegner selbst dann schwere Verluste zufügen kann, wenn sie diesen infolge guter Tarnung nicht sieht und nur auf einen Geländestreifen feuern muß.

Auch von der räumlichen und zeitlichen Zusammenfassung des Feuers wird bei den Schtz.-Kompanien zu wenig Gebrauch gemacht. Ein auf eine große Zielbreite und darüber hinaus noch in der zeitlichen Schußfolge verzetteltes Feuer kann keine wesentliche Wirkung auf den Feind ausüben. Fassen dagegen die für die Feuerleitung verantwortlichen Unterführer das Feuer der M.G.- und Karabinerschützen immer wieder zu kurzer und heftiger Feuersteigerung auf bestimmte Ziele zusammen, so kann der Gefechtserfolg, auch in Gestalt schwerer, blutiger Verluste beim Feind, nicht ausbleiben. Daß diese zusammengefassten Feuerüberfälle von der benachbarten Truppe zum Vorarbeiten ausgenützt werden müssen, ist ein selbstverständlicher Grundsatz.

Ich bitte mit aller Energie einer Durchführung des Feuergefechts der Infanterie entgegenzutreten, in der sich die Auffassung ausspricht, daß für den Erfolg des Feuergefechts von den Steilfeuerwaffen der Inf. und von der Artl. alles, von den der Inf. eigentümlichen Waffen, von dem Karabiner und dem M.G. aber wenig oder nichts zu erwarten sei.

5.) Ich bitte die Führer aller Grade, ihre ganze Erfindungsgabe und Willenskraft aufzubieten, um die Gefechtsaufklärung und Sicherung erfolgreich durchzuführen.

8 45794

Gefechtsaufklärung ist in jedem Fall und überall die beste Sicherung. Darüber hinaus dient sie, besonders wenn nur wenig Luftaufklärungskräfte zur Verfügung stehen, der Führung, und zwar gerade auch der oberen. Ein einziger Gefangener kann Licht in das bis dahin nicht zu erhellende Dunkel der feindl. Kräfteverteilung bringen. Dieser Zusammenhänge muß sich jeder für die Gefechtsaufklärung verantwortliche Führer bewußt bleiben.

Die Sicherung der ruhenden oder sich bereitstellenden Truppe durch alle hierfür notwendigen Waffen ist umso mehr erforderlich, als die russ. Gefechtsführung sich häufig weniger von taktischen Überlegungen als von dem Kampfinstinkt des Naturvolkes leiten läßt. Die für die Sicherung verantwortlichen Führer aller Grade müssen die erforderlichen Gegenmaßnahmen gegen jede mögliche Überraschung treffen und ihre Durchführung auch bei einer ermüdeten Truppe durch scharfe, persönliche Überprüfung durchsetzen.

Wird eine Truppe überrascht, so ist das ein schwerer Vorwurf gegen den verantwortlichen Führer.

Ein die Gefechtsaufklärung und Sicherung mit allen seinen Truppen und in seiner ganzen Tiefe geschickt und energisch durchführender Verband verbreitet in seinem Gebiet eine Atmosphäre der Sicherheit, die der Gefechtstätigkeit und der Ruhe in gleichem Maße zugute kommt.

v. Manteuffel

Verteiler:

bis Rgtr. u. selbst. Abteilungen;

Gr.H.V.



Geheim

22

Armeeoberkommando 18
A.H.Qu., den 5. August 1941.
Eing. 5. Aug. 1941
Uhr 16.45
Briefbuch Nr. 1899/41 g.
Anl.
Abteilung Ia
Gruppe Ia
Sachbearbeiter

~~Armeeoberkommando~~ 18
Ia/Stoart Nr.494/41 geh.

Betr.: Weiß-rot Geschoß der leichten Feldhaubitze 18

Chef hat Abdruck

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß das weiß - rot Geschoß aus der leichten Feldhaubitze 18 nicht nach der Schußtafel H.Dv. 119/151 bezw. H.Dv. 119/152 verschossen werden darf, sondern daß für dieses Spezialgeschoß die "Kommandotafel für die leichte Feldhaubitze 18 mit dem weiß - rot Geschoß,Ausgabe Berlin, November 1939" gilt.

So gilt zum Beispiel für Entfernung 5000 bei 4. Ladung

a) für Feldhaubitzengranate Stahlguß nach H.Dv.119/152
Erhöhung 331 Strich,
Seitenverschiebung +10,
Zünderstellung 125,

b) für weiß-rot Geschoß nach Kommandotafel für die leichte Feldhaubitze 18 mit dem weiß-rot Geschoß
Erhöhung 398 Strich,
Seitenverschiebung +17,
Zünderstellung 121.

Benutzung der normalen Schußtafeln der l.F.H.18 ergibt also für das weiß-rot Geschoß Kurzschüsse!

"Kommandotafeln für die l.F.H.18 mit dem weiß-rot Geschoß" können bei Bedarf von A.O.K.18 Stoart angefordert werden.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes

Verteiler:

Gen.Kdos.,Divisionen,
Art.Regts.Stäbe u.
leichte Art.Abt. je 1 Stck.

A.O.K.18:
Chef, Ia, O.Qu./Mun.

B 457196

Geheime Kommandosache!

KTB 21

Armee-Oberkommando 18
Abt.Ia Nr.4340/41 g.Kdos.

A.Gef.St., den 31.7.1941.

28. Ausfertigungen
18. Ausfertigung

Betr.: Abwurf SD 2

1 Anlagen.
mit 1 Skizze

Luftflotten-Kommando 1 beabsichtigt, SD 2 ab sofort gegen diejenigen feindlichen Flugplätze zu verwenden, die voraussichtlich von den Verbänden der Luftflotte 1 bei weiterem Vormarsch nicht benötigt werden, sowie ab 1.8.1941 auch gegen Kolonnen und Truppenansammlungen. Die Bombe SD 2 hat in allen Fällen eine derartig gute Wirkung gezeigt, daß auf dieses Kampfmittel nach Ansicht des Luftflottenkommandos nicht verzichtet werden kann.

Da bei der Verwendung von SD 2 gelegentlich Blindgänger liegen bleiben, die durch ihre Empfindlichkeit und Splitterwirkung bei weiterem Vormarsch die eigenen Truppen gefährden, ist dafür zu sorgen, daß die Vorschrift D / Luft / 4002 " Erkennen und Vernichten von Bombenblindgängern SD 2 " Allgemeingut der kämpfenden Truppe bis zum einzelnen Mann herunter wird.

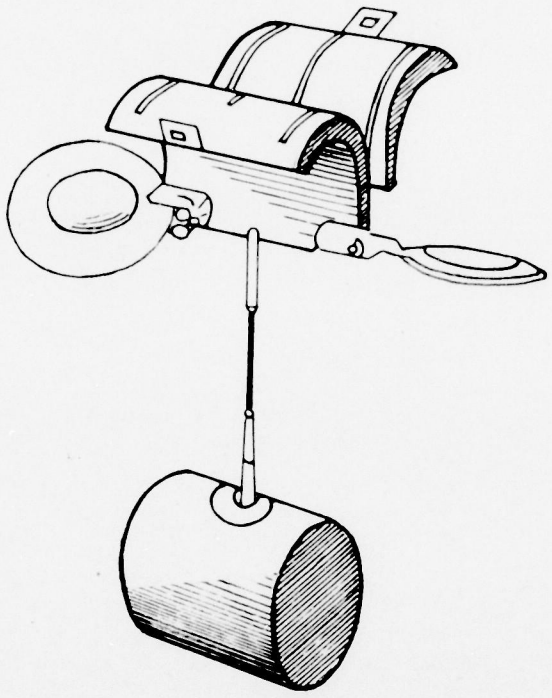
Die Vorschrift D (Luft) 4002 wird anliegend abschriftlich zur Verteilung bis zu den Batln. beigefügt.

Für das Armee-Oberkommando 18
Der Chef des Generalstabes
i.V.
[signature]

Verteiler:

Gen.Kdo. XXVI. A.K.
" XXXXII. A.K.
93. Div.
Gruppe Hippler

K. T. B.



Splitterbombe SD 2 mit geöffneten Flügeln



K 7.B

A b s c h r i f t !

D (Luft) 4002

Erkennen und Vernichten von Bombenblindgängern SD 2

Mai 1941

Der Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Lw.-Fü.Stab/L.In 2
Nr.339/41

Berlin, den 16.Mai 1941.

Die Herausgabe der D (Luft) 4002 wird hiermit genehmigt.

I. A.

F i n k .

Erkennen und Vernichten von Bombenblindgängern SD 2 .

1. Allgemeines .

Die SD 2 ist eine Splitterbombe im Gewicht von 2 kg, die in ihrer äußeren Form erheblich von den bisher bestehenden Splitterbomben abweicht.

Mit Auftreten von Blindgängern muß infolge der Eigenart der Bombe gerechnet werden. Blindgänger detonieren meist schon bei der geringsten Bewegung und können deshalb der eigenen Truppe gefährlich werden. Festgestellte Blindgänger sind sofort zu beseitigen.

2. Erkennen der SD 2 .

Die s c h a r f e SD 2 besteht aus einem 8 cm langen, zylindrischen, eisernen Körper von 8 cm Ø, der graugrün, schwarz, ungestrichen oder vereinzelt rot gestrichen sein kann. Aus dem Körper ragt ein 15 cm langes Drahtseil. Am freien Ende des Seiles befindet sich ein graugrün- oder ungestrichener Blechflügel, der aus zwei schalenförmigen Halbzylindern besteht, die durch ein Scharnier miteinander verbunden sind. An diesem Scharnier sind zwei tellerförmige Flügel befestigt, die links und rechts vom Scharnier und den schalenförmigen



Flügeln etwa waagerecht abstehen.

Auf hartem Boden gefallene Blindgänger der SD 2 werden, wie vorstehend beschrieben, sichtbar sein. Auf weichen Boden wird der Bombenkörper in den Boden eindringen, und es werden nur die Bombenflügel sichtbar sein. Sie sind infolge ihrer eigentümlichen Form leicht zu erkennen.

Ist das Drahtseil, was seltener vorkommt, gerissen, so liegen Bombenkörper und Flügel getrennt. Dann ist besondere Aufmerksamkeit nötig. Flügel detonierter SD 2 sind durch Bombensplitter durchlöchert. Werden Flügel gefunden, die von Bombensplittern n i c h t durchlöchert sind, so besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der zugehörige Bombenkörper nicht detoniert ist. Das Gelände muß nach Bombenkörpern abgesucht oder für den Durchgang gesperrt werden.

3. Empfindlichkeit der Blindgänger.

Die Entsicherung der Bombe während des Fallweges wird durch Herausdrehen einer am stielartigen Drahtseil befestigten Spindel aus dem Zünder erreicht.

Blindgegangene SD 2 sind ü b e r a u s empfindlich. Die geringste Veränderung ihrer Lage kann sie zur Detonation bringen, da der Zünder im Bombenkörper ein vorgespanntes Schlagbolzensystem besitzt, welches bei der geringsten Erschütterung ausgelöst wird. Auch Blindgänger, die schon längere Zeit der Witterung ausgesetzt sind, behalten diese Empfindlichkeit. Wegen der sehr großen Splitterwirkung der SD 2 ist jede Unvorsichtigkeit mit Lebensgefahr oder schwerer Verwundung verbunden. J e d e B e r ü h r u n g d e r B l i n d g ä n g e r i s t d a h e r s t r e n g s t e n s v e r b o t e n.

4. Vernichtung der Blindgänger.

a) Der Bombenkörper liegt auf der Erdoberfläche.

Zunächst ist zu versuchen, den Bombenkörper durch Gewehrbeschuß zur Detonation zu bringen, was infolge der durch den Beschuß hervorgerufenen Erschütterung in den meisten Fällen erreicht wird. Der Schütze hat dabei bei mindestens 50 m Entfernung aus sicherer Deckung zu schießen. Läßt sich der Körper nicht abschießen, so ist er



durch Sprengung zu vernichten. Beim Anbringen der Sprengladung ist darauf zu achten, daß der Körper nicht berührt wird. Es genügt, den Sprengkörper in unmittelbare Nähe des Blindgängers zu bringen, ohne daß er direkt anliegt.

b) Der Bombenkörper ist in die Erde eingedrungen.

In diesem Fall legt man vorsichtig eine Schlinge aus Schnur oder Draht lose um den Flügel, ohne ihn zu berühren. Aus sicherer Deckung wird die Schlinge festgezogen und der Bombenkörper aus der Erde geholt. Detoniert er dabei nicht, so ist er nach 4a) zu vernichten.

Die Beseitigung von Blindgängern der SD2 darf nur durch Feuerwerker und Personal vorgenommen werden, die durch diese Anweisung belehrt worden sind.

Armeeoberkommando 18
Abt. Ia

A.Gef.St., den 31.7.1941.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Hauptmann.



8.457201

Abschrift Ia zum Verbleib

Der Oberbefehlshaber
der 18. Armee

Abt.Ia / Sto - Marsch

A.Gef.St., den 18. Juli 1941

Armeeoberkommando 18
Eing. 19. Juli 1941 11.40
Verteilung Ia
Briefbuch Nr.
Anl.
Ia

Erfahrungsbericht über die Marschbewegungen
vom 22.6. bis 12.7.1941.

Grundsätzliche Fehler, die immer wiederkehren:

a) Die gänzliche Gleichgültigkeit der Führer aller Dienstgrade bei eingetretenen Stockungen.

Beispiel: Ein Wagen steht in der Mitte der Straße bei Reparatur, die ganze nachfolgende Kolonne hält, die Fahrer und Beifahrer schlafen.

Sobald ein Führer eingreift, ist eine Stockung meist in kürzester Frist behoben.

b) Versammlung eines Verbandes, bezw. Rast auf der Marschstraße (immer wieder beobachtet). Teilweise standen Kolonnen, dicht aufgefahren, ohne jede Deckung und Tarnung auf der Straße und machten Mittagspause.

c) Das rücksichtslose Überholen von Einzelfahrzeugen und Kolonnen sowie mot. Kolonnen untereinander ohne Fühlungsaufnahme mit dem Führer der vorderen Kolonne.

d) Das Überholen an Stellen, wo schon von weitem eine Stockung zu sehen ist.

e) Die mengenmäßig nicht vertretbare Ausgabe von Vorfahrtsberechtigungen für Einzelfahrzeuge und Kolonnen.

f) Das Halten von Einzelfahrzeugen auf der Marschstraße, obwohl Seitenwege in nächster Nähe vorhanden sind, in die das Fahrzeug leicht einfahren kann.

g) Die zu dichte Marschfolge (Märsche größerer Einheiten ohne Abstand nur auf dringendste Fälle beschränken !). In keinem Falle konnten die 2o m. Abstände festgestellt werden.

h) Die auch in Straßen haltenden Kolonnen stellen meistens Verkehrsposten aus. Die Posten aber stehen auf der Straße und halten jeden sich nähernden Kraftwagen auf, sie behindern hierdurch den Verkehr, anstatt dafür zu sorgen, daß der Verkehr an der haltenden Kolonne glat vonstatten geht.

Ich mache es jedem Einheitsführer zur Pflicht, alle Offiziere, insbesondere die Kolonnenführer, aber auch alle Fahrer über die festgestellten Fehler zu belehren.

Ich habe den Stabsoffizier für Marschüberwachung der Armee angewiesen, mir in Zukunft Verstöße gegen die Verkehrsdisziplin zu melden.

Dieser Erfahrungsbericht ist bis zu den Batln. und selbst. Abtn. zu verteilen.

gez. von Küchler
Generaloberst.

F.d.R.d.A.
Brigade Hptm
~~Major~~.

bis Btln!
Verteiler ~~ok. umseitig~~;

8 457206

Verteiler:

XXVI. A.K.

O. Au f. Vers. Truppen 15x

H. Au

II a

A. Pi. F.

93. Inf. Div.

291. " "

8 457203



Geheim

18

Heeresgruppenkommando Nord
General der Pioniere

Br.B.Nr. 1608/41 geh.

H.Qu., den 12. Juli 1941

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 13. Juli 1941 Abteilung
Uhr 23,10 A. Pi.
Briefbuch Nr. 1396/41 geh. Gruppe
Anl. -7-
Sachbearbeiter

An

A. O. K. 18 mit 7 Anlagen

6 x an A. Pi.

Anbei die Verfügung OKH / Gen St d H / Ausb.Abt. / Gen d Artl / Gen d Pi u Fest b Ob d H Nr. 3060/41 geh. v. 9.7.41 " Bisherige Erfahrungen über Art der russischen Betonstände und ihre Bekämpfung. " zur Kenntnis.

Für das Heeresgruppenkommando Nord
Der Chef des Generalstabes

I.A. Richter



Oberkommando des Heeres
GenStdH/Ausb.Abt./Gen d Artl/Gen d Pi u Fest b Ob d H
L I Az.39 R Nr.3060/41 g.

9.7.1941

G e h e i m.

Bisherige Erfahrungen
über
Art der russischen Betonstände und ihre Bekämpfung.

A.) Beschreibung russischer Betonstände neuer Bauart.

I.) Allgemeines.

Die russischen Betonstände neuer Bauart zeigen nach den bisherigen Feststellungen gegenüber den bisher bekannten Bauweisen mittlerer Stärke anderer Länder keine wesentlichen Abweichungen. Die Truppe ist in der Lage, mit den vorhandenen Kampfmitteln die Anlagen auszuschalten.
Der meist zähe Widerstandswille der russischen Besatzung muß dabei besonders berücksichtigt werden.

II.) Einzelheiten.

1.) Bauart.

Hauptsächlich vorhandene Typen sind:

a) Betonschartenstände für einseitige Flankierung nach Muster der Anlage 1; Abart mit MG zur Bestreichung der Hauptschartenwand siehe Anlage 2!

weniger häufig:

b) Stände für zweiseitige Flankierung,

c) Frontalschartenstände nach Muster der Anlage 3.

Die Stände liegen oft soweit auseinander, daß aus ihnen eine wirksame gegenseitige Feuerunterstützung nicht zu Stande kommt; aber auch gruppenweise Zusammenfassung, teilweise mit Hohlgangsverbindungen, kommt vor (Anlage 2).
Die Bauweise ist selten einstöckig, meist zwei- und dreistöckig. Das Obergeschoß mit den Kampfräumen ragt bis zu 3.50 m über das Gelände heraus.



Häufig sind die Bauwerke unfertig. Es kommt vor, daß Waffen und waffentechnische Inneneinrichtungen vorhanden sind, während die äußere Erdbeschüttung noch fehlt. Unfertige Anlagen sind mit 2.50 m hohen Strauchwerksblenden umsäumt. (Achtung! Auch aus diesen Ständen kämpft der Feind!)

2.) Baustärken. (Eisenbeton.)
Baustärken über 2.oo m wurden bisher nirgends festgestellt.

Decken	: 1.3 - 2.oo m
Frontalwände	: 1.5 - 2.oo m
Schartenwände	: 1.2 - 2.oo m
Rückwände	: 1.o - 2.oo m
Zwischendecken u. Innenwände	: 0.2 - 0.75 m.

3.) Betoneigenschaften.
Decken und Wände sind an den Außenseiten dichter, an den Innenseiten schwächer bewehrt; in Wandmitte fehlt die Bewehrung. Der Beton ist im allgemeinen sehr gut, aber nicht von besonderer Widerstandsfähigkeit.

4.) Panzer.
Türme für MG und Beobachtung (bis zu 6 Scharten) sind selten, im Material voraussichtlich schlecht; Stärken 130 bis 190 mm.

5.) Zerschellerschichten.
Beschüttete Wände sind durch Zerschellerschichten aus Feldsteinen (manchmal gemauert) verstärkt. Diese reichen von Deckenoberkante bis Geländehöhe, oft auch tiefer, Stärke 1.oo m.

6.) Bewaffnung.
In Scharte ist eingesetzt ein s.MG. oder eine 4,5 cm Pak. Letztere ist stets mit einem s.MG. gekoppelt, das aus der gleichen Scharte schießt. Daneben finden sich noch 7,6 cm Geschütze in Zweischartenständen. Alle Waffen lagern in Vollkugelscharten in treppenförmigen Stahlscharteneinsätzen. Die MG. ragen über die Kugelscharte nicht hinaus, nur die Kanonen. Steilfeuerwaffen fehlen.

7.) Gasschutz und Belüftung.
Die Gassicherheit der Stände war von den Russen angestrebt, sie ist aber wegen der Unfertigkeit der Stände selten erreicht. Dasselbe trifft für die Belüftung zu. Vorgesehen sind hierfür Flügelhandluftpumpen, die auch elektr. betrieben werden können. Die Ansaugeleitung mündet häufig auf einer Schartenseite.



8.) Eingänge.
Die Stände haben in der Regel nur einen gebrochen geführten Eingang. Gasschleuse ist meistens vorhanden. Neben dem Eingang befindet sich ein 20 bis 50 cm breiter und 2.oo m hoher Schlitz, der eine natürliche Belüftung des Einganges ermöglicht und wahrscheinlich der Ableitung von Luftdruckwellen dient. Mit Nächstabwehr aus diesem Schlitz (Handgranaten) muß gerechnet werden. Der Eingang wird außerdem aus einer Scharte (für Gewehr und MP.) aus dem Innern des Standes heraus verteidigt. Daneben finden sich noch Handgranatenauswurfrohre neben den Eingängen.

9.) Notausgänge.
Die meisten Anlagen haben Notausgänge, die auf der Eingangsseite unmittelbar unter oder neben dem Eingang (oft noch durch eine dünne Erddecke getarnt), vereinzelt auch 10 bis 50 m vom Stand entfernt, ins Freie führen.

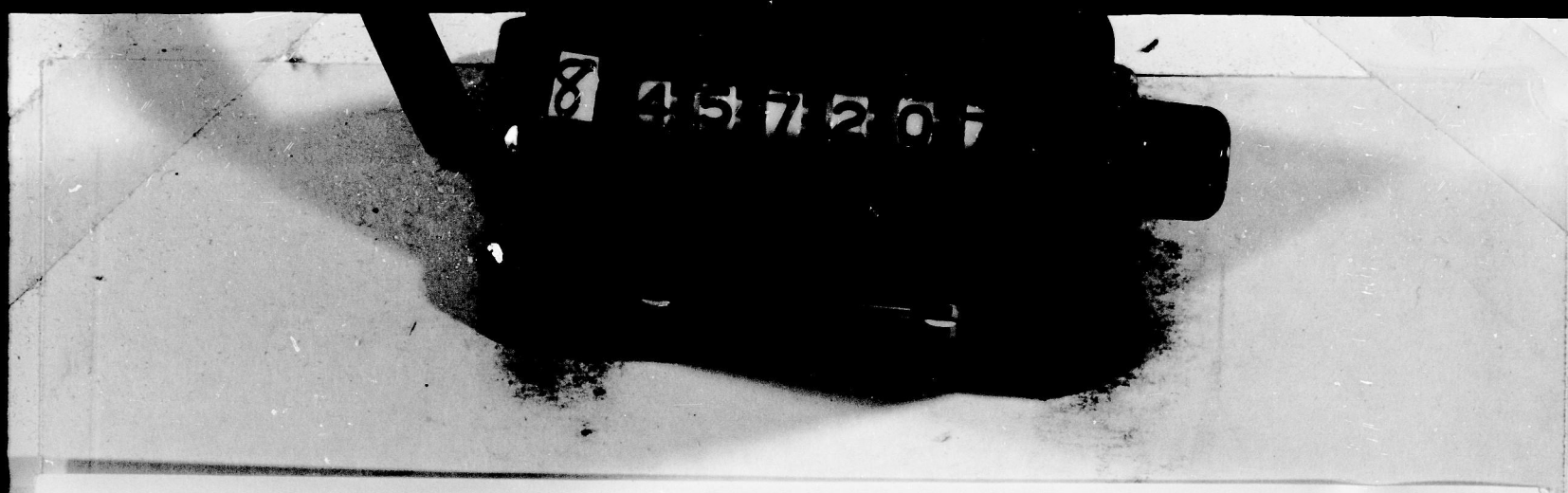
10.) Sonstiges.
a) Trennungsgraben. Ein Teil der Kampfstände hat vor den Scharten zum Schutze gegen Nahangriffe einen Beton-Trennungsgraben. Es muß damit gerechnet werden, daß dieser Graben aus Handgranatenauswurföffnungen gesichert wird.

b) Überstehende Decken. Die Scharten einzelner Kampfstände werden durch überstehende Decken geschützt. (Siehe Anlage 1.)

c) Hohlgangsanschlüsse. Kampfstände ohne Eingang sind mit in der Nähe gelegenen Kampfständen durch Hohlgang verbunden. Die Überdeckung des Hohlganges ist 1 bis 2 m stark. Die Wände bestehen aus 10 bis 30 cm starken Eisenbeton.

d) Sehrohre. Zum Teil haben die Stände Deckendurchbrüche zur Aufnahme von Sehrohren. Sehrohre selbst sind nur teilweise vorhanden.

e) Verbindung der Stockwerke. Keine Treppen! Von einem Stockwerk ins andere gelangt man durch Durchstiegsöffnungen und eiserne Leitern.



B.) Bekämpfung.

I.) Allgemeines.

Das "Merkblatt Angriff gegen eine ständige Front" (Ob.d.H./ Gen.St.d.H./Ausb.Abt.(II) Nr.500/39 g.) und die "Anweisung für Artillerieschießen gegen besonders widerstandsfähige Ziele" vom 1.8.40 bilden die Grundlage für die Bekämpfung auch der russischen Befestigungsanlagen.
Da die russischen Befestigungen keine zusammenhängende Front bilden und meistens noch unfertig sind, können die vorhandenen Anlagen oft umgangen und dann von rück- und seitwärts bekämpft werden.

II.) Sonderheiten für die artilleristische Bekämpfung.

Aus dem Merkblatt "Anweisung für Artillerieschießen gegen besonders widerstandsfähige Ziele" vom 1.8.1940 wird auf folgendes hingewiesen:

1.) Feststellung, ob Bunker angeschüttet - dann muß mit Zerschellerschicht gerechnet werden - oder ob noch unverfüllt, ist wichtig,

2.) Nur Frontalwände beschießen, nicht Decken!

3.) Schartenbeschuß ist auchbei russischen Bunkern erfolgversprechend.

4.) Gestreckte Flugbahn! Herangehen an das Ziel, so dicht wie es Deckungsverhältnisse und Standfestigkeit der Geschütze erlauben!

5.) Der mittlere Treffpunkt ist je nach Höhe des Bunkers, mindestens 2 m unter Bauwerksoberfläche zu legen, da sonst keine Hohlräume getroffen werden.

6.) Zu geringer Mun.-Einsatz gefährdet den Erfolg. (Siehe Tabelle in der Anweisung!)

7.) Für das Wirkungsschießen darf nur Be.- oder Panzer-Mun. vorgesehen werden. Von Sprenggranaten ist nicht einmal moralische Wirkung zu erwarten.

8.) Besonders bewährt bei den Kämpfen hat sich der 21 cm Mrs., die s.F.H. und die 10 cm Kan.

III.) Sonderheiten für Pioniernahangriff.

1.) Bei Nahangriff sucht oft ein Teil der Besatzung den Stand zu verlassen und den Angreifer aus den Gelände her abzuschießen. Sicherung aller Eingänge und Notausgänge während des Nahangriffes ist notwendig. Da vom Bauwerk abgesetzte Notausgänge schwer zu erkennen sind, ist die ganze Umgebung der Anlage sorgfältig zu überwachen.

2.) Bei mehrstöckigen Anlagen weicht die Besatzung bei Wirkung auf das Obergeschoß in die Untergeschosse und Notausgangsstollen aus, um dann später ins Obergeschoß zurückzukehren und weiter zu kämpfen.

3.) Die Besatzung wird zum Räumen des Obergeschosses gezwungen durch Einwerfen von Ladungen und Handgranaten von der Decke aus durch den Deckendurchbruch für das Sehrohr oder durch Ausräuchern mit Rauchröhren, Flammöl, Nebelkerzen und ähnlichen Mitteln. Die Abdeckung der Sehrohröffnung mit 0.30 X 0.30 m großer Platte läßt sich abheben oder muß gesprengt werden. Wo Deckendurchbruch nicht vorhanden, muß der Eingang benutzt werden. Vorsicht vor Handgranatenauswurföffnungen!

4.) Geballte Ladungen haben auf Scharten und Innenverteidigungsscharten nur unvollkommene Wirkung, wenn sie von der Scharte weit abhängen. Dies ist immer bei Sprengen von der Decke aus, vor allem beim Vorhandensein überstehender Decken, der Fall. Waffen in Kugelschartenverschlüssen können durch anliegende 10 kg-Ladungen unbrauchbar gemacht werden.

5.) Hohlladungen sind zum Durchschlagen von Betondecken u.-wänden ungeeignet.

6.) Ist die Besatzung in die Untergeschosse ausgewichen, so wird sie durch Sprengen großer geballter Ladungen (100 bis 150 kg) möglichst im Innern des Obergeschosses erledigt. Die meist schwachen Zwischenwände u. Decken begünstigen die Wirkung. Sprengungen vor dem Eingang verpuffen mit unvollkommener Wirkung.

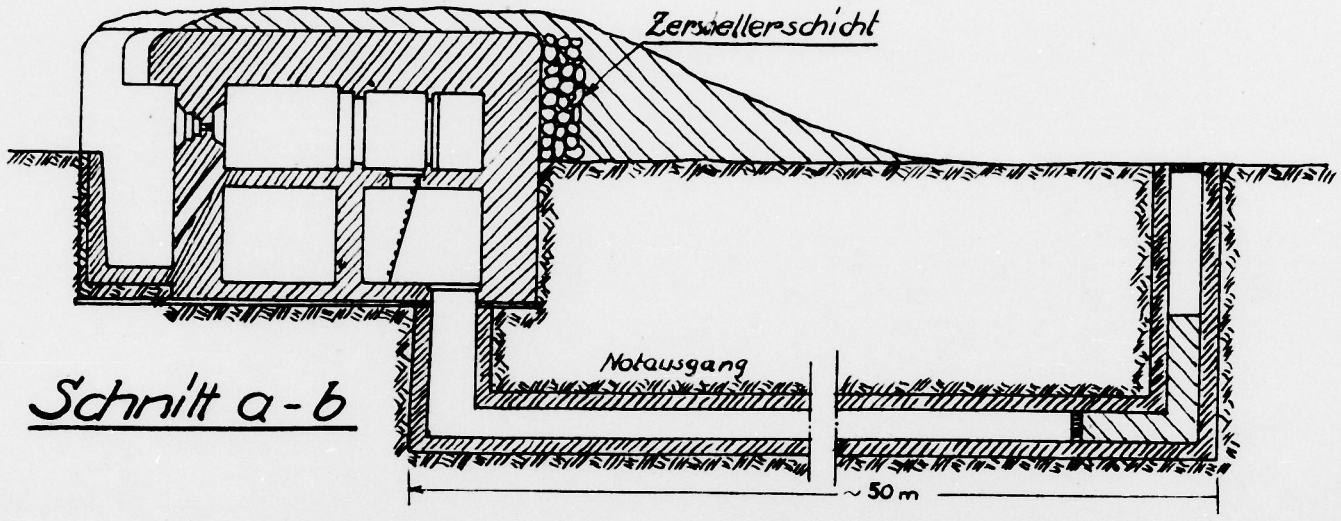
Im Auftrage

Jacob

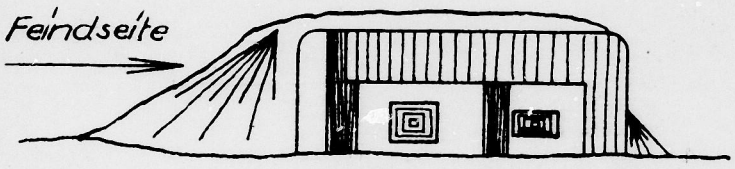
Anlage 1

Russischer Zweischartenstand für 4,5cm Pak+M.G. und M.G.

Maßstab: 1 : 200.

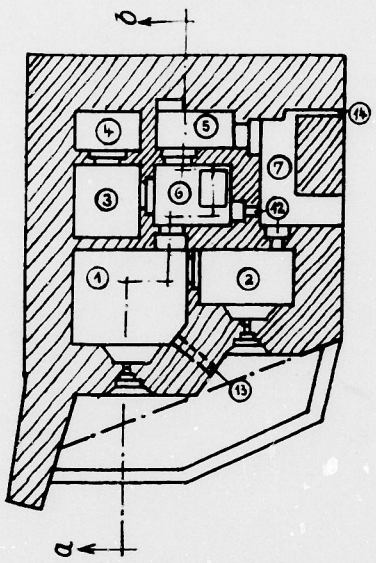


Schnitt a-b

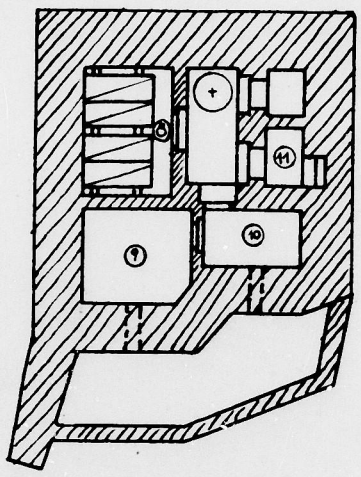


Ansicht.

1 Kampfraum für 4,5cm Pak + M.G.
2 Kampfraum für M.G.
3 Munitionsraum
4 "
5 Gasschleuse
6 Flur mit Niederstieg
7 Eingang
8 Ruheraum
9 Bereitschaftsraum
10 Lüfterraum
11 Abort
12 Eingangsverteidigungen
13 Lüftungsöffnung
14 Schlitz zum Ableiten der Detonationswelle.



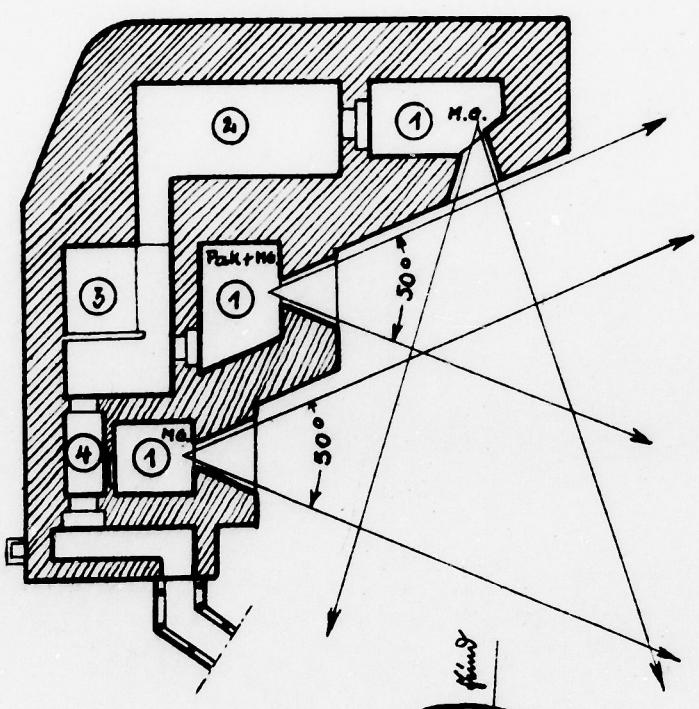
Obergeschoß.



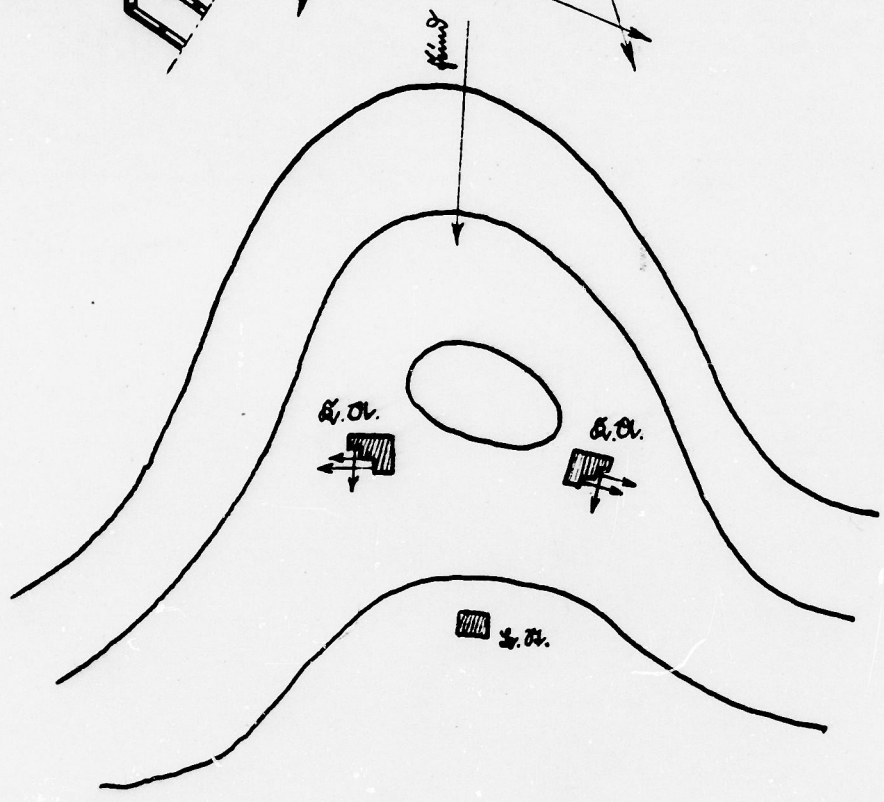
Untergeschoß.

Anlage 2

Russ. 2 Schartenstand für Pak + MG. u. MG., dazu Schartenverteidigung d. MG. — M. 1:200.



① = Kampf-Raum
② = Ruhe-Raum
③ = Bereitschafts-Raum
④ = Gasschleuse.

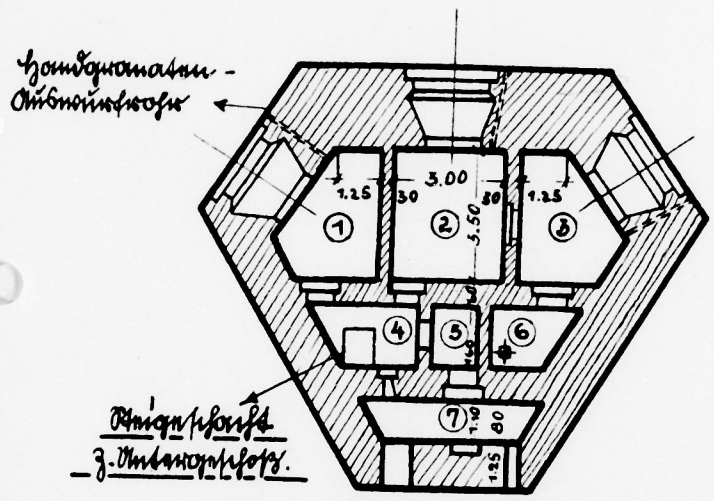


K.A. = Kampfanlage.
B.St. = Befehlsstelle.

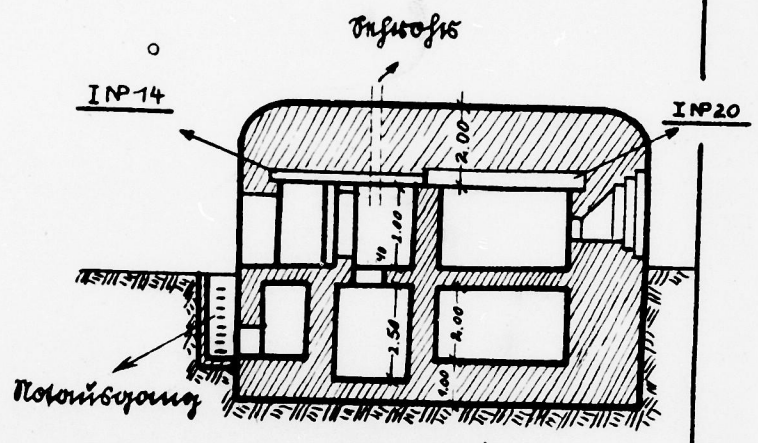
Anlage 3

Russ. 3 Schartenstand f. 3 M.-G.

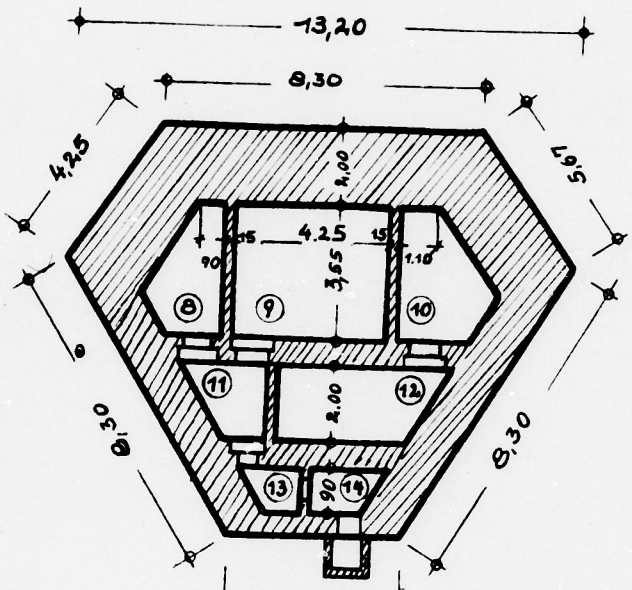
M. 1:200.



Obergeschoß.



Querschnitt.



Untergeschoß.

Steigeschacht für Notausgang 0,80/0,80

Raumbezeichnung:

1-3 Kampfräume
4,7,11 Flur
5 Gasschleuse
6 Beobachter
8 Munition
9,10 Bereitsch.-Raum
12 Brunnen-Raum
13,14 Neben-Raum

Bewaffnung

3 1. M. G., 1 M. P., 3 Handgr.-Auswurf-Rohre

Besatzung:

18 Köpfe

8 45720

Verteiler:

Heeresgruppen im Osten nach Sonderverteiler	150 Stck
Adj. Ob.d.H./Adj.Chef Gen St d H je 1	2 "
OKH/ O.Qu. I, IV je 1	2 "
Gen St d H/ Op.Abt.	1 "
Org.Abt.	1 "
Ausb.Abt.	1 "
Fremde Heere Ost	1 "
Gen d Inf	1 "
Gen d Artl	1 "
Gen d Pi u Fest einschl Abt. Ausw. fremder Land.Befest.	6 "
Gen d Schn Tr	1 "
Gen d Nebeltr	1 "
AHA/ In 4, In 5, In Fest, je 1	3 "
Wa A/ Prüf 4, Prüf 5, Prüf Fest je 1	3 "
Inspektion der Ostbefestigungen	3 "
Führungsamt SS	2 "
Reserve	21 "
	200 Stck

Armeeoberkommando 18
Abt. Ia Nr.1377/41 geh.

A.Gef.St., den 13. Juli 1941

Geheim

Der
254. Division.

Neu festgestellt:

Kampfwagenmine in halber Größe bisher beschriebener Blechumhüllung (grün und braun), viereckig, 2,8 kg-Ladung. Flache, schüsselförmige Mine mit Handgriff zum Werfen und zweiter Zündung im Handgriff. Gemäß unvollständigem Beutestück anscheinend S-Mine in konservenbüchsenähnlichem Blechmantel.

Wo derartige Minen gefunden wurden und werden, ist der Armee zu melden.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
gez. Hans



8 457211

Geheim

Ia

Fernschreiben

16 | 14

[illegible] 0438 (KR SSD S A)

Fernschreibname Laufende Nummer (nicht Zutreffendes durchstreichen)

14/7 11

Abgegangen bei Ia	Angenommen:	Befördert: 1	2	3
		Datum: 13.7	13.7.	14.7
	Datum: 13/7 1941	um: 2220	2155	0010
	um: 2130	an: HLSXC	HRXXC	HZKXC
Datum: 13.7.41	von: LdN	durch: [illegible]	[illegible]	[illegible]
Zeit: ~~12.15~~ 21.00	durch: [illegible]	Rolle: 12	12	12

An

Gen.Kdo. 1) I.A.K.
" 2) XXVI. A.K.
" 3) XXXVIII.A.K.

Neu festgestellt:

Kampfwagenmine in halber Größe bisher beschriebener Blechumhüllung (grün und braun), viereckig, 2,8 kg-Ladung. Flache, schüsselförmige Mine mit Handgriff zum Werfen und zweiter Zündung im Handgriff. Gemäß unvollständigem Beutestück anscheinend S-Mine in konservenbüchsenähnlichem Blechmantel.

Wo derartige Minen gefunden wurden und werden, ist der Armee zu melden.

A.O.K.18 -Ia-
Nr.1377/41 geh.

Durchschrift nach Abgang an: O.Qu.

A/0131



Fernschreibstelle A.O.K. 18 Lfd. Ob. 15 / 1

HANX/FU 522 Fernschreibname Laufende Nummer

Angenommen:
Aufgenommen:
Datum: 13. 7. 1941
um: 0500
von: Anna
durch: Fü. Martin

Befördert:
Datum:
um:
an: A.Pi.
durch: hat Abschrift
Rolle:

Armeeoberkommando 18
Eing. 13. Juli 1941 Abteilung I a 13.7
Briefbuch Nr. 1377/41 Ge. I a
Anl.

Vermerke: -- GEHEIM --

Fernschreiben:

+++ ANNA 4777 12/7 41 1200=

AN AOK 18=

NEU FESTGESTELLT: KAMPFWAGENMINE IN HALBER GROESZE BISHER BESCHRIEBENER . GRUEN- BRAUNE BLECHUMHUELLUNG, VIERECKIG , 2,8 KG - LADUNG..-

FLACHE SCHUESSELFOERMIGE MINE MIT HANDGRIFF ZUM WERFEN UND ZWEITER ZUENDUNG IM HANDGRIFF. GEMAESZ UNVOLLSTAEDIGEM BEUTESTUECK ANSCHEINDEND S- MINE IN KONSERVEN-BUCHSENAEHNLICHEM BLECHMANTEL .= X

GEN D PI U FEST B OB D H NR. 3128/41 G

IM AUFTRAGE UNTERSCHRIFT +++

Sind derartige Minen von I A K. beseitigt worden?

++++ 0500 EINS MA HANX / FU +++

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 4

Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt



8 4 5 7 2 1 4

Geheim

Fernschreibstelle

Fernschreibname: HANF 0123. Laufende Nummer

14 | 7

20,45 11

Angenommen:
Aufgenommen:

Datum: 8.7. 1941
um: 1325
von: L.d.N.
durch: [illegible]

Befördert:	1.	2.	3
Datum:	8.7.	8.7.	8.7.
um:	1410	1600	1510
an:	[illegible]	[illegible]	[illegible]
durch:	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rolle:	14	14	14

Vermerke:

Fernschreiben:
~~Postfernsprecher~~
~~Fernspruch~~:
XXXXXX

von: A.O.K.18 Ia/Stoart

Abgangstag | Abgangszeit

An

SSD
Vermerke für Beförderung (vom Abs. auszufüllen)

Bestimmungsort

An

1.) Gen.Kdo. I. A.K.

2.) Gen.Kdo. XXVI.A.K.

3.) Gen.Kdo. XXXVIII.A.K.

Geheim!

O.K.H.Gen.St.d.H./Gen.d.Art.(Ib) drahtet mit Nr. 2220/41 geh. vom 6.7.41:

Auf den Einsatz der 10 cm Kan. mit Panzer-Granate gegen Panzerwagen wird hingewiesen.

Durchschlagsleistungen mit mittlerer Ladung auf 500 - 1000 Meter 85 - 90 mm.

In Einführung begriffen ist die Panzergranate rot.

Durchschlagsleistung 500 - 1000 Meter etwa 120 mm.

A.O.K.18 Ia/Stoart
Nr.1260/41 geh.v.8.7.41.

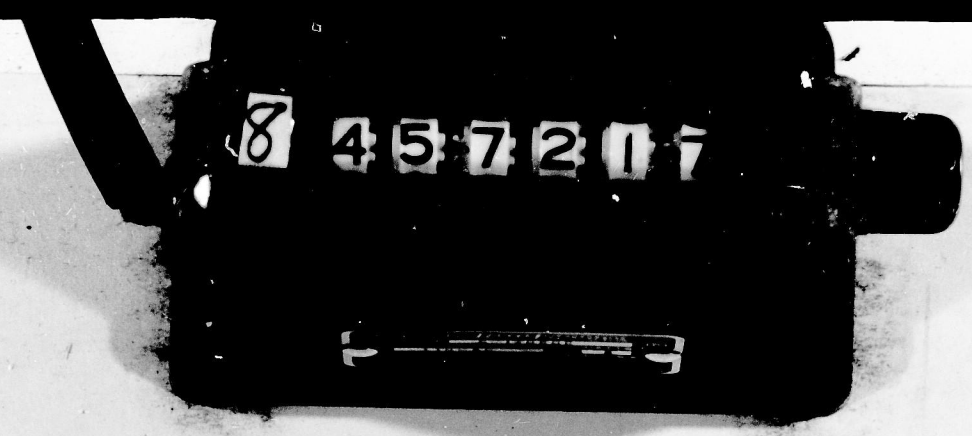
Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 5. 40

Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

8 457217



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle AOK 18

HANX/Fu. 0261

Fernschreibname Laufende Nummer

O.Lv. 8/7 117

Angenommen: Aufgenommen:	Befördert:	Heeresoberkommando 18
Datum: 8.7. 1941	Datum:	Datum -8 Juli 1941 Abteilung
um: 0332	um:	Uhr 940
von: HFMX	an:	Briefbuch Nr. 1260/41 Gruppe
durch: Appel, Fu.	durch:	Anl.
	Rolle:	

Vermerke:

++++--SSD-- HFMX 271 7.7.41 1100=

-- G E H E I M--

AN A.O.K. 18 =

O.K.H.GENST. D.H. / GEN.D.ARTL. (ROEM EINS B) DRAHTET MIT NR. 2220/41 GEH.VOM 6.7.41:.-

AUF DEN EINSATZ DER 10 CM KAN. MIT PANZER- GRANATE GEGEN PANZERWAGEN WIRD HINGEWIESEN..-

DURCHSCHLAGSLEISTUNGEN MIT MITTLERER LADUNG AUF 500 - 1000 M etw 85 - 90 MM..-

IN EINFUEHRUNG BEGRIFFEN IST DIE PANZERGRANATE ROT..-

DURCHSCHLAGSLEISTUNG 500 - 1000 M etw ETWA 120 MM.=

HEERESGRUPPE NORD ROEM EINS A/ ARTL. NR. 4215/41 GEH.+++

Stoart

An Gen. Rdfs. weitergeben 8/7 erh. f. Sh.

+++ 0332 EINS AP HANX / FU.+++

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 4. 40



Geheim

Armeeoberkommando 18
Abt.Ia Nr.1153/41 geh.

A.Gef.St., den 5. Juli 1941.

1.) In den bisherigen Kämpfen hat sich ergeben, daß der Russe den Schwerpunkt seines Widerstandes an die Straßen (in Ortschaften, an Bachabschnitte, in Waldränder) legt. Vielfach sind überhaupt nur an den Straßen die Anlagen von Widerstandsnestern zu erkennen. In diesen Anlagen verteidigt sich der Russe geschickt und zäh; er läßt den Angreifer auf nahe Entfernung herankommen, um ihn mit wohlgezieltem Einzelfeuer zu erledigen. Hohe Verluste des Angreifers sind die Folge.

Wir müssen uns mehr als bisher darauf einstellen, den Gegner an den Straßen und Wegen, seinen Hauptwiderstandsnestern, nur zu beschäftigen und zu fesseln und durch starke Stoßtrupps rechts oder links oder beiderseits umfassend, seinen Widerstand zu brechen.

2.) Die geschickte Ausnutzung des Geländes und die aufgelockerte Verteidigung des Gegners hat zur Folge, daß meistens keine Ziele für ein zusammengefaßtes Feuer mehrerer Einheiten von schweren Waffen (Art. und schwere Inf.Waffen) vorhanden sind.

Durch eingehende Erkundung der feindl. Widerstandsnester vor dem Angriff, durch sorgsame Feuerverteilung von Einzelwaffen auf die Widerstandsnester und die Geländeteile, wo Widerstand vermutet werden muß, muß ein Feuerplan aufgestellt werden, der jede Waffe des Gegners erfaßt und während des eigenen Angriffs zudeckt. Hierbei wird es oft notwendig sein, innerhalb einer Batterie geschütz- bzw. zugweise verschiedene Ziele zu bekämpfen.



3.) Treffen die vorderen Teile der Infanterie auf feindlichen Widerstand, so muß u n v e r z ü g l i c h v i e l , i n s b e s o n d e r e a u c h s c h w e r e A r t i l l e r i e in Stellung gebracht werden. Nicht nur die in der Gliederung vorn eingeteilte Artillerie hat den Kampf zu unterstützen, sondern auch rückwärtige Batterien müssen unter Ausnutzen ihrer Schußweiten zum Feuern gebracht werden.

Ich habe bei meinen Besuchen an der Front oftmals Batterien auf der Vormarschstraße in Marschkolonne halten sehen, obwohl geländemäßig ihr Instellunggehen möglich war und ihre Schußweiten gut ausgereicht hätten, um sich am Kampf vorne zu beteiligen. Es muß in Kauf genommen werden, daß einzelne Batterien gelegentlich umsonst in Stellung gehen, wenn der feindliche Widerstand schneller als erwartet gebrochen wird.

Notwendig ist, daß die artl. Führungsstellen (Abt.-Kdr., Bttr.-Führer) weit vorne eingeteilt sind und die Verbindung B-Stelle - Batteriestellung schnell und sicher aufgenommen wird.

4.) Die V o r a u s a b t e i l u n g e n d e r D i v i s i o n e n haben sich wie bereits in Polen und im Westfeldzug ausgezeichnet bewährt. Der Erfolg einer Vorausabt. wird umso größer, je schneller es ihr gelingt, weit in den Rücken des Gegners zu kommen und dem Feind den Übergang über einen Abschnitt zu sperren. Ein klassisches Beispiel hierfür ist der Erfolg der Vorausabt.Lasch bei Riga.

Der Zweck einer Vorausabt. ist verfehlt, wenn sie dem Gegner nur frontal (auf seiner Rückzugstraße) folgt. Hierbei trifft sie meist an dem nächsten Abschnitt auf Widerstand, den sie mit eigenen Kräften nicht zu brechen vermag. Es ist falsch, wenn sich die V.A. vor dem Abschnitt frontal festlegt. Sie muß versuchen, rechts oder links herumzugreifen, um vom Rücken des Gegners aus den Abschnitt zu öffnen oder noch besser in überholender Verfolgung den nächsten Abschnitt



zu erreichen, um sich weiteren Kräften des Gegners vorzulegen. Letzteres wird nur möglich sein bei ausreichender Stärke der Vorausabteilung. Schwächere V.A. werden sich begnügen müssen, die nächst gelegene Sperre des Gegners zu umgehen und sie vom Rücken des Gegners aus für die folgenden Hauptkräfte zu öffnen.

5.) Ich weise erneut auf p h a n t a s i e v o l l e s S c h i e ß e n , besonders der weittragenden Artillerie in das feindl. Hintergelände hin, wenn keine Kampfaufgaben vordringlich sind. Durch eine derartige aus der taktischen Lage heraus überlegte phantasievolle Feuertätigkeit der Art. kann dem Feind, - hauptsächlich, wenn wenn er weicht, - schwerer Abbruch getan werden.

Es ist Sache der Führung, den weitreichenden Arm der Artillerie auszunutzen.

6.) Der Gegner ist mehrfach in die L ü c k e n zwischen den räumlich getrennt, aber in sich zusammengeschlossen fechtenden Korps hineingestoßen. Dadurch wurde er selbst in seinen Flanken bedroht. Die Voraussetzung für große Erfolge wurde geschaffen. Andererseits entstanden hierbei nicht unerhebliche eigene Verluste an Menschen und Material.

Daraus ergeben sich unter anderem nachstehende Folgerungen:

Zeichnet sich eine Lage ab, die das Abschneiden starker Teile des Feindes erhoffen läßt, so sind unter Ausholen kampfkräftige, insbesondere mit panzerbrechenden Waffen gut ausgestattete Vorausabteilungen mit aller Energie vorzuwerfen. Zu frühes Einschwenken führt meist zum Entkommen des Feindes im letzten Augenblick. Ihn dann noch mit der Luftwaffe ausreichend zu fassen, ist nur in seltenen Fällen möglich.

Auch heute noch gilt die alte Erfahrung, daß die Flanke eines m a r s c h i e r e n d e n Verbandes, wenn zweckmäßige Maßnahmen getroffen sind, an sich stark ist.



Auf folgende Maßnahmen weise ich besonders hin:

Alle rückwärtigen Teile, nicht nur die an offenen und gefährdeten Flanken, müssen sich auf dem Marsch und bei Rasten selbständig sichern:

a) durch Aufklärung,
b) durch örtliche Sicherungen,
c) bei Rasten durch vorbereitete, schnell auszuführende Straßen - und Geländesperren.

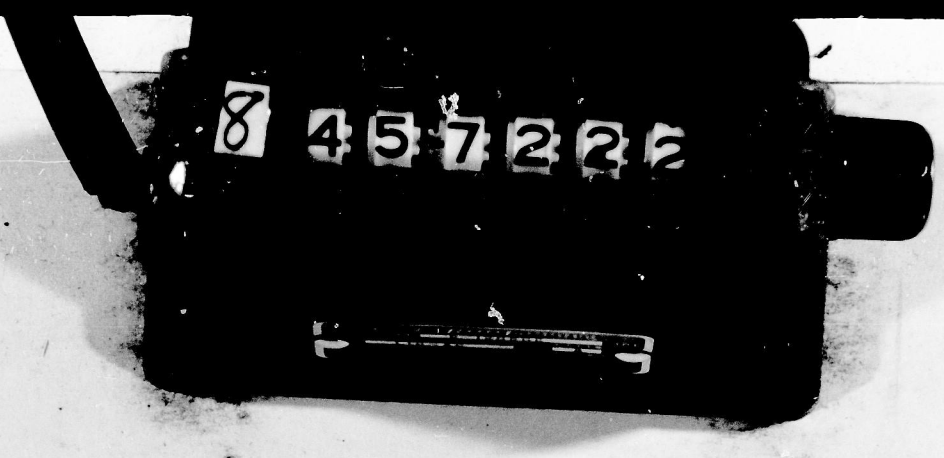
Die Divisionen müssen ihren tiefen Flanken durch Aufteilung von Paks oder Panzerbüchsen einen Schutz gegen Panzer geben.

7.) Die S o r g l o s i g k e i t u n d d e r L e i c h t s i n n , die marschierende und rastende Truppen und Kolonnen in F e i n d n ä h e an den Tag legen, müssen mit Strenge unterbunden werden.

Ich habe parkende und rastende Truppenteile und Kolonnen getroffen ohne Tarnung, ohne irgendwelche Sicherung. Mannschaften von Kolonnen badeten in Gewässern 400 - 500 m vom Rastraum der Kolonne entfernt, ohne ihre Gewehre bereit zu haben. Die Waffen von Kolonnen waren trotz meiner gegebenen Befehle nicht geladen.

Eine Truppe wurde in einer Ortschaft von feindlichen Kräften überfallen, ohne daß eine Alarmierung stattfand. Die sorglos in den Häusern ruhenden Mannschaften wurden vom Gegner mit Gewehr und Handgranate erledigt.

Es genügt nicht, nur an den Ortseingängen Posten aufzustellen, die zudem meist nur einen beschränkten Überblick haben; es müssen Streifen um eine Ortschaft und Wachen innerhalb der Ortschaften eingeteilt werden. Es müssen Maßnahmen getroffen werden zum schnellen Alarmieren und zum Schutz der Truppe gegen überraschende Überfälle.



8.) Ich habe mehrfach im Gefecht feststellen müssen, daß Führer und Truppe in Lagen, in denen ein persönlicher Einsatz keineswegs erforderlich war, sich n i c h t g e n ü g e n d k r i e g s m ä ß i g d e c k t e n.

Das muß bei der häufig recht aufmerksamen feindlichen Artillerie und bei der zwar schwer geschlagenen, dort, wo sie auftritt, sich aber gegen die kämpfende Truppe wendenden feindl. Luftwaffe mit Notwendigkeit zu u n n ö t i g e n Verlusten führen. D i e s e zu vermeiden ist Pflicht der Führer aller Grade.

9.) Die S t r a ß e n u n d W e g e sind schlecht, eng und für einen Kraftwagenverkehr wenig geeignet. Verstopfungen sind unvermeidbar. Wenn sie eintreten, fehlt es aber vielfach an energischen Maßnahmen der Führer der Einheiten, die Verstopfung oder das Hindernis zu beheben. Man zwängt sich mühsam kilometerlang an einer haltenden Kraftwagenkolonne vorbei, um vorne festzustellen, daß der vorderste Wagen eine Panne hat. Alles steht herum und gibt Ratschläge, anstatt daß ein Offizier oder älterer Unteroffizier Maßnahmen ergreift, z.B. Abstechen des den Weg begrenzenden Grabens oder sein Ausfüllen mit Balken und Brettern, Anstellen aller vorhandenen Mannschaften, um das sperrige Fahrzeug vom Wege zu entfernen.

Der älteste anwesende Soldat muß das Kommando übernehmen und die anderen müssen gehorchen.

Die Wege werden weiterhin vermutlich so schlecht bleiben. Ich ersuche die Herren Kommandeure, die Führer ihrer Kolonnen nochmals zu verpflichten, durch Tatkraft und energische Maßnahmen jede auftretende Verstopfung schnellstens zu beseitigen.

Die Aufgabe der Verkehrsregelungsorgane ist schwer. Darauf muß Rücksicht genommen werden. Andererseits ist es wenig zweckmäßig, wenn Verkehrsregelungsorgane ankommende Truppenführer und einzelne Offiziere vorsorglich anbrüllen. Das führt meist zu entsprechender Antwort und zu einer unnötigen

Verzögerung, bevor aus den lauten zu einem sachlichen Gespräch übergegangen wird.

Die Verkehrsregelungsorgane aller Art müssen sich vor Augen halten, daß der Zweck ihres Einsatzes ist, den Verkehr flüssig zu gestalten. Die Besetzung von Sperrpunkten und Sperrlinien d i e n t diesem Zweck und darf nicht Selbstzweck werden.

Die Verkehrsregelungsorgane müssen dementsprechend der Stockungen nicht nur durch Sperren, sondern durch tätiges Eingreifen am Ort und Stelle mit dem Ziel des Vorwärtsbringens des Verkehrs Herr zu werden versuchen.

Mit Vorfahrtrecht ausgestattete einzeln fahrende Offiziere entscheiden je nach der Art ihres Auftrages in e i g e n e r Verantwortung, ob sie die Anordnungen der Verkehrsregelung befolgen oder nicht. Sie sind anzuhalten, sich nicht ohne wesentlichen Grund über diese Anordnungen hinwegzusetzen.

Müssen mit Vorfahrtsrecht ausgestattete Offiziere auf der sofortigen Durchführung ihres Auftrages bestehen, so haben die Organe der Verkehrsregelung alles zu tun, um sie durchzuschleusen.

Das von mir oder in meiner Vertretung vom Chef des Generalstabes der Armee erteilte Vorfahrtsrecht bricht den Sperrbefehl jeder anderen unterstellten Kommandobehörde.

Mit Vorfahrtsrecht ausgestattete Kolonnen oder Kolonnenteile dürfen sich nicht über die Anordnungen der Verkehrsregelung hinwegsetzen, jedoch sind die Organe der Verkehrsregelung zu verpflichten, diese Kolonnen beschleunigt und bevorzugt durchzubringen.

10.) Wiederholt habe ich Kolonnen getroffen, die entgegen den gegebenen Anordnungen a u f d e n V o r m a r s c h w e g e n r a s t e t e n . Wenn ein Kolonnenführer es nicht fertigbringt, für die vorgesehene Rast einen geeigneten Raum ab-



seits des Vormarschweges zu erkunden und zu erreichen, so füllt er seine Stelle nicht aus und ist abzulösen.

11.) Bald nach Einnahme einer Ortschaft ist ein Offizier zum O r t s k o m m a n d a n t e n zu bestimmen, der für Ordnung und Aufräumen innerhalb der Ortschaft zu sorgen hat. Hierzu sind in erster Linie die Zivileinwohner heranzuziehen. Diese haben die Straßen zu säubern, gefallene Einwohner und Russen zu beerdigen, sowie getötetes Vieh einzugraben. Oftmals habe ich gesehen, daß unsere Mannschaften arbeiten, während männliche Zivilisten mit den Händen in den Hosentaschen zusehen.

gez. Baader

V e r t e i l e r :

Bis zu den Regimentern
und selbst. Btle. bzw. Abt.



Geheim

K.T.B. 11.

Armee-Oberkommando 18
Abt.Ia, Nr. 883/41 geh.

A.Gef.Std., den 1.7.41.

Betr.: Verhütung von Unglücksfällen durch Blindgänger (S D 2).

Blindgänger der deutschen 2 kg-Splitterbombe S D 2 detonieren bei geringer Erschütterung oder Lageveränderung. Vorsicht in Gelände (Straßen, Flughäfen), in dem mit S D 2 angegriffen wurde, ist geboten. Das Räumen von Blindgängern S D 2 hat nur durch eingewiesenes Personal zu erfolgen.

Splitterbombe S D 2 hat auffallende Form:
8 cm langer zylindrischer eiserner Körper von 8 cm Durchmesser, daran 15 cm langes Drahtseil, am anderen Ende des Seils ein Blechflügel aus 2 schalenförmigen Halbzylindern und 2 tellerförmigen Flügeln.

Zur Verhütung von weiteren Unglücksfällen wird gebeten, der Truppe zu befehlen, unter keinen Umständen etwa aufgefundene Blindgänger der S D 2 zu berühren. Das Gelände im Umkreis von 10 m darf keinesfalls betreten werden.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
I. A.
gez. Frhr. v.Strachwitz

Verteiler:

pp.

Für die Richtigkeit!
Hauptmann.



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle A.O.K. 18

~~HANX~~ 9420

Fernschreibname Laufende Nummer

11 ~~17~~

Angenommen:
Aufgenommen:
Datum: 1. 7. 1941
um: 0425
von: HDVE
durch: Stienen

Befördert:
Datum:
um:
an:
durch:
Rolle:

Armeeoberkommando 18
1. Juli 1941
6 00
883/41 ...
Abteilung
I A 10 ...
I A

Vermerke: -- GEHEIM -- -- QEM--

Fernschreiben:

+++ KR O QU UEBER KLG NR. 0181 30/6 1300 DSZ=

-- AN AOK 18=

ZUR VERHUETUNG VON WEITEREN UNGLUECKSFAELLEN WIRD GEBETEN, DER TRUPPE ZU BEFEHLEN, UNTER KEINEN UMSTAENDEN DIE AUF DEN PLAETZEN LIEGENDEN BLINDGAENGER VON SD 2 (2 KILO- FLIEGERBOMBE MIT MECHANISCHEM AUFSCHLAG ODER ZEITZUENDER) ANZUFASSEN. BLINDGAENGER DUERFEN NUR VON GESCHULTEM PERSONAL DER LUFTWAFFE BESEITIGT WERDEN. DAS GELAENDE IM UMKREIS VON 10 M VON BLINDGAENGERN SD 2 DARF KEINESFALLS BETRETEN WERDEN.:

LFL. KDO 1 O. QU .NR. 2588/41 GEH. QU 1+++

Am Gen. Kdo.
Sh.

++0425 EIN KR O QU 0181 UEBER KLG STIENEN HANX/FU+

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 4. 40



8 457227

Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle AOK 18

Hang 0407

Fernschreibname Laufende Nummer

10 8

Armeeoberkommando 18

Angenommen:
Aufgenommen:
Datum: 1. 7. 1941
um: 0055
von: HFMX
durch: Stienen

Befördert:
Datum:
um:
an:
durch:
Rolle:

Eing. Datum 1. Juli 1941
Nr. 2.05
Abteilung
Gruppe
Bestellung Nr. 872/41 gl. Ia
Ant.

Vermerke: --- G E H E I M ---

Fernschreiben:
Postteleogramm:

+ HFMX NR. 276 30/6.41 1600 =

AN A. O. K. 18=

MIT DER BITTE UM WEITERGABE BIS ZU DEN KOMPANIEN PP.-
BLINDGAENGER DER DEUTSCHEN 2 KG SPLITTERBOMBE S D 2
DETONIEREN BEI GERINGER ERSCHUETTERUNG ODER
LAGEVERAENDERUNG.VORSICHT IN GELAENDE(STRASZEN,
FLUGHAEFEN).IN DEM MIT S D 2 ANGEGRIFFENEN WURDEN.
RAEUMEN VON BLINDGAENGERN S D 2 NUR DURCH EINGEWIESENES
PERSONAL.SPLITTERBOMBE S D 2 HAT AUFFALLENDE FORM:
8 CM LANGER ZYLINDRISCHER EISENER KOERPER VON 8 CM
DURCHMESSER, DARAN 15 CM LANGES DRAHTSEIL,AM ANDEREN
ENDE DES SEILS EIN BLECHFLUEGEL AUS ZWEI
SCHALENFOERMIGEN HALBZYLINDERN UND ZWEI TELLERFOERMIGEN
FLUEGELN.=

HEERESGRUPPE NORD ROEM EINS C NR. 4020 /41 GEH.+++

+0055 fünf (5) STi Hang/Fut

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 4. 40



Entwurf

Geheim

9

Armeeoberkommando 18
Abt.Ia Nr. 551/41 geh.

A.Gef.St.,den 29.Juni 1941.

29/6/1

Eine eingehende Untersuchung der vor der Front aufgetretenen schweren russischen Panzer zeitigte folgende Ergebnisse:

1.) Gewicht: etwa 45 t (geschätzt).

2.) Bewaffnung: entweder 1 - 7,62 cm Kampfwagenkanone (Rohrlänge rund 30 Kaliber) und 4 M.G. Davon 1 - 2 in Kugelblende an der Rückfront des Unterkastens, 1 in der Blende der Kanone oder neben dem Fahrersitz. 1 lose oder als Flieger-M.G. - am Turmdeckel drehbar angebracht.

3.) Mun. für Kan.: 111 Schuß
oder
1 - 15,5 cm Haubitze im Turm.
Rohrlänge rd. 25 Kaliber mit 30 Schuß und M.G. wie oben in verschiedener Anordnung. An verschiedenen Stellen des Turms und des Unterkastens sind auch runde Ausschußöffnungen, die durch kegelförmige Verschlußbolzen von innen her geöffnet und geschlossen werden können. Nahkampfmittel, wie Bierhandgranaten und 5 cm Wurfgranaten.

4.) Panzerung: Bug, Fahrerfront, Turm und Seitenteile 75 mm rundum, gewalzt, zum Teil gebogen und geschweißt. Boden 35 mm, Decke 30 mm, Deckel 25 mm.

5.) Besatzung: 4 Mann.

6.) Geschwindigkeit: Langsamgang und 4 Gänge, Höchstgeschwindigkeit 30 km in der Stunde.



7.) Betriebsstoffvorrat: Auf Straße für 230 km,
im Gelände für 175 km.

8.) Abmessungen: Länge 6,35 m, Breite 3,3 m, Höhe etwa 2,5 m, Bodenfreiheit 50 cm, Gleiskettenbreite 70cm (je eine Spur).

9.) Bekämpfungsmöglichkeiten:

a) Pak 38 mit der 5cm Pz.-Gr.40 bis zu 400 m Entf.,

b) 5cm Kw.K. mit der 5cm Pz.-Gr.40 bis zu 200 m Entf.,

c) 4,7cm Pak(t) mit der 4,7cm Pz.-Gr.40 bis zu 200 m Entf.

d) 8,8cm Flak 18 und 36 mit 8,8cm Pz.-Gr. bis zu 1000 m Entf.

Verwundbar sind sie den Schützen <u>senkrecht erscheinenden</u> Flächen:

a) Front außer Turmblende.

b) Seite: alle Flächen.

c) Heck nur in Ausnahmefällen, jedoch Turmrückseite.

8,8cm Flak 18 und 36 durchschlägt auch Turmblende.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die <u>Pz.-Granate 40</u> verwendungsbereit bei den Geschützen vorhanden sein muß.

10.) Gleiskettenzerstörung durch 15cm Haubitze mit Sprenggranaten und 8,8 cm Flak, nicht durch l.F.H. Wirkung von Abprallern der 15cm Haubitze unter dem Boden fraglich. Herankommen von Sprengtrupps gelang in verschiedenen Fällen infolge geringer Wendigkeit und langsamer Schwenkbarkeit der Waffen. Die Besatzung bleibt im allgemeinen im bewegungsunfähigen Fahrzeug und wartet dort auf Entsatz.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
i. A.

<u>V e r t e i l e r :</u>

Gen.Kdo.I.A.K.,
Gen.Kdo.XXVI.A.K.,
Gen.Kdo.XXXVIII.A.K.,
291.Div.
A.O.K.18, Entw.



Heeresgruppenkommando Nord

H.Qu., den 27. 6. 1941.

Ia Nr. 3866/41 geheim.

Armeeoberkommando 18
Geheim
Eing. Datum 27. Juni 1941
Uhr 20.10
Briefbuch Nr. 544/41 geh. Kdos.
Anl.

Betr.: Bekämpfung des schweren russischen Panzerkampfwagens.

Weitere Ermittlungen und Prüfungen haben ergeben:

Der schwere russische Panzerkraftwagen (5o to) ist zu durchschlagen mit:

1.) Pak 38 mit der 5 cm Pz.-Gr. 4o bis zu 4oo m Entf.
2.) 5 cm Kw.K. mit der 5 cm Pz.-Gr. 4o " " 2oo " "
3.) 4,7 cm Pak(t) mit der 4,7 cm Pz.-Gr.4o " " 2oo " "
4.) 8,8 cm Flak 18 u. 36 mit der 8,8 cm Pz.-Gr."" 1ooo m "

Verwundbar sind die dem Schützen senkrecht erscheinenden Flächen:

1.) Front ausser Turmblende.
2.) Seite: alle Flächen.
3.) Heck nur in Ausnahmefällen, jedoch Turmrückseite.

8,8 cm Flak 18 und 36 durchschlägt auch Turmblende.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, dass die Pz.Granate 40 verwendungsbereit bei den Geschützen vorhanden sein muss.

Für das Heeresgruppenkommando Nord
Der Chef des Generalstabes.

Verteiler:
A.O.K. 16
A.O.K. 18
Pz.Gr. 4
Bef.rückw.H.Geb. 101
Befehlsstelle Nord
Ia (Entw.)



Armeeoberkommando 18
27. Juni 1941
Abteilung
I Q 830/41
H.Qu., den 26. 6. 41
551/41 geh.
Geheim

HEERESGRUPPENKOMMANDO NORD
Ia/Stoart Nr. 3860/41 geh.

An

O.K.H. Genst.d.H.
- Op.Abt. -

Eine eingehende Untersuchung der vor der Front aufgetretenen schweren russischen Panzer zeitigte folgende Ergebnisse:

1. Gewicht: etwa 45 t (geschätzt)

2. Bewaffnung: entweder 1 - 7,62 cm Kampfwagenkanone (Rohrlänge rund 30 Kaliber) und 4 M.G. Davon 1 - 2 in Kugelblende an der Rückfront des Unterkastens, 1 in der Blende der Kanone oder neben dem Fahrersitz, 1 lose oder als Flieger-M.G. - am Turmdeckel drehbar angebracht.

3. Mun. für Kan.: 111 Schuss
oder
1 - 15,5 cm Haubitze mit 30 Schuss im Turm Rohrlänge rd.25 Kaliber mit 30 Schuss und M.G. wie oben in verschiedener Anordnung. An verschiedenen Stellen des Turms und des Unterkastens sind auch runde Ausschuß Öffnungen, die durch kegelförmige Verschlußbolzen von innen her geöffnet und geschlossen werden können.
Nahkampfmittel, wie Eierhandgranaten und 5 cm Wurfgranaten.

4. Panzerung: Bug, Fahrerfront, Turm und Seitenteile 75 mm rundum, gewalzt, z.T. gebogen und geschweißt. Boden 35 mm, Decke 30 mm Deckel 25 mm.

= 2 =



5. Besatzung 4 Mann.

6. Geschwindigkeit: Langsamgang und 4 Gänge,
Höchstgeschwindigkeit 30 km in der Std.

7. Betriebsstoffvorrat: Auf Strasse für 230 km,
im Gelände für 175 km

8. Abmessungen: Länge 6,85 m, Breite 3,3 m, Höhe etwa 2,5 m, Bodenfreiheit 50 cm, Gleiskettenbreite 70 cm (je eine Spur)

9. Bekämfungsmöglichkeiten: 3,7 cm Pak und 5 cm Pak ergeben keinen Durchschuss.
8,8 cm Flak ergibt Durchschuss, jedoch nur mit Pz.Granate. Eindrücke der 5cm Pak nur 2,5 bis 3 cm tief.

10. Gleiskettenzerstörung durch 15 cm Haubitze mit Sprenggranaten und 8,8 cm Flak, nicht durch l.F.H. Wirkung von Abprallern der 15 cm Haubitze unter dem Boden fraglich. Herankommen von Sprengtrupps gelang in verschiedenen Fällen infolge geringer Wendigkeit und langsamer Schwenkbarkeit der Waffen. Die Besatzung bleibt im allgemeinen im bewegungsunfähigen Fahrzeug und wartet dort auf Entsatz.

Für technische Zwecke werden noch folgende Angaben gemacht:
Fahrwerk Stahlgleiskette ohne Gummipolster aus bestem Stahl, sehr stark und breit. Zahl der Glieder 78 bis 89. Steigvermögen bis 45 Grad, Wendefähigkeit 35 bis 40 Grad, Watfähigkeit 1,8 bis 2 m.



Kletterfähigkeit 1,2 m. Grabenüberschreitfähigkeit 3 m. Langsamgang 3,34 km d.Std.,
1.Gang 6,8 km in der Stud.
2. " 10,7 km "
3. " 16,7 km "
4. " 29,52 " "

Brennstoffvorrat 6oo bis 61o Liter. Öl 50 bis 55 Liter. Kühlung 55 bis 60 Liter. Brennstoffverbrauch auf Chaussee 2,5 l je km, im Gelände 3,5 l je km. Motortyp W - 2 k, Diesel 12 Zylinder. V-Anordnung unter 60 Grad. Bohrung 150 mm, Hub der linken Gruppe 180 mm, Hub der rechten Gruppe 186,7 mm, Zylinderinhalt 38,88 l. Kompression 15 bis 15,8 kg pro Quadrat-cm. Drehrichtung der Kurbelwelle rechts. Höchste Drehzahl pro Min. 3 000, kleinste Drehzahl pro Min. 600, Normaldrehzahl pro Min. 1900.

Motorenleistung bei normaler Drehzahl 550 PS.

Funkausrüstung: 1 Sender, 1 Empfänger, 1 "Umformersender", 1 "Umformerempfänger" (wörtliche Übersetzung einer vorgefundenen Unterrichtsaufschreibung).

Akkutype 4 NKN 19, 4 Röhren NKN 10.

Elektr.Anlage: 1 000 Watt, 24 Volt, 4 Battr.BST-144,12 V. in Serienparallelschaltung 288 ampere-Stunden.
2 Starter SMD 4628, 2 x 6 = 12 PS.

Geschoßgewicht 6,23 kg bei der Kanone.

Gewicht der Ladung 1,08 kg, grösster Gasdruck 2320 kg j cm^2. Lauf und Verschluss wiegen 450 kg, Gewicht der r laufenden Massen 445 kg. Gleiche Angaben für die 15 c Haubitze fehlen. Jedoch ist die Ausstattung mit kurz Rohrrücklauf erkennbar.

Für das Heeresgruppenkommand
Der Chef des Generalstabes.

Verteiler:
OKH Op.Abt.
AOK 16 (nachr.)
" 18 "
Pz.Gr.4 "
Bef.St.Nord"
H.Gr.Nord Stoart (Entw.)



Geheim!

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 26. Juni 1941 Abteilung
Zeit 9 Uhr 12,30 Ia
Briefbuch Nr. 447/41 g Gruppe
Anl. Ia
Fachbearbeiter

Armee-Oberkommando 18
Abteilung Ic 1942/41 geh.

A.H.Qu., den 25.6.1941

Bei den Kämpfen südl. Schaulen am 24.6.41 sind im Rahmen einer russischen Panzer Division Panzer vom schwersten Typ aufgetreten. Dieser Typ hat nach Truppenmeldung 37o mm Stirnpanzerung, 85 mm schwächste Panzerung, 15,2 cm Kanone, 3 M.G., 5 Mann Besatzung, Geschwindigkeit 3o Std. Kilometer, Gewicht etwa 52 to. 5 cm Pak und l.F.H. erzielten gegen sie keine vernichtende Wirkung. Verwundbare Stelle unmittelbar unter dem Geschützturm. Hier auch Wirkung mit 5 cm Pak. Ansatz von 15 cm Haubitze erzielte Wirkung. Durch geballte Ladung und 8,8 Flak wurden einige dieser Kampfwagen außer Gefecht gesetzt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
I.A.

Richter

Verteiler:
Ia



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle A.O.K. 18 O.B. Chef. 28

HANX Fe 1079 Fernschreibname Laufende Nummer

W 25/6 25/6 10,15 N 5

Angenommen:
Aufgenommen:

Datum: 25/6. 1941

um: 0335

von: HFMX

durch: Hptm. Klabi

Befördert: Eing. Datum 25. Juni 1941

Datum:

um: Briefbuch Nr. 2111/41 g.

an:

durch: Kn 640

Rolle:

Armeeoberkommando 18
2. Ausfg.
Anl. 2a 950 Bl.
Eingang 3
3 a
Fachkraftarbeiter 180

Vermerke: --/SSD--

Fernschreiben:
Posttelegramm: von:
Fernspruch:

Abgangstag | Abgangszeit

Vermerke für Beförderung (vom Abs. auszufüllen)

An

Bestimmungsort

++ HFMX 93 25.6.41 0255 ==
AN A.O.K. 18 ==
GLTD: - KR-- AN O.K.H.GENSTDH. OP.ABT. =
--SSD-- AN A.O.K. 16==

BEI DEN KAEMPFEN AM 24.6.41 WURDEN BEI PZ. -GR. 4 BISHER 2 TYPEN RUSS. PANZER FESTGESTELLT. SCHWERSTER TYP HAT NACH TRUPPENMELDUNG 370 MM STIRNSEITENPANZERUNG. 85 MM SCHWAECHSTE PANZERUNG. 15,2 CM KANONE, 3 M.G. 5 MANN BESATZUNG, GESCHWINDIGKEIT : 30 30 STUNDENKILOMETER, 100 KM AKTIONS- RADIUS (ANNAHME), GEWICHT 52 TO GESCHAETZT. .- ANSATZ 8,8 CM FLAK UND 5 CM PAK WIRKUNGSLOS. VERWUNDBARE STELLE UNMITTELBAR UNTER DEM GESCHUETZTURM. HIER AUCH WIRKUNG MIT 5 CM PAK. ANSATZ VON 15 CM HAUBITZE ERZIELTE WIRKUNG. EINIGE WURDEN DURCH DIE TRUPPE DURCH GEBALLTE LADUNG AUSSER GEFECHT GESETZT. .-

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

f. K. 5. 40



DER ZWEITE TYP ETWAS LEICHTER PANZERUNG 75 MM,
3 M.G. WAHRSCHEINLICH TYP : T 35 C. ==
HEERESGRUPPE NORD ABT. ROEM EINS A +++

+++ 0385 Zwei Kl HNMx/Fu +++



Geheim: O.Z. 9 14 26/6 26/6 14

Ia

Fernschreiben

H.A.N.X. 1086 (KR SSD S A)

Fernschreibname Laufende Nummer (nicht Zutreffendes durchstreichen)

Abgegangen bei Ia	Angenommen:	Befördert: 1) 2) 3) 4)
	Datum: 25.6. 1941	Datum: 25.6. 25/6. 25/6. 26/5.
	um: 17 18	um: 1905 1815 1750 1812
Datum: 25. Juni 1941.	von: h.d.N.	an: SISALE HRXXC/HZKXC/F.S. Munich
Zeit: 1715	durch: Gefr. Müller	durch: Sc Ja Ja Ja
		Rolle: I. I I I

An

Gen.Kdo.I.A.K.
" " XXVI.A.K.
" " XXXVIII.A.K.
291.Div.

(ohne Anschriftenübermittlung)

Auf erbeutete russische schwerste Panzer sind baldmöglichst Schießversuche mit der 5 cm und 4,7 cm Pak durchzuführen. Es ist festzustellen, wo und bis auf welche Entfernung die Panzer durch die 5 cm bezw.4,7 cm Pak-Granate durchschlagen werden.Ergebnis ist umgehend fernschriftlich zu melden. T

A.O.K.18 - Ia - Nr 362/41. geh

Durchschrift nach Abgang an:

A/0131

8 457236



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle AOK 18

HANX/FU 1078.
Fernschreibname Laufende Nummer

OB 25/6

3 25/6 10,15

Angenommen:
Aufgenommen:
Datum: 25. 6 1941
um: 0220
von: HFMX
durch: Gefr. Müller

Befördert:
Datum:
um:
an:
durch:
Rolle:

Armeeoberkommando 18
Eing. Datum 25. Juni 1941
Uhr
Nr. 302/41 g.
Anl.
Abteilung 2,26 Uhr
Ia 9,50 Uhr
Gruppe
Ia
Sachbearbeiter

Vermerke:

Fernschreiben:
Posttelegramm: von:
Fernspruch:

25/6

Abgangstag | Abgangszeit

An

Vermerke für Beförderung (vom Abs. auszufüllen)

Bestimmungsort

+ SSD = HFMX 92 25.6. 0200 =
ANA.O.K. 18 =
AUF BEFEHL DES CHEFS DES GENERASTABES DER HEERESGRUPPE SIND SOFORT AUF ERBEUTETE RUSSISCHE SCHWERSTE PANZER SCHIESZVERSUCHE MIT DER 5 CM PAK DURCHZUFUEHREN. ES IST FESTZUSTELLEN, WO UND BIS AUF WELCHE ENTFERNUNG DIE PANZER DURCH DIE 5 CM PAK-GRANATE DURCHSCHLAGEN WIRD . ERGEBNIS IST UMGEHEND FERNSCHRIFTLICH ZU MELDEN.=
HEERESGRUPPENKOMMANDO NORD ROEM EINS A +

+++0220 EINS MUE HANX/ FU+

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

F. K. 5. 40

8 457239



Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle A. O. K. 18

HANX/Fu 1067.

Fernschreibname Laufende Nummer

[2] 52

Angenommen: / Aufgenommen:	Befördert:	Armeeoberkommando 18
Datum: 24. 6. 1941	Datum:	24. Juni 1941
um: 1630	um:	Eing. 1642 I Q 21,40
von: HFMX	an:	
durch: Ex	durch:	Briefbuch Nr. 240/41 geg. I Q
	Rolle:	Amt.

Vermerke:

Fernschreiben:
Posttelegramm: von:
Fernspruch:

Abgangstag | Abgangszeit | An

Vermerke für Beförderung (vom Abs. auszufüllen)

Bestimmungsort

++++--KR-- HFMX 77 24/6.41 1630 =

AN A.O.K. 18 =

BEI 8. PZ. DIV. WURDE SCHWERSTER RUSS. PANZER VON 5 CM. - PAK GLATT DURCHSCHLAGEN.-

VERWUNDBARE STELLE HART UNTER GESCHUETZROHR.=

HEERESGRUPPENKOMMANDO NORD ROEM EINS A ++

Bereits an Ic für Dokumentgeb. weitergegeben H.

+++++1630 EIN KR HFMX NR . 77 EXACOUSTOS HANX /FU +++

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

K. u. Th. 10. 40



8 457240

Dieser Teil wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle Ol. O. Ä. 18

LDN.

Fernschreibname Laufende Nummer

Angenommen:
Aufgenommen:
Datum: 24.6. 1941
um: 0756
von: Ld. Fu
durch: Mei.

Befördert:
Datum:
um:
an:
durch:
Rolle:

Armeeoberkommando 18
24. Juni 1941
Eing. 8.20
Briefbuch Nr. 184/41 geh.
Anl.
Abteilung
IA 840
IA
Id

Vermerke: DRINGEND =

Fernschreiben:
Posttelegramm: von:
Fernspruch:

Abgangstag | Abgangszeit | An

+ SPRUCH NR. 154 ==

24.6. 0732 ==

ABSENDER UND EMPFAENGER UNBEKANNT . ==

FEIND WEITER IM ANGRIFF. 5 CM PAK DURCHSCHLAEGT RUSS. PANZER NICHT . +

Glauben ich nicht Versuche anstellen!

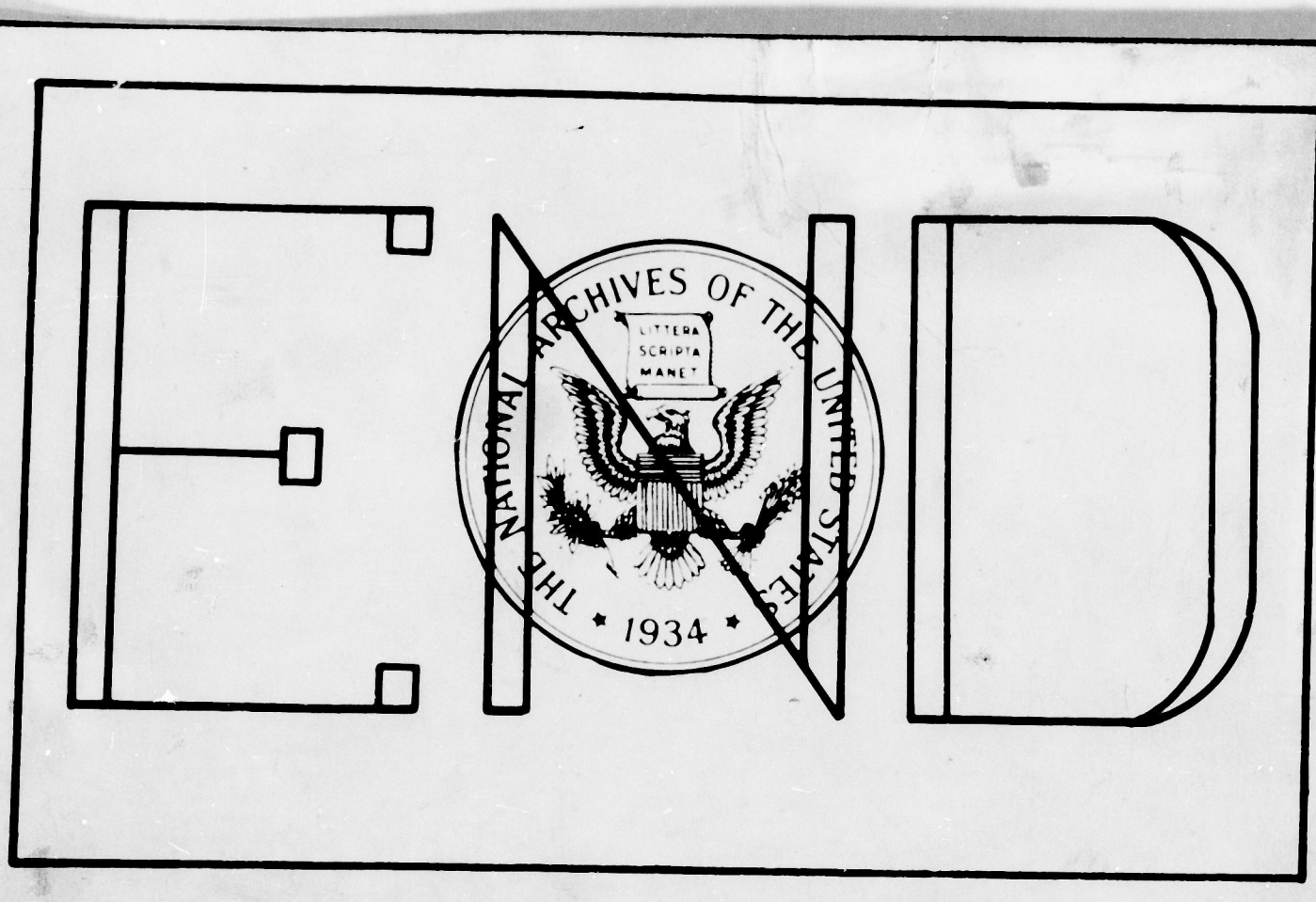
++ SPRUCH NR.154 DRINGEND 0756 MEI +

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

K. u. Th. 10. 40

8 457240


NATIONAL ARCHIVES OF THE UNITED STATES
LITTERA SCRIPTA MANET
1934

